



universität
wien

MASTERARBEIT | MASTER'S THESIS

Titel | Title

"Loben - Preisen - Beten: Formen der Ehrerbietung im alten Ägypten"

verfasst von | submitted by

Mag. Mag.phil. Mag.rer.nat. Dr.phil. Hubert Nademleinsky BA

angestrebter akademischer Grad | in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien | Vienna, 2026

Studienkennzahl lt. Studienblatt |
Degree programme code as it appears on the
student record sheet:

UA 066 898

Studienrichtung lt. Studienblatt | Degree pro-
gramme as it appears on the student record
sheet:

Masterstudium Ägyptologie

Betreut von | Supervisor:

Assoz. Prof. Dr. Gerald Moers

Inhalt

1	Einleitung.....	1
2	(Vorwiegend) verbale Ehrungen.....	6
2.1	j:nd-ḥr: (be)grüßen	6
2.2	hy: jauchzen, jubeln h'y: Jubel	7
2.3	ḥzi: loben ḥzw.t: Lob	8
2.4	j'i: preisen j'.w: Lobpreis	19
2.5	dw³: preisen, anbeten.....	36
2.6	sw³(š): ehren, preisen	64
2.7	smsm: preisen.....	70
2.8	snsn: preisen, verehren, sns.w: Lobpreis	70
2.9	sh'i: preisen, begrüßen.....	70
2.10	shp: preisen	72
2.11	ḥkn: jubeln, preisen, ḥkn.w: Lobpreis	73
2.12	wṭz: hochheben, tragen, aussprechen, rühmen, verleumden.	75
2.13	sq'i: hoch machen, auszeichnen, preisen.	78
2.14	jḥ: verehren, bejubeln.....	79
2.15	sm'': beten / Gebet.....	80
2.16	snmḥ: beten, flehen.....	82

2.17	m ³ t: preisen	84
2.18	rnn: jubeln, jemanden preisen	85
3	(Vorwiegend) nonverbale Ehrungen.....	86
3.1	Gesten	86
3.2	Handlungen: snṭr (Räuchern) und qbḥ (Libieren).....	100
4	Ergebnis	101
4.1	(Vorwiegend) verbale Ehrungen.....	101
4.2	(Vorwiegend) nonverbale Ehrungen (Gesten und Handlungen)	103
4.3	Besonderheiten	104
5	Ausblick.....	105
6	Abkürzungen	106
6.1	Fachspezifische Abkürzungen	106
6.2	Allgemeine Abkürzungen	107
7	Literatur.....	108
8	Katalog.....	112
8.1	j:nd-ḥr	112
8.2	hy / h ³ y	112
8.3	ḥzi	113
8.4	j ³ i / j ³ .w	117

8.5	dw³.....	122
8.6	sw³š	130
8.7	smsm.....	132
8.8	sh³i	132
8.9	hkn / hkn.w	133
8.10	wtz	134
8.11	sq³i.....	135
8.12	jh.....	136
8.13	sm³'.....	136
8.14	snmh	137
8.15	hf³.....	137
8.16	m³t	137
8.17	rnn	138
8.18	m³s / h³i hr p³d.w (p³d.w)	138
8.19	sn-t³.....	139
8.20	dhñ (dhñ), h³m (h³m).....	140
8.21	ks.w / kjw	140
8.22	hms (s³) „den Rücken beugen“	141
8.23	wtz 'wj h³m rmñ	141

8.24	w ³ h (tp)	141
8.25	sn _{tr} , qb _h .w	142
9	Abbildungsverzeichnis.....	143
10	Abbildungen	147

1 Einleitung

Die Wertschätzung einer Person, Sache oder Leistung kann auf verschiedene Art zum Ausdruck gebracht werden, sowohl verbal, als auch nonverbal durch Gestik oder eine Handlung.

In verbaler Form kann dies angefangen vom *Gruß* über *Loben* und noch etwas feierlicher *Preisen* oder *Rühmen* bis zum *Anbeten* geschehen, in nonverbaler Form durch Reichen oder Falten der Hände, Verbeugen oder jemandem den Vortritt lassen. Im religiösen Bereich gibt es darüber hinaus je nach Religionszugehörigkeit noch weitere Formen der Ehrerbietung.

Alle diese Ehrbekundungen unterliegen einem zeitlichen und kulturellen Wandel. Beispielsweise werden in unserem Kulturkreis bestimmte, in alter Zeit verwendete, Formen der Ehrerbietung heutzutage kaum mehr praktiziert, wie der *Handkuss* für Frauen, andere Ehrungen kommen nur mehr in religiösem Kontext vor, wie *Huldigen*, oder wurden von einer nonverbalen zu einer verbalen Ehrung, wie *vor jemandem den Hut ziehen*, was zu einer Zeit, als noch allgemein Hüte getragen wurden, üblich war, aber nunmehr nur mehr eine Redewendung ist.

Umgekehrt haben sich mit der Zeit neue Formen der Ehrerbietung eingebürgert, die für einen Menschen des 19. Jahrhunderts unverständlich gewesen wären, wie etwa „etwas *hypen*.“

Auch im alten Ägypten gab es verschiedene verbale und nonverbale Formen der Ehrerbietung. Das Wörterbuch der ägyptischen Sprache (Wb)¹, im Folgenden kurz *Wörterbuch* genannt, führt für „(jemanden) begrüßen“ *j:nd-ḥr* an, was es aber auch mit „(jemandem) huldigen“ übersetzt.² Wenn man sich diesem Übersetzungsvorschlag anschließt, muss man akzeptieren, dass bereits hier ein deutlicher Unterschied zum deutschen Sprachgebrauch besteht, da im Deutschen „Huldigen“ und „Begrüßen“ keine Synonyme sind.

¹ Adolf Erman/Hermann Grapow, *Wörterbuch der ägyptischen Sprache*, Berlin 1926-1961.

² Wb II, 372.3.

Für „Loben“ wird *ḥzi* ausgewiesen, aber auch „(jemanden) auszeichnen, (etwas) billigen, belohnen, opfern, Kult vollziehen.“³

„Preisen“ bzw. das entsprechende Substantiv „Lobpreis“ übersetzt das Wörterbuch sowohl mit *jʿi* bzw. *jʿ.w*⁴ als auch mit *dwʿ* bzw. *dwʿ.w*.⁵

Mit *dwʿ* wird im Wörterbuch andererseits auch „Beten“⁶ übersetzt, was im Deutschen keinesfalls ein Synonym für „Preisen“ ist.

Offenbar ging man beim Verfassen der ägyptologischen Literatur davon aus, dass „Preisen“, „(An)beten“ und bisweilen sogar „Loben“ im Ägyptischen durch dasselbe Wort ausgedrückt werden konnte. Beispielsweise übersetzt Knigge im selben Text *dwʿ Rʿw* „Re anbeten“, und einige Zeilen darunter *mj=<ṯ>n ḥn=n dwʿ=n jrr ʿnh=n* „kommt, lasst uns eilen und den preisen, der macht, dass wir leben können“.⁷

Das Graffito im Grab Theben Nr. 139, beginnt in Zeile (3) mit *rd.t dwʿ n Jmn sn-tʿ n wn-nfr*.⁸ Gardiner übersetzt es mit „Giving praise to Amun, prostration before Onnophris“⁹, Assmann mit: „Lob spenden dem Amun, die Erde küssen vor Wannefre“¹⁰, während er in anderen Belegen *dwʿ* mit „Anbeten“ übersetzt.¹¹

Das Wörterbuch nennt neben *ḥzi*, *jʿi* und *dwʿ* noch mehrere weitere Begriffe für verbale Ehrerbietung:

³ Wb III, 154.3 – 155.25.

⁴ Wb. I, 28.1-5.

⁵ Wb V, 426.6-429.5.

⁶ Wb VI, 25.

⁷ Text auf dem Sarkophag des Priesters Irethor-udjaentjau aus Athribis T33, datiert in die 26. Dyn. (Knigge 2006, 240-41, Nr. 89).

⁸ Gardiner 1928, Plate V.

⁹ Gardiner 1928, 10.

¹⁰ Assmann 1999, 369-371.

¹¹ Z.B. in einem Hymnus aus dem Grab des Haremhab in Saqqara (Assmann 1999, 151-152).

swʒš: „ehren, preisen“¹², *smsm*: „preisen“¹³, *snsn* bzw. *sns.w*: „preisen, verehren“ bzw. „Lobpreis“¹⁴, *shʿi*: „preisen, begrüßen“¹⁵, *shp*: „preisen“¹⁶, *hkn* bzw. *hkn.w*: „preisen, jubeln“ bzw. „Lobpreis“¹⁷, *wʒz*: „rühmen, verleumden“¹⁸, *sqʿi*: „auszeichnen, preisen“¹⁹, *jhw*: „Verehrung“²⁰, *smʿ*: „beten“²¹, *snmh*: „beten, flehen“²², *hfʒ*: „huldigen“²³, *mʿt*: „preisen“²⁴, *rnn*: „jubeln, preisen“²⁵, *hy* bzw. *hʿy*: „jauchzen, jubeln“²⁶, bzw. „Jubel“²⁷.

Somit übersetzt das Wörterbuch nicht weniger als zwölf verschiedene ägyptische Wörter mit „preisen“²⁸, zwei mit „erhaben sein“ bzw. „auszeichnen“ und drei mit „beten“. Es ist aber davon auszugehen, dass sich die im Deutschen mit „preisen“ übersetzten ägyptischen Wörter, sollten sie im selben Zeitabschnitt der ägyptischen Geschichte verwendet worden sein, vermutlich zumindest um eine Nuance unterscheiden – sonst hätte man sie nicht alle benötigt.

¹² Wb IV, 63.22 – 64.5.

¹³ Wb IV, 143.7;11.

¹⁴ Wb IV, 171.5-172.1

¹⁵ Wb IV, 211.1-2.

¹⁶ Wb IV, 240.8.

¹⁷ Wb III, 178.2; 179.15.

¹⁸ Wb I, 382.16 – 384.2.

¹⁹ Wb IV, 303.13-17.

²⁰ Wb I, 125.1.

²¹ Wb IV, 125.17.

²² Wb IV, 165.16-166.6.

²³ Wb III, 73.9-11.

²⁴ Wb II, 34.22.

²⁵ Wb II, 435.9-10.

²⁶ Wb II, 483.1-13.

²⁷ Wb II, 475.6.

²⁸ Darüber hinaus führt das Wb für „preisen“ *nḥp* (Wb II, 295.10) und *sjw(i)* (Wb IV, 34.5) an. Für *nḥp* gibt es im TLA keinen, für *sjw(i)* im TLA in der Bedeutung *preisen* keinen Beleg.

Für nonverbale Ehrerbietungen durch Gesten²⁹ findet man im Wörterbuch *m's* „knien“³⁰ bzw. *h'i hr p'd.w*³¹ „auf die Knie fallen“, *sn-t'* „die Erde küssen (huldigen)“³², *dhn* „den Boden mit der Stirn berühren“³³, *h'm* „(sich) verbeugen“³⁴, *ks.w, ksj* bzw. *kjw* „sich bücken, sich verneigen“³⁵, *hms (s')* „den Rücken beugen“³⁶, *hf.t* bzw. *hf.w* „in demütiger Haltung kommen“³⁷, *h'm rmn* „die Arme beugen“³⁸ sowie *w'h tp* „das Haupt neigen“³⁹.

Ehrerbietungen durch Handlungen sind insbesondere *sntr*⁴⁰ (Räuchern⁴¹) und *qbh.w*⁴² (Libation⁴³).

Zu Hymnen und Gebeten wurden bisher einige Arbeiten verfasst, am ausführlichsten von Assmann.⁴⁴ Er befasste sich – entsprechend der Zielsetzung seiner Arbeit – nur mit Ehrerbietungen, die einer in der Hierarchie höhergestellten Person oder einem Gott gelten, nicht aber mit Belobigungen, welche nicht-königliche Personen oder Sachen von jenen erfahren. Auch analysierte er zwar die Struktur der Texte, nicht aber die darin verwendeten Begriffe

²⁹ LÄ II, 574-580.

³⁰ Wb II, 32.2.

³¹ *h'i*: Wb. II, 472.3.

³² Wb IV, 154.8-24.

³³ Wb V, 478.8-479.1

³⁴ Wb III, 231.2-6.

³⁵ Wb V, 139.7 – 14.

³⁶ Wb III, 367.1-4.

³⁷ Wb III, 73.13 – 16.

³⁸ Wb III, 231.2-3.

³⁹ Wb I, 257.1

⁴⁰ Wb IV, 180.7-15.

⁴¹ LÄ V, 84-86.

⁴² Wb V, 27.15-29.3

⁴³ LÄ III, 1014-1015.

⁴⁴ Assmann 1999.

für Ehrerbietung. Entsprechend inkonsequent ist er daher, wenn er sie mit „Loben“, „Preisen“ oder „Anbeten“ übersetzt.

Dimitri Meeks untersuchte die für die Einleitung eines Gebets am häufigsten verwendeten Begriffe *dwʾ* und *jʾi*. Er schrieb zu Recht, dass eine lexikalische Untersuchung in diesem Bereich noch fehlt und nützlich wäre.⁴⁵ Er vermutete, dass sich *dwʾ* und *jʾi* zumindest um Nuancen unterscheiden, und postuliert, dass sie zwei Erscheinungsformen eines Gebets darstellen.⁴⁶ Ähnliche Untersuchungen für die zahlreichen weiteren Formen verbaler Ehrerbietung wurden bisher nicht vorgenommen.

Das Standardwerk zu Gesten und Gebärden ist bis heute die Dissertation von Brigitte Dominicus. Die Untersuchung ist auf das Alte und Mittlere Reich eingegrenzt, gibt aber auch Ausblicke auf das Neue Reich. Neben Gesten in diversen anderen Kontexten behandelt sie auch Gesten, welche Verehrung ausdrücken.⁴⁷ Sie ist unter ikonographischen Aspekten verfasst, indem zu den ägyptischen Begriffen für die jeweiligen Verehrungsgesten die sie gelegentlich begleitenden Abbildungen angegeben werden. Das hat allerdings zur Folge, dass die Bedeutung dieser Begriffe auf den physischen Vorgang beschränkt bleiben muss, da deren eventueller Gebrauch in übertragener Bedeutung bildlich nicht darstellbar ist.

Ziel dieser Arbeit soll daher sein, die oben genannten, im Wörterbuch unter „loben“, „(ver)ehren“, „preisen“, „rühmen“, „(an)beten“ und „huldigen“ angeführten Formen verbaler Ehrerbietung sowie die Formen nonverbaler Ehrerbietung in ihrem Kontext zu untersuchen und voneinander semantisch abzugrenzen.

Gang der Untersuchung ist, festzustellen, an wen bzw. was sie gerichtet waren, von wem und aus welchem Anlass bzw. mit welcher Motivation sie ausgeführt wurden, und in welchem Zeitabschnitt der langen ägyptischen Geschichte sie in Verwendung standen. Der Betrachtungszeitraum erstreckt sich dabei vom Alten Reich bis in augusteische Zeit. Als Quellen dazu dienen hauptsächlich die im *Thesaurus Linguae Aegyptiae* der Berlin-

⁴⁵ Meeks 1998, 11.

⁴⁶ Meeks 1998, 11.

⁴⁷ Dominicus 1994, 5-9; 21-36.

Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (TLA) unter dem entsprechenden Wort aufgezählten Belege.

2 (Vorwiegend) verbale Ehrungen

2.1 *j:nd-ḥr*: (be)grüßen

j:nd-ḥr stellt wie in der heutigen Zeit die geläufigste Form der Ehrerbietung dar – weshalb es auch die meisten Belegstellen dafür gibt.

2.1.1 Einen Gott / eine Göttin begrüßen

Bereits in den Pyramidentexten des Unas (8.1.1) wird Horus auf diese Art begrüßt: *j:(n)d-ḥr=k Hr(.w) m j'.wt ḥr.(j)wt* „Sei begrüßt, Horus, in den zu Horus gehörigen Stätten.“

Noch in ptolemäischer Zeit (8.1.2) wurde ein Gott im Rahmen seiner Anbetung so begrüßt: (Z1)⁴⁸: *dw' ntr ḏd-mdw j:nd-ḥr=k ntr wr-r-ntr.w* „Den Gott anbeten. Sei begrüßt, o Gott, der größer ist als die (anderen) Götter.“

2.1.2 (sakrale) Tiere, Orte und Gegenstände begrüßen

In der Unas-Pyramide (8.1.3) findet man *j:(n)d-ḥr=k ng' R'w* „Sei begrüßt, Langhornrind des Re.“ Eine Spalte danach (8.1.4) heißt es: *j:nd-ḥr=t šh.t-ḥtp* „Sei begrüßt, Opfergefilde.“, an anderer Stelle (8.1.5): *j:(n)d-ḥr=k j'r.w m šh.wt-j'r.w* „Sei begrüßt, Binse in den Binsengefilden.“

2.1.3 Den König begrüßen

Soweit ersichtlich, wird erst in der 6. Dyn. der (tote) König Teti begrüßt. In Spruch 419 eines Pyramidentextes (8.1.6) heißt es (§743a): *j:(n)d-ḥr=k /(ttj)/ m hrw=k pn* (§743b): *ḥ'.tj ḥft R'w pri=f m j'b.t* „Gegrüßet seist Du, Teti, an diesem deinem Tag, Re gegenüberstehend, wenn er im Osten hervorkommt.“

⁴⁸ Die Zeilenangaben beziehen sich hier und bei allen folgenden Belegen aus dem Edfu-Tempel auf die Publikationen Edfou VII bzw. Edfou VIII.

2.1.4 Eine nicht notwendigerweise der Elite angehörige Person begrüßen

Month-hetepu begrüßt in einem Brief den Schreiber Achmesu mit *j:nd-ḥr*.⁴⁹ Ebenso begrüßt Hori seinen Herrn Achmesu.⁵⁰

2.1.5 Zusammenfassung

j:nd-ḥr kommt bereits in den ältesten Pyramidentexten und auch noch im 1. / 2. Jh. n. Chr. als Begrüßungsformel vor und war somit in Ägypten zu jeder Zeit üblich. Sie gilt sowohl Göttern und mit ihnen verbundenen sakralen Gegenständen, Tieren oder Orten, als auch Königen und sogar Leuten, die nicht der Elite angehören. Bei Unas wurde *j:nd-ḥr* noch  geschrieben, die allgemeine Schreibweise ist später .

2.2 hy: jauchzen, jubeln h³y: Jubel

Dieser Begriff erscheint bereits in den Pyramidentexten: *jw [h]r(w) hy* „Es ist ein Klang von Jubel.“⁵¹

Ab der 11. Dyn. wird er Bestandteil einer Grußformel. Auf der Stele des Chety in Kairo (8.2.1) enthält der Text neben der üblichen Opferformel eine Biographie, in der Chety unter anderem von einer Expedition schreibt:

(Z7) *jn snd=f rḏi šf.wt=(j) (jn) jd.t=f rḏi ḥr.(y)wt=(j) wn h³s.wt jptf spr=(j) r=sn hr hy zp-2 n b³.w=f* „Es war die Angst vor ihm, die Respekt vor mir verbreitete, (es war) sein Einfluss, der Angst vor mir verbreitete, so dass jene fremden Länder, die ich erreicht habe, ‚Heil, Heil⁵² seinem Ba‘ riefen.“

In der Geschichte des Sinuhe (8.2.2) wird der König auf dieselbe Art begrüßt: *hy n=k mj nb.t-r-dr* „Heil dir wie der Allherrin.“

⁴⁹ pBM10102; 18. Dyn.

⁵⁰ pBM10103; 18. Dyn.

⁵¹ PT1033 (Pepi I.).

⁵² Diese deutsche Übersetzung wird bis heute noch verwendet, beispielsweise im TLA. Da sie als belastet gilt, wäre eine andere Begrüßungsform von hoher Wertschätzung, etwa „sehr erfreut“ für „Heil“ und „hoch erfreut“ für „Heil, Heil“ vorzuziehen.

In den Gesängen von Isis und Nephthys (8.2.3) kommt diese Grußformel an drei Stellen vor: (Z8.17) *h'y <n> =<k> m rn=k n hq'-d.t* „Heil <dir> in deinem Namen des Beherrschers der Unendlichkeit.“ (Z9.8) *h'y <n>=<k> rnp mj m htp* „Heil <dir> Jugendlicher, komm in Frieden.“ (Z9.9) *h'y <n>=<k> sn=j* „Heil dir, mein Bruder.“

Die Formel hält sich bis in römische Zeit: In einem Balsamierungsritual (8.2.4) heißt es: (Zx+4.7) *h'(y) n=k h'(y) rn=k Wsjr* „Heil dir, Heil deinem Namen, Osiris.“

Zusammenfassung:

hy bzw. *h'y* stehen vom Alten Reich bis in die römische Zeit für „jauchzen, jubeln“. Anhand der gezeigten Beispiele ist klar ersichtlich, dass diese Begriffe ab der 11. Dyn. Bestandteil einer Grußformel ähnlich *j:nd-hr* wurden, die im Unterschied zu letzterer jedoch nur Göttern, Königen, oder – ausgesprochen von Fremdvölkern – Angehörigen der Elite galt, denen man eine höhere Wertschätzung als durch *j:nd-hr* bekunden wollte. Geschrieben wird *hy* im Allgemeinen .

2.3 *hzi*: loben *hzw.t*: Lob

2.3.1 Gott loben

2.3.1.1 Lob durch einen anderen Gott

Es gibt nur einen Beleg dafür, dass ein Gott, in diesem Fall Thot, von einem anderen Gott, nämlich dem hierarchisch über ihm stehenden Gott Re, gelobt wird. Thot spricht in einer Stelle aus Tb 182 (8.3.1) (Z207): *jnk Dḥwtj nb hp.w shrj t'.wj jri ḥzz.t R'w* (Z208) *[m] [k'r]j] = [f]* „Ich bin Thot, der Herr der Gesetze, der die Beiden Länder friedlich stimmt, der tut, was Re in seinem Schrein für lobenswert hält.“⁵³

2.3.1.2 Lob durch den König

Echnaton lässt auf eine seiner Grenzstelen in Amarna (8.3.2) schreiben:

⁵³ Genau genommen wird hier nicht der Gott selbst, sondern seine Handlung von Re für lobenswert gehalten, wie es auf der profanen Ebene unter (2.3.5.3) beschrieben wird.

m-ḥt nn jri.t ḥzw.t [pʒ] Jtn [ḥtp] ḥr jri.t n=f „Danach Loben des Aton, der wegen dessen, was für ihn gemacht wurde, [zufrieden war].“ Aus dem Inhalt geht hervor, dass Aton nicht bloß verbal „gelobt“ wurde, sondern ihm auch ein Opfer dargebracht wurde, das der Gott angenommen hat – falls die Ergänzung zutrifft.

Das „Loben“ des Gottes durch Sethos II. aus einem (nicht näher bezeichneten) Anlass wird im pAnastasi VI (8.3.3) erwähnt: (Z4.1.4): *m hrw pn jw=tw m pr-|(R'-msi-sw-mri-Jmn)|* (Z5.1.5) *pʒ kʒ-ʒ-n(j)-pʒ-R'-ḥr-ʒḥ.tj pr-nswt 'nh-wdʒ-s(nb) nfr n ḥḥ.w n ḥb-s[d]* (Z6,1.6) **ḥr jri(.t)** **ḥsi.y** *Jmn-n/(R'-msi-sw-mri-Jmn)| 'nh-(w)ḏʒ-s(nb) Pth-n [...]* „An diesem Tage war man (d.h. der in der Einleitung des Textes genannte König Sethos II.) in Per-|(Ramses-geliebt-von-Amun)| des „Großen Ka von Re-Harachte“, dem vollkommenen Palast l. <h.> g. von Millionen an Heb-sed-Festen, beim Loben des Amun-von-|(Ramses-geliebt-von-Amun)| l. h. g. (und) des Ptah von [...]“. Hier ergibt sich aus dem Kontext, dass „*ḥr jri(.t) ḥzi.y*“ offenbar Kulthandlungen des Königs (oder eines von ihm beauftragten Priesters) darstellen.

Noch deutlicher ist die Bedeutung von *ḥr jri(.t) ḥzi.y* als Kulthandlung zu erkennen, wenn dies durch den König anlässlich eines Festes, im folgenden Beispiel des Opet-Festes, geschieht, über das die Bentresch-Stele (8.3.4) berichtet:

(Z6) *ḥpr rnp.t-zp {15} 23 ʒbd 2 šm.w⁵⁴ (sw) 22 jsk ḥm=f m wʒs.t-nḥt(.t) ḥnw.t-n'.wt ḥr jrj(.t)*
 (Z7) **ḥzi.y n jt=f Jmn-R'** *nb-ns.t-tʒ.wj m ḥb=f nfr n jp.t-rs s.t-jb=f n.t sp-dp(j)* „(Im) 23. Regierungsjahr, (im) 2. Monat der Schemu-Jahreszeit (oder: Achet-Jahreszeit), (Tag) 22, da war bekanntlich Seine Majestät im Siegreichen Theben, der Herrin der Städte, (und) erstattete Lob seinem Vater Amun-Re, dem Herrn des Thrones der beiden Länder, bei seinem wundervollen Fest von Luxor (d.h. dem Opet-Fest), seinem Lieblingsplatz seit Anbeginn.“

2.3.1.3 Lob durch Priester

Pepi-anchu d.M. schreibt in seiner Autobiographie (8.3.5) (S8): *jnk jmʒḥ(w) ḥr nswt ḥr nṯr mnḥ.n=(j) gr (j)ḥ.t nb(.t) m '=(j) n wʒb=(j) n.j Ḥw.t-Ḥr.w nb.t-Qjs n stp zʒ r nṯr(.t)* (S9) **r ḥzi.t sj** „Ich war ein Geehrter vor dem König und vor dem Gott. Ich hatte auch jede Sache mit mei-

⁵⁴ Bzw. ʒḥ.t.

ner Hand trefflich gemacht⁵⁵, weil ich Priester der Hathor, Herrin von Qus, war, für das Schützen der Göttin, um sie zu ‚loben‘.“

Aufgrund der Formulierung ergibt sich, dass es sich beim „Loben“ der Göttin durch ihren Priester Pepi-anchu d.M. nicht nur um einen Ausspruch, sondern um einen Ritualvollzug, eventuell sogar ein Opfer an sie handelte.

2.3.2 Den König loben

2.3.2.1 Lob durch einen Gott / eine Göttin

Bereits Unas wird von Nephthys für den Erfolg in einer Schlacht gelobt (8.3.6): *ḥzi.n sw Nb(.t)-ḥw(.t) šdi.n=f ḥsf* „Nephthys hat ihn (d.h. Unas) gelobt, nachdem er den Gegner (gefangen)genommen hatte.“

Im Quadesch-Schlacht-Poem (8.3.7) lobt Atum Ramses II. für seine Heldentaten. (Z43): *‘nh=j mri.y wj R’w ḥzi.y wj jtj=j Jtm.w jr šhr nb dd.{t.}n ḥm=f* „So wahr ich lebe, Re mich liebt und mein Vater Atum mich lobt bezüglich jedes Plans, über den seine Majestät berichtet hat.“

Von Sethos I. wird folgendes berichtet (8.3.8) (Z4): *hrw pn jst{w} ḥm=f ‘nh-wd³-s(nb) m n’.t-rs.jt* (Z5) *ḥr jri.t ḥzy sw jtj=f Jmn nswt-ntr.w sdr rs ḥr ḥhj ³h n ntr.w nb.w t³-mrj* „An diesem Tag (war) seine Majestät, i. h. g., in Theben und handelte, auf dass ihn sein Vater Amun, der König der Götter, loben möge, während er die Nacht wach damit verbrachte, die Macht der Götter Ägyptens anzurufen“.

Hier dürfte das erwartete „Lob“ eine Reaktion des Gottes auf das Anrufen der Götter (ein Gebet) sein, somit vermutlich die Erhörung seines Gebets, und nicht bloß ein verbales Lob darstellen. Diese Vermutung wird belegt in Fällen, in denen explizit angegeben ist, womit der König „gelobt“ wird, was somit als belohnen interpretiert werden kann. In der Großen Dedikationsinschrift Ramses II.‘ im Millionenjahrhaus des Sethos I. in Abydos (8.3.9) heißt es:

⁵⁵ Alternative Übersetzung bei Kanawati: „Now, everything in my control was splendid for me“ (Naguib Kanawati, *The Cemetery of Meir I: The tomb of Pepyankh the Middle* (ACE Rep. 31), Oxford 2012, 34).

(Z30) *pri.n=f hzi(.w)* (Z31) *m qn.t nht hr Jmn-Jtm.w m w's.t [f]qw.n=f sw m hḥ.w [n] rnp.wt r ḥ'.w n R'w m hr.t [...] mtn.w m nhḥ hr d.t* „Er kam heraus, ‚gelobt‘ (d.h. belohnt) mit Kraft und Stärke bei Amun-Atum in Theben, nachdem (dies)er ihn (= Ramses II.) [be]schenkt hatte mit Millionen [von] Jahren entsprechend der Lebenszeit des Re im Himmel [...], beschenkt mit Ewigkeit für immer.“

Ein Loben des Königs durch einen Gott mittels *hzi* hält sich bis in ptolemäische Zeit. Im Horus-Tempel von Edfu (8.3.10) heißt es (Z11): *Hr-bḥd.tj ntr-⁵⁶ nb-p.t psd=f m nw.t m³²=f pr=f hzi=f z³=f mrj=f nswt-bjt [(jw'-(n)-ntr-mnh-ntrt mr(t)-mw.t=s-ndt(t) stp-n Pth jrj-m³t-R')]⁵⁶ z³-R' [(ptwlmjs 'nh-d.t mrj-Pth)]⁵⁷* „Horus Behedeti, der große Gott, der Herr des Himmels leuchtet am Himmel und betrachtet sein Haus. Er lobt seinen Sohn, den er liebt, den König von Ober- und Unterägypten, Ptolemaios IX., den Sohn des Re.“

2.3.3 Eine(n) Angehörige(n) der Elite loben

2.3.3.1 Lob durch Gott / Göttin

Im folgenden Beispiel (8.3.11) wird die (leibliche) Königstochter gelobt. (Z1): *z³.t-nswt n.j.t h.t=f jm³hw.t=f hzz.t Hw.t-Hr.w r'w-nb* (Z2) *jm³h.wt-hr-Jnp.w-tp.j-dw=f Zš-zš.t rn=s nfr Jdw.t*

„Seine leibliche Königstochter, seine Ehrwürdige, die Hathor täglich lobt, die Versorgte bei Anubis, der auf seinem Berg ist, Zesch-zeschet, ihr schöner Name ist Idut.“

2.3.3.2 Lob durch den König

Der Gaufürst⁵⁸ Hetepy (er bezeichnet sich selbst als Diener) berichtet auf seiner Stele aus El-Kab (8.3.12), vom König gelobt worden zu sein. Der Text beginnt mit einer Spalte und setzt sich in sieben Zeilen fort. (Z3)⁵⁹: *jw hzi.n hm=f b³k-jm hr=s* „Seine Majestät lobte den Diener da dafür.“

⁵⁶ Thronname T1 des Ptolemaios IX. (Beckerath 1999, 242).

⁵⁷ Eigennamen des Ptolemaios IX. (Beckerath 1999, 242).

⁵⁸ Der Text enthält zwar keine Titel des Hetepy, Gabra schließt aber daraus, dass Hetepy den dritten OÄ Nomos leitete (Gabra 1976, 55).

⁵⁹ Bei Gabra 1976, 47, der den Text ab der ersten Spalte zählt, (4).

2.3.3.3 Lob durch die Heimatstadt

In der Totenopferformel für den Königssohn Chonsemwaset (8.3.13) ist unter anderem angeführt:

(Z8) [...] *jri jʷ.t m nḥn=f ḥzi.y n nʹ.t=f dd šny.t [r]=f ḥʷ tʷ m mj.t(j)=f* „[...] der das Amt (bereits) in seiner Kindheit ausgeübt hat, der gelobt wird von seiner Stadt, von dem der Hofstaat sagt: ‚Ach wäre das Land seinesgleichen‘.“

2.3.4 Eine Person loben, die nicht notwendigerweise der Elite angehört

2.3.4.1 Lob durch Gott / Göttin

Ein Gefäß in Chicago (8.3.14) enthält einen Brief an einen Toten. Darin heißt es unter anderem in Zeile K7: *nḥ=k n(=j) ḥzi tw ʹ.t* „Mögest du leben für mich, damit dich die Große (Hathor) lobt.“

2.3.4.2 Lob durch den König

Auf dem Sarkophag des Anchmahor in seiner Mastaba (8.3.15) steht: (Z1) *(j)n iw mry=tn ḥzi tn nswt prj-ḥrw=tn ḥr.t ntr* (Z2) *wnn jmʷḥ=tn nfr ḥr ntr-ʹ* „Wenn ihr wünscht, dass der König euch lobt, so opfert ihr (in) der Nekropole, (und es wird) sein, dass ihr gut versorgt seid durch den Großen Gott.“ Hier ist also das Opfer Voraussetzung für das Lob und die Versorgung durch den König. („do ut des.“).

In folgenden beiden Fällen geht die materielle Komponente von *ḥzi* aus dem Text hervor:

Sobekhotep schreibt auf der Stele in London (8.3.16) (Z1): *di(.w) m ḥz(w).t n(.t) ḥr nswt* (Z2) *n zhʷ.w-ḥw.t-ntr n Sbk Jnp.w Ḥns.w* (Z3) *Sbk-ḥtp mʷ-ḥrw* „Gegeben als „Lob“ (d.h. Gunst) von Seiten des Königs für den Schreiber des Tempels des Sobek, des Anubis und des Chons, Sobekhotep, den Gerechtfertigten.“

Ramses II. belohnt die Arbeiter, welche aus einem von ihm selbst ausgewählten Stein eine Statue von ihm angefertigt hatten (8.3.17):

(Z4) *ḥʹ.n fqʷ.n ḥm=f jm.j-rʷ-kʷ.wt pn m ḥd nbw qn.w šʷ.wt kʷ.wt ḥpš.yw n.tj ḥr bʷk* (Z5) *jm=f m ḥzw.t n.t ḥr-nswt* „Dann belohnte seine Majestät diesen Vorsteher der Arbeiten mit sehr großen Mengen an Silber und Gold, und die tatkräftigen Arbeiter, die an ihr (d.h. der Sta-

tue) gearbeitet hatten, als *Gunst* von Seiten des Königs.“ Hier steht *ḥzw* nicht selbst für Belohnen, sondern es spezifiziert das durch *fqʿ* ausgedrückte Belohnen.

Der Schreiber Iri-persen schreibt in seinem Brief (8.3.18) (Z1.12): *ḥʿb bʿk-jm m swḏʿ-[jb] ḥr=s ḥr rḏi.t ḥzi.tw bʿk-jm m pʿ nkt n(j) ḥm.t ḏd.n nb ʿnh-wḏʿ-s(nb) jnk rḏi=j jri.tw=f n=k* „Der untertänigste Diener da (=ich) hat darüber in Form einer Mitteilung ausgesandt, nämlich, weil man den Diener da (=mich) „loben“ (d.h. belobigen) ließ mit diesem Etwas von (grüner) Fritte, als der Herr, l. h. g.. gesagt hat: ‚Ich war es ja, der veranlassen wird, dass man es für dich tut.‘“

2.3.4.3 Lob durch den Vater

Henenu bezeichnet sich (8.3.19) in seiner Biographie als (Z09): *jmʿḥ* (Z10) *rn=f nfr mri.y sn=f ḥzi.y n jt=f m ḥr.t-hrw n.t rʿ-nb ḥnnw msi.n zn.t* „Der Versorgte, dessen Reputation gut ist, der von seinem Bruder geliebt wird, der von seinem Vater auf täglicher Basis gelobt wird, Henenu, den Senet geboren hat.“

2.3.4.4 Lob durch einen „Großen“

In der Lehre des Ptahhotep (8.3.20) heißt es (Z7.2)⁶⁰: *jr wr wnn=f ḥʿ tʿ jw=f r rḏi.t n ḥzz.y=f* „Was den Großen angeht, der hinter den Speisen ist (d.h. bei Tisch sitzt): er wird dem geben, den er *für lobenswert hält*“.

2.3.5 Eine Handlung loben

2.3.5.1 Lob durch Gleichrangige

In einem Dialog bei der Brotherstellung (8.3.21), der in der Mastaba des Nianch-Chnum und Chnum-hotep geschildert wird, wird die Müllerin von einer anderen Frau zur Eile aufgefordert:

wni tn r-zp ḥḏ.t sʿ(r)=j d(w)ḏw „Beeile Dich doch, Weiße (d.h. Müllerin), ich möchte das Mehl sieben.“ Diese antwortet: *jrj.y=(j) r ḥzj.t=t*, was sich sinngemäß am besten mit „ich werde handeln gemäß dem, was du *für lobenswert halten wirst*“ übersetzen lässt.

⁶⁰ Zählung nach Dévaud 1916.

In einer Schlachtungsszene (8.3.22) in der Mastaba des Senedjemib Inti ermahnt ein Mann seinen Kollegen (1.1): *ndri mnḥ.t ḥn=k m 'nh* „Halte ordentlich, und mögest du mit Leben versorgt sein (d.h. vorsichtig sein)“, worauf dieser antwortet: *jri.y=r ḥzi.t=k r (j)ḥ.t nb(.t)* „Ich werde handeln gemäß dem, was du in jedem Fall für lobenswert halten wirst.“

Ein ähnlicher Dialog spielt sich im selben Grab in einer Ernteszene ab.⁶¹ In den Gräbern des Nikauisesi, Shepsipuptah und Nefer-seschemptah in Saqqara gibt es bei der Rinderschlachtung analoge Dialoge.

Ein Bild im Grab des Ankhmahor (8.3.23) zeigt Männer, die mit Schaufel und Heugabel Getreide auf einen großen Haufen stapeln. Ein Mann mit einer Heugabel wendet sich um und fordert die ihm gegenüberstehende Worflerin mit den Worten *wn tn sn.t(=j)* „Beeile dich, meine Schwester“ zur Eile auf. Diese antwortet: *jri.y=r ḥzi.t=k* „ich werde handeln gemäß dem, was du für lobenswert halten wirst.“

Die meisten diesbezüglichen Dialoge bei „Alltagsszenen“⁶² findet man im Grab des Tiy⁶³.

2.3.5.2 Lob durch Niederrangige

Die Stele des Djemi aus der 1. ZZ (8.3.24) enthält eine Autobiographie. Sie beginnt (Z1): *jw jri.n=(j) mrr.t* und setzt sich fort (S2): *ʔ.w ḥzz.t nd(s).w* „Ich machte, was die Großen lieben (und) die Kleinen für lobenswert halten“.

Identisch formuliert es Djari in seiner Autobiographie auf der Stele in Brüssel, die ungefähr demselben Zeithorizont entstammt⁶⁴.

⁶¹ Senedjemib-Komplex, Mastaba des Senedjemib Inti (G 2370), Raum 3, Westwand.

⁶² Diese Szenen bilden nicht den realen Alltag ab, sondern die vom Grabinhaber erstrebte Idealform (Assmann 2005, 85).

⁶³ Saqqara, Grab des Tiy, nördlich der Stufenpyramide, 5./6. Dyn. Steindorff 1913. Schlachtungen: Pfeiler-Halle, Nordwand, 1. Register v.u.; Opferkammer, Südwand, 2. Register v.u.; Westwand, mittlere Bildflächen, 1. Register v.u. Fegen: Opferkammer, Ostwand, nördlicher Teil, 1. Register v.u. Worfeln: Opferkammer, Ostwand, nördlicher Teil, 1. Register v.u. Landwirtschaft: Opferkammer, Nordwand, 8. Register v.u. (Osteil). Fischfang: Opferkammer, Nordwand, 4. Register v.u. (Westteil).

⁶⁴ Stele des Djari (Brüssel E 4985). W.M.F. Petrie, Qurneh (BSAE/ERA 16), London 1909, 3, 16-17 (Übersetzung J.H. Walker) und Tf. II (oben) und III (oben); Schenkel 1965, 101 (Nr. 73). Herkunft: Dra Abu el-Naga. 11. Dyn. (Intef II. Wachanch).

2.3.5.3 Lob durch Höherrangige

Senedjemib Mehi schreibt in seiner Mastaba (8.3.25): (Z1): *(j)r(j) -p'(.tj)-z'b-t'.tj jm'h.w-hr -/(wnjs)/ jri hzz.t [(jzzj)] r'w-nb* *snḏm-jb mḥ.j rn=f* „Iri-pat, Wesir, Versorgter bei Unas, der täglich macht, was Asosi⁶⁵ für lobenswert hält, Senedjemib, Mehi (ist) sein Rufname.“

Die Formel *jri hzi.t NN* „... der/die tut, was NN für lobenswert hält“, häufig mit der Zufügung *r'w nb* bzw. *m hr.t-hrw n.t r'(w)-nb* „jeden Tag“, wird in der Folgezeit oft, speziell im Mittleren Reich, fixer Bestandteil von Autobiographien oder von Beischriften, in denen Verwandte des Grabinhabers dargestellt sind. NN (der/die etwas für lobenswert hält) ist dabei wie im oben angeführten Beispiel meistens der König⁶⁶, es kann auch ein Gott⁶⁷ oder eine Göttin sein⁶⁸. Bezieht sich der Text auf eine Frau, ist es im Allgemeinen deren Ehemann⁶⁹ oder Vater⁷⁰.

Entsprechend bezieht sich ein solcher Text nicht wie das *jri.y=j r hzj.t=k* in den „Alltagsszenen“ auf einen aktuellen konkreten Vorgang, sondern auf allgemeines, nicht näher spezifiziertes Handeln in der Vergangenheit, speziell bei der Zufügung *r'w nb*. Ebenfalls im Unterschied zu *jri.y=j r hzj.t=k* werden die Handlungen der betreffenden Personen nicht von Angehörigen derselben Hierarchieebene, sondern grundsätzlich von Höhergestellten für lobenswert befunden (Handlungen eines Königs oder Fürsten von Gott, Handlungen eines Wesirs vom König, Handlungen der Ehefrau oder Tochter vom Ehemann oder Vater), was eine Belohnung beinhalten kann, aber nicht muss, weil es sich um eine Erwartungshandlung und damit um ein sozial gut eingeführtes Handlungsmuster handelt.

⁶⁵ jzzj (Asosi) war der Eigenname von König Djedkare, Unas' Vorgänger, unter dem Senedjemib-Mehi bereits amtierte. (Beckerath 1999, 60).

⁶⁶ Z.B. auf der Stele des Ky (BM EA 558), 12. Dyn.

⁶⁷ Z.B. Anubis in der Stele des Nachtiqer (Chatsworth House 720/12. 11. Dyn. (Intef II Wachanch)).

⁶⁸ Z.B. auf der Stele des Montuhotep (Kairo CG 20539), 12. Dyn.

⁶⁹ Z.B. auf der Stele des Ameny (BM EA 162), 12. Dyn.

⁷⁰ Z.B. Sakkara, Unas-Friedhof, Mastaba des Ihy bzw. der Idut, Raum 9, Nordwand, Speisetisch-Szene, 5./6. Dyn.

2.3.5.4 Lob durch Götter

Der Parallelismus von *mri* und *hzi* in Autobiographien der 11. Dyn. (z. B in (8.3.24)) bleibt im MR erhalten, die Ausführenden werden jedoch vertauscht: nun erfolgt *mri* durch die Leute und *hzi* durch die Götter.

Erstmalig verwendet diese Redewendung Antef, der Sohn des Tjefi auf seiner in die Zeit des Mentuhotep II. datierten Stele in New York (8.3.26). Er schreibt auf dem unteren Rahmen der Stele: *jr.n=(j) mrr.t r(m)t hzz.t ntr.w* „Ich tat, was die Leute lieben (und) die Götter für lobenswert halten.“

Die Formulierung wird während der 12. Dyn. beliebt. Antef, Sohn der Senet übernimmt sie auf seiner Stele in London (8.3.27). Darüber hinaus gibt es für sie mehrere weitere Belege.⁷¹

2.3.5.5 Lob durch die Allgemeinheit

In einer Weisheitslehre (8.3.28) wird man zu Almosen an Bedürftige und zu Folgendem aufgefordert (Z2.3): *db' hr=f šdi jw wnn=f nfr.w hr jb n ntr jw r(m)wt hr hzi=f* „Begleiche (die Schulden) für ihn, der sich gerettet weiß, da es nach Gottes Meinung gut ist, und die Menschen es loben.“

2.3.6 Eine Rede loben

In der Pyramide des Pepi I. (8.3.29) heißt es (§1299a): *rdi=k r'=k n R'w* (§1299b) *jh(w)=f n=k sdb jr j.dd.t=k hzi=f mdw=k* „Richtest du dein Wort an Re, schlägt er für dich das Unheil nieder entsprechend dem, was du sagst, und hält deine Rede für lobenswert.“⁷²

⁷¹ Stele des Antef (Kairo CG 20024) (Zeile [A.8]). G. Daressy, RecTrav 11, 1889, 84-86 (Nr. XXXI); Stele des Senwosret alias Ketet (Louvre C 174 = E 3132) [3]. Paul Pierret, Recueil d'inscriptions inédites du Musée Égyptien du Louvre, Bd. I (Études Égyptologiques 2), Paris 1874 (= Hildesheim und New York 1978), 55-56 (Nr. C.174) Herkunft: Abydos; Stele des Antef, Sohn der Senet (BM EA 562) [x+13] - [x+13]. Karl Piehl, Inscriptions hiéroglyphiques recueillies en Égypte. Troisième Série: I. Planches; II. Commentaire, Leipzig, 1895 und 1903, I, Tf. xiii-xiv (Nr. 0); II, 10-11. Herkunft: Abydos; Grab des Djefaihapi (Siut I), Große Halle, Ostwand, Nordhälfte; F.L. Griffith, The Inscriptions of Siût and Dêr Rîfeh, London 1889, 10 und Tf. 6 und 21. Herkunft: Assiut; Stele des Mentuhotep (Berlin 7313). Aegyptische Inschriften aus den Königlichen Museen zu Berlin. Band I. Inschriften von der ältesten Zeit bis zum Ende der Hyksoszeit, Leipzig 1913, 190. Herkunft: unbekannt.

2.3.7 Einen Ort loben

Im Grab des Eye in Amarna (8.3.30) lautet eine Textpassage im Rahmen des Aton-Hymnus (S17): *ḏi=k n=j qrs.t nfr(.t) m wḏ kʿ=k m ḥw.t=j wḏ=k n=j r ḥtp jm=s m ḏw n ʿḥ.t-Jtn s.t ḥzy(.t)* „Mögest du mir ein schönes Begräbnis nach dem Befehl deines Ka in meinem Grab schenken, das du mir zugewiesen hast, um im Berg von Achetaton, *dem gelobten Ort*, darin zu ruhen.“

Belege für das Loben eines Ortes gibt es dann erst wieder in ptolemäischer Zeit. Auf dem Sockelband des Pylons des Edfu-Tempels (8.3.31) heißt es (Z1): *R'-ḥr-ḥtj jw.tj m nw.t ḥzi=f st-wr.t=f ḏr-bʿḥ* „Re Harachte ist aus dem Himmel gekommen und er lobt seinen-großen-Sitz-seit-Anbeginn.“

2.3.8 Zusammenfassung

ḥzi wird vom Alten Reich bis in römische Zeit als Form der Ehrbezeugung verwendet. Adressat kann eine Person, Sache, Rede, Handlung oder ein Ort sein.

ḥzi erscheint nie in fester begrifflicher Verwendung mit *ḏd* (sagen). Es steht nicht grundsätzlich – wie Loben im Deutschen – nur für ein Loben durch einen Ausspruch, sondern es *kann* auch eine materielle Komponente beinhalten, weshalb je nach Adressat, Ausführendem und Kontext verschiedene Übersetzungsmöglichkeiten bestehen.

Als Adressat kommen sowohl eine Gottheit, ein König, ein Angehöriger der Elite als auch eine nicht der Elite angehörige Person in Frage.

Eine *Gottheit* kann nur von einem in der Hierarchie über ihm stehenden Gott (wofür es nur einen Beleg gibt), dem König oder einem Priester „gelobt“ werden. Dann kommt „Loben“ von der Bedeutung her dem „*Preisen*“ nahe⁷³.

⁷² Transkription gemäß Sethe 1910, 225 und TLA. Von Mathieu 2018, 205 abweichend transkribiert [...] *rd.n=f sḏb n mdw=k* und übersetzt als „eût-il fait obstacle à ton plaidoyer!“ (ders. 205).

⁷³ S.u. (2.4.1).

Belege, in denen das „Loben“ eines Gottes durch den König erwähnt wird, nennen stets auch den Anlass, zu dem das geschah, was auf eine Kulthandlung hinweist. Das „Loben“ wird in diesem Fall immer durch *jri(.t) ḥziy / ḥzw.t* ausgedrückt.

Wenn Priester einen Gott „loben“, was durch *ḥzi NN* ausgedrückt wird, wird der Grund dafür angegeben. Die Formulierung in (8.3.5) *„eine Sache mit meiner Hand gemacht, ... um zu loben“* lässt erkennen, dass sich in diesem Fall das „Loben“ nicht auf einen verbalen Akt beschränkt, bei (8.3.56) geschah *ḥzi* wohl im Rahmen eines Dankgebetes.⁷⁴

Ein *König* kann nur von einem Gott „gelobt“ werden. „Loben“ nimmt dann die Bedeutung von *„Gunst erweisen, belohnen“* an. Das kann als Reaktion des Gottes auf das Anrufen der Götter oder als Gratifikation für (aus Sicht des Königs) erfolgreiches Handeln angesehen werden.

Ein *Angehöriger der Elite* kann von einem Gott, dem König oder seiner Heimatstadt „gelobt“ werden.

Eine *nicht zur Elite gehörige Person* kann von einem Gott, dem König, einem „Großen“, dem Vater oder von einem sozial Gleichgestellten „gelobt“ werden. Ein Lob durch einen Gott – und eine in Aussicht gestellte Versorgung – ist häufig das Ergebnis einer Opferhandlung. Ein Lob durch den König oder einen „Großen“ beinhaltet im Allgemeinen die Belohnung durch ihn oder geht mit ihr einher, stellt also eine materiell dotierte *Belobigung* dar, es kann auch, wie in (8.3.17), die Belohnung spezifizieren. In (8.3.17) und in (8.3.18) wird zwischen der Gewährung einer Gunst (*ḥsw.t*) und dem damit verbundenen Geschenk unterschieden. *ḥsw.t* ist somit ein immaterieller Oberbegriff für Belohnungen, die spezifiziert werden können oder auch nicht.⁷⁵

Somit werden *Personen* in der Regel von einem Gott oder einer im Rang *über* ihnen stehenden Person „gelobt“.⁷⁶

⁷⁴ *ḥzi* in Dankgebeten ist singular. Dankgebete verwenden als Form der Ehrung grundsätzlich *iḥi* oder *dwḥ*.

⁷⁵ Ein Beispiel für den letzteren Fall ist (8.4.24).

⁷⁶ Darunter fällt auch das „Lob“ des Chonsemwaset durch seine Heimatstadt (2.3.3.3), da diese als abstrakte juristische Person im Sinne des kulturellen Gedächtnisses ebenso als höher gestellt aufzufassen ist.

Eine *Handlung* kann durch Gleichrangige, Niederrangige oder Höherrangige „gelobt“ werden. Speziell im Alten Reich antworten Arbeiter in „Alltagsszenen“ ihrem Gegenüber auf eine Aufforderung zu einer bestimmten Handlung mit der stehenden Redewendung: „Ich werde handeln gemäß dem, was du *für lobenswert halten wirst*“, was einfach nur als Versprechen, zu seiner Zufriedenheit zu handeln, zu interpretieren ist, ohne dass dafür ein tatsächliches Lob in verbaler Form und erst recht nicht eine Gratifikation erwartet wird, da sich die Dialogpartner auf derselben Ebene der sozialen Hierarchie (Schlächter, Worflerinnen, Bäckerinnen usw.) befinden.

Für das Loben eines *Ortes* gibt es nur sehr wenige Belege: einen aus der Amarna-Zeit und einen aus ptolemäischer Zeit.

In der 1. Zwischenzeit rühmen sich Angehörige der Elite, getan zu haben, „was die Großen lieben und die Kleinen ‚loben‘“ unter Parallelisierung von *mrr.t* (ʔ.w) und *hzz.t* (nd(s).w) (2.3.5.2). Das kehrt sich im MR um: „was die Leute lieben und die Götter ‚loben‘“ (2.3.5.4). „Loben“ hat auch hier die Bedeutung „*für lobenswert halten*“ angenommen.

Im Alten Reich wurde *hzi*  geschrieben (8.3.6). Vereinfachungen folgten in der 2. ZZ zu  (8.3.13) bzw.  (8.3.16)⁷⁷. Ramses II. schrieb *hzw* als  (8.3.17).

2.4 jʔi: preisen jʔ.w: Lobpreis

2.4.1 Einen Gott preisen

2.4.1.1 Re preisen

In der Unas-Pyramide (8.4.1) heißt es (§495): *d(d)-mdw mʔ Rʔw* /[(wnjs)/ [...]] „Worte sprechen: Sieh, Re, den Unas [...]“ (§500c): *jri n=k* /[(wnjs)/ *hnn hnn jri=f n=k jʔ(.w) jʔ(.w)*] „Unas wird dir Huldigung (auf) Huldigung machen, er wird dir Lobpreis (auf) Lobpreis machen.“

Etwas anders formuliert es Pepi I. (8.4.2). (§1062b): *rdi.t(w)* [*n*]=[*j*] *jʔ(.w)* [*wrr*]=[*j*] [*hr*] *bʔ.w=j* „[Mir] wird Lobpreis gegeben werden, [ich bin groß] wegen meiner Macht.“

⁷⁷ Diese Schreibweise ist völlig singulär und womöglich auf einen Schreibfehler zurückzuführen.

Auf der Stele des Sobekhotep in Kairo (8.4.3) befindet sich eine zweizeilige Inschrift (Z1): **rdi.t jy(.w)**⁷⁸ **n R' hft htp=f** (Z2) **m 'nh R'-nb jn wr-md-šm'w sbk-htp** „Lobpreis geben für Re, wenn er täglich lebend untergeht, durch den Großen der Zehn von Oberägypten, Sobekhotep.“

Auf einer Stele in Oxford (8.4.4) steht (S1): **rdj(.t) j'.w n mjw** ' „Lobpreis geben dem großen Kater⁷⁹“ **sn-t' n p' R' ntr** ' „Re, dem großen Gott, huldigen.“ (S2) **htpjj 'n sw r htp** „Oh Gnädiger, der sich zur Gnade wendet.“⁸⁰

dj=k m³³{=t} [kk.w] jr.n=k „Du lässt (mich) die [Finsternis] schauen, die du gemacht hast.“ **shd n=j m³³(=j) nfr.w=k** „Mach für mich Licht, damit (ich) deine Vollkommenheit sehen kann.“ Dieser Bittsteller hofft offenbar auf eine Heilung von seiner Erblindung.

2.4.1.2 Aton preisen

In der Amarnazeit gibt es zahlreiche Belege, wo Aton durch (**rdi.t**) **j'.w** gepriesen wird, beispielsweise befindet sich auf dem Türsturz im Haus des Maa-nachtef (8.4.5) unterhalb der Kartuschen eine waagerechte Zeile und darunter befinden sich sechs Spalten. Die mittleren beiden Spalten⁸¹ sind spiegelbildlich zueinander und mit folgendem Text versehen:

rdi(.t) j'.w n p' Jtn „Lobpreis geben dem Aton.“ Links von Spalte 7⁸² geht der Text weiter mit (S8) **sn t' n nb-nh** (S9) **jn hz,y-n-w'-n-R'w** „Huldigen⁸³ dem Herrn der Ewigkeit durch den Gelobten des Wa-en-Re.“ Rechts von Spalte 10⁸⁴ setzt sich der Text fort mit (S11) **sn t' n w'-n-R'w** (Z11) **jn hz,y-n-š-m-'h'(w)=f** „Huldigen dem Wa-en-Re (d.h. Echnaton) durch den Gelobten dessen, der groß in seiner Zeit ist.“

⁷⁸ Die Schreibweise mit Gardiner M18 ist für **j'.w** ungewöhnlich. Einzig der Determinativ Gardiner A30 weist auf eine Form der Verehrung hin.

⁷⁹ Eine Erscheinungsform des Re (Bonnet 2000, 372 s.v. Katze; Assmann 1999, 394).

⁸⁰ Übers. Assmann 1999, 394.

⁸¹ Bei Roeder 1924, 129: S7 und S10.

⁸² Spaltenzählung nach Roeder 1924, 129.

⁸³ Ausführlich zu **sn t'** im Sinn von Huldigen in (3.1.2).

⁸⁴ Spaltenzählung nach Roeder 1924, 129.

An den Lobpreis schließt sich ein Wunsch an: (S23) *ḏi=f ḥ'(w) nfr mj [ḥz].w=f* „Möge er eine schöne Lebenszeit gewähren wie seinen [Gelobten].“

Im Grab des Meryre I in Amarna ist an der Westwand des Durchgangs zur Säulenhalle (8.4.6) ein Hymnus an Aton durch Tener, die Frau des Meryre angebracht. Links vor der Frau befindet sich eine Inschrift in vier Spalten. Der Text in Spalte 3 lautet: *ḥzyt-ḥt n nb.t tḥ.wi tnr mḥt-ḥrw ḏd=s jḥ.w n=k* „Die große Gelobte der Herrin der Beiden Länder, Tener, die Gerechtfertigte, sie sagt: ‚Lobpreis dir.‘“

Im selben Grab sieht man am Nordtor der Säulenhalle (8.4.7) auf dem Türsturz links Meryre knieend, die Hände zum Gebet erhoben. Rechts vor ihm ist ein Text, der mit *jḥ.w n=k pḥ Jtn ḥḥ nb ḥḥ* „Lobpreis dir, lebender Aton, Herr der Ewigkeit“ beginnt. Auf dem Südtor ist an derselben Position eine analoge Szene, deren Begleittext leicht modifiziert beginnt: *jḥ.w n k=k* „Lobpreis deinem Ka.“⁸⁵ Auf dem linken Türrahmen des Nordtores wird in vier Spalten ein ähnlicher Lobpreis gezeigt: *jḥ.w n=k* *[(R'w-ḥqḥ-ḥtj-ḥi-m-ḥt)]* *[(m-rn=f-m-R'w-jtj-jy-m-Jtn)]* *ḏi ḥḥ ḏt nḥḥ* „Lobpreis dir, Re-[heqa-achti, der im Horizont jubelt] in seinem Namen Re, der Vater, der als Aton gekommen ist, der Leben für immer und ewig gibt.“ Man erkennt jedoch, dass sich an der Stelle, wo jetzt *jḥ.w n=k* steht, früher die alte Opferformel *ḥtp-ḏi-nzwt* „Ein Opfer, das der König gibt“ befunden hatte. Reste davon sind noch hier, und insbesondere auf dem rechten Türrahmen, zu erkennen.

Auf einem Fragment des äußeren Türpfostens im Grab des Meryre II. (8.4.8) beginnt ein Lobpreis an die untergehende Sonne mit (S1): *rdi(.t) jḥ.w n* [...] *ḥtp=f m ḥt.jmn.t(j)t n p.t* „Lobpreis geben dem [...], wenn er am westlichen Horizont des Himmels untergeht.“ Auf der Türleibung beginnt ein Lobpreis mit (S1): *ḥtp=k m ḥḥ* [...] *ḥr dwḥ=k jmn.t jḥ.tḥ ḥr rdi(.t) n=k jḥ.w* „Wenn du lebend untergehst, [...] beten dich Westen und Osten an und geben dir Lobpreis.“⁸⁶

⁸⁵ Davies I, Pl. XXXV; Sandman 1938, 5.

⁸⁶ Davies II, Pl. XXX.

Im Grab des Eye (TA25) wird das Preisen wie bei Unas (8.4.1) durch *jri.w j'.w n Jtn 'nh* *rwḏ=tn m 'nh* „Preist den lebenden Aton und ihr werdet im Leben fortbestehen.“⁸⁷

2.4.1.3 Osiris preisen

Auf der aus der 11. Dyn. stammenden Stele des Meru in Turin (8.4.9) stehen unterhalb der Totenopferformel und oberhalb einer Opfertischszene links zwei Männer einem Mann auf der rechten Seite gegenüber. In der mittleren und linken Spalte des dreispaltigen Textes steht ein Hymnus an Osiris (S2): *ḏi=f j'.(w) n Wsjr sn.n=f t' n Hnt(.j)* - (S3) *jmn.tjw n Wpi-w'.wt jm'h(.w) mr.w* „Er möchte Osiris Lobpreis geben, nachdem er Chontamenti und Upuaut gehuldigt hat, der selige Meru.“

Zwar wird Osiris bereits in den Pyramidentexten genannt und erscheint grundsätzlich in jeder Totenopferformel, die Stele des Meru ist jedoch der erste Beleg, wo er durch *j'i* gepriesen wird.

Auf der Stele des Sensobek (8.4.10) stehen der Verstorbene und seine Frau vor einem Opfertisch. Über ihnen ist eine zweizeilige Opferformel angebracht. Rechts neben dem Opfertisch ist ein Hymnus an Osiris geschrieben. Er beginnt mit (S1) *ḏi.t j'.w n Wsjr sn t' n wpi-w'.wt. sh'i.t(w)=k wnn-nfr m h(?)b.w=k n.w ḏ.t* „Lobpreis geben für Osiris, Upuaut huldigen. Möge man dich in Erscheinung bringen, Wenennefer, an deinen Festen der Ewigkeit.“ Nach einer Beschreibung der Eigenschaften des Gottes heißt es: (S4) *šms tw ntr.w m j'.(w)* „Die Götter mögen dir in Lobpreis folgen.“ Damit wird auf das Heraustragen des Kultbildes des Gottes, gefolgt von weiteren Kultbildern, bei Prozessionen angespielt – die einzige Gelegenheit für Personen, die keine Priester waren, den Gott zu sehen.⁸⁸ In Abydos fanden solche Prozessionen jährlich im Rahmen des Choiakfestes nicht nur, aber vorwiegend zu Ehren des Osiris⁸⁹, im vierten Monat der Achet-Jahreszeit statt.⁹⁰

⁸⁷ Amarna, Grab des Eje (TA25), Pfeilerhalle, Südwand, linker Türpfosten, 1. Spalte, unteres Viertel. Davies VI, 33 f., Tf. XXXII; Sandman 1938, 99.

⁸⁸ Kucharek 2006, 54.

⁸⁹ LÄ I, 958 s.v. Choiakfest.

⁹⁰ Kucharek 2006, 54.

Vom Gottessiegler von Abydos, Wenemi, sind zwei fast spiegelbildlich gleiche Stelen bekannt. (8.4.11) Stele A⁹¹: Unterhalb der zweizeiligen Totenopferformel schreitet, die Hände zum Gebet erhoben, der Steleninhaber nach rechts. Rechts neben ihm befindet sich ein kurzer, zweispaltig geschriebener Hymnus an Osiris:

(S1) *rdi.t j'.w n Wsjr ntr-³ nb-³b_dw* (S2) *m pr.t=f m'(³) nfr.w=f* „Lobpreis geben dem Osiris, dem großen Gott, Herrn von Abydos, bei seinem Auszug; seine Schönheit sehen.“

Auf Stele B schreitet Wenemi in derselben Haltung nach links, links daneben befindet sich ab (S1) eine analoge Verehrung für Upuaut.⁹²

Auf der Stele des Wachka in Turin (8.4.12) steht der Verstorbene mit erhobenen Armen Osiris, der auf einem hohen, über eine Treppe zugänglichen, Podest steht, gegenüber. Vor ihm befindet sich ein in zwei Spalten geschriebener Text:

(S1) *di.t j'.w n Wsjr jn* (S2) *(j)r(.j)-p(.t) ḥ³.tj-³ jm.j-r³ -ḥm-ntr.w w³ḥ-k³ m³-ḥrw msi.n nfr-ḥtp* „Lobpreis geben dem Osiris durch den Iripat, Hatia und Vorstehers der Priester, Wachka, den Gerechtfertigten, den Neferhotep geboren hat.“ Im Textfeld steht ein weiterer Lobpreis an Osiris und die Götter: *di.t j'.w n Wsjr ntr.w jm.j.w-ḥt=f jn ḥ³.tj-³ w³ḥ-k³* „Lobpreis geben für Osiris und die Götter, die in seinem Gefolge sind, durch den Hatia Wachka.“

Erst in ptolemäischer Zeit gibt es wieder Preisungen des Osiris durch *j'i*: *ḥm-ntr.w ḥr j'wy n sšm=k* „Der Prophet preist dein Bild.“⁹³

2.4.1.4 Hathor preisen

Ab der 12. Dyn. findet man neben der Ehrerbietung für Osiris auch die ersten Belege für das Preisen der Göttin Hathor durch *j'.w*, den ersten auf der Stele des Amenemhat in London. (8.4.13) Als Begleittext zu einem nach rechts schreitenden Mann im Schurz, der im

⁹¹ Bezeichnung nach Munro 1960, 57.

⁹² Upuaut wurde in Abydos als gleichwertige Macht neben Osiris angesehen (Munro 1960, 56).

⁹³ Papyrus des Nes-ba-neb-djed II (pKairo JdE 97249,15), 2. Osirishymne (Zeile [x+6,11]). Günter Burkard, Grabung im Asasif 1963-1970 III: Die Papyrusfunde, Papyrus Kairo JdE 97249,15, in: AVDAIK 22, 1986, 63-67, Tf. 46-47; ders., Spätzeitliche Osiris-Liturgien im Corpus der Asasif-Papyri, in: ÄAT 31, 1995, 250-267. Herkunft: Asasif. Ptolemäisch. 3. Jh. v. Chr. Bemerkenswerterweise wird hier *j'i* ohne *rdi(.t)* konstruiert.

Unterschied zu der üblichen Darstellungsweise⁹⁴ die Hände nicht zum Gebet erhoben hat, sondern den rechten Arm hängen lässt und den linken Arm zur Brust führt⁹⁵, steht in drei Spalten:

(S1) *sn-tʿ n Hnt(j) jmn.tjw m pr.t-ʿt* (S2) ***rdj.t jʿ.w n Hw.t-Hr.w hr(j)t-tp-z(mj).t hn.wt nb.t pr.w*** (S3) *hr(j).w jn jmʿh jm.j-rʿ -šnʿ.w jmn-m-hʿt* „Huldigen dem Chontamenti bei der großen Prozession. Lobpreis geben für Hathor, die auf der Nekropole befindlich ist, die Herrin, die Herrin der oberen Häuser, durch den Versorgten, den Vorsteher des Schena⁹⁶, Amenem-hat.“

Auffällig ist hier, dass die Huldigung für Chontamenti (Osiris) jener für Hathor, die als Totengöttin aufgefasst wird, vorangestellt ist.⁹⁷

Auch im Neuen Reich gibt es für das Preisen der Hathor Belege, beispielsweise auf der Stele des Dieners in der Nekropole, Kenherchepeschef in London (8.4.14). Im Giebelfeld der Stele thront die Göttin vor einem Opfertisch. Im Textfeld kniet der Steleninhaber und hat die Arme zum Gebet erhoben. Vor ihm und um ihn herum steht folgender Begleittext.

(S1) ***rdj.t jʿ.w n kʿ (n) Hw.t-Hr(w)*** „Lobpreis spenden dem Ka der Hathor.“ (S9) *jrjj=j wd.w m hw.t r gs n nb.w (n) dsr(t)* „Ich will im Tempel Stelen errichten zu Seiten der Herren des heiligen Landes (d.h. von Deir el-Bahari).

2.4.1.5 Isis preisen

Wie unter anderen Knigge/Luiselli festgestellt haben, entwickelte sich im Verlauf der spätzeitlichen Theologiegeschichte Isis mehr und mehr zu einem weiblichen Pendant des

⁹⁴ Vgl. z.B. die Stele des Wenemi (8.4.11).

⁹⁵ Dieses Beispiel zeigt, dass es eine solche Verehrungsgeste sehr wohl auch für Götter gab. Sie findet sich in diesem Kontext nicht bei Dominicus (Dominicus 1994, 28-29; 29 Abb. 9), die ähnliche Verehrungsgesten nur bei Darstellungen des täglichen Lebens nennt (Dominicus 1994, 5-8; 8 Abb. 1).

⁹⁶ Heiligtum der Hathor im 13. OÄ Nomos (LGG VII, 100).

⁹⁷ Der Grund dafür dürfte sein, dass die Verehrung des Osiris im Kontext seines Auszuges stattfindet, und Hathor als Nekropolengöttin eher sekundär ist.

männlichen Sonnen- und Allgottes Amun-Re-Harachte und wurde zur pantokratorischen kosmischen Göttin.⁹⁸ Entsprechend wird sie im Philae-Tempel gepriesen.

Ein Hymnus (8.4.15) ist in eine horizontale Zeile und fünf darunter liegende vertikale Spalten angeordnet. Die horizontale Zeile stellt offenbar einen Refrain dar, der fünfmal wiederholt wurde.⁹⁹ Sie lautet: *j³.w (?)¹⁰⁰ n=t ³st ḥwt-ḥr mw.t-ntr nb.t p.t ḥnw.t i³.t w³b.t¹⁰¹ jty(.t) ntr.w* „Preis dir, Isis-Hathor, Gottesmutter, Herrin des Himmels, Herrin der reinen Stätte, Königin der Götter.“¹⁰²

2.4.1.6 Amun-Re preisen

Das Grabrelief des Amenemone in Kairo (8.4.16) ist horizontal zweigeteilt: Im größeren oberen Teil sieht man eine Barkenprozession. Im unteren Teil kniet der Grabinhaber und hat die Hände zum Gebet erhoben. Der Begleittext beginnt mit:

(S1): *rdj(.t) j³.w [n] Jmn-R^c* „Lobpreis geben [dem] Amun-Re“. Dieser wird in der Folge als Retter der Schiffbrüchigen, Führmann und Hirte bezeichnet. Es werden allgemeine Wünsche nach Wohlbehaltenheit und langes Leben an den Gott gerichtet.

Im Giebelfeld einer Stele aus Assiut (8.4.17) ist eine Gans auf einem Podest dargestellt, eine Erscheinungsform des Amun, der gelegentlich auch als Gans gezeigt wird.¹⁰³ Das Textfeld zeigt als Begleittext zum knieenden Steleninhaber auf vier Spalten verteilt den Text:

⁹⁸ Knigge/Luiselli 2013a, 235.

⁹⁹ Zabkar 1983, 116.

¹⁰⁰ Lesbar ist nur der Determinativ. Denkbar wäre auch eine andere mit demselben Determinativ geschriebene Form des Preisens/Anbetens, z.B. dw³.

¹⁰¹ Lesung unsicher (Zabkar 1983, 117). w³b.t ist ein nicht näher identifizierbares Heiligtum des Anubis (Gauthier 1931, 186), was in diesem Zusammenhang wenig Sinn ergabe. w³b.t allgemein als reine Stätte kommt sonst nur in Edfu vor (Edfou VII, 2. Register Westwand, Den Himmel stützen. Edfu, Edfou VII, 98, 10-14 (Zeile 98, 10-14)).

¹⁰² Übers. Zabkar 1983, 118.

¹⁰³ Bonnet 2000, 33 s.v. Amun.

r(di.t) j'.w n Jmn-R' s(n) t' (n) ḥq' w'st [...] jn n-mš' R'-ḥw „Lobpreis geben dem Amun-Re, huldigen (dem) Herrscher von Theben [...] durch den (Offizier der) Truppe Rachu.“¹⁰⁴

2.4.1.7 Ptah preisen

Auf der Stele des Neferabu¹⁰⁵ in London (8.4.18) (rto.) steht folgende Formel für die Verehrung des Ptah:

(S1) *rdj.t j'.w n Pth nb n m's't nswt t'.wj* „Lobpreis geben dem Ptah, dem Herrn der Maat, dem König der beiden Länder.“ In (S3) folgt auf die Preisung gleich der Wunsch *dj=f 'nh wd' snb* (S4) *ḥz.w mr(.w)* „Möge er Leben, Wohlergehen, Gesundheit, Lob und Beliebtheit geben“.

Neferabu legt auf dem vso. ein Geständnis ab:

(S2) *dd=f jnk zj 'rqij m 'd' n Pth* (S3) *nb m's't* „Er sagt: „Ich bin ein Mann, der falsch geschworen hat bei Ptah, dem Herrn der Wahrheit“. Er schließt gleich an, auf welche Weise er bestraft wurde: *dj=f ptr kk.wt m hrw* „Er hat veranlasst, dass ich am Tag Finsternis sehe.“

Darauf verspricht Neferabu: *jw=j r dd{.t} b'.w=f n ḥm sw rh sw* „Ich werde seine Bas dem sagen, der sie nicht kennt (und) dem, der sie kennt.“ Das Gebet schließt mit dem Wunsch *ḥtp n=j m' n=j ḥtp=k* „Sei mir gnädig, schau auf mich, damit du gnädig sein kannst.“

2.4.1.8 Die (vergöttlichte) westliche Bergspitze preisen

Von Neferabu ist in Turin eine weitere Stele (8.4.19) erhalten, die hinsichtlich der göttlichen Verehrung eines Objektes und Kommunikation mit ihm singulär ist. Auch hier gesteht er eine – in diesem Fall nicht näher bezeichnete – Verfehlung. Als er dafür bestraft wurde, brachte er ein Sühneopfer dar und erlang unmittelbar darauf Verzeihung.

(S1) *rdj.t j'.w n dhnt jmn.t sn-t' n k'st* „Lobpreis geben der westlichen Bergspitze¹⁰⁶, Huldigen ihrem Ka“. *dj=j j'.w sdm js(=j)* „Ich will Lobpreis geben. Erhöre mein Rufen.“

¹⁰⁴ Dies ist ein seltenes Stück in Assiut, da hier bevorzugt Upuaut verehrt wurde, und dementsprechend die meisten Stelen diesem Gott gewidmet sind.

¹⁰⁵ So nennt er sich auf (S2) des vso., auf dem rto. in (S7) hingegen Neferabet. Die Stele wird im British Museum unter dem Namen Neferabu geführt.

jnk (S2) *zi* (S3) *bw rh nfr b{n}j <n>* „Ich bin ein Mann, der nicht Gut von Böse unterscheiden kann.“ *jw=j hr jr.t pʹ zp n hʹ* (S4) *r dhnj.t jw=st hr jr n=j sbʹ* „Ich beging diesen Fall von Herabgehen (d.h. Sünde) gegen die Bergspitze. Sie gab mir eine Lehre.“

(S6) *jw=j* (S7) *(hr) qb n tʹ dhnj.t jmn.t ʹ ph.tj ntr nb ntr.t nb.(t)* „Da brachte ich ein Trankopfer der westlichen Bergspitze dar, der großen und kräftigen, und jedem Gott und jeder Göttin.“

(S11) *jw=j hr ʹš n tʹjj(=j)* (S12) *hnw.t gm=st jy.tj n=j* „Als ich zu meiner Herrin rief, fand ich sie: sie war zu mir gekommen“ *jw=st ʹn* (S13) *n=j htp* „Sie war mir wieder gnädig.“

2.4.1.9 (Jach-)Thot preisen

Auf der Stele des Neferrenpet in Turin (8.4.20) ist im Giebelfeld Thot in seinen zwei Erscheinungsformen – links als Ibis mit einer Mondscheibe als Kopfschmuck und rechts als Pavian – in einer Barke abgebildet. Der Textteil enthält das Gebet an den Gott.

(S1) *rdj(.t) jʹ.w n Jʹh-Dḥw.tj sn-tʹ n pʹ htpjj dj=j* (S2) *n=f jʹ.w r qʹ pt* „Lobpreis geben dem Jach-Thot, Huldigen dem Gnädigen. Ich will ihm Lobpreis geben bis zur Höhe des Himmels.“
(S) *wʹ(š)=j nfr.w=k htp=k n* (S3) *=j mʹʹ=j htp=k* „Ich preise deine Vollkommenheit. Sei mir gnädig, damit ich deine Gnade schauen (kann).“ *dj=k [mʹʹ] kk.wt n {r} <j>rr=k* „Du lässt (mich) die Dunkelheit schauen, die du geschaffen hast“. *shd n=j mʹʹ (=k)* „Mach für mich Licht, damit ich (dich) sehen kann.“

Auffällig ist, dass dem Anliegen des Betenden der im Vergleich zu *jʹ.w* eher seltenere Begriff *swʹš* vorangeht.

Ähnlich preist Iit-Nefert auf einer Stele¹⁰⁷ Jach-Thot, der sie ebenfalls „Die Dunkelheit am Tage schauen ließ“, damit sie „seine Gnade schauen kann.“

Die Stele des Penamun in Kairo (8.4.21) ist horizontal zweigeteilt. In der Lünette ist eine Barke abgebildet, in der Thot in Gestalt eines Pavians mit einer Mondscheibe als Kopfschmuck sitzt. Vor und hinter ihm sind je ein Udjat-Auge und ein Ohr dargestellt, zusätzlich

¹⁰⁶ Diese ist als vergöttlichter Teil des Westgebirges aufzufassen.

¹⁰⁷ Cerny 1958 Nr. 6; Assmann 1999, 387.

befindet sich ein Ohr im Feld. Im unteren Teil der Stele erkennt man rechts den Steleninhaber, der knieend die Arme zum Gebet erhoben hat. Hinter ihm steht sein kleiner, nackter Sohn mit Seitenlocke. Anders als sein Vater führt er den linken Arm zur Brust und lässt den rechten Arm hängen. Der Begleittext lautet (S1): *rdj.t jʷ n Jʰ-Dḥw.tj* „Lobpreis geben für Jach-Thot“ in (S2) *sḏm snmḥ.w n jʷ(š) n=f* „der die Gebete dessen erhört, der zu ihm ruft“ sowie in (S3) *sḏm nḥ.wt n rdḏ sw m ḥt=f* „der die Bitten dessen erhört, der sie in sein Herz gibt.“ Auf ein erneutes Preisen (S4) *dj(=j) n=k jʷ sqʷj* „Ich will dir Lobpreis geben, ich erhebe den Arm“ folgt ein Wunsch nach einem schönen Begräbnis.

2.4.1.10 Chons preisen

Die Stele des Schreibers Paii in Turin (8.4.22) enthält ein Lobpreis an Chons.

(S1) *rdj.t jʷ n Ḥnsw m wʷs.t nfr ḥtp Hr nb ʷw-jb dj* (S2) *=j n=f jʷ w šḥtp kʷ=f ḥtp=f n=j Rʷ nb* (S3) *m=k dj=k mʷ=j kk.wt n jrr=k ḥtp=k n=j sḏd* (S4) *=j sw* (S5) [...] *n kʷ n nb.t pr wʷd.t-rnpt jn zʷ=s jr ʰw pn* „Lobpreis geben dem Chons-em-Waset Neferhotep, Horus, dem Herrn der Weite des Herzens. Ich will ihm Lobpreis geben, seinen Ka zufriedenstellen, möge er mir gnädig sein jeden Tag. Siehe, du lässt mich die Dunkelheit sehen, die du machst.¹⁰⁸ Sei mir gnädig, damit ich es verkünde [...] Für den Ka der Hausherrin Wadjet-Renpet. Ihr Sohn ist es, der die Stele angefertigt hat.“ (S7) *ḏd=f jmm ḥr=k jrj ḥtp* „Er sagt: ‚Gib dein Angesicht, sei gnädig‘.“

2.4.1.11 Upuaut preisen

Zur Zeit der 19. Dyn. wendeten sich nicht mehr nur Angehörige der Elite, sondern einfache Leute an den Gott.

Nemtimose, ein Offizier offenbar niedrigen Ranges¹⁰⁹ stiftete eine Stele, die sich heute in Kairo befindet. (8.4.23). Darin heißt es:

jʷ w n Wpi-wʷ.wt ḥtp=k ḥr ir(.t).n=j šḥtp(=j) kʷ=k rʷ-nb ms(.j) pʷ wnš m-nṯr ir.n=f wḏ ḥr rn=f j-jr pʷ ḥr nbḏ nḥm n r=f nbt-pr nfr-rnpt „Lobpreis dem Upuaut. Mögest du zufrieden sein mit

¹⁰⁸ Offenbar wird die Erblindung der Mutter als eine von Chons verhängte Strafe angesehen (Erman 1911, 1104).

¹⁰⁹ DuQuesne 2004, 49 Anm. c.

dem, was ich gemacht habe. Ich habe deinen Ka jeden Tag zufriedengestellt (d.h. ihm geopfert). Ich habe den Schakal als Gott geboren. Er hat einen Befehl für seinen Namen gemacht. Es ist der Feind des Bösen¹¹⁰, der vor ihm die Herrin des Hauses, Neferrenpet, gerettet hat.“

Es handelt sich um ein Dankgebet des Nemtimose an Upuaut für die Rettung seiner Frau aus einer nicht näher spezifizierten misslichen Lage, in dem er zugleich auf ein an den Gott vollbrachtes Opfer verweist. Ob es sich dabei um die Stele selbst, die der Textträger dieses Gebetes ist, handelt, oder eine andere Opfergabe, bleibt offen.¹¹¹

Der Fächerträger Nachtamun, welcher eine Stele (8.4.24) gestiftet hat, bezeichnet sich sogar selbst als armen Mann (*jnk nmḥ*). Er verwendet eine ähnliche Gebetsformel:

r(di.t) j'.w n Wpi-w'.wt sn-t' snmḥ n k'=f jn ḥzjj n ntr nfr t'.w-ḥw nḥt-Jmn „Lobpreis geben dem Upuaut, Huldigen, Beten für seinen Ka durch den vom vollkommenen Gott gelobten Fächerträger Nachtamun.“ Einen konkreten Wunsch äußert er nicht.

Ta-Iay, Sängerin des Upuaut, Stifterin einer Stele in Kairo (8.4.25), wollte den Gott offenbar für eine Untat um Verzeihung und um das Wiedererlangen seiner Gunst bitten, denn nach dem üblichen Lobpreis ***j'.w n k'=k Wpi-w'.wt nb s'wt sn-t' n ḥr=k nfr*** „Lobpreis deinem Ka, Upuaut, Herr von Siut, deinem schönes Gesicht huldigen“ und der anschließenden Bitte ***dj=k 'nḥ wd' snb n k' n šm'y.t n(t) Wpi-w'.wt*** „Mögest du Leben, Wohlstand und Gesundheit dem Ka der Sängerin des Upuaut geben“ schreibt sie in der Stelenmitte in Spalte 1-4: „(S1) *ḥtp p'-ḥtp mti b'k r-bt' mti nb r* (S2) *ḥtp 'n n=<j> Wpi-w'.wt jnk šry(t) n t' [...]* (S3) [...] *y=k jḥt ms m p'y=k* (S4) *jhyt mi n i jry=k mnw i'w* „Sei zufrieden, oh sei zufrieden. Ein Diener neigt zu Vergehen, ein Herr neigt zu Verzeihung. Gib mir wieder deine Gunst, oh Upuaut. Ich bin ein Kind deiner [...], das in deinem Stall geboren wurde. Komm zu mir, damit du einen sicheren Platz (für mich) machen kannst.“¹¹²

¹¹⁰ DuQuesne fasst die auf *ḥr* folgenden Zeichen als Gruppenschrift für *nbḏ* (das Böse, ein Sammelbegriff für Apophis und Seth (Wb II, 247.4)) auf. (DuQuesne 2004, 49 Anm. I).

¹¹¹ DuQuesne 2004, 49, Anm. h.

¹¹² Transkription und Übersetzung: DuQuesne 2004, 42-45. DuQuesne ergänzt nach „deiner“ „Kuh“ – wohl aufgrund der folgenden Textsequenz – und sieht darin eine Anspielung auf Hathor von Medjed, die Gefährtin des Upuaut in Assiut, obwohl sie hier nicht als Kuh dargestellt ist (DuQuesne 2004, 45 Anm. i.).

2.4.2 Mehrere Götter preisen

Es können auch mehrere Götter gepriesen werden, wenn man sich von ihnen Hilfe erhofft. In einem medizinischen Papyrus (8.4.26) werden im Zuge eines Spruches, der siebenmal wiederholt werden soll, Anleitungen zur Behandlung von Krankheiten gegeben. Am Anfang der Beschwörung der *ḥ.w*-Krankheit werden Götter gepriesen:

j Hr.w j R'w j Šw j Gbb j Wsjr j Hk'w j Nwn j'wj n=tn ntr.w 'w jnn.yw hr.w n(.w) dw'z.t rdi.yw{n} nm=fr z't.w „Oh Horus, Oh Re, Oh Schu, Oh Geb, Oh Osiris, Oh Heka, Oh Nun: Gepriesen seid ihr, große Götter, die die Oberen der Unterwelt herbeibringen, die veranlassen, dass er zu Boden fährt.“

Die Stele des Amenemone in Turin (8.4.27) ist horizontal zweigeteilt. In der Lünette ist die Sonnenbarke zwischen zwei Udjat-Augen abgebildet, dazu eine kurze Widmung an Thot: *J'h-Dḥw.tj ntr ' nb p.t nswt ntr.w* „Jach-Thot, der große Gott, der Herr des Himmels, der König der Götter“. Der untere Teil zeigt rechts den Steleninhaber und seine Frau, beide knieend mit zum Gebet erhobenen Armen. Die Frau hat einen Salbkegel auf dem Kopf. Zwischen dem Paar steht ihr kleiner, nackter Sohn. Anders als seine Eltern lässt er den rechten Arm hängen und führt den linken Arm zur Brust. Er nimmt damit dieselbe Haltung beim Gebet ein wie der Sohn des Penamun auf dessen Stele in Kairo (8.4.21) und wie Amenemhat auf seiner Stele in London (8.4.13). Der Begleittext enthält einen Lobpreis an drei Götter:

(S1) *rdj.t j'w n p' Šw sn-t' n J'h-Dḥw.tj* (S2) *dj=j n=tn j'w r q' n p.t* „Lobpreis geben dem Schu, Huldigen dem Jach-Thot, ich will euch Lobpreis geben bis zur Höhe des Himmels“

(S4) *dd=fj:nd-ḥr=k R' m wbn=f* „Er sagt: ‚Sei du gegrüßt, Re, bei deinem Aufgang‘“ (S6) *ḥtp n=j m ḥtp=k nfr* „Sei mir gnädig bei deinem schönen Untergang.“

Der Steinmetz Qen preist auf seiner Stele (8.4.28) den Gott Schu und die (anderen) Götter und legt ein Schuldeingeständnis ab: (S1) *rdj.t j'w n p' Šw sn-t' n ntr.w nb.w p.t t'* „Lobpreis geben dem Schu, Huldigen den Göttern, den Herren von Himmel und Erde“. (S3) *dd=fjnk zj ddjj w'h m 'd'z.t* „Er sagt: ‚Ich bin ein Mann, der falsch geschworen hat.‘“

2.4.3 Den König preisen

In der Pyramide Pepis I. (8.4.29) heißt es (§1584a): *[dd] [n]=[k] [m'w.t]=[k] [šs'].t [(mr.y-R'w)] js pw rmi tw* (§1584b) *[(mr.y-R'w)] js pw j'i tw* „[Deine Mutter Schesa]t wird dir sagen, dass Meryre der ist, der dich beweint, dass Meryre der ist, der dich preist.“

Die Stele des Nachichu in Kairo (8.4.30) enthält ein Lobpreis auf den vergöttlichten Amenophis I., den Schutzgott der Totenstadt und der Arbeitersiedlung von Der el-Medina¹¹³, zusammen mit Osiris. Der Verfasser vertraut zwar auf dessen Schutz, äußert aber keine konkreten Wünsche an ihn. (S1) *rdj(.t) j'.w n [(djsr-k'-R)]*¹¹⁴ *sn-t' <n> [(jmn-htp)]*¹¹⁵ „Lobpreis geben dem Djeserkare, Huldigen <dem> [(Amenophis)]. *dj=j (j'.w) n hn-ty jmn.t(j)t shtp=j Wnnfr* „Ich will (Lobpreis) geben dem Vorderen des Westens, ich stelle Wennefer zufrieden“.

Die Stele des Nui (8.4.31) zeigt im oberen Teil Ramses II., wie er vor einer Sänfte des Amenophis I., hinter der Achmose-Nefertari steht, libiert und räuchert. Der Text darunter beginnt mit: *rdj.t j'.w n [(djsr-k'-R)] sn-t' n hm.t-nswt hm.t ntr [(j'h-ms-nfr.t-jry)]* „Lobpreis geben dem [(Djeserkare)], Huldigen der Königsgemahlin und Gottesgemahlin Achmose-Nefertari.“

Die Stele eines anonymen Verfassers (8.4.32) preist Amenophis I. und Thutmosis III., womit Letzterer offensichtlich in die Tradition des Ersteren gestellt wird:

*rdj.t j'.w n nb t'.wj [(jmn htp)] di 'nh [(hpr.w-mn-R)]*¹¹⁶ *ntr nfr* „Lobpreis geben dem Herrn der beiden Länder, [(Amenophis)], möge ihm Leben gegeben sein, (und) Thutmosis III. *šdj.n=f ntj (m) dw'.t* „Er hat den errettet, der in der Unterwelt war“.

Die Huldigung durch *rdj.t j'.w* wurde bisweilen durch verschiedene Gesten betont, gern für den aus der Schlacht siegreich zurückgekehrten König, wie folgende Beispiele zeigen:

¹¹³ Assmann 1999, 391.

¹¹⁴ Thronname des Amenophis I. (Beckerath 1999, 132-3).

¹¹⁵ Eigenname des Amenophis I. (Beckerath 1999, 132-3).

¹¹⁶ Thronname des Thutmosis III. (Beckerath 1999, 136-7).

Im Bericht über die Qadesch-Schlacht (8.4.33) heißt es: (S11.5): *ḥʿs.t nb.t jwḯ n rn=f wr.w =sn m ksi.y m jʿ{d}<w>.t ḥr=f* „Alle Fremdländer kamen wegen seines Namens. Ihre Großen in Verneigung (und) in Lobpreis seines Gesichtes.“

Ein Ostrakon in Chicago (8.4.34) enthält einen Hymnus an den nach Theben zurückkehrenden König, ausgeführt durch die Götter. (rto Z1): *[jʿ].wt tw pʿ jy <n>=n <r> Wʿs.t* „Sei gepriesen, der (du) <zu> uns <nach> Theben gekommen bist“. (rto Z4): *nʿ ḥmn.wy ʿwj=w m* (rto Z5) *jʿ.wt rʿ.w=w r ḥr.j* „Die Götterachtheit: ihre Arme (sind) im Preisen und ihr(e) Münd(er) sind nach unten gerichtet.“ (rto Z6): *ḏḏ=tw n=k jʿ.wt tw m ʿh.t* „Man möge zu dir im Tempel sagen: ‚Sei gepriesen‘.“

Ein solches Preisen gibt es auch in nicht-kriegerischen Kontexten. Auf einer Stele aus Quban (8.4.35), die von einem Brunnenbau Ramses' II. berichtet, steht:

(Z12) *stʿj.n=tw <sn> ḥr-ʿ m-bʿḥ nṯr-nfr ʿwi=sn m jʿ.w(t) n kʿ=f ḥr hn.w sn-tʿ n ḥr=f nfr* „Da wurden <sie> sogleich vor den vollkommenen Gott (= Ramses II.) geführt, **wobei ihre Arme für seinen Ka in Lobpreis**, sowie Jubel und Huldigung für sein vollkommenes Gesicht (erhoben) waren.“

Die Ehrerbietung durch *jʿ.w* wird auch noch Ramses VII. zuteil, der nicht mehr als Gott, sondern „nur mehr“ als sein Stellvertreter bezeichnet wird, wie ein Papyrus in Turin (8.4.36) zeigt: (rto x+1,1): *[m]=k ḥʿw.w nfr jwḯ.w grḥ jʿ.wt tw ḏḏ Jmn r=k* „[Sieh], eine vollkommene Zeit ist gekommen. Gepriesen bist du, Amun hat über dich gesprochen. (rto x+1,2) *stp [t]w jm=w r jrḯ.t jdn.w ʿ n Km.t* „Du bist unter ihnen auserwählt, um als oberster Stellvertreter für Ägypten zu handeln.“

Ein Preisen durch den Hofstaat zeigt folgendes Beispiel (8.4.37) (Z8): *ḥt-bjk šzp.n=s ḥm=f jʿ pʿ m mʿʿ ḥrj-ns.t=f* (Z9) *šnw.t¹¹⁷ ḥm=f ḥr jʿ.w(t) rdj=f n=f ḥqʿt=f nswjt=f tp tʿ ns.t=f jʿ.w.t=f r km ḏt* „Hat das Haus-des-Falken Seine Majestät empfangen, so freut sich Api über den Anblick seines Thronfolgers. Der Hofstaat Seiner Majestät preist (ihn), wenn er (der Gott) ihm (dem König) seine Herrschaft, sein Königtum auf Erden, seinen Thron und sein Amt übergibt für alle Ewigkeit.“

¹¹⁷ Im Text steht *snw.t*. *šnw.t* wurde zu *snw.t* entpalatalisiert.

Die Ehrerbietung kann auch durch das Reichsheiligtum erfolgen (8.4.38). Hathor spricht (Z6): *rdj={t}<j> n=k pr-wr m j³.w(.t) n hdt=k* „Ich gebe dir, dass das oberägyptische Reichsheiligtum im Lobpreis deiner weißen Krone ist.“

2.4.4 Eine Person preisen, die nicht notwendigerweise der Elite angehört

In einem Liebeslied (8.4.39) heißt es: *sn.t=k jqr.t m j³.wt n-hr=k* (vso. 2) *(hr) snj(.t) t³ n ptrj=k* „Deine vortreffliche Schwester (d.h. Liebste) ist im Lobpreis vor dir (und) küsst die Erde bei deinem Anblick (d.h. huldigt deinem Anblick).“

Ein ähnlicher Lobpreis eines Geliebten ist auf einem Ostrakon in Turin (8.4.40) erhalten. Er geschah offensichtlich im Rahmen eines Festes, denn auf rto 1 wird *h(nq.t)* (Bier) und auf rto 2 werden *hsw.w [‘pr] m [h‘(.w)]* mit (Musik)instrumenten ausgestattete Sänger genannt. Auf rto 3 folgt: *[sn.t]=[k] [jqr.t] [m] [j³.wt] n-hr=k mj p³ shtp ntr* „[Deine vortreffliche Schwester (d.h. Liebste) ist im Lobpreis] vor dir, so als ob man einen Gott erfreut.“

In der Lehre des Ani (8.4.41) kommt das Preisen in folgendem Zusammenhang vor: (Z2.12): *wnn=f (hr) dd n=k j³.wt tw m r²=f jw=k pw-t³.t* (Z2.13) *m shr.w =f* „(Denn auch wenn) er dir ‚du Gepriesener‘ mit seinem Mund sagt, bist du doch in seinen Gedanken verspottet.“¹¹⁸

Ähnlich ist es in der Lehre des Amenemope (8.4.42) zu verstehen:

[m-jri] (Zx+2.12) dd [n]=f j³.wt t(w) n d³.j jw wn hr[y] [m] [h.t]=[k] „Sag ihm [nicht] heuchlerisch: ‚Du seist gepriesen‘, während Berechnung [in deinem Leib weilt.]“¹¹⁹

2.4.5 Zusammenfassung

j³i bzw. *j³.w* waren als Formen der Ehrerbietung vom Alten Reich bis in die ptolemäische Zeit üblich.

¹¹⁸ Transkription und Übersetzung: <https://thesaurus-linguae-aegyptiae.de/sentence/IBUBd4e8wZROpkZCiXheeyIWe5s>, in: *Thesaurus Linguae Aegyptiae* (Zugriff am: 18.10.2025).

¹¹⁹ Transkription und Übersetzung: <https://thesaurus-linguae-aegyptiae.de/sentence/IBUBd9kEpTlIDU2SsW8dg4Zr5D8>, in: *Thesaurus Linguae Aegyptiae* (Zugriff am: 18.10.2025) mit Verweis auf Osing, *Der spätägyptische Papyrus BM 10808*, ÄA 33, Wiesbaden 1976, 154-160 bezüglich der grammatischen Interpretation von *j³.w.tw*.

Die wichtigste und am häufigsten vorkommende Funktion von $j^i.w$ ist jene zur Einleitung eines Gebetes oder Hymnus an einen Gott. Konstruiert wird diese Ehrerbietung in diesem Fall mit $rdi(.t) j^i.w n NN$, (wobei NN der Name des Gottes ist und das Dativobjekt darstellt). Assmann hat dafür einen eigenen Gattungsbegriff, den einer *Huldigung*, eingeführt.¹²⁰

Ab der Amarnazeit wurde es üblich, den Gott oder König direkt in der 2. Person mit $j^i.w n=k$ „Sei gepriesen“ bzw. $j^i.w n k^i=k$ „Dein Ka sei gepriesen“ anzusprechen ((8.4.6), (8.4.7)), womit diese Ansprache als Gruß aufgefasst werden kann, insbesondere bei der Zufügung $m-htp$ wie in folgendem Text: $dd=sn n=j j^i.w zp-2 m-htp$ ¹²¹ „Sie sagen zu mir: ‚Lobpreis zweimal. Willkommen‘“, ähnlich wie es in (8.2.3) formuliert ist, aber noch ehrerbietiger als hy oder $j:nd-htp$. Darüber hinaus ersetzte man in der Amarnazeit – zumindest in einem Fall¹²² – die alte Opferformel $htp-di-nswt$ durch die neue Grußformel $j^i.w n=k$.

Orthographie:

Im ältesten Beleg, dem Pyramidentext des Unas, wurde j^i nur durch Einkonsonantenzeichen geschrieben: . In der 13. Dyn. setzte sich eine Schreibweise ausschließlich mit  durch, da man $j^i.w$ nun bevorzugt nach rdi schrieb, wurde  zum Standard.

In der Regel handelt es sich bei j^i um eine verbale Ehrerbietung, was man daran erkennen kann, dass sie auf dd „sagt“ folgt (8.4.34), deutlich auch durch die Zufügung $m r^i$ „mit dem Mund“, wie in der Lehre des Ani (8.4.41), oder dadurch, dass sie gehört wird.¹²³

$rdi(.t) j^i.w$ kann mit einer nonverbalen Ehrerbietung wie dem Heben der Arme, Verbeugen, Niederknien, sogar mit der Proskynese verbunden sein, wie man aus zahlreichen Abbildungen, die dem Text beigelegt sind, erkennt, und wie es bisweilen auch explizit im Text genannt wird, z.B. in (8.4.21, 8.4.33, 8.19.5). $j^i.w$ kann aber auch selbst eine nonverbale

¹²⁰ Assmann 1999, 57.

¹²¹ pLondon BM 10793, Tb 001 (Z2.10-Z2.11). Irmtraud Munro, *Der Totenbuch-Papyrus des Hohenpriesters Pa-nedjem II.* (pLondon BM 10793 / pCampbell), HAT 3, Wiesbaden 1996, Tf. 2-3. Herkunft: Deir el-Bahari. 21. Dyn. (Siamun).

¹²² S.o. 21.

¹²³ $jw hrw (j)^i.w m nn-nswt$. „Jubel ist in Herakleopolis zu hören“ (Tb 175: pTurin Museo Egizio 8438. (Z36)).

Form der Ehrerbietung durch eine Geste mit den Armen darstellen, z.B. in (8.4.34, 8.4.35), die manchmal eine verbale Ehrerbietung, z.B. *swš* in (8.6.3) begleitet. In den letztgenannten Fällen erfolgt die Konstruktion als Adverbialsatz bzw. Adverbialphrase (*‘wi=sn m jš.w(t)* „ihre Arme sind im Preisen“). *jš.w* ist dann die sprachliche Version des dargestellten Gestus.

Ab der Amarnazeit sah man offenbar noch das Erfordernis einer Steigerung, indem *r qš(w) m p.t* „bis zur Höhe des Himmels“ zugefügt wurde.

Ein durch *jš* (*rdi.t jš.w*) eingeleitetes Gebet an einen Gott¹²⁴ beinhaltet meist einen Wunsch (8.4.4, 8.4.5, 8.4.16, 8.4.18, 8.4.19, 8.4.20, 8.4.21, 8.4.22, 8.4.25), oft die Bitte um Heilung einer Erblindung (8.4.4, 8.4.20, 8.4.22). Mit einem Schuldeingeständnis versuchten manche, die Gunst des Gottes wieder zu gewinnen (8.4.18, 8.4.19, 8.4.28). Seltener liegt ein Dankgebet vor (8.4.23). Bisweilen wird im Gebet auf ein Opfer für den Gott verwiesen (8.4.14).

Auch Könige konnten durch *jš* bzw. *rdi.t jš.w* geehrt werden, insbesondere, wenn sie vergöttlicht wurden (8.4.30, 8.4.31, 8.4.32) – der erste Beleg für *jš* galt sogar einem König (8.4.29).

Für Personen, die nicht zur Elite gehören, ist diese Form der Ehrerbietung im Allgemeinen nicht vorgesehen. Eine Ausnahme bilden Liebeslieder, wo sie in einer Diktion verwendet wird, die für Götter vorgesehen ist (8.4.40), einschließlich *sn-tš* (8.4.39). Es handelt sich dabei also um eine textsortenspezifische metaphorische Vergöttlichung von Menschen.

Davon abgesehen wird dieses Lexem in Zusammenhang mit nicht-königlichen Personen als Adressaten nur in zwei Lehren, und da auch nur in heuchlerischer Bedeutung genannt.

jš entspricht grosso modo dem „Preisen“ unseres Sprachgebrauchs. Dies wird – falls spezifiziert – im Allgemeinen¹²⁵ durch gegenüber dem Gepriesenen (der Gepriesenen) im sozialen Rang niedriger Gestellte ausgesprochen. *jš* kann im Unterschied zu *hzi* auch durch Tiere erfolgen, die nicht in der Lage sind, selbst einen Kult zu vollziehen¹²⁶. Es beinhaltet im Unterschied zu *hzi* meist keine materielle Komponente. Belege aus Amarna, z.B. (8.4.7), wo

¹²⁴ Die sog. persönliche Frömmigkeit.

¹²⁵ Ausnahmen sind die oben genannten Beispiele (8.4.39) und (8.4.40).

¹²⁶ Z.B. im pLeiden T 2, Tb 015 A II bei einem Hymnus an Re (Z5): *jšw n=k* (Z6) *‘w.t nb* „Alles Kleinvieh preist dich.“ (Heerma van Voss, *Illustrations pour l'éternité*, Brüssel 1966, 1-4, Abb. 1-4).

das alte *ḥtp-dj-nswt* durch *jʿ.w* ersetzt wurde, sprechen allerdings möglicherweise für einen in dieser Hinsicht komplexeren Sachverhalt.

2.5 *dwʿ*: preisen, anbeten

2.5.1 Anbeten von Göttern

2.5.1.1 Der Name des Gottes ist nicht angegeben

In der Mastaba des Medunefer (8.5.1) schreibt sein Neffe Senmerer, Vorsteher der Totenpriester: (Z3) *jn zʿ sn.t=f (j)m(.j)-rʿ-ḥm(.w)-kʿ Sn-mrr j:jri.n=f nw sk sw qrs m ḥr-ntr jʿwḯ nfr n-mrw.t mʿʿ rmt **dwʿ=sn ntr** ḥr=s* „Seitens des Sohnes seiner Schwester, des Vorstehers der Totenpriester Senmerer: Nachdem er dieses gemacht hat, ist er in der Nekropole bestattet, nachdem er ein schönes Alter erreicht hat, damit die Menschen (es) sehen und sie deswegen Gott anbeten.“

Auch Meranchef verbindet auf ähnliche Art und Weise die Anbetung mit einem Dank an den Gott. Auf dem linken Rahmen einer Scheintüre seiner Mastaba (8.5.2) steht: *ḏd=f jr ḥmw.t nb(.t) jri.t kʿ.t tn jw=(j) rdi.n=(j) **dwʿ=sn ntr** ḥr jsw di.n=(j) n=sn* „Er sagt: Bezüglich jeder Handwerkerschaft, die jene Arbeit gemacht hat, habe ich veranlasst, dass sie Gott anbeten wegen des Lohnes, den ich ihnen gegeben habe.“

Nur leicht abgewandelt formuliert es Meruka (8.5.3): *jri.n=(j) n=(j) jz pn m (j)š.t=(j) mʿ(.t) **dwʿ n=(j) ḥm(.t) ntr** ḥr jri(.t) jsw* „Nachdem ich für mich dieses Grab aus meiner rechtmäßigen Habe gemacht hatte, beteten die Handwerker Gott wegen des gemachten Lohnes an.“

Im Brief des Heqanacht (8.5.4) folgt der Aufforderung (rto. 30) *jkn ʿḥ.t=j nb* „Hackt all mein Ackerland auf“ drei Sätze später *m=k jr qni=sn **dwʿ.t(w) n=k ntr** nfr ʿ ḏd=j wg n=tn* „Sieh, wenn sie tüchtig sind, betet man Gott für dich an, und ich werde nicht zulassen, dass es nachteilig ist für Euch.“¹²⁷

¹²⁷ Allen übersetzt freier: „if they are diligent, you will be thanked, and I will no longer have to make it distressful for (any of) you.“ (James P. Allen, *The Heqanakht Papyri*, PMMA 27, New York 2002, 17). Vgl. seinen Kommentar zu *nfr ʿ ḏd=j wg n=tn* (ders. 42).

2.5.1.2 Anbeten des Re

Erste Belege gibt es in Pyramidentexten. In Spruch PT 504 (8.5.5) heißt es: (§1087): **dwꜣ.n** /[(ppy)] **Rꜣw dwꜣ.n** /[(mr.y-Rꜣw)] **Hr.w-jꜣb.tj dwꜣ.n=f Hr.w-ꜣh.t(j)** „Pepi hat Re angebetet, Meri-Re hat den Östlichen Horus angebetet, er hat Harachte angebetet.“

Die Stele des Antef Wachanch aus seinem Grab in El-Tarif (8.5.6) zeigt ihn beim Opfern. Beischriftlich dazu ist ein Text, in dessen dritter Zeile steht: [jꜣ]w tw Rꜣw **dwꜣw tw m pr.wt=k** „welche dich [preisen]¹²⁸, Re, welche dich anbeten bei deinen Auszügen.“ Offensichtlich sind hier die Preisung und Anbetung des Re bei einer Prozession gemeint.

Auf der Stele des Sobekhotep in London (8.3.16) folgt der Stifterinschrift unmittelbar (Z3): **dwꜣ Rꜣ hr jꜣb.t p.t** (Z4) **hꜣp bjꜣ** „Re anbeten im Osten des Himmels, wenn das Firmament verborgen ist.“¹²⁹

Ähnliches steht auf der Stele des Nacht-Min aus der Amarnazeit (8.5.7):

(Z1): **dwꜣ Rꜣw hꜣft** (Z2) **wbn=f r hꜣpr.t hꜣtp=f m ꜣnh jn** (Z3) **zhꜣ.w Nht-Mnw mꜣꜣ-hrw** „Re anbeten, von seinem Aufgang bis zu seinem Untergang im Leben durch den Schreiber Nacht-Min, den Gerechtfertigten.“

Für die Anbetung des Sonnengottes am Morgen und Abend steht paradigmatisch das Grab des Neferhotep, der vermutlich unter König Eye¹³⁰ amtierte. Auf der südlichen Türlaibung der Eingangstüre (8.5.8) stehen der Grabinhaber und hinter ihm seine Frau in Gebetshaltung nach Osten, aus dem Grab heraus, gewandt. Die Frau hält ein Sistrum. Gerahmt sind die beiden von einem langen Hymnus an Re, beginnend mit (S1): **dwꜣ Rꜣw hꜣft wbn=f m ꜣh.t jꜣb.tj n.t p.t** [...] **jn wr- zhꜣ.w n Jmn** [...] **nfr-hꜣtp** „Re anbeten, wenn er im östlichen Horizont des Himmels aufgeht [...] durch den Chefschreiber des Amun [...] Nefer<hotep>“ Auf der nördlichen Türlaibung (8.5.9) stehen beide in derselben Haltung nach Westen, also ins Grab, gewandt. Der Begleittext beginnt mit: (S1): **dwꜣ Rꜣw-Hr.w-ꜣh.tj hꜣft hꜣtp=f m ꜣh.t jmn.t(j)t n.t p.t**

¹²⁸ Die Lesung ist unsicher. (Vgl. Schenkel 1965, 97 Anm. c).

¹²⁹ Eine alternative Lesung und Übersetzung ist **hꜣp(.w) (m) bjꜣ** „wenn er am Himmel verborgen ist“ (<https://thesaurus-linguae-aegyptiae.de/sentence/IBUBd7KUzFWMMUVWpaLNKJDKFhA>, in: *Thesaurus Linguae Aegyptiae* (Zugriff am: 7.11.2025)).

¹³⁰ Davies 1933, 19.

„Re-Harachte anbeten, wenn er im westlichen Horizont des Himmels untergeht“ Neben anderen Preisungen wird auch ein Lobpreis durch die Götter erwähnt (S3): *ntr.w m j³.w(t) n m³=k* „Die Götter sind in Lobpreis, wenn sie dich sehen.“

Auf der Stele des Pajj in Turin (8.5.10) liest man eine nahezu gleichlautende Formulierung: (S1): *dw³ R³ hft wbn=f n³ ht j³b.t n<.t>* (S2) *p.t jn zh³.w n Jmn m s.t pr-³ pjj* „Re anbeten, wenn er im östlichen Horizont des Himmels aufgeht durch den königlichen Schreiber des Amun Pajj“.

Auf der Stele in Kairo (8.5.11) steht unterhalb der horizontal geschriebenen Totenopferformel ein elfspaltiger Text: (S2)¹³¹ *dd=f dw³ R³ htp=f m³ nh (Jmn.)t* „Er sagt: ‚Re anbeten, wenn er lebend im (Westen) untergeht‘“. In den weiteren Spalten wird Re in seinen verschiedenen Erscheinungsformen begrüßt, bis er in Spalte 6 als Herrscher der Unterwelt begrüßt wird: *j:nd-ht=k³ r ntr.w nb.w h³ m p.t hq m d³.t* „Sei begrüßt, der größer als alle Götter ist, am Himmel erscheint und in der Unterwelt herrscht.“¹³²

Bis in ptolemäische Zeit wird Re durch *dw³* angebetet.¹³³

2.5.1.3 Anbeten des Osiris

Wie für Re gibt es auch für Osiris die ersten Belege mit *dw³* in den Pyramidentexten (8.5.12). (§1404): *jn /[(ppy)/ dw³ tw (W)s(j)r(.w)]* „Pepi ist es, der dich preist, Osiris.“

Diese Form der Verehrung setzt sich im Mittleren Reich verstärkt fort.

Die Stele des Nebipusenwosret in London (8.5.13) ist horizontal dreigeteilt. Im oberen Drittel ist links und rechts der Verstorbene in langem Mantel abgebildet. Links steht dahinter der Text: *dw³ Wsjr m h³b.w=f nfr.w d.t r-(n)h³* „Anbeten des Osiris an seinen schönen Fes-

¹³¹ In der Publikation von Kamal 1905 zeilenweise geschrieben.

¹³² Die Verschmelzung der ursprünglich völlig verschiedenen Aspekte des Sonnengottes Re bzw. Atum bzw. Re-Atum und des Jenseitsgottes Osiris, die bereits im Neuen Reich ihren Anfang genommen hatte, schritt nach Ansicht von Knigge/Luiselli im Lauf des 1. Jts. v.Chr. voran, so dass schlussendlich der Sonnengott als reiner Totengott beschrieben werden konnte und umgekehrt, und die Gottheit auch ganz explizit als Re-Osiris angesprochen werden konnte. (Knigge/Luiselli 2013a, 229).

¹³³ Z.B. pTurin Museo Egizio 1791; Papyrus Bremner-Rindt.

ten, andauernd und ewiglich“. Rechts steht hinter dem Bild des Verstorbenen der Text: **dw' Wp-w'.wt** *m pr.t=f nfr.t d.t r-(n)h* „Anbeten des Upuaut bei seiner schönen Prozession andauernd und ewiglich.“ Das mittlere Drittel enthält auf der linken Seite einen neunspaltigen Text mit einer Biographie. Darin bezeichnet sich der Steleninhaber als „einen der großen Zehn von Oberägypten“. Dieser Text endet mit dem Hinweis, dass die (besagte) Stele anlässlich eines Festes stromaufwärts transportiert wurde. Links daneben sind mehrere Opfergaben aufgehäuft, gerahmt von einem Text, der oberhalb der Opfergaben beginnt und sich links von ihnen fortsetzt. Hier werden Osiris und Upuaut zu Wohltaten für Nebipusenwosret aufgefordert: *Wsjr Wpi-w'.wt ntr.w 'bd.w di={f}<sn> (j)h.t nb.t nfr(.t) n k' n(j) jr.j-nfr-h'.t nb=(j)-pw m'-hrw* „Osiris (und) Upuaut, (ihr) Götter von Abydos, möge<t> {er} <ihr> alle guten Dinge dem Ka des Hüters des Diadems, Nebipu(senwosret), dem Gerechtfertigten, geben“.

Die Vorderseite der Stele des Sobekhotep und Sobekiry im Louvre (8.5.14) ist horizontal zweigeteilt, der untere, kleinere, Teil vertikal dreigeteilt. Auf der linken Seite steht der Steleninhaber, die Hände zum Gebet erhoben, rechts von ihm der Text: **dw' Wsjr** *jn jdn.w-n-jm.j- r' -htm.t(j) sbk-jr.j m'-hrw* „Das Anbeten des Osiris durch den Stellvertreter des Siegelvorstehers, Sobekiry, den Gerechtfertigten.“ Auf der Rückseite der Stele befindet sich ein Hymnus an Min.

Auf der Stele des Amenemhat in London (8.5.15) werden zu Beginn alle Götter in Abydos mit *dj.t j'.w* gepriesen: (Zx+1) *di.t j'.w n Wsjr nb-'bdw Wpi-w'.wt nb-t'-dsr Mnw-hr nht ntr.w jm.j.w. 'bd.w* „Lobpreis geben für Osiris, den Herrn von Abydos, Upuaut, den Herrn von Tadjeser, Min-Horus, den Starken, und alle Götter, die in Abydos sind.“ Es folgt ab (Zx+4) die Totenopferformel. Danach wird ab (Zx+9) die Preisung auf Osiris (und Upuaut) eingegrenzt, der über die anderen Götter gestellt und mit **dw'** geehrt wird: *dd=f dw' n=k Wsjr Hnt(j)-jmn.tjw Wpi-w'.wt nb-'bdw jty ntr.w nb.w hq' hq'.w nb nht ws(r) 'h m'-hrw nb nt(j).t jw(j).t* „Er sagt: Anbetung gehöre dir, Osiris Chontamenti, Upuaut, Herr von Abydos, Fürst aller Götter, Herrscher der Herrscher, Herr von Stärke, Macht, Zauberkraft und Rechtfertigung, Herr von dem, was ist und nicht ist.“

In der 2. ZZ setzt sich die Verehrung des Osiris in dieser Form von Ehrerbietung fort:

Auf der Stele des Upuauthotep in London (8.5.16) steht:

(Z1) **dw³ Wsjr** jn (j)r(j)-p'(t) h³.tj-^c „Osiris anbeten durch den Iripat und Hatia“. Es folgt die Begrüßung: (Z3) j:nd-ḥr=k Wsjr Hnt(j)-jmn.tjw z³ Nw.t jw'.w Gb nswt n(j) ntr.w „Sei begrüßt Osiris Chontamenti, Sohn der Nut, Erbe des Geb, König der Götter.“ Die nächsten 14 Zeilen enthalten eine Aufzählung des Wirkens des Gottes. Am Schluss spricht der Bittsteller seinen Wunsch aus, jedoch nicht, indem er sich direkt an den Gott wendet, sondern in der Ich-Form sagt: (Z14) šzp=j sn.w n(w) ḥw.t-ntr=f (Z15) di ḥr s(?)t pri ḥr h³w.t=f „Möge ich die Opferbrote seines Tempels empfangen, die auf den Boden gelegt wurden und die auf seine Opferaltäre kommen.“

Auf der Stele des Redienheqyt in Kairo (8.5.17) wird Osiris sogar durch Re angebetet. Der Steleninhaber steht betend mit erhobenen Armen. Vor ihm ist ein einspaltiger Text: j(?)w Wsjr m hrw pn **dw³ zp-sn** „Lobpreis des Osiris an diesem Tag, zweimal Anbeten.“ Über ihm und rechts von ihm befindet sich ein Hymnus auf Osiris, verteilt auf drei Zeilen und vier darunterliegende Spalten. Er beginnt mit: (Z1) **dw³¹³⁴ Wsjr** jn (j)r(j)-p'(t) h³.tj-^c ḥtm(w)-[bj.tj] ḥrp-wšh.t (Z2) rđi-n-ḥq.yt m³-ḥrw dd=f „Anbeten des Osiris durch den Iripat und Hatia, den Siegler des Königs, den Leiter der breiten Halle, Redienheqyt, den Gerechtfertigten, wobei er sagt:“ j:nd ḥr=k Wsjr tzi tw (Z3) Wsjr wnn-nfr z³ Nw.t mk **R' ḥr** (S1) **dw³=k** Ḥp(j) ḥr rmn=k ḥnmm.t (S2) ḥr sq³.y=k „Sei begrüßt, Osiris. Erhebe dich, Osiris, Wennefer, Sohn der Nut. Sieh, Re betet dich an, Hapi trägt dich, das Sonnenvolk erhöht dich.“

Die Verehrung durch **dw³** geht im Neuen Reich weiter. Auf einer Stele aus Assiut (8.5.18) heißt es: **dw³ Wsir** n k³ n zh³.w-tpy ssw m³-ḥrw „Osiris anbeten für den Ka des Chefschreibers Sesu, des Gerechtfertigten“.

Die besondere Verehrung des Osiris sieht man in folgendem Text aus Tb183 (8.5.19):

(Z1) **dw³ Wsjr** rđi.t n=f j³.w sn-t³ n Wnn-nfr.w dhn t³ n nb-t³-dsr sq³i(t) ḥr.j-š'i=f jn Wsjr NN (Z2) m³-ḥrw dd=f jy=j ḥr=k (Z3) z³ Nw.t Wsjr ḥq³-d.t. jw=j m (Z4) šmsj n dḥwtj ḥ'i.kw (Z5) m jri.t.n=f nb(t)

„Anbetung des Osiris, Lobpreisung für ihn, Huldigen dem Wennefer, Proskynese für den Herrn der Nekropole, Erhöhung dessen, der auf seinem Sande ist, durch den Osiris NN, Ge-

¹³⁴ Erhalten ist nur das Zeichen Gardiner A30, welches auch Bestandteil von j³i ist. Das Zeichen Gardiner N14, in der Regel Bestandteil von, **dw³** fehlt.

rechtfertigt, er sagt: „Ich komme zur dir, Sohn der Nut, Osiris, Herrscher der Unendlichkeit. Ich gehöre zum Gefolge des Thot und bin erfreut über alles, was er getan hat.“

Es folgen Preisungen des Thot, bis schließlich Osiris wieder angesprochen wird: (Z17) *jb=k ndm(.w)-jb={k} nb ntr.w ʾw.t-jb* (Z18) *hr=f* „Dein Herz ist erfreut, Herr der Götter, von dem Freude ausgeht.“ Es schließen sich Preisungen und ein Gebet an ihn an:

(Z19) *smʾ=tw{n} n=k m htp-ntr* „Man betet zu dir durch Gottesopfer“ (Z27) *Psd.t=k hr rdi.t n=k jʾ.w* „Deine Neunheit spendet dir Preis“ (Z28) *tʾ.w nb.w hr dwʾ nfr.w=k mj Rʾ.w m* (Z29) *wbn.n=f tp dwʾ.w* „Alle Länder beten deine schöne Erscheinung an wie Re, wenn er am Morgen aufgegangen ist.“ Nach weiteren Preisungen kommt das Anliegen: (Z34) *di=k wnn=j m šmsj hm=k mj wnn tp tʾ* „Mögest du mich im Gefolge deiner Majestät sein lassen wie auf Erden.“

Auch in ptolemäischer Zeit gibt es noch diese Form der Ehrung. Im Tempel von Deir el-Medinah (8.5.20) heißt es (DEM62.3): [*ʾs.t*] (DEM62.4) *mw.t-ntr jr.t Rʾ hr dwʾ Wsjr* „[Isis], die Mutter des Gottes, das Auge des Re, bei der Anbetung des Osiris.“

2.5.1.4 Anbeten des Upuaut

Senweseret äußert auf seiner Stele in Wien (8.5.21) an Upuaut einen ähnlichen Wunsch, wie er in (8.5.19) formuliert wird. Der Verstorbene steht dem Upuaut, der ein Szepter hält, gegenüber. Über den beiden befindet sich ein sechszeiliger Text:

(Z1) *dwʾ Wpi-<wʾ>.wt nb-tʾ-dsr jn whm.w-n-tʾ.tj z-n-wsr.t* (Z2) *dd=f* „Anbeten des Upuaut, des Herrn von Tadjeser, durch den Sprecher des Wesirs, Senweseret, wobei er sagt:“ *j:nḏ <hr>=k Wpi-wʾ.wt kʾ-htp.wt nb-dfʾ.w* „Sei begrüßt, Upuaut, Stier der Opfergaben, Herr der Speisen.“ Es folgt eine Charakterisierung des Gottes. Am Schluss wendet sich Senweseret direkt an den Gott: (Z5) *di=k wj m-m {dj}<šm>s.w.w* (Z6) *sʾh.w jm.j.w.-ht=k* „Mögest du mich unter die Gefolgsleute und Edlen geben, die hinter dir sind.“

Auf der Stele des Nebipusenwosret (8.5.13) wird Upuaut zusammen mit Osiris auf dieselbe Art geehrt.

Im unteren Drittel der Stele des Amenyseneb im Louvre (8.5.22) sind links der Verstorbene und rechts Upuaut mit Szepter abgebildet. Dazwischen befindet sich in vier Spalten eine Opferformel, gefolgt von: *dwʾ Wpi-wʾ.wt nb-ʾbdw m pr(.w)=f jn={j} mtj-n-zʾ n(.j) ʾbd.w Jmn.y-*

snb mʿ-ḥrw jri(.w) n wʿ-m-kʿ.w „Anbeten Upuaut, den Herrn von Abydos bei seiner Prozession durch den Obmann der Priesterphyle von Abydos, Amenyseneb, den Gerechtfertigten, geboren von Waemkau.

2.5.1.5 Anbeten der Nut

Auf der Stele des Amenemhat in Kairo (8.5.23) heißt es: (Zx+6) *šms=j sw m ḥr-rs.j dwʿ(.w) Nw.t wr.t jr.t-Rʿ* „Möge ich ihm als Südlicher Horus folgen, wenn Nut, die Große, das Auge des Re, angebetet wird.“ Dies ist der einzige Beleg, wo Nut auf diese Weise geehrt wird.¹³⁵

2.5.1.6 Anbeten des Min

Die Stele des Sobekhotep und Sobekiry im Louvre (8.5.14) enthält auf der Rückseite einen Hymnus an Min und Horus.

In Zeile 4 der Inschrift steht: *dwʿ=j Mnw sqʿi.y=j ḥr fʿ-ʿ* „Ich bete Min an, ich erhöhe Horus, den mit erhobenem Arm.“¹³⁶ Es folgt die Begrüßung des Gottes: *j:nḏ ḥr=k Mnw m pr.wt=f* (Z5) *qʿ šw.tj zʿ Wsjr msi.n ʿs.t nṯr.(j)t* „Sei begrüßt, Min bei seinen Prozessionen, mit hoher Federkrone, Sohn des Osiris, den Isis, die Göttliche, geboren hat.“ Aus der Formulierung ist ersichtlich, dass hier Min dem Horus gleichgestellt wird.¹³⁷ Ein Wunsch wird nicht geäußert.

Auf der Stele des Sobekhotep in Glasgow (8.5.24) ist Min mit Horus verschmolzen:

Auf (Z1) *dwʿ Mnw* „Min anbeten“, folgt der Gruß *j:nḏ ḥr=k Mnw-ḥr nḥt* „Sei begrüßt, Min-Horus, der Starke“. Bis einschließlich Zeile vier werden die Eigenschaften des Gottes aufgezählt, dann wird die Preisung durch die anderen Götter genannt (Z5): *Psd.t ḥr rš-zp-2* „Die Götterneunheit freut sich sehr“. Ein Wunsch an den Gott wird auch hier nicht genannt.

¹³⁵ Sie hat dasselbe Epitheton *jr.t-Rʿ* wie Isis in (8.5.20)

¹³⁶ TLA macht die gleichzeitige Verehrung von Min und Horus noch deutlicher durch die Formulierung „So, wie ich Min verehere, so erhöhe ich Horus, den mit erhobenem Arm.“ (<https://thesaurus-linguae-aegyptiae.de/text/SEB2MXDFXBEDVMLPXDWX6GHPCA/sentences>, in: *Thesaurus Linguae Aegyptiae* (accessed: 10/19/2025)).

¹³⁷ Vgl. Assmann 1999, 474.

Auf der Seitenwand der Grabkapelle des Montunacht (8.5.25) ist Min sowohl mit Amun als auch mit Horus verschmolzen.

(Z1) **dw³ Mnw** *jn sms.w-h(y)[.t] mnt.w-nht dd=f* [...] „Min anbeten¹³⁸ durch den Ältesten der Halle, Montunacht, indem er sagt: [...]“ Es folgt die Begrüßung des mit Amun gleichgesetzten Min: *j:nd hr=k* (Z2) *Mnw-Jmn nb shn.t* „Sei begrüßt, Min-Amun, Herr der Sehnet-Kapelle¹³⁹.“ Min wird auch mit Horus gleichgesetzt, indem ihn Montunacht direkt anspricht: *j³(.w) n=k hr nb shn.t* „Lobpreis gehöre dir, Horus, Herr der Sehnet-Kapelle.“ Nachdem in den folgenden Zeilen Min weiter gepriesen wird und Wünsche zu Gunsten des Königs geäußert werden, bittet Montunacht am Schluss für sich selbst: *htp=k nfr* (Z10) *n sms.w-h(y).t mnt.w-nht m³-hrw msi.n nb.t-pr ³b.t-jb {nfr} m hrw pn <nfr>* „Mögest du vollkommen gnädig sein für den Ältesten der Halle, Montunacht, den Gerechtfertigten, den die Herrin des Hauses Abet-ib geboren hat, {schön} an diesem <schönen> Tag.“

Ein Gebet an Min enthält auch die Stele des Chonsu in New York (8.5.26). Der Text besteht aus sechs Zeilen, die in acht Spalten fortgesetzt werden. Er beginnt mit:

(Z1) **dw³ Mnw** *jn (j)r(.j)-p³(.t) h³.tj-³htm.w-bj.tj jm.j-r³-gs-pr Hnsw whm-³nh dd=f* „Min anbeten durch den Iripat und Hatia, den Königssiegler und Vorsteher der Tempelverwaltung, Chonsu, der das Leben wiederholt, wobei er sagt:“ *j:nd hr=k* (Z2) *Mnw-hr nht* „Sei begrüßt, Min-Horus, der Starke“. Anschließend wird Min charakterisiert, bis in Zeile 5 die anderen Götter ins Spiel kommen: *ntr nb jb=f ³wi(.w)* „Jeder Gott, sein Herz ist weit (d.h. eines jeden Gottes Herz ist erfreut.“ Die anschließende Formulierung *{h.t} <Psq.t> hr rs-zp-2* „Die Götterneunheit freut sich sehr“ ist identisch mit der entsprechenden Textpassage auf der Stele des Sobekhotep (8.5.24) und des Wernebkem (8.5.28). Nach einer weiteren Preisung des Min folgt das Anliegen des Chonsu: (S3) *<di>=k n=j ³h m p.t wsr m t³ m³-hrw m* (S4) *hr.t-ntr pr.t-hrw hrw sn(.w)t [...]* *n Hnsw msi.w jdj* „Mögest du mir <geben> Verklärung im Himmel, Macht auf Erden, Rechtfertigung in der Nekropole, ein Totenopfer am Tage des Senet-Festes [...] für Chonsu, geboren von Idi.“

¹³⁸ Im TLA irrtümlich mit Month übersetzt. (<https://thesaurus-linguae-aegyptiae.de/text/FD2KW653HZEDRB64YB37F2WLPV/sentences>, in: *Thesaurus Linguae Aegyptiae* (accessed: 10/19/2025)).

¹³⁹ Bestandteil der Kultanlage des Min (Assmann 1999, 476).

Auch auf der Stele des Königs Senaaib in Kairo (8.5.27) sieht man eine Preisung des mit Horus verschmolzenen Min durch *dwʿ*. Senaaib war ein chronologisch nicht sicher einzuordnender König der 13. Dyn., der nur durch diese Stele bekannt ist.¹⁴⁰ Die erste von vier Spalten der Stele beginnt mit:

dwʿ Mnw-ḥr.w *nḥt m pr.t=f nfr.t jn nswt-bj.tj / (mn-ḥʿ.w-Rʿ) /* „Min-Horus, den Starken, anbeten bei seiner schönen Prozession durch den König von Unter- und Oberägypten, Menchauré.“ Nach der dreifachen Begrüßungsformel *jnd-ḥr=k Mnw m ḥtp, jnd-ḥr=k Mnw-ḥr šms(.w) m ḥtp jnd-ḥr=k Wsjr Ḥnt(.j)-jmn.tjw m ḥtp* „Sei gegrüßt Min, in Frieden, sei gegrüßt Min-Horus, Gefolgsmann in Frieden, sei gegrüßt Osiris-Chontamenti in Frieden“ bricht der Text ab.

Dieselben Attribute hat Min-Horus auf der Stele des Wernebkem(ui) (oder Anchefeni) in Kairo (8.5.28). Im Bildfeld steht der Text: ***dwʿ Mnw-ḥr(.w)*** *nḥt* „Min-Horus, den Starken, anbeten“. Im Textfeld steht: (Z1) *rh-nswt jm.j-rʿ-ḥs.w.w wr-nb-km mʿ-ḥrw dd=f* „Der Bekannte des Königs und Vorsteher der Sänger, Wernebkem(ui), er sagt:“ Der anschließende Text stimmt mit der entsprechenden Textstelle auf der Stele des Chonsu (8.5.26) überein, mit der Ausnahme, dass hier *<Psḏ.t> ḥr rš-zp-2* „Die Götterneunheit freut sich sehr“ durch *ntr.w ḥr rš [-zp-2]* „Die Götter freuen sich [sehr]“ ersetzt ist.

Die Stele des Kemes in Berlin (8.5.29) ist in fünf Zeilen beschriftet.

(Z1) ***dwʿ Mnw-ḥr*** *nḥt jn ʿtw-n-ṯ.t-ḥqʿ kms mʿ-ḥrw* „Min-Horus, den Starken, anbeten durch den Verwalter der Mannschaft des Herrschers, Kemes, den Gerechtfertigten.“ (Z3) *j:nd ḥr=k Mnw-ḥr nḥt qʿ šw.tj nb wrr.t* „Sei gegrüßt, Min-Horus, der Starke mit erhobener Doppelfederkrone, Herr der Wereret-Krone. Gleich anschließend hebt Kemes den Min über die anderen Götter: *jm.j-* (Z4) *ḥʿ.t ntr(.w) nb(.w)* „der vor allen Göttern ist“. Ein Wunsch wird nicht geäußert.

Letztmalig findet man diese Form der Ehrerbietung des Min auf der Stele des Kumes, Befehlshaber der Garnison von Abydos¹⁴¹, im Louvre (8.5.30). Die Stele ist dreigliedrig.

¹⁴⁰ Beckerath 1999, 104, Nr. j. Nach Franke 2003, 110 von der späten 13. Dyn. bis zur 16. Dyn.

¹⁴¹ Franke 2003, 135.

Unterhalb des weitgehend zerstörten Giebelfeldes befindet sich eine vierzeilige Totenopferformel. Darunter stehen sich der Steleninhaber und der auf einem hohen Sockel stehende ithyphallische Min gegenüber. Zwischen beiden ist in vier Spalten die Verehrungsformel geschrieben:

(S1) **dw'** **Mnw-hr** *nht jn* (S2) *(j)m(.j)-r(?) -hw.t-ntr z'-nswt ts.w jw'y(t)* (S3) *n 'bd.w Kwms dd=f(j):nd hr=k* (S4) *Mnw m htp hr m'-hrw m htp.* „Min-Horus den Starken anbeten durch den Hatia, Vorsteher des Tempels, Königssohn und Befehlshaber der Garnison von Abydos, Kumes, wobei er sagt: Seid begrüßt, Min in Frieden, Horus, der Triumphierende, in Frieden.“

Dann brechen diese Formen der Verehrung des Min bzw. Min-Horus ab.

2.5.1.7 Anbeten des Ptah

Auf der Stele des Hepet in Kairo (8.5.31) steht der Text: (Z1) *rht.j hpt dd=fj:nd hr=k Pth nb-nh-* (Z2) *t'.wj ji.n=j hr=<k> dw'=<j> tw* „Der Wäscher Hepet, er sagt: Sei begrüßt, Ptah, Herr von Anchtau.¹⁴² Ich bin zu <dir> gekommen, damit <ich> dich anbete.“ Für Ptah gibt es nur diesen einen Beleg, wo er auf diese Art und Weise geehrt wird.

2.5.1.8 Anbeten des Thot

Auf eine hölzernen Schreibtafel (8.5.32) schrieb ein anonymen Verfasser folgenden Hymnus:

(Z1) **dw'** **Dhw.tj** *m hr.t hrw n.t r'w nb{.t}* „Anbeten des Thot jeden Tag.“ *j ntr.w jmi p.t j ntr.w imi t' [...]* „Oh ihr Götter im Himmel, oh ihr Götter auf Erden [...]"

(Z3) *h'w m wsh.t gb m ir.t=f dw' sw sq' sw j'.w <sw>* „Jubelt in der Halle des Geb über das, was er gemacht hat. Betet ihn an, erhöht ihn, preist <ihn>

(Z4) *jst ntr nb ntr.t nb.t <hr> rd.t=sn j'.w n Dhw.tj m hrw pn* „Nun, jeder Gott und jede Göttin geben Thot Lobpreis an diesem Tag.“

¹⁴² D.h. Ptah-Sokar-Osiris (LGG III, 601 f.).

Weiter heißt es: *sw{t} grg=f kʳ.w=sn jʳ.wt=sn m ḥw.t-nṯr* „Er ist es, der ihre Schreine und ihre Stätten in (ihren) Tempeln gründen wird.“¹⁴³

(Z5) *(j:)nd-ḥr=k Dḥw.tj jnk wʳ dwʳ.ww tw di=k n=j pr ḥ.t grg=k wj jr=k ʿnh.wt ḥr tʳ n ʿnh.w jr.n=k ʿnh sn.* „Sei begrüßt, Thot. Ich bin einer, der dich anbetet. Du mögest mir Haus und Besitz geben, (mich) ausstatten, mich versorgen auf der Erde der Lebenden, deren Lebensunterhalt du eingerichtet hast.“ (Es folgen weitere Wünsche).

Der Verfasser schließt den Hymnus mit den Worten *ḏd=mdw¹⁴⁴ jn zj wdn.n=f* „Zu rezitieren durch einen Mann, nachdem er geopfert hat.“¹⁴⁵

Das Gebet eröffnet mit der üblichen Gebetsformel (Z1) *dwʳ NN*. Anschließend wird das Götterpantheon angesprochen und zu einem Dankgebet an Thot durch mehrere Ehrenbezeugungen für seine Leistungen aufgefordert. Darüber hinaus wird festgestellt, dass sie Thot anbeten, um auch weiterhin von ihm versorgt zu werden. (Z4) spezifiziert nochmals genauer seine Werke. (Z5) wiederholt die Anbetung des Thot, dieses Mal durch den Verfasser, und kommt schließlich zu seinem eigentlichen Anliegen. Er weist am Schluss darauf hin, dass das Gebet an Thot auch mit einem vorangegangenen Opfer verbunden war.

Cheruef war Hausvorstehers der Königin Teye, der Gemahlin Amenophis III. Seine Statue in Berlin (8.5.33) zeigt auf der Vorderseite unter der Darstellung des Namens Amenophis' III. einen Hymnus an Thot.

(S1) *dwʳ Dḥw.tj jn zhʳ.w nswt jm.j-rʳ pr ḥrwf mʳ-ḥrw ḏd=f* „Anbetung des Thot durch den königlichen Schreiber und Hausvorstand, den Gerechtfertigten, Cheruef. Er sagt:“

(S2) *j:nd-ḥr=k nb nṯr.w ʳ(.w)* „Begrüßt seist Du, Herr der großen Götter“¹⁴⁶.

¹⁴³ Nach Quack 2013, 151, Anm. 9 futurisch zu übersetzen.

¹⁴⁴ Bei Turajeff 1895 *sn*, von Quack 2013 zu *mdw* emendiert (Quack 2013, 152, Anm. 12).

¹⁴⁵ Übers. Quack 2013, 152. Alternative Übersetzung durch Turajeff 1895: „Gesprochen von jemand, der geopfert hat dem Thoth.“

¹⁴⁶ Turajeff 1895, 123. Er schlägt auch die alternative Lesung *jnd-ḥr=k nb mdw nṯr.w* „Sei begrüßt, Herr der Gottesworte“ vor. (ders., 123, Anm. 9).

Es folgt eine Aufzählung der Werke des Thot: „Urzeitlicher, (S3) der die Schriften reden ließ, der die Häuser wohl versehen und die Domänen begründet hat, der die Götter ihre Versorgung wissen ließ, (S4) jedes Handwerk sein Gebiet, Länder, Grenzen und (S5) Felder ebenso.“¹⁴⁷

Auf der Basis der Statue sind rechts und links der Statue in jeweils zwei Zeilen weitere hymnische Passagen angebracht. Auf der rechten Seite der Statue (links vom Betrachter):

(Z1) *j(ʃ)w m p.t jn ntr.w ntr nb ntr.t nb.t hr jr.t=sns w n Dhw.tj mʃ sw m wjʃ ʃ dj=f htp mʃ.t m bʃh=f shtp n sw zhʃ.w nswt hrwf mʃ-hrw* „Preisen¹⁴⁸ im Himmel durch die Götter. Jeder Gott (und) jede Göttin sind dabei, dem Thot Lobpreis zu geben, wenn sie ihn in der großen Barke sehen, wie er Maat in seiner Gegenwart ruhen lässt, nachdem ihn der königliche Schreiber Cheruef, der Gerechtfertigte, zufriedengestellt hat (d.h. ihm geopfert hat).

(Z2) *zhʃ.w nswt jm.j-rʃ pr hrwf dd=f jj.n=j hr=k ntr ʃ Dhw.tj nd.tj jtj.w=f (hr) dwʃ hm=f sdm=k sʃw¹⁴⁹ hr mʃ nfr.w=k jm.j-rʃ pr hrwf* „Der königliche Schreiber, Hausvorstand Cheruef, er sagt: „Ich bin zu dir gekommen, großer Gott, Thot, Schützer seiner Väter, damit ich deine Majestät anbete, und du (mich) hörst. Mögest du (meine Lebenszeit) lang machen, während ich deine Vollkommenheit sehe. Der Hausvorstand Cheruef.“

Auf der linken Seite der Statue (rechts vom Betrachter) steht:

(Z1) *j(ʃ)w m tʃ jn rhjtt mʃ=sn Dhw.tj m nswt mʃ.t ntr.w ntr.wt m hjj hnw jr.n=f hrt jm=sn dwʃ¹⁵⁰ sw jm.j-rʃ pr hrwf mʃ-hrw* „Preisen¹⁵¹ auf der Erde seitens der Rechyte-Leute, wenn sie Thot als König der Maat sehen. Götter und Göttinnen sind in Jauchzen und Jubel, wenn er

¹⁴⁷ Übers. Quack 2013, 152-3.

¹⁴⁸ Quack 2013, 153: Anbetung; Turajeff 1895, 125: Huldigung.

¹⁴⁹ Lesung unsicher. Von Turajeff „Körper“ vorgeschlagen. (Turajeff 1895, 124).

¹⁵⁰ *dwʃ* ist hier im Unterschied zur Inschrift auf der Vorderseite mit dem Determinativ Gardiner A4 (hockender, betender Mann) geschrieben. Dies bestätigt die bereits von Luiselli getroffene Beobachtung, dass der soziale Stand des Betenden keine Rolle dabei spielt, ob dieser in knieender oder stehender Haltung gezeigt wird. (Luiselli 2007, 95 Anm. 51).

¹⁵¹ Quack 2013, 153: Anbetung.

für ihren Bedarf gesorgt hat, wobei ihn der Hausvorsteher Cheruef, der Gerechtfertigte, anbetet.

(Z2) *zh³.w nswt jm.j-r³ pr hrwf dd=f jj n=j hr=k k³ m sb³.w Dhw.tj j³h jm p.t jw=k m p.t ³hw=k m t³ stw.t=k shd=sn t³.wj jn zh³.w nswt* „Der königliche Schreiber und Hausvorsteher Cheruef sagt: „Ich bin zu dir gekommen, Stier unter den Sternen, Thot, Mond¹⁵², der am Himmel ist. Du bist im Himmel, dein Lichterglanz ist auf der Erde, deine Strahlen, sie erhellen die beiden Länder. Seitens des königlichen Schreibers Cheruef.““

Dass sich der königliche Schreiber Cheruef mit seiner Bitte gerade an Thot wendet, liegt sicher darin begründet, dass die Schrift in den Zuständigkeitsbereich dieses Gottes fällt. Er ist „Herr der Gottesworte“, der „die Schriften reden ließ“. Zu diesem Zweck stellt Cheruef Thot besonders heraus, schreibt ihm Eigenschaften des Re zu, insbesondere, dass er im Himmel ist und mit seinen Strahlen die Erde erhellt. Thot ist für Cheruef den anderen Göttern übergeordnet, versorgt sie ebenso wie die Menschen, und wird von den Göttern und den Menschen mit derselben Form der Ehrerbietung (*j³i*) gepriesen.

Das Gebet hat den für ein Bittgebet¹⁵³ üblichen Aufbau. Es wird mit der Gebetsformel *dw³ NN* eingeleitet, gefolgt von der Begrüßung des Gottes. Es schließt sich eine Aufzählung der Leistungen der Gottheit – im Fall des Thot um die Schriftkultur – aber auch um Güter und die Versorgung der Götter an. Es folgt ein Preisen durch die Götter und Menschen, wobei auch festgehalten ist, dass Cheruef dem Thot geopfert (ihn also nicht nur verbal gepriesen) hat. Schließlich wendet sich Cheruef an den Gott und wechselt in die 2. Person: „Ich bin zu dir gekommen“ und spricht nach Voranstellung weiterer Ehrungen (großer Gott, Schützer seiner Väter) sein eigentliches Anliegen – die Bitte um eine lange Lebenszeit – aus.

Die Statue des Generals und späteren Königs Haremhab in New York (8.5.34) zeigt ihn in der Haltung eines Schreibers, der einen Hymnus auf einen Papyrus niederschreibt, den er

¹⁵² Das entspricht nach Quack der ägyptischen Religionsvorstellung (Quack 2013, 153, Anm. 17).

¹⁵³ Unter einem Bittgebet soll ein Gebet verstanden werden, in dem sich jemand mit einem konkreten Anliegen an einen Gott wendet.

im Schoß hält und zu lesen oder zu beschriften scheint.¹⁵⁴ Zweiundzwanzig Spalten enthalten ein Gebet an Thot. Es wird wie üblich eingeleitet durch:

(S1) **dw³ Dḥw.tj** z³ R³w j³h nfr pr.t ³ h³.w sḥd ntr.w jn jri-p³.t h³ti-³ t³j-ḥw hr wnmj nswt jm.j-r³-mš³-wr zḥ³.w-nswt hr-m-ḥb m³-hrw „Anbeten des Thot, den Sohn des Re, Mond, der schön aufgeht, groß an Erscheinungen ist und die Götter erleuchtet durch den Prinzregenten und Fürsten, Wedeltrager zur Rechten des Königs, Oberbefehlshaber der Armee, den königlichen Schreiber Haremhab, der Gerechtfertigte.“

Dann wird der Gott begrüßt: (S2) **dd=fj:nd hr=k J³h Dḥw.tj k³ m hṃnw** „Er spricht: ‚Sei begrüßt, Mond, Thot, Stier von Hermopolis‘“. Bis Spalte 9 werden die Erscheinungsformen und Werke des Thot aufgezählt. Anschließend beginnt der Lobpreis des Thot durch die Götterneunheit: **Psḍ.t jṃj.t sḳ.t hr dj̣(.t) j³.w n Dḥw.tj dd=sn n=f j³.w zp 2 ḥz.j n R³ jrr=f ḥkn.w n ntr.w wḥm=sn mrṛ.t k³=k** „Die Götterneunheit in der Nachtbarke preist Thot, indem sie zu ihm sagen: ‚Sei gepriesen, sei gepriesen, Gelobter des Re³. Weil er den Göttern Lobpreis spendet, wiederholen sie, was dein Ka liebt.“ **wp=k w³.t r ṣ.t ṇ(.t) wj³ jrj=k jḥ.t r sbj pw wd³=k tp=f sḍ=k b³=f jṭj=k ḥ³.t=f r sḍ.t ntk ntṛ jrj ṣ̌³.t=f** „Du öffnest den Weg zum Ort der Barke, tust etwas gegen diesen Rebellen, schneidest seinen Kopf ab, zerbrichst seinen Ba und schleppst seinen Leichnam zur Flamme; du bist der Gott, der sein Gemetzel macht.“¹⁵⁵

Da sich Haremhab an Thot wendet, lässt er sich konsequenterweise als Schreiber darstellen. Sein Gebet hat denselben Aufbau wie das Gebet des Schreibers Cheruef (8.5.33). Obwohl auch hier der Text in die 2. Person wechselt, und somit Haremhab Thot direkt anspricht, handelt es sich nach Auffassung von Assmann um kein Bittgebet, da sich Gott und Beter nicht gegenüberstehen¹⁵⁶, man kann jedoch davon ausgehen, dass in dieser Textpassage wie in einem Bittgebet das eigentliche Anliegen des Haremhab liegt.

Dieses Form des Preisens des Thot gibt es noch in der Spätzeit. Auf einem Papyrus (8.5.35) liest man: **dw³ J³h dd mdw** „Jach (Thot) anbeten. Worte sprechen:“ **p̣.t (hr) ḥ³(.t) tw [...]** **R³ (hr) ḥ³(.t) tw hr m³ n=k** „Der Himmel bejubelt dich [...] Re bejubelt dich, wenn er dich sieht.“

¹⁵⁴ Quack 2013, 154.

¹⁵⁵ Übers. Rose 2006, 281.

¹⁵⁶ Assmann 1999, 502.

Zur Textfolge **dw' J'h dd mdw** gibt es im Tempel von Kom Ombo eine Parallele aus der Zeit des Ptolemaios XII.¹⁵⁷

2.5.1.9 Anbeten des Hapi

Der wichtigste Beleg für das Anbeten des Hapi ist der große Nilhymnus, für den es mehrere Textzeugen gibt, z. B. (8.5.36). Col. 1.1 – 3.8 enthalten die Lehre des Amenemhet, Col. 3.9 – 11.5 die Lehre des Cheti. Anschließend beginnt ab Col. 11.6 der große Nilhymnus mit: **dw'.ww=fj} H'pj** „Anbetungen des Hapi.“ Auch auf zwei Ostraka¹⁵⁸ mit einem Nilhymnus ist die Verehrung des Hapi durch **dw'** überliefert.

2.5.1.10 Anbeten des Amun (-Re)

Den ersten Beleg für das Anbeten des Amun mittels **dw'** stammt aus dem Grab des Panniut (8.5.37). Links sitzt ein Mann, der zur Harfe spielt, auf einem niedrigen Hocker, rechts ein Paar auf getrennten, gepolsterten Stühlen. Zwischen ihnen befindet sich ein Text in sieben Spalten. Darin spricht der Sänger (S5): **dw'=k Jmn m'=k R' m h'=f jry=k** (S6) **s[n]s.w hr-tp dw'.yt r'-nb n(n) jrj 'b.w** „Du mögest Amun anbeten, du mögest Re sehen, wenn er aufgeht und du mögest jeden Tag Lobpreis geben am Morgen, ohne Unterlass.“

Hier wird Amun in einem Zug mit Re genannt (möglicherweise wird er bereits hier mit Re identifiziert).

Auf der Stele in New York (8.5.38) ist Amun mit Re verschmolzen. Sie enthält ein Gebet des königlichen Schreibers Ramose an Amun-Re in neun Spalten. Der Betende kniet und hat die Hände zum Gebet erhoben. Das Gebet wird mit (S1) **[dw]' Jmn-R'** „Amun-Re anbeten“ eingeleitet. Zeilen 2-3 zählen die Wohltaten des Gottes für die Menschen und Götter auf. In Spalte 4 folgen zwei Preisungen des Gottes **...dj=j n=k j('w) r q('w) n p.t sw's=j h'.t=k** „Ich will dir Lobpreis geben bis zur Höhe des Himmels, ich will dein Antlitz preisen.“ Diese leiten über zum eigentlichen Anliegen: **sh'pjj.tj m h'pr.w=k** „sei mir gnädig in deinen Erscheinungsformen“. Vor dem nächsten Anliegen ist eine weitere Preisung zwischengeschaltet: (S5)

¹⁵⁷ Kom Ombo, Pronaos, Fassade, Nordtor. Herbin 1982, 246 und 247 (Synopsis).

¹⁵⁸ oDeM 1105 und oDeM 1675. Georges Posener, Catalogue des ostraca hiératiques littéraires de Deir el Médineh. Tome I (Nos 1001 à 1108), DFIFAO I, Le Caire 1934-1938, 26 und Tf. 54-54a; H.-W. Fischer-Elfert, Literarische Ostraka der Ramessidenzeit in Übersetzung, KÄT, Wiesbaden 1986, 29-30. 19./20. Dyn.

hnw(=j) n mri(=j) tw=k m hpr.w=k „ich jauchze, weil ich dich liebe in deinen Erscheinungsformen.“ Schließlich folgen ab Spalte 7 zwei weitere Bitten ... *dm=tw rn=j* „möge mein Name genannt werden ... *mʿ:tj nb sdm.tj* „möge jeder Bittsteller erhört werden.“

Das Gebet hat somit folgenden Aufbau: Es wird mit *dwʿ* eingeleitet, gefolgt von einer Aufzählung der Wohltaten des Gottes. Dann wendet sich der Bittsteller direkt an den Gott, preist ihn und nennt ihm seine Wünsche.

Das Gebet des Hay auf dem Ostrakon oDeM 1038 (8.5.39) folgt demselben Muster:

rto.: (Z1) *dwʿ.ww Jmn-R-Ḥr.w-ḥ.tj* *hft wbn=f {m} {ʿx.tj} <m> <ʿh.t> jʿb[.t(j)t] [r]* (Z2) *mḥ tʿ nb m nfr.w=f jw=f (ḥr) ḥʿw ḥr dp-dwʿy.t* „Anbeten des Amun-Re-Harachte, wenn er {als Horizontischer} <am> östlichen <Horizont> aufgeht, [um] jedes Land mit seiner Vollkommenheit zu erfüllen, indem er im Morgengrauen erscheint.“ *tʿ.wj [sšp.w] [m] [jwn]=(Z3) f* „Die beiden Länder sind [erhellet durch] seine [Farbe] ... *šḥd=* (Z4) *f šn.w n rh.y[t]* „er erhellte den (Erd)kreis für die Rechy-Leute.“ Es folgt *trj.w* (Z5) *ḥr jri.t n=f hʿ.wj* „Die Alten jauchzen für ihn“. Danach wird sein Wirken ausführlicher genannt, gefolgt von (Z10) *j:hʿhʿy* (Z11) *n pʿw.tj tʿ.wj pʿ sʿnh ḥr-nb* „Jubel für den Urgott beider Länder, den Lebensspender aller Leute.“ Nun wendet sich Hay direkt an den Gott: *mj [----] šdi=k* vso.: (Z1) *jdn.w [ḥʿy]* „Komm, [---] rette den Stellvertreter [Hay].“

Der Text ist auch auf den Ostraka OBTdK 745 und OBTdK 746 überliefert.¹⁵⁹

Von diesen Beispielen abgesehen gibt es nur mehr einen späten Beleg aus ptolemäischer Zeit für diese Form der Ehrerbietung des Amun.¹⁶⁰

2.5.1.11 Anbeten von Nun und Atum

Die Anbetung des Nun ist nur zweimal belegt, und jene des mit Re gleichgesetzten Atum nur einmal.

¹⁵⁹ Dorn 2013, 196.

¹⁶⁰ Deir el-Bahari, Tempel der Hatschepsut, Ptolemäisches Sanktuar, Südwand, Friesband. Ewa Laskowska-Kusztal, Le sanctuaire ptolémaïque de Deir el-Bahari (Deir el-Bahari III), Varsovie 1984, 52-53 (Nr. 64), Fig. 39-42 und 48 und Pl. X-XIII und XV. Ptolemaios VIII. Euergetes II.

Auf einem Papyrus aus der 18. Dyn. (8.5.40) steht: (Z66) *jsk wj dw'.kw* (Z67) *hr j'.t=j hr s.t=j jptn jnk Nw.w* „Ich bin nämlich auf meiner Stätte und diesem meinem Sitz angebetet. Ich bin Nun.“

Im Totenbuchspruch Tb064 auf dem Turiner Papyrus aus ptolemäischer Zeit (8.5.41) steht: (Z23): *dw'.n=j Nw.w* „Ich habe Nun angebetet.“ und in Tb015i: (Z42): *dw' Jtm.w htp=f m 'nh.t* „Atum anbeten, wenn er im lebenden Westen untergeht.“ Erst danach schließt sich in (Z43) die traditionelle Begrüßungsformel *j:nd-hr=k htp m 'nh.t jti n ntr.w* „Sei begrüßt, der im Westen untergeht, Vater der Götter“ an.

2.5.1.12 Anbeten von Jtn (Aton)

Belege für das Anbeten der Sonnenscheibe finden sich bereits in der frühen 18. Dyn. Auf dem Papyrus in London (8.5.42) heißt es in Tb 100 (Z4): *šm'.n=j dw'.n=j Jtn* „Ich habe die Sonnenscheibe besungen und angebetet.“¹⁶¹

Aus der Amarnazeit gibt es zahlreiche Belege, wo Re in Form der Sonnenscheibe (Aton) durch *dw'* angebetet wird, der bedeutendste ist der Große Aton-Hymnus aus dem Grab des Eye (8.3.30). Er beginnt mit der Gebetsformel *dw' [(R'w-Hr.w-'h.tj-'h'i-m-'h.t)] [(m-rn=f-m-šw-ntj-m-Jtn)] di 'nh d.t nhh (jn) nzw-bjt [(nfr-hpr.w-R'w-w'-n-R'w)] z'-R'w ('h-n-Jtn)] '3-m-'h'(.w)=f hm.t-nzw-wr.t [(nfr.w-jtn-nfr.t-jy.tj)] 'nh.t d.t* „Anbeten des Re-Harachte, der im Horizont jubelt in seinem Namen als Schu, der Aton ist¹⁶², der Leben für immer und ewig gibt, durch den König von Ober- und Unterägypten Nefer-cheperu-Re-wa-en-Re, den Sohn des Re, Echnaton und die große königliche Gemahlin Nofretete, sie lebe für immer und ewig.“

Auch nach einer Namensänderung des Gottes wurde dieser auf dieselbe Weise angebetet. Am Ende der Nordwand im Grab des Mahu (8.5.44) befindet sich eine Stele. Das Bildfeld ist in zwei Hälften geteilt. Auf der oberen, größeren Hälfte sieht man die königliche Familie bei der Anbetung der Sonnenscheibe. In der unteren Hälfte kniet links der Grabinhaber. Der

¹⁶¹ Günther Lapp, *The Papyrus of Nu* (BM EA 10477), *Catalogue of Books of the Dead in the British Museum I*, London 1997, Pl. 79-80.

¹⁶² Dabei handelt es sich um die ältere Namensform des Gottes, den sog. lehrhaften Namen (Hornung 2000, 44), wie ihn Echnaton vom dritten bis zum achten Regierungsjahr schreiben ließ (Murnane 1995, 8).

rechts davon befindliche Text bezieht sich jedoch auf den oberen Teil des Bildes, denn er lautet:

(S1) *dwʿ* /(*Rʿw-hqʿ-h.tj-hʿi-m-h.t*) / (*m-rn=f-m-jtj-Rʿw-jy-m-Jtn*) / *di nḥ d.t nḥḥ jn nzw nḥ-m-mʿ.t nb-tʿ.wj* / (*nfr-hpr.w-Rʿw-wʿ-n-Rʿw*) / *zʿ-Rʿw* „Anbeten des Re-heqa-achti, der im Horizont jubelt in seinem Namen Re¹⁶³, der Vater, der als Aton gekommen ist, der Leben für immer und ewig gibt, seitens des Königs, der von der Maat lebt, des Herrn der Beiden Länder, Nefer-cheperu-Re-wa-en-Re, des Sohnes des Re.“

Auch nach der Amarnazeit gibt es noch Belege für die Anbetung von Jtn durch *dwʿ*. Der Gottesvater des Großen Tempels von Heliopolis, Wermai erkundigt sich in einem Brief (8.5.43) nach dem Befinden eines Bekannten, des königlichen Schreibers Usimare-nachti. Er schreibt darin (Col. 1.4)¹⁶⁴: *wbn Jtnw m ḥr(.t) pḥr=f* (Col. 1.5) *jb=k jwi=f m nʿy=k s{h}nmḥj jw=f hʿr.{w}t sdm=f spr.t=k m-dʿy* (Col. 1.6) *dwʿ{.t}=k sw* „Möge die Sonne am Himmel aufgehen und dein Herz durchziehen. Möge sie auf dein Flehen kommen, indem sie zufrieden ist. Möge sie deine Bitte erhören, wenn du sie anbetest“.

2.5.1.13 Anbeten der Hathor

Anbetungen der Hathor durch *dwʿ* sind selten. Ein Beleg stammt aus einem Liebeslied (8.5.45). (C3.4): *dwʿ=j* (C3.5) *Nbw.t sšwʿ=j ḥm=st sqʿy=j nb.t-p.t jry=j jʿ.wt n ḥw.t-ḥr.t ḥkn.w* (C3.6) *n ḥn.wt smj=j n=s sdm=st spr.w.=j* „Ich betete die Goldene an. Ich rühmte ihre Majestät. Ich ließ die Herrin des Himmels hochleben. Ich will der Hathor Lobpreis, der Fürstin Ehre geben. Ich wandte mich an sie, damit sie meine Bitten erhört.“

Dieser Text stellt selbst kein Bittgebet dar, sondern sein Verfasser *berichtet* über sein Bittgebet. Entsprechend ist der Text modifiziert, insbesondere fehlt die Begrüßung der Göttin *j:nd-ḥr n=k*, da mit dem Text die Göttin ja nicht direkt angesprochen wird. Auch ein Preisen der Hathor durch andere Götter ist nicht angegeben. Der Bericht über das anschließende Preisen durch den Bittsteller mittels vier verschiedenen Formen des Lobpreises, an die sich

¹⁶³ Dies ist die von Murnane als Heqa-Aton bezeichnete Namensform des Gottes, die Echnaton ab seinem 9. Regierungsjahr verwendete (Murnane 1995, 8).

¹⁶⁴ Zählung nach Caminos 1977.

die eigentliche Bitte, eingeleitet durch „ich wandte mich an sie“, anschließt, folgt dem üblichen Muster eines Bittgebetes.

Es gibt erst aus ptolemäischer Zeit einen weiteren Beleg für das Anbeten der Hathor durch *dwʿ* (8.5.46). Hier betet Horus Hathor, die Isis angeglichen ist, an. (Z1): *bjk-n-nb(w.t) jw.tj m hr.t dwʿ=f mw.t=f wtz.t=f r tz.t p.t* „Der Falke-der-Goldenen ist aus dem Himmel gekommen, und er betet seine Mutter an, seinen Thronszitz bis zum Dach des Himmels.“

2.5.1.14 Anbeten des Horus

Für die Verehrung des Horus mittels *dwʿ.w Hr.w* gibt es nur einen einzigen Beleg.¹⁶⁵ Man kann jedoch davon ausgehen, dass es sich bei dem im Horustempel von Edfu bei der Anbetung durch *dwʿ* nicht namentlich genannten Gott um Horus handelt, insbesondere, wenn Horus anschließend begrüßt wird, wie im folgenden Beispiel (8.5.47) (Z1): *dwʿ ntr dd-mdw j:nd-hr=k ntr wr-r-ntr.w shm-šps-ht-ht-hrj-jb Hr tmʿ-ʿ ndtj-n jt=f wnp n=f šntj.w=f* „Gott preisen. Worte sprechen: ‚Sei begrüßt, o Gott, der größer ist als die Götter, prächtiges Machtwesen in Athribis, Horus mit starkem Arm, Schützer seines Vaters, der für ihn dessen Feinde besiegt‘.“

Ein anderer Text im selben Tempel (8.5.48) lautet: (Z6): *wnn zʿ-Rʿ /(ptwimjs-ʿnh-d.t-mrj-Pth)]*¹⁶⁶ *hr ns.t=f m ʿh rʿ hr shp.t hkn.w hr dwʿ ntr m sqʿ hrw=f hr rd.t sns.w r-hft-hr=f* „Der Sohn des Re [(Ptolemaios, Leben, Ewigkeit (gegeben), geliebt von Ptah)] ist auf seinem Thron, begabt mit glänzender Redekunst, bringt Lobeshymnen dar und betet den Gott mit erhobener Stimme an, indem er (ihm) Verehrung vor seinem Angesicht erweist“.

An einer anderen Stelle (8.5.49) heißt es: (Z3) *jw.tj m htp zʿ ʿm-tʿwj phr-ns.t n nb hmnw šzp.n=j dwʿ.w{t}=k tfn=j n mʿ=k ršw=j hr ndb(.t) sns.w=k rdj=j n=k ʿqʿ-jb phʿ-ht n ʿb.w ʿh rʿ hr shp(.t) hkn.w* „Komme in Frieden, Sohn des Am-taui (Thot), Thronfolger des Herrn von Hermopolis. Ich habe dein Gebet empfangen, ich freue mich, dich zu sehen, und ich jubele, da ich deine Verehrungen höre. (Ich) gebe dir beständige Rechtschaffenheit, Aufrichtigkeit (deiner) Wünsche und einen beredten Mund beim Lobpreisen.“

¹⁶⁵ pBrooklyn 47.218.50 (J.-C. Goyon, *Confirmation du pouvoir royal au nouvel an*, BdE 52, 1972). 1. H. 6. Jh. v. Chr.

¹⁶⁶ Eigenname des Ptolemaios IX. (Beckerath 1999, 242 E).

Hier findet man mehrere Formen der Verehrung: *dwʿ.w*, *sns.w*, *šhp*, *hkn.w*. Aus der Formulierung ergibt sich, dass sowohl *sns.w* als auch *hkn.w*, möglicherweise auch *dwʿ*, verbale Formen der Verehrung sind: *sns.w* wird gehört, *hkn.w* gesprochen.

2.5.1.15 Anbeten der Maat

Es gibt nur einen Beleg für die Anbetung der Maat, und zwar durch Amun-Re und Ptah, vom König ausgesprochen. Sie befindet sich in der Oase El-Charga und stammt aus der Perserzeit.¹⁶⁷ (8.5.50).

Links neben der großformatigen Darstellung des widderköpfigen Amun mit der Atef-Krone und des Re-Harachte beginnt ein mehrspaltiger Text. In der ersten Spalte steht die Rezitation des König: (Z1): *ḏḏ mdw jn nswt nb tʿwj |([...])| zʿ Rʿ nb ḥʿ.w |([...])| ʿnh ḏt **dwʿ** Mʿ.t* (S2) *jn jti.w Jmn-Rʿ Ptḥ* „Worte sprechen durch den König, den Herrn der beiden Länder |([...])|, den Sohn des Re, den Herrn der Kronen |([...])|, der ewig lebt: „Anbetung der Maat durch (ihre) Väter Amun-Re und Ptah.“

2.5.1.16 Zusammenfassung

Für Re und Osiris gibt es zahlreiche Belege für eine Ehrung durch *dwʿ*, die sich vom Alten Reich bis in ptolemäische Zeit erstrecken. Bei der Preisung des Re durch *dwʿ* ist der überwiegende Teil situationsbezogen: die Anbetung erfolgt am Morgen bei Sonnenaufgang oder am Abend bei Sonnenuntergang (8.3.16; 8.5.7; 8.5.8). Selten ist die Anbetung mit einem konkreten Wunsch verbunden (8.5.38).

Ehrungen anderer Götter durch *dwʿ* kommen seltener vor¹⁶⁸ und sind zeitlich und räumlich limitierter als bei Re. Upuaut wird durch *dwʿ* nur im Mittleren Reich geehrt, meist anlässlich seiner Prozessionen (8.5.22), was auf beginnende persönliche Frömmigkeit hinweist. Belege dafür gibt es in jenem Zeitraum nur aus Abydos. Dasselbe gilt für Nut. Für Ptah gibt es nur einen Beleg aus der 2. Zwischenzeit, für Thot Belege erst ab der 18. Dyn.

¹⁶⁷ Der Tempel des Amun-von-Hibis in der Oase El-Charga stellt ein singuläres Denkmal Ägyptens dar, denn er ist nahezu ausnahmslos während der persischen Okkupation dekoriert worden. Die persischen Großkönige, namentlich Dareios I., sind als ägyptische Könige, mit entsprechendem Ornat und vollständiger Titulatur beim Kultvollzug dargestellt. (Knigge/Luiselli 2013a, 232).

¹⁶⁸ Sie könnten jedoch mit dem häufiger auftretenden *dwʿ ntr* gemeint gewesen sein.

Min wurde nur im Mittleren Reich, (vermutlich) in der 2. Zwischenzeit und nur in Abydos durch *dwʿ* geehrt, wofür es mehrere Belege gibt. Diese Verehrung ging nach der Verschmelzung mit Horus und Amun auf Min-Horus bzw. Min-Amun über. Aber auch dafür gibt es nur Belege aus Abydos aus dem Mittleren Reich. Andere Formen der Verehrung des Min, nicht einmal durch *jʿi* (preisen) oder *hzi* (loben), sind nicht schriftlich überliefert.

Angesichts der großen Bedeutung, die Amun in der 18. Dyn. angenommen hatte, überrascht es, dass es erst in der 19. Dyn. Belege für die Verehrung dieses Gottes durch *dwʿ* gibt. Er wird dabei in einem Zuge mit Re genannt bzw. überhaupt mit Re-Harachte verschmolzen. Für das weibliche Gegenstück zu Amun, Amaunet, gibt es erst in Augusteischer Zeit einen entsprechenden Beleg (8.6.5).

Auch Nun wurde außerordentlich selten auf diese Art gepriesen. Für die Verehrung des Horus und Atum durch *dwʿ* gibt es nur Belege aus ptolemäischer Zeit.

Der Lobpreis der Sonnenscheibe durch *dwʿ* scheint erstmalig in Kapiteln des Totenbuchs in der 18. Dyn. auf, in der Amarnazeit wird dieser Lobpreis aufgegriffen, da die Sonnenscheibe auf Anordnung Echnatons nun als einziger Gott anzubeten ist, verschwindet aber in der anschließenden Zeit, und es gibt dann nur mehr einen Beleg in der 3. ZZ. Für das weibliche Gegenstück zu Aton, Atenet, gibt es keinen entsprechenden Nachweis.

Belege für die Verehrung Hathors durch *dwʿ* gibt es von der 20. Dyn. bis in ptolemäische Zeit. Sie wird nicht direkt mit ihrem Namen angesprochen, sondern mit ihrem Epitheton „die Goldene“ oder von Horus als seine Mutter.

Einen Beleg für die Ehrung der Djedetet („Die Dauernde“) gibt es nur aus spätptolemäischer Zeit.

Aus (8.5.43), (8.5.49) und insbesondere (8.5.48) geht hervor, dass es sich bei *dwʿ* um eine verbale Form von Ehrung handelt. Vom Alten Reich bis zum Mittleren Reich ist dies bisweilen mit einem Dank an eine nicht namentlich genannte Gottheit für eine erwiesene Wohltat verbunden (8.5.1; 8.5.2; 8.5.3; 8.5.4) und daher als Dankgebet aufzufassen.

Häufiger noch stellt ein mit *dwʿ* eingeleitetes Gebet an einen Gott ein Bittgebet dar. Nur in einem Fall ist sie – in allgemein gehaltener Form – an Amun-Re gerichtet (8.5.38), ebenfalls nur einmal an Amun-Re-Harachte (8.5.39) und Hathor (8.5.45), aber je dreimal an Thot

(8.5.32; 8.5.33; 8.5.34) und Min (8.5.25; 8.5.26; 8.5.28). Während die Bitten an Hathor, Thot und Min durchaus weltlicher Natur sind, beziehen sich jene an Osiris (8.5.19) und Upuaut (8.5.21) auf das Jenseits. Diese Bittgebete haben grundsätzlich folgende Struktur: Auf die Einleitung durch *dwʹ NN* (wobei NN die Gottheit ist) folgen in der Regel einige Zeilen mit dem Preisen der Gottheit, häufig durch andere Gottheiten mittels diverser anderer Formen der Ehrerbietung, eine Aufzählung der Leistungen der Gottheit, gefolgt von dem eigentlichen Anliegen, gegebenenfalls mit dem Hinweis, dass der Bittsteller der Gottheit geopfert hat.

2.5.2 Dem König huldigen

Bereits in der Unas-Pyramide (8.5.51) heißt es: *jʹ.t jʹ.t=(j) jʹ.t Hr.w jʹ.t sth [...]* ***dwʹ=sn tw*** „Die Hügel (meines) Hügels, der Hügel des Horus, der Hügel des Seth [...] sie huldigen dir.“

Ähnliche Formulierungen findet man auch bei Pepi I¹⁶⁹ und Pepi II.¹⁷⁰

Sesostris I. wird auf der Stele des Hor in Kairo (8.5.52) im Zuge einer langen Eulogie mit Re gleichgesetzt, und ihm wird von einer Göttin gehuldigt. (Z10): *nswt-bj.tj / (hpr-kʹ-Rʹ(w)) / mrr.w hr(.w) ztj dwʹ(.w) nb.t hnt[.j] di(.w) nḥ d.t wʹs mj Rʹ d.t* „Der König von Ober- und Unterägypten [(Cheperkare)], geliebt von Horus von Nubien, und dem die Herrin von Elephantine¹⁷¹ huldigt¹⁷², dem Leben, Dauer und Macht wie Re für immer gegeben ist.“

Für die sog. Loyalistische Lehre des Kairsu gibt es zehn Textzeugen.¹⁷³ Der älteste ist die Stele des Sehetepibre in Kairo (8.5.53) aus der 12. Dyn. Der Text ist an alle Lebenden dieser

¹⁶⁹ PT 480.

¹⁷⁰ PT 306.

¹⁷¹ LGG IV, 184.

¹⁷² Neben der hier vorgeschlagenen Übersetzung als Relativform wurden Übersetzungen als aktives oder passives Partizip angeboten. (Vgl. dazu den entsprechenden Kommentar in <https://thesaurus-linguae-aegyptiae.de/sentence/IBUBd5ECeCxM7EG8se9AFagPKbs>, in: *Thesaurus Linguae Aegyptiae* (Zugriff am: 22.10.2025)).

¹⁷³ CG 20538; pRifelh=pLondon UC 32781; pLouvre E 4864; tCarnavon 2; oDem 1228; oDem1235; oSchweiz Privatsammlung; oAshmolean 1938.912; oBM EA 5632; pAmherst XII+XIII.

Stadt (I.d.6a-I.d.3b)¹⁷⁴ (*nh nb n(j) n'.t tn*) gerichtet, die an diesem Grab vorbeigehen und diese Stele laut lesen werden (*sw'.t(j)=sn hr m'h'.t tn šdi.t(j)=sn wd pn*). Einer Autobiographie schließt sich eine Lehre an, eingeleitet mit (II.c.8): *h'.t)-'m sb'.yt jri.t.n=f hr ms.w=f* „Anfang der Lehre, die er für seine Kinder verfasst hat“.

(Z10) *dw'.w nswt |(n(j)-m'.t-R')| 'nh d.t m-hnw n h(.wt)=tn sns.n.w hm=f m jb.w=tn* „Huldigt dem König |(Ni-Maat-Re)| (=Amenemhat III.)¹⁷⁵ - möge er ewig leben – im Inneren eurer Leibe (d.h. von ganzem Herzen). Vereinigt seine Majestät mit euren Herzen.“ *sj' pw jm(j) h'.tj.w* „Sia ist es, der in den Herzen ist.“ *R' pw m'.w m stw.t=f* „Re ist es, dank dessen Strahlen man sehen kann.“¹⁷⁶ [...] *sw'.d.w sw r h'p(j)-' m h.n=f t'.wj m nht 'nh* „[...] Er lässt mehr grünen als der große Hapi, nachdem er die beiden Länder mit Kraft und Leben erfüllt hat.“ *h'.w pw r'=f* „Sein Mund bedeutet Überfluss“ *hnm.w pw n(j) h'.w nb wtt.w šhpr rh.yt* „Chnum eines jeden Körpers ist es, der Erzeuger, der die rhy.t-Untertanen entstehen lässt.“ *b's.tt pw hwi.t-t'.wj* „Bastet ist es, welche die beiden Länder schützt.“ *šm.t pw r thi wd.t =f* „Es ist Sachmet gegen den, der seinen Befehl übertritt.“

(Z18) *jw mr(.w) n(j) nswt r jm'h.y nn js n sbj hr hm=f* „Die Anhänger¹⁷⁷ des Königs werden zu Ehrwürdigen/Versorgten werden, es gibt kein Grab für den, der gegen seine Majestät rebelliert.“

m mrr=tn nswt=tn hz[z]=tn ntr.w=tn n'.tj.w mn ms.w=tn hr ns.wt=tn mri.w=tn 'nh smh.w =tn m(w)t dd=tn [...] „Wenn ihr euren König liebt und eure Stadtgötter lobt, eure Kinder werden auf euren Plätzen/Thronen andauern, ihr werdet das Leben lieben und den Tod ignorieren, wenn ihr sagt: [...]“

¹⁷⁴ Seiten und Zeilenzählung nach Lange-Schäfer II, 145-150.

¹⁷⁵ Beckerath 1999, 86 Nr. 6.

¹⁷⁶ Alternative Übersetzung mit *m'.w* als aktives perfektisches Partizip: Re, der mit seinen Strahlen sieht. (Vgl. <https://thesaurus-linguae-aegyptiae.de/sentence/IBUBd62KVkl7r0C0kYeXb6TSdsU>, in: *Thesaurus Linguae Aegyptiae* (Zugriff am: 22.10.2025)).

¹⁷⁷ Alternativübersetzung: Wer vom König geliebt wird (<https://thesaurus-linguae-aegyptiae.de/sentence/IBUBd5WcW8a54EIQnRB8BD0Nbzw>, in: *Thesaurus Linguae Aegyptiae* (Zugriff am: 22.10.2025)).

Der Text hat eine ähnliche Struktur wie ein Bittgebet an einen Gott. Dort folgt auf *dw' NN jn NN* (Anbeten des NN durch NN) die Preisung des Gottes und seines Wirkens, an die sich das Anliegen anschließt. Hier handelt es sich um eine *Aufforderung* an die Betrachter der Stele, dem König zu huldigen. Entsprechend steht statt *dw' NN jn NN* hier *dw' nswt* (Huldigt dem König).

Wie in einem Gebet an einen Gott folgt eine panegyrische Nennung seiner Eigenschaften. Der König wird nicht nur mit Re gleichgesetzt, sondern sogar mit ihm identifiziert, über den Überschwemmungsgott Hapi gestellt und darüber hinaus identifiziert mit Sia, dem Gott der Erkenntnis, (indirekt) mit Hu, dem Schöpfergott durch das Wort, Chnum, dem Lebensspender, der gnädigen Göttin Bastet und der gefürchteten Göttin Sachmet, die jeden bestraft, der sein Gebot verletzt.¹⁷⁸

An der Stelle, wo in einem Gebet das Anliegen des Bittstellers steht, findet man hier die In-Aussicht-Stellung einer Belohnung für alle, die sich dem König – und, unter für das MR typischer Parallelisierung¹⁷⁹ von *mrj* und *hzj*, – den Stadtgöttern gegenüber wohl verhalten, eine Belohnung, welche selbst deren Kinder zu erwarten haben, und die Androhung einer Bestrafung für alle, die dies nicht tun.

Alle anderen erhaltenen Versionen der Loyalistischen Lehre des Kairsu stammen aus dem Neuen Reich und unterscheiden sich von (8.5.53) durch diverse Modifikationen und Zufügungen:

Auf dem Ostrakon aus Deir el-Medinah (8.5.54) ist *snsn* in (Z3) durch *sns.w* ersetzt: [...] *dw'.w nswt m-hnw h.wt=tn sns.w hm=f m jb=[tn]* „Huldigt dem König¹⁸⁰ im Inneren eurer Leibe. Preist seine Majestät in Euren Herzen.“

Auf einem weiteren Ostrakon aus Deir el-Medinah (8.5.55) folgt auf die Preisung mit *dw'* eine Ehrerbietung durch *snmḥ.w* (Z8): [*dw'*] [*nswt*] [*m*]-*hnw h.wt=tn snmḥ.w* (Z9) [*hm=f*]

¹⁷⁸ Vgl. Assmann 1999, 511.

¹⁷⁹ vgl. (2.3.5.4).

¹⁸⁰ Mit Ehrenumstellung formuliert.

[*nh-(w)d³-s(nb)*] [*m*] [*jb.w*]=[*tn*] „Huldigt dem König im Inneren eurer Leibe. Fleht [seine Majestät – möge er leben, heil und gesund sein – in euren Herzen] an.“

Auf dem Ostrakon in Oxford, einem Papyrus im Louvre und einem Graffito im Grab des Iti-Ibi-iqer in Assiut (8.5.56) sind weitere Preisungen zugefügt: *mꜥ.w bj.t sns.w ḥd.t{=f} swꜥš.w wtꜥz šm.ti* „Gedenkt der Roten Krone, verehrt die Weiße. Preist den, der die Doppelkrone trägt.“¹⁸¹

Nach ähnlichem Muster verläuft eine andere Weisheitslehre aus der Spätzeit (8.5.59):

(Z2.15): *p(ꜥ) n.tj dwꜥw p(ꜥy)=f nb n-tꜥ* [...] *jw=f mr{wt}<i>=f r nꜥy=f jwf* „Wer seinem Herrn huldigt [...], er wird ihn mehr lieben als sein (eigenes) Fleisch.“

Die Stele des Chaneferre Sobekhotep IV. aus der 13. Dyn. in Kairo (8.5.60) enthält eine Eulogie auf diesen König: (Z6) *nswt p.t nbw ntr.w kꜥ mw.t=f Nw.t dwꜥ bꜥ.w jmn.tj.w* (Z7) *snsn.w bꜥ.w jꜥb.tj.w* „König des Himmels, Gold der Götter, Stier seiner Mutter Nut, dem die westlichen Bas huldigen, den die östlichen Bas verehren.“ Der Herrscher wird auch hier mit Re gleichgesetzt, denn in der Einleitung wird er bereits in (Z1) als *ntr nfr mj.t(j) Rꜥ* „Der vollkommene Gott, Ebenbild des Re“ bezeichnet, und weiter heißt es in (Z8): *ḥnd ḥr.t rꜥ-nb d.t nḥḥ* „der täglich den Himmel durchzieht, immer und ewig.“

In der Amarnazeit wird der König mit Aton gleichgesetzt und ihm in gleicher Weise gehuldigt, denn im Grab des Eye (8.5.61) heißt es: *dwꜥ.w nswt wꜥ mj Jtn nn ky ꜥ wp(w)-ḥr=f* „Huldigt dem König, dem Einzigen wie Aton, es gibt keinen anderen Großen außer ihm.“

Für Ramses II. sind Huldigungen durch verschiedene Personengruppen überliefert:

Die Huldigung des Königs durch die Rechy-Leute: Auf der Basis einer Stele im Millionenjahrhaus Sethos' I. (8.5.62) in Abydos befinden sich beiderseits der Kartuschen */(wsr-mꜥꜥ.t-Rꜥw-stp.n-Rꜥw)/* */(Rꜥw-msi-sw-mri.y-jmn)/ ḥfn.w rnp.wt.* „Usermaatse-setepenre Ramsesmeriamun, hunderttausende (Regierungs)jahre“ je 4 Rechy-Vögel mit erhobenen Armen und der Text *dwꜥ rh.yt nb zp 4* „Huldigen aller Rechy-Leute, vier Mal.“

¹⁸¹ Übers. Schipper 1998, 168.

Die Huldigung durch das Heer (8.5.63) (S58.2): *ḥ' n p'y=j mš' jwi r dw' ḥr-nswt* „Da war mein Heer gekommen, um dem Gesicht des Königs zu huldigen.“

Die Huldigung des Königs durch den Hofstaat beschreibt ausführlich die große Dedikationsinschrift in Abydos (8.3.9):

(Z37): *dd.jn ḥm=f n ḥtm.tj-bj.tj n.tj r gs=f dd=k njs* (Z38) *šny.wt šps.w-nswt jm.j-r'.w - mnf.yt mj-qd=w jm.j.w-r' -k'.wt mj 'š'=sn ḥrj.w-tp n.w pr-md'.t st'.jn=tw m-b'h ḥm=f fnd.w=sn ḥ'm.w m s't.w pd.w=sn ḥr t' m* (Z39) *h'y sn-t' 'wi=sn m j'wj n ḥm =f*

„Da sprach Seine Majestät zu dem Siegelbewahrer, der an seiner Seite war: ‚Du sollst sagen: Rufe den Hofstaat, die Vornehmen des Königs, die Vorsteher der Truppen in ihrer Gesamtheit, die Vorsteher der Arbeiten, so zahlreich sie sind, und die Obersten des Bücherhauses herbei‘. Da wurden sie vor Seine Majestät herbeigeführt, wobei ihre Nasen den Boden berührten, wobei ihre Knie auf dem Boden waren indem sie unter Preisen die Erde küssten, (und) ihre Arme in Lobpreis (erhoben) waren für Seine Majestät.“
dw'=s[n] *ntr pn nfr m s'i nfr.w=f m-b'h* „Sie huldigten diesem vollkommenen Gott durch das Vergrößern seiner Vollkommenheit vor ihm.“

Zusammenfassung:

Eine Ehrerbietung des Königs durch *dw'* ist seit den Pyramidentexten belegt. Dies kann durch Objekte, Angehörige der Unterschicht, Untergebene, sein Heer oder den Hofstaat, sogar durch eine Gottheit geschehen. Die Untergebenen des Königs müssen ihm huldigen, um von ihm versorgt zu werden.

2.5.3 Huldigen nicht-königlicher Personen

Hierfür gibt es vor dem Neuen Reich keine, und dann auch nur sehr wenige Belege. Auf dem Papyrus in London (8.5.42) lautet es in Tb 065 (Z8): *jsk wj pri.kw m jr w n 'ḥ* (Z9) *'nḥ dw' rh.yt tp t'* „Ich bin nun in Gestalt eines lebendigen Verklärten herausgegangen, dem das Volk auf Erden huldigt.“¹⁸² In Tb 136A heißt es in (Z25): *jw=f 'nḥ(.w) wnn=f mj ntr dw'.tw=f*

¹⁸² Günther Lapp, The Papyrus of Nu (BM EA 10477), Catalogue of Books of the Dead in the British Museum I, London 1997, Pl. 41-42.

jn 'nh.w mj R'.w r'.w-nb „Er ist lebendig. Er ist wie ein Gott. Ihm wird von den Lebenden wie Re täglich gehuldigt.“¹⁸³

In der Lehre für Merikare (8.5.64) folgt auf die Aufforderung (Z4.2): *sw'h mnw=k m mr.wt=k* „Mache dein Denkmal dauerhaft durch deine Beliebtheit“ eine Textstelle, für die es verschiedene Lesemöglichkeiten – und entsprechende Übersetzungsmöglichkeiten – gibt.¹⁸⁴ Die gebräuchlichste ist: *dw' tw ntr hr fq'.w sbi.w hr [rn]=k* (Z4,3) *dw'.w hr nfr=k* „Gott wird dich preisen wegen der Belohnten, die für deinen [Namen] eintreten, die wegen deiner Vollkommenheit huldigen.“ Die Übersetzung von *dw' tw ntr* als „Gott wird dich preisen“ ist problematisch, da es selbst für die etwas weniger würdevolle Form der Ehrung einer nicht-königlichen Person durch *j'i*¹⁸⁵ keine Belege gibt.¹⁸⁶ Dies macht die anderen vorgeschlagenen Lesungen von *dw' tw ntr* wahrscheinlicher. Als Passiv: *dw'.tw ntr* „Gott wird gepriesen“ oder, Wolfgang Helck folgend¹⁸⁷, mit *ntr* als Akkusativobjekt: *dw'=tw ntr* „Man preist Gott“.

Im Zuge eines Balsamierungsrituals (8.2.4) wird in (Zx+8,12) nach der Begrüßung durch die Göttinnen (*ntr.wt m njnj n k'=k* „Die Göttinnen werden in *Njnj*-Begrüßung¹⁸⁸ für deinen Ka sein“) sogar die Huldigung durch Tiere genannt: *rm.w 'pd.w nhp=sn r dw' b'=k* „Fische (und) Vögel werden aufspringen, um deinem Ba zu huldigen.“

Ein Text (8.5.65) erwähnt die Verfügung des Königs, dass die Namen der Errichter des Tempels in die Tempelwand eingeschnitten werden: (Z4): [...] *swr b'.w=sn jn hr.w n ptr=sn r dw'=sn d'm.w n rh=sn* „[...] damit ihre Bas vergrößert werden durch die Gesichter (d.h.

¹⁸³ Günther Lapp, *The Papyrus of Nu* (BM EA 10477), *Catalogue of Books of the Dead in the British Museum I*, London 1997, Pl. 46-48.

¹⁸⁴ Zur Diskussion dieser Textstelle vgl. <https://thesaurus-linguae-aegyptiae.de/sentence/IBUBd1tuSSmqTUohsOXXv4ZAlbM>, in: *Thesaurus Linguae Aegyptiae* (Zugriff am: 23.10.2025).

¹⁸⁵ S.u. 102.

¹⁸⁶ Ausgenommen (8.4.39) und (8.4.40) aus den dort angeführten Gründen. Das in (Z4.3) folgende *dw'.w hr nfr=k* ist weniger problematisch, da kein Akkusativobjekt angegeben ist, und man auf *dw'.w (ntr) hr nfr=k* „Die Gott wegen deiner Vollkommenheit huldigen“ ergänzen könnte.

¹⁸⁷ Der *dw'* allerdings an dieser Stelle mit „danken“ übersetzt (Wolfgang Helck, *Die Lehre für König Merikare, Kleine ägyptische Texte*, Wiesbaden 1977, 20).

¹⁸⁸ Wb. II, 203, 12.

durch die Leute), die (sie) nicht sehen konnten, (und) damit sie den Generationen huldigen, die (sie) nicht kennen konnten.“

2.5.4 Anbeten von Kultbildern

Ramses II schreibt auf der Stele in Heliopolis (8.3.17), dass er nach der Fertigstellung einer Statue aus einem von ihm selbst ausgewählten Stein die Anfertigung von weiteren Statuen beauftragt habe, um damit den Tempel des Re zu füllen. Anschließend sagt er:

n³-n k³wt.y stp.y ḥpš.y rh.w dr.t=w n.tj hr (Z9) wh³ n=j mnw.w m tnw nb.t n<.tj> dw³ k³.wt m ³.t mnḥ.t ... „Oh ihr ausgewählten, tatkräftigen und geschickten Arbeiter (wörtl.: die ihre Hand kennen), die für mich Denkmäler brechen in beliebiger Anzahl, die Arbeiten aus edlen Steinmaterialien anbeten.“¹⁸⁹

2.5.5 Zusammenfassung

dw³ ist als Form der Ehrerbietung vom Alten Reich an bis in ptolemäische Zeit üblich. Sie erfüllt eine ähnliche Funktion wie *j³.w* und dient häufig zur Einleitung eines Gebetes oder eines Hymnus an einen Gott, erstmals und hauptsächlich an Re.

Konstruiert wird sie jedoch mit dem Akkusativ-Objekt (*dw³ NN*, wobei NN der Name des (der) Geehrten ist). Ist es ein Gott (eine Göttin), lässt sich *dw³ NN* am besten mit „*NN anbeten*“ übersetzen. Im Alten Reich sind solche Anbetungen nur durch den König bezeugt, später sind sie ebenso wie bei *j³i* sogar durch Tiere überliefert. In einem singulären Fall, wo der Angebetete selbst spricht (8.5.40), erfolgt die Konstruktion durch den Stativ.

Orthographie: Im Alten Reich schrieb man *dw³* ausführlich: . Im Mittleren Reich wurde diese Schreibweise deutlich vereinfacht und *dw³* , seltener  (8.5.23) geschrieben. Auf der Stele im Louvre (8.5.14) ist *dw³* auf der Vorderseite durch  bezeichnet (obwohl im Bild der Betende stehend dargestellt ist), auf der Rückseite ebenso wie auf der ungefähr zeitgleichen Stele (8.5.22) durch . In der Grabkapelle des

¹⁸⁹ Übers: <https://thesaurus-linguae-aegyptiae.de/sentence/IBUBdzwYzXqFVkv4gEj55blihc>, in: *Thesaurus Linguae Aegyptiae* (Zugriff am: 24.10.2025). Eine alternative Übersetzung von *dw³* als nominal gebrauchtes Verbum und ohne die Ergänzung von *n* zu *n<.tj>* ergibt mehr Sinn: ... *n dw³ k³.wt m ³.t mnx.t* ... „zur Anbetung der Arbeiten aus edlem Stein.“, da es sich um die Anfertigung von Kultbildern handelt.

Montunacht fehlt der Determinativ, *dwʿ* wird bloß $\star$  geschrieben. Senweseret hat die ausführlichste Schreibweise:  $\star$  , Sobekhotep (8.3.16) die kürzeste: $\star$. Im Neuen Reich hat sich nach der recht uneinheitlichen Schreibweise im Mittleren Reich und der 2. ZZ. $\star$  weitgehend durchgesetzt.

Ist der Adressat dieser Ehrerbietung kein Gott oder Göttin, sondern der König, leitet *dwʿ* kein Gebet ein und kann mit *huldigen* übersetzt werden.

Obwohl nach Ausweis der Bildquellen *dwʿ* ebenso wie *jʿi* grundsätzlich mit erhobenen Armen ausgeführt wurde, wird dies in den Texten nicht explizit angegeben – offenbar, weil es als selbstverständlich angesehen wurde. Auch gibt es keine Form einer nonverbalen Ehrung durch *dwʿ*, wie dies bei *jʿi* der Fall ist.

2.6 *swʿ*(š): ehren, preisen

2.6.1 Einen Gott / eine Göttin preisen

2.6.1.1 Gott unmittelbar preisen

Im Rahmen eines Rituals wird Re auf der Nauri-Felsstele des Sethos I. (8.6.1) gepriesen:

(Z17):... *hr swʿš Rʿw-Hr.w-ʿh.tj m ʿh.t=f di=sn hkn.w n jm.jw-pt* „... indem sie Re-Harachte in seinem Horizont preisen und Lobpreis denen geben, die im Himmel sind.“

Auf der Stele des Sethos I. im Millionenjahrhaus Ramses' I. in Abydos (8.6.2) heißt es:

(Zx+23, vorletzte Zeile, Mitte): *pḥr=j m sšwʿ n Wnn-nfr ḥqʿ pw nb n hr.t-nṯr* „Ich ging umher unter Lobpreisung des Wenen-nefer. Er ist der Herrscher, der Herr der Nekropole.“

In dem auf einem Ostrakon erhaltenen Königshymnus auf Ramses IV. oder V. (8.6.3) steht:

(Z6) *ʿwi=kj ḥʿb m jʿ.w rʿ=<k> [wpi]* (Z7) *r swʿš Rʿ m pry=f* „deine beiden Arme sind gebeugt im Preisen, <dein>¹⁹⁰ Mund [ist geöffnet], um Re bei seinem Herauskommen zu ehren.“

¹⁹⁰ Das Ostrakon weist hier eine Fehlstelle auf. Die Ergänzung mit dem Suffixpronomen *<=k>* ist ebenso wie die Ergänzung *wpi* umstritten (<https://thesaurus-linguae-aegyptiae.de/sentence/IBUBd4oxCzJu3kBxszgB0hiBIw8>, in: *Thesaurus Linguae Aegyptiae* (Zugriff am: 24.10.2025)).

Selten wird *swʿš* in Verbindung mit einer Bitte geäußert wie in in Tb064 (8.5.41). In (Z30-31) wird geschildert, dass der Spruch anlässlich einer Revision der Heiligtümer in Hermopolis magna auf einem Ziegel zu Füßen eines Gottes gefunden wurde. Anschließend heißt es (Z32): *jw nḥt ḥnʿ=f ḥr dbḥ{w} n=f sw m swʿš* „Ein <St>arker begleitete ihn, als er es von ihm (d.h. dem Gott) erbat, indem er (ihn) pries.“

Auf einem Relief im Opet-Tempel von Karnak (8.6.4) steht Ptolemäus VIII vier auf einem hohen Podest thronenden Göttinnen – der Hathor von Dendera, Hathor von Theben, Tjenenet¹⁹¹ und der Isis von Per-Hyn-Resy – gegenüber und überreicht ihnen zwei Sistren. Hinter ihm steht seine Frau Kleopatra III. und hält in jeder Hand einen Blumenstrauß. Ptolemäus VIII. spricht: *ḥn=j n kʿ=t jḥy=j n zʿ=t sw(ʿ)š=j tn m sns.w* „Ich musiziere für deinen Ka, ich musiziere für deinen Sohn, ich ehre euch mit Lobgesängen.“

An der südlichen Außenmauer desselben Tempels (8.6.5) sieht man, wie sich Augustus als ägyptischer König verhält und der Göttin Amaunet zwei Sistren anbietet, mit denen er gespielt hat. (S1) *mn n=t sš.t ḥnk=j n=t šm štp.n=(j) tw=t m sns.w nfr.w* (S2) *sš=j n-ḥr=t m jr.t-Ḥrw wr.t sns=j r-ḥft-ḥr=t* (S3) *ḥni=j n=t ḥsi=j n kʿ=t dwʿ=j ḥm.t=t m hy hnw* (S4) *jrḯ=j n=t j(ʿ)wj r qʿ(.w) m p.t ḥni=j n sšʿ=t jḥb=j n jr.w=t swʿš=j ḥm.t=t m sns.w* „Nimm für dich das Sistrum Sescheschet, ich schenke dir das Sechem-Sistrum, nachdem ich dich mit schönen Lobgesängen zufriedengestellt habe. Ich spiele die Sistren vor dir mit dem großen Auge des Horus, ich preise in deiner Gegenwart, ich musiziere für dich, ich lobe deinen Ka, ich bete deine Majestät an mit Jubel und Freude. Ich preise dich bis in die Höhe des Himmels, ich musiziere für dein Bild, ich tanze für deine Gestalt, ich ehre deine Majestät mit Lobliedern.“

Darauf antwortet die Göttin: *di=j n=k pʿ.wt ḥʿi.tj n mʿ=k rh.yt ḥkn n dwʿ=k* „Ich will dir die Pat-Leute geben, die jubeln, wenn sie dich sehen, und die Rechyt-Leute, die sich freuen, wenn sie dir huldigen.“

2.6.1.2 Preisen von Attributen eines Gottes

2.6.1.2.1 Preisen des Namens

¹⁹¹ LGG VII, 475.

An einer Stelle in Tb 165 (8.5.41) heißt es (Z9): *Jmn zp-2 p(ʔ) nṯr zp-2 Jmn (Z10) swʔš=j n rn =k* „Amun, zweimal, der Gott, zweimal, ich verehere deinen Namen.“

2.6.1.2.2 Preisen des geheimen Bildes

In einem Text (8.6.6) des Edfu-Tempels heißt es (Z4): *dwʔ=j tjt=k swʔš=j sštʔ=k šhp=j ḥkn.w m ḥpr.w=k* „Ich bete dein Abbild an, ich preise dein geheimes (Bild) und ich verherrliche deine Gestalt.“

2.6.1.2.3 Preisen der Vollkommenheit

Ein anderer Text im selben Tempel (8.6.7) lautet (Z2): *wnn zʔ-Rʿ/(ptwlmjs ds n=fʿlksntrs ḥḥ d.t mrj-Pth)/ ḥr bḥd.w=f ḥnt bḥd.w-n-bḥdtj ḥr mʔ nṯr ḥr swʔš nfr.w=f* „Der Sohn des Re |(Ptolemaios X.)|¹⁹² ist auf seinem Thron im Thronsitz-des-Behedeti und schaut den Gott, preist seine Vollkommenheit.“

2.6.2 Den König preisen

Eine Stele bei Assuan (8.6.8) berichtet von einem erfolgreichen Feldzug des Thutmosis II. gegen Aufständische in Kusch. Nach der Niederwerfung und Unterjochung der Feinde jubelten die Menschen und die Truppen. (Z16): *mnfy.t ḥr rš-zp-2 dī =sn jʔ.w n nb-tʔ.wj swʔš =sn nṯr pn mnḥ m zp.w n(j).w nṯri=f* „Die Truppen waren voller Freude. Sie gaben Lobpreis dem Herrn der beiden Länder. Sie priesen diesen trefflichen Gott für die Male, an denen er göttlich war“.

Ähnlich wird es wird im Rahmen einer Eulogie an Hatschepsut, die große königliche Gemahlin und Halbschwester des Thutmosis II., anlässlich ihrer Rückkehr von der Expedition nach Punt (8.6.9) formuliert: (Z5): *swʔš=sn Mʔ.t-kʔ-Rʿw m zp.w n(j).w nṯrr=s* „Sie priesen Maʿatkare für die Male, an denen sie göttlich war.“

Ein Relief in Karnak zeigt (8.6.10) auf der linken Seite den siegreichen König Sethos I. im Streitwagen bei seiner Heimkehr vom Kanaan-Kriegszug mit Gefangenen, auf der rechten Seite ihm zujubelnde Würdenträger. Eine durchgehende Spalte trennt die beiden Bildteile. Darin steht der Text: *ḥm-nṯr sr[w] ḥʔ.wti [n.w] šmʿ.w mḥ.w jy r swʔš n nṯr-nfr* „Priester, Ser-

¹⁹² Eigenname des Ptolemaios X. Alexander (Beckerath 1999, 242).

Beamte sowie die Obersten von Oberägypten und Unterägypten kommen, um den vollkommenen Gott zu ehren.“

Das folgende Beispiel (8.6.11) zeigt, dass *dwʿ*, *swʿš* und *jʿ.w* – zumindest in ptolemäischer Zeit – als gleichwertige Formen der Ehrerbietung angesehen wurden:

(Z22) *nswt-šmʿw bjtj-mḥw jtj-wr ḥqʿ-šḥmtj rsj ḥr [dwʿ]=f mḥtj ḥr swʿš=f jmn.t jʿbtt ḥr rd.t n=f jʿ.w* „... dem König von Oberägypten, dem König von Unterägypten, dem großen Herrscher, dem Herrn der Doppelkrone, den der Süden anbetet, den der Norden preist, dem der Westen und Osten Lobpreis geben.“

Auch auf der Bentresch-Stele (8.3.4) findet man diese Form der Ehrerbietung: (Z7) *ḥʿ.n ms=f* (Z8) *m-bʿḥ ḥm=f ḥnʿ jn.w=f dd=f m swʿšj ḥm=f* „Da begab er sich mit seinen Tributen zu Seiner Majestät (und) er sagte, indem er seine Majestät pries “

2.6.3 Preisen von Attributen des Königs

2.6.3.1 Preisen des Ba

Im Grab des Djefaihapi, Hohepriester des Upuaut, (8.6.12) bezeichnet sich der Grabinhaber als: (Z238) *qʿi ḥrw dwʿ=f ntr swʿš=f bʿ.w ḥrp tʿ.wi* „Einer mit hoher Stimme, wenn er Gott¹⁹³ anbetet und die Bas desjenigen preist, der die Zwei Länder führt.“ Aus der Formulierung ist ersichtlich, dass das Preisen in verbaler Form geschieht.

Auf der Fassade des Großen Tempels von Abu Simbel (8.6.13) wird das Preisen der Bas des Ramses II. durch die Großfürsten genannt:

(Z21) *ḥʿ.n sdm.n wr.w ʿy.w n tʿ nb šḥr.w pn šṯ n ḥm=f [...]* *jst*¹⁹⁴=*sn swʿš bʿ.w=f ḥr rdi.t jʿ.wt n ḥr=f nfr* „Dann hörten die Großfürsten jedes Landes von diesem geheimen Plan seiner Majestät [...] und sie verehrten seine Macht indem sie sein vollkommenes Gesicht priesen.“

¹⁹³ Der Gott wird nicht explizit genannt; da Djefaihapi Hohepriester des Upuaut war, dürfte es sich zweifellos um diesen Gott handeln.

¹⁹⁴ Im TLA (<https://thesaurus-linguae-aegyptiae.de/sentence/IBUBdxG8TJsdWkSisgWklaWWknU>, in: *Thesaurus Linguae Aegyptiae* (Zugriff am: 25.10.2025)) irrtümlich mit *jw* transkribiert. Bei Kuentz 1925, 205 steht *jst*. Für diesen Text gibt es noch einen weiteren Textzeugen im Amunbezirk von Karnak, 9. Pylon, östlicher Turm, Südseite, (Z17). (Kuentz 1925, 205). Die Transkription dafür im TLA ist korrekt.

2.6.3.2 Preisen des Namens

Im Quadesch-Schlacht-Poem (8.6.14) heißt es: (Z65) *wn.jn p' wr hr h[s] n Ht [hr] hb hr [s]w's hr rn=j mj.tt R'w* „Dann sand[te] der ele[nde] gefallene Große von Chatti und [pr]ies meinen Namen ebenso wie Re.“

2.6.3.3 Preisen der Stärke

Bei der triumphalen Rückkehr des Sethos I. von seinem Sile-Feldzug (8.6.15) sagen die Gefangenen: *dd.n=sn m s'i hm=f m sw's nht.w=f* „Sie sagen, um seine Majestät zu erhöhen und um seine Stärke zu preisen“.

Auf der Westseite derselben Wand, die sich auf den Hethiter-Feldzug bezieht (8.6.16), steht eine ähnliche Formulierung, jedoch mit Vertauschung von *seine Majestät* und *Stärke* (hier statt *nht* durch *ph.tj* ausgedrückt): *wr.w h's.wt dd=sn m sw's hm=f nht-wd's(nb) m s'i ph.tj=f j:nd hr=k nswt n km.t R'w n Psd.t-9* „Die Großen der Fremdländer, sie sagen, um seine Majestät, i. h. g., zu ehren und um seine Kraft noch zu vergrößern. Gegrüßt seist Du, König von Ägypten und Sonne über die Neunbogenvölker.“

2.6.4 Preisen von nicht-königlichen Personen

In einem Liebeslied (8.6.17) heißt es: (Z26): [...] *k'=f s'w'=j sw m nfr.w-grh* „[...] Seinen Ka. Ich will ihn preisen am Ende der Nacht.“

Für diese Form der Verehrung des Ka und Ba gibt es mehrere weitere Beispiele, die bis in römische Zeit reichen, z.B. im Rahmen eines Balsamierungsrituals im pBoulaq 3 (8.2.4) in (Zx+5.23): *sw's=f n k'=k m-hnw-n Hbnw* (Zx+6.1) *sw's=f b'=k m Jp.w* „Er wird für deinen Ka in Hebenu preisen. Er wird deinen Ba in Achmim preisen.“

2.6.5 Zusammenfassung

Für *sw's* gibt es im Alten Reich keinen gesicherten¹⁹⁵, und im Mittleren Reich nur einen Beleg¹⁹⁶. Unter Thutmosis II. verwendet man *sw's* für das Preisen des Königs; seine Halb-

¹⁹⁵ Bei dem einzigen Beleg aus dem AR, in der Mastaba des Senedjemib Inti (G 2370), ist die betreffende Stelle stark zerstört bzw. im TLA zu *sw's* ergänzt. (<https://thesaurus-linguae-aegyptiae.de/sentence/IBUBd9dRTQhNLk5FkvDliiAI43A>, in: *Thesaurus Linguae Aegyptiae* (Zugriff am: 25.10.2025)).

schwester und Gemahlin Hatschepsut übernimmt nach ihrer Krönung die Formulierung fast wörtlich. Beliebt wird *swʿš* in der 19. Dyn. Sethos I. gebraucht *swʿš* häufig in der Berichterstattung über seine siegreichen Feldzüge, das Wort kommt auch auf der Nauri-Felsstele, in einem Gebiet am Rande des ägyptischen Machtbereichs, zur Preisung des Re vor, der üblicherweise mit *dwʿ* gepriesen wird. Auch sein Sohn Ramses II. gebraucht *swʿš*. *swʿš* läuft bis in römische Zeit.

swʿš galt ursprünglich nur einem Gott oder einem mächtigen Mann, einem Mitglied der Elite, insbesondere dem König.¹⁹⁷ Im Neuen Reich wurde es auch für nicht-königliche Personen übernommen – allerdings nur für Verstorbene und, ähnlich *jʿj* in (8.4.39) und (8.4.40), für die Geliebte.

swʿš bezieht sich häufig nicht auf seine Person direkt, sondern auf seinen *bʿ* oder *kʿ*, seinen Namen, sein geheimes Bild, seine Vollkommenheit oder seine Stärke (8.6.12, 8.6.13, 8.2.4, 8.5.41, 8.6.14, 8.6.6, 8.6.7, 8.6.15). Es werden also damit abstrakte, mit der betreffenden Person verbundene Begriffe oder deren Erscheinung geehrt. Im Unterschied zu *dwʿ* und *rdt jʿ.w* dient *swʿš* nicht zur Einleitung eines Gebets. Selten ist es mit einer Bitte verbunden, stellt jedoch selbst kein Bittgebet dar.

Konstruiert wird *swʿš* im Allgemeinen wie *dwʿ* mit dem Adressaten im Akkusativ, manchmal mit dem Dativ (8.5.41, 8.6.10, 8.6.14) oder im Rahmen einer Adverbialphrase (8.3.4, 8.5.41). Wie (8.3.4, 8.6.12, 8.6.15) zeigen, handelt es sich um eine verbale Form der Ehrung.

Orthographie:

Sethos schrieb *swʿš* in seinem Millionenjahrhaus (8.6.2) , in Karnak beim Bericht über den Sile-Feldzug (8.6.8, 8.6.15) , beim Bericht über den Hethiter-Feldzug (8.6.16) , auf der Nauri-Felsstele (8.6.1) . Daraus sieht man, dass selbst unter demselben König leichte Abweichungen in der Orthographie möglich waren. In ptolemäischer Zeit wurde *swʿš* generell  geschrieben.¹⁹⁸

¹⁹⁶ Grab des Djefaihapi (8.6.12).

¹⁹⁷ Ein Indiz dafür ist, dass *swʿš* der Kausativ von *wʿš* (Wb I, 261: angesehen, mächtig sein) ist.

¹⁹⁸ Siehe dazu den Kommentar in Wb IV, 63.22 (rechts).

2.7 smsm: preisen

Der Absatz der Lehre des Amenemope (8.7.1), in dem der Begriff *smsm* vorkommt, gibt eine Anweisung für das Wohlbefinden ((S1.2): *mtr.w n wdʿ*), worin es unter anderem heißt:

(S1.12): [...] <r> **smsm** m rʿ n rh.yt „[...] <um> gepriesen zu werden im Mund der Rechyt-Leute.“ Bei *smsm* handelt es sich somit um eine Ehrbezeugung gegenüber einem Vorgesetzten, die erst in der Spätzeit aufkommt, und auch dann selten verwendet wird. Die Schreibweise ist .¹⁹⁹

2.8 sns: preisen, verehren, sns.w: Lobpreis

Ehrbezeugungen durch *sns* bzw. *sns.w* kommen erst in der späten 13. Dyn. auf, laufen dann aber in geringem Umfang bis in Augusteische Zeit weiter.

Sie stehen nie selbstständig, sondern erscheinen grundsätzlich in Verbindung mit *swʿš* ((8.6.4), (8.6.5)) oder *dwʿ* ((8.5.60), (8.5.49)) und sollen offenbar ausdrücken, auf welche Art und Weise das Preisen oder Anbeten geschieht. Bei (8.5.37), (8.6.5), (8.6.4) ist aufgrund des Kontextes ersichtlich, dass es sich dabei um einen Lobpreis in musikalischer Form handeln dürfte. Demgemäß wäre eine Übersetzung mit „*ein Loblied anstimmen*“ bzw. „*Loblied*“ passend. Es gilt ausschließlich einem Gott oder dem König.

2.9 shʿi: preisen, begrüßen

Die Stele des Sensobek in London (8.8.1) enthält einen Hymnus auf Osiris: (S4) **shʿi.y** (S5) **tw hnmm.wt** *wdʿ=k m dp.t-ntr* „Das Sonnenvolk möge dich bejubeln, wenn du in der Götterbarke dahingehst.“

Auf der Stele des Mery im Louvre (8.9.3) wird der Verstorbene auf diese Art und Weise gepriesen: (Z17) **shʿi sw** *jm.j.w tʿ-wr wʿb.w n.w ntr-ʿ* „Mögen ihn die, welche in Thinis sind, die Priester des großen Gottes, bejubeln.“

Auf dem Sarkophagdeckel des kuschitischen Königs Aspelta (8.8.2) spricht eine Göttin zu Aspelta: (Z11): *rs-tp t(w) Wsr.w nzw* (Z12) */[jsplt]/ mʿ-ḥrw* **shʿi=k** *jm=j ḥʿ n=k tʿ.w nb.w* „Sei

¹⁹⁹ Budge 1923, 41 (Transliteration) und Pl. I, Col. I.12 (Faksimile).

wachsam, Osiris, König Aspelta, Gerechtfertigter. Mögest du dich mit mir erfreuen, wenn dir alle Länder zujubeln.“

Auf der Brust einer Sitzstatue aus der 30. Dyn. (8.8.3) steht der Text: *sʿḥ bʿ=k dḏi ḥʿ.t=k shʿi kʿ=k* „Dein Ba soll verklärt sein, dein Leichnam soll dauern, dein Ka soll gepriesen werden.“

Weitere fünf Belege stammen aus Edfu, drei aus dem Opet-Tempel von Karnak. Alle sind in ptolemäische Zeit zu datieren.

In Edfu lautet ein Begleittext zum Spielen von Sistrum (8.8.4) (Z5): *wnn zʿ-Rʿ |(ptwimjs-ʿnh-d.t-mrj-Pth)| ḥr tntʿ.t=f ḥr sʿḥ.t wsr.t m ʿḥ.w=s ḥr shʿ(.t) ḥnw.t=f ḥr stḥn ḥr=s ḥr jr.t ḥj n nbt-ḥj sw mj jḥj ḥrd-šps-n-ʿḥtj jḥj n mw.t=f r mrw.t=s* „Der Sohn des Re |(Ptolemaios, Leben, Ewigkeit (gegeben), geliebt von Ptah)| ist auf seinem Thron, und er preist die Starke mit ihren Verklärungen, verherrlicht seine Gebieterin, macht ihr Gesicht heiter und jauchzt der Herrin-des-Jauchzens zu. Er ist wie Ihi, das prächtige Kind des Horizontischen, der für seine Mutter musiziert, wie sie es liebt.“

Einige Zeilen darunter (8.8.5) ist dem Räuchern von Myrrhe durch den König folgender Text beigelegt (Z5): *wnn nswt-bjt |(jwʿ-(n)-ntr-mnh-ntr.t-mr(.t)-mw.t=s ndt(t) stp-n-Pth jrj-mʿ.t-Rʿ)| ḥr ḥmr=f m jtj wr n tʿ-ntr ḥr kʿp ʿntj.w ḥr jr.t stj ḥb ḥr shʿ(.t) ntr m mrj.t=f* „Der König von Ober- und Unterägypten |(Ptolemaios IX.)|²⁰⁰ ist auf seinem Thron als großer Herrscher des Gotteslandes, und er räuchert mit Myrrhe, verbreitet Festesduft und erfreut den Gott mit dem, was er liebt.“

Aus demselben Tempel heißt es an anderer Stelle (8.8.6) anlässlich der Darbringung von Wein (Z15): [...] *shʿj jb=sn m mrj.t=sn* „[...] und sie erfreuen ihr Herz mit dem, was sie lieben, und bei der Darbringung von Bier (8.8.7) (Z2): [...] *shʿj kʿ=t m jrt-Ḥr ḥ(n)q.t* „[...] und erfreue deinen Ka mit dem Horusauge, dem Bier.“

²⁰⁰ Thronname T1 (Beckerath 1999, 243).

2.9.1 Zusammenfassung

sh'í ist der Kausativ von *h'í* (jubeln, sich freuen)²⁰¹. Somit kann *sh'í* als eine Form von Preisen aufgefasst werden, deren Ergebnis das Erfreuen des Gepriesenen ist oder sein soll. Bei dieser Form von Ehrung liegt also der Fokus auf dem Jubel und der Freude des Geehrten.

Es gibt zwei Belege für *sh'í* aus dem Mittleren Reich, in beiden geschieht *sh'í* im Rahmen der Totenopferformel, aber keine Belege aus dem Alten oder Neuen Reich. Die Schreibweise unterschied sich hauptsächlich im Determinativ. Sensobek (8.8.1) schrieb: , Mery (8.9.3): .

Belege für diese Form der Ehrung gibt es erst wieder ab der Spätzeit. Der kuschitische König Aspelta griff auf diesen Begriff zu einer Zeit zurück, als sich die Kuschiten nach der Niederlage gegen Psammetich II. aus Ägypten zurückgezogen hatten, die ägyptische Kultur aber weiterführten.²⁰²

In ptolemäischer Zeit steht *sh'í* nicht mehr im funeralen Kontext, sondern dient zum Erfreuen einer Gottheit im Tempel. Meist handelt es sich dann um einen Begleittext zum Musizieren, zur Darbringung von Bier oder Wein beziehungsweise zum Räuchern. Die Ehrung wird in diesem Fall ausschließlich vom König vorgenommen.

2.10 *shp*: preisen

shp als Form der Verehrung ist auf ptolemäische Zeit und Edfu beschränkt und steht nie alleine, sondern immer vor *hkn.w* als verbale Form der Ehrerbietung. Grundsätzlich kommt sie zusammen mit anderen Ehrerbietungen vor (immer mit *dw'*, zusätzlich mit *sns.w* in (8.5.47) und (8.5.49), zusätzlich mit *sw's* in (8.6.6). Sie gilt immer einem Gott und wird vom König ausgesprochen.

²⁰¹ Wb. III, 40-41.

²⁰² Fischer 1986, 70-72.

2.11 ḥkn: jubeln, preisen, ḥkn.w: Lobpreis

Erstmals erscheint *ḥkn* in der Unas-Pyramide (8.9.1), an Horus gewandt (§450c): *jy.n / (wnjs) / ḥr=k Ḥr.w-j³b.tj* „Unas ist zu dir gekommen, östlicher Horus.“ (§454b): *ḥkn=k jm=s m rn=s pw n(j) ḥkn.w* „Du sollst mit ihm jubeln in diesem seinem Namen *ḥkn.w*“²⁰³.

ḥkn.w findet man in den Pyramiden von Unas, Pepi I., Neith und Pepi II. stets in der Textfolge *nḥm ḥkn(.w)=k* „Dein Lobpreis ist fortgenommen worden“ und parallel dazu *dr ḥkn.w=k* „Dein Lobpreis ist vertrieben worden“.

Im Mittleren Reich tritt *ḥkn* bzw. *ḥkn.w* sowohl im funeralen als auch im profanen Kontext auf. Sarenput I. schreibt in seiner Biographie (8.9.2), er wäre (Z6) *ḥr(j) ḥkn.w m dp.t-nṯr* „Chef des Lobpreises in der göttlichen Barke“ gewesen.

Auf der Stele des Mery im Louvre (8.9.3) heißt es: (Z13) *s³ḥ sw k³-jmn.t ḥkn{n}=f <ḥn>=<f> m ḥp.wt=f* „Möge ihn der Stier des Westens verklären, wenn er <mit ihm> mit seinen Rudern jubelt.“

Dieselbe Formulierung findet man auf der ungefähr zeitgleichen Stele des Amenemhat in London (8.4.13) in (Z9) – (Z10) und auf der Stele des Webwawetaa in München.²⁰⁴

Ähnlich formuliert ist der Text auf der etwas jüngeren Stele des Djaa in London (8.9.4): (Z8) *ḥkn=k ḥn=f m ḥp.wt=f* „Mögest du zusammen mit ihm jubeln mit seinen Rudern.“

In der Geschichte des Schiffbrüchigen (8.9.5) heißt es nach dem Erreichen der Residenz: (Z5): *rdi ḥkn.w dw³ nṯr* „Lobpreis wurde gespendet, Gott wurde angebetet.“ Vor der Abfahrt von der Insel: (Z171): *rdi.n=j ḥkn.w ḥr mry.t n nb n(j) jw pn* (Z172) *n.tj.w jm=s r-mj.tt-jr.j* „Ich spendete am Ufer Lobpreis dem Herrn dieser Insel, und die auf ihm waren taten es ebenso.“

In der Erzählung des Sinuhe (8.2.2) kommt eine ähnliche Formulierung vor: (Z141): *rdi.n=j ḥkn.w* (Z142) *n Mnt.w mr.w=f ḥ(?)bi n=f* „Ich gab Lobpreis dem Monthu, (während) seine Anhänger in Trauer um ihn waren.“

²⁰³ eines der 7 heiligen Öle (Wb III, 180.2).

²⁰⁴ München Gl. WAF 35.

Neferhotep I. verwendete den Begriff *hkn.w* offenbar besonders gern, denn auf seiner Stele in Kairo aus Abydos (8.9.6) kommt er dreimal vor, darunter mit der Feststellung (Z30): *[s]rwd=[k] [.wj]=j [m] [h]hkn.w* „Du [lässt] meine [beiden Arme] fest sein [im Lob]preis“²⁰⁵, in einem Wunsch (Z31): *jmm [...] mri=sn rdi.t n=j hkn.w* „veranlasse, [...] dass sie es lieben, mir Jubel zu geben“ und ein paar Zeilen später mit der Androhung einer Bestrafung jener, die es nicht tun: (Z38): *[tm.t(j)]=sn rdi n=j hkn.w* (Z39) *m h(?)b nb n(j) r'-pr pn* „die, welche mir nicht Lobpreis geben bei jedem Fest dieses Tempels.“

Im Neuen Reich findet die Formulierung Eingang in das Totenbuch. In Tb 180 (8.9.7) heißt es: (Z1): *r' n pri.t m hrw dw' R'.w m jmn.t rdi.t hkn.w n jm.j.w-d'.t* „Spruch, um bei Tag herauszugehen, Re im Westen anzubeten, den Unterweltbewohnern Jubel zu spenden.“ (Z16): *jw hkn.w n=tn htp.tj.w hkn{w}=tn h'i<=tn> mj R'.w hkn{w}* (Z17) *jm=j mj Wsjr* „Lobpreis Euch, Opferbringer. Möget ihr preisen, möget ihr jubeln wie (über) Re. Jubelt über mich wie (über) Osiris.“

Ein Beleg (8.9.8) stammt aus der Spätzeit und dient zur Bestätigung der königlichen Macht am Neujahrstag. (Col. III.15)²⁰⁶: *m'3=sn sw h'i=f hr j'.t=f hkn=sn n=f m Jtm* „Wenn sie ihn sehen, wie er auf seiner Standarte erscheint, jubeln sie ihm zu als Atum.“

Zahlreiche Belege gibt es aus ptolemäischer und römischer Zeit, beispielsweise aus Edfu anlässlich eines Mundöffnungsrituals (8.9.9). (Z12): *jw.tj m htp sm z' zkr [...] jj=j hr hrw hkn.w=k* „Komme in Frieden, Sem-Priester, Sohn des Sokar [...] ich komme auf den Klang deiner Lobpreisung(en) hin.“ Ptolemaios IX. preist den Gott in (8.5.47) neben anderen Ehrungen auch mit *hkn.w*.

hkn kann auch einem Gegenstand gelten. In einem Text im Edfu-Tempel (8.9.10) spricht Hathor (Z14): *wnn sj'w psd hnt s.t-wr.t [...] hr hkn h'=f m hkn.w* „Der Falke im Großen-Sitz erglänzt [...] (und) erfreut seine Glieder mit Salbe.“ Eine Übersetzung mit „preisen“ oder

²⁰⁵ Übers. <https://thesaurus-linguae-aegyptiae.de/sentence/IBUBd2kvCjayM0Sev4TVLR2fGkQ>, in: *Thesaurus Linguae Aegyptiae* (Zugriff am: 27.10.2025) nach einer Emendierung von Gardiner N35 zu Gardiner Y1 in *[s]rwd=[k].n*, wodurch der Satz eine Präsensbedeutung erhält.

²⁰⁶ Zählung nach Goyon 1974.

„jubeln“ wäre hier nicht sinnvoll. Auch in augusteischer Zeit wird *hkn* noch verwendet.²⁰⁷

Zusammenfassung:

hkn bzw. *hkn.w* sind seit den Pyramidentexten als Ehrbezeugungen belegt. *hkn.w* wird meist mit Dativobjekt in der Form *(r)di hkn.w n NN* (wobei NN der Name des Gepriesenen ist) gebildet (8.6.1; 8.9.5; 8.2.2; 8.9.6; 8.9.7), was neutral mit „Lobpreis geben dem NN“ übersetzt werden kann, ohne sich a priori festzulegen, ob dies verbal oder nonverbal ist, *hkn* – wenn überhaupt – mit Akkusativobjekt (8.9.7). Bisweilen wird auch die mit *hkn* verbundene Geste genannt (8.9.6).

Orthographie:

Sarenput I. (8.9.2) schrieb *hkn.w* . *hkn* wurde von Meryre (8.9.3) , von Djaa (8.9.4)  und von Amenemhat (8.4.13)  geschrieben. Es gab somit während einer relativ kurzen Zeit des Mittleren Reiches leichte Unterschiede in der Schreibweise.

Im MR wird *hkn* in der Formulierung *hkn=k hn'=f m hp.wt=f* „Mögest du zusammen mit ihm jubeln mit seinen Rudern“ bzw. *hkn=f hn'=f m hp.wt=f* „wenn er mit ihm mit seinen Rudern jubelt“ Bestandteil der Totenopferformel für Mitglieder der Elite. Im NR wird *hkn* in das Totenbuch übernommen. Diese Form der Ehrerbietung kann grundsätzlich von allen, angefangen von nicht-königlichen Personen bis zu den Göttern, vollzogen werden. Wie (8.5.47) und (8.9.9) belegen, handelt es sich dabei im Allgemeinen um eine verbale Form der Ehrerbietung, es kommen aber auch nonverbale Formen vor (8.9.10), wo das „Preisen“ durch eine bestimmte Zuwendung geschieht und sinngemäß mit „erfreuen“ zu übersetzen ist.

hkn / *hkn.w* ist bis in die Peripherie des ägyptischen Reichs verbreitet (8.6.1) und hält sich bis in augusteische Zeit.

2.12 *wtz*: hochheben, tragen, aussprechen, rühmen, verleumden.

wtz heißt in der ursprünglichen Bedeutung (ohne den Determinativ  geschrieben) „tragen, hochheben“, und wurde so bis in römische Zeit verwendet.

²⁰⁷ S.o. 65.

Bereits in den Pyramidentexten (8.10.1) heißt es in (§1675): **w_tz t_w rd.wi=k** „Deine Füße werden dich tragen.“

Noch Augustus behauptet von sich (8.10.2): */[(kys'rs)] j_ti nsw.yt n jt=f w_tz h_a=f* „Cäsar, der das Königtum seines Vaters (d.h. seines Adoptivvaters C. Julius Caesar) übernommen hat, der seine Krone trägt.“²⁰⁸

w_tz kann auch im übertragenen Sinn verwendet werden, wofür es verschiedene Konstruktionsmöglichkeiten gibt.

2.12.1 w_tz rn

2.12.1.1 w_tz rn mit Dativobjekt

Wird ein Name (zu jemandem) „getragen“, hat w_tz die Bedeutung von „jemandem mitteilen“ erhalten. Erste Belege dafür gibt es bereits in der frühen 6. Dyn.²⁰⁹: **w_tz.t rn=k n (w)sr(.w)** „Dein Name soll Osiris mitgeteilt werden.“

2.12.1.2 w_tz rn ohne Dativobjekt

Ist der Adressat der Mitteilung nicht angegeben, kann man w_tz als „aussprechen“ auffassen. Im Grab des Apy in Amarna (8.10.3) heißt es (Z9): *jnk z'ⁱ=k 'h n=k w_tz rn=k* „Ich bin dein Sohn, der wirkungsmächtig für dich ist und der deinen Namen ausspricht.“

2.12.2 w_tz von Personen / Göttern

Vom Gebrauch von w_tz für „Aussprechen“ des Namens von Personen ist es nur mehr ein kleiner Schritt zu deren Rühmen. Sehr häufig wurde davon in der Amarnazeit zum Rühmen von Aton Gebrauch gemacht. Auf den Grenzstelen A, J, N, Q, S, U und R wird über Echnaton geschrieben: [...] **w_tz Jtn s'ⁱ rn=f** „[...] der Aton rühmt, der seinen Namen erhöht.“²¹⁰, leicht

²⁰⁸ Das konnte er nur in Ägypten machen, nicht aber in Rom, wo er nach eigenen Angaben die Republik wieder hergestellt hatte.

²⁰⁹ Saqqara, Pyramide des Teti, PT 374.

²¹⁰ Grenzstele A: Z K.V; Grenzstele J: Z K.V; Grenzstele N: Z3; Grenzstele Q: Z4; Grenzstele S: Z3; Grenzstele U: Z3. Bei Grenzstele R ist in Z3 der Rest nach *w_tz Jtn* [---] verloren. (William. J. Murnane/Charles C. van Siclen, *The Boundary Stelae of Akhenaten*, London/New York 1993).

abweichend auf Grenzstele K: [...] [**wṯz**] *nfr.w=f*.²¹¹ „[...] der seine Schönheit rühmt.“

Weitere Belege dafür gibt es beispielsweise aus dem Großen Nilhymnus (8.10.4) (Z14.1): *tmm.w wṯz Psd.t* „Oh Menschheit, die die Götterneunheit rühmt“.

2.12.3 *wṯz* von diversen Eigenschaften

Ab dem Neuen Reich wird bis in augusteische Zeit *wṯz* im übertragenen Sinn auch als eine Form von Auszeichnung bestimmter Eigenschaften verwendet, wofür es einige Belege gibt. Im großen Aton-Hymnus (8.3.30) heißt es: (S5) [...] *zʿ Rʿw wṯz nfr.w=f* / (*Nfr-ḥpr.w-Rʿw-wʿ-n-Rʿw*) / „[...] der Sohn des Re, der seine Schönheit preist, Nefer-cheperu-Re-wa-en-Re.“

Auf der Außenwand des Opet-tempels von Karnak (8.10.5) steht: [...] *ḥr-tp n=f tʿ-šmʿ.w m nʿ.t n.tj Wsjr wṯz nfr.w=f m ḥnw.t nʿ.wt Wsjr* / (*wn-nfr-mʿ-ḥrw*) / *nswt-nṯr.w* „[...] der Oberägypten beherrscht in der Stadt des Osiris, der seine Schönheit bei der Herrscherin der Städte rühmt, Osiris Onnophris, der Gerechtfertigte, König der Götter.“

Es gibt nur zwei Belege, in denen *wṯz* meist als Verleumden übersetzt wird: Auf einem Ost-rakon (8.10.6) steht: *ḥbʿ* [rto. 9] *pʿ* [---] [vso. 1] ***wṯz tw*** „Es wurde der niedergemacht, der [---] dich verleumdet.“

Dabei ist allerdings zu bedenken, dass *ḥbʿ* auf dem Recto und *wṯz tw* auf dem Verso des Ost-rakons steht, womit nicht sicher ist, ob sich *ḥbʿ* überhaupt auf *wṯz* bezieht.

In der Lehre eines Mannes für seinen Sohn (8.10.7) heißt es: (Zx+3): [*m*] [*sḏm*] [***mdw.t***] [***wṯz.t***] „Höre nicht auf verleumderisches Gerede.“ Denkbar wäre hier auch eine Übersetzung mit „preisendes Gerede“ – allerdings in unaufrichtigem Sinn.

Zusammenfassung:

wṯz steht in seiner ursprünglichen Bedeutung für tragen, hochheben, und kommt in dieser Bedeutung vom Alten Reich bis in augusteische Zeit vor.

wṯz wird grundsätzlich mit dem Akkusativobjekt konstruiert. Die Schreibweise ist im Allgemeinen  oder einfach nur .

²¹¹ Grenzstele K, Z K.XV.

Bereits im Alten Reich hat *wṯz* eine übertragene Bedeutung angenommen. Falls das „getragene“ Objekt der Name einer Person ist, steht *wṯz* bei Vorhandensein eines Dativobjektes für „(jemandem) mitteilen“, bei Fehlen eines Dativobjektes für „aussprechen“. Das ist bereits eine Form von Auszeichnen²¹², was noch deutlicher wird, wenn nicht der Name der Person, sondern die Person selbst das Objekt von *wṯz* ist. Besonders auf diese Art und Weise wurde Aton in der Amarnazeit unter anderem gerühmt.

Auch bestimmte Eigenschaften können das Objekt von *wṯz* sein. Daneben ist – wenngleich sehr selten – eine mögliche negative Konnotation von „hervorheben“ denkbar. Aufgrund der dürftigen Beleglage ist es indes fraglich, ob *wṯz* überhaupt, wie im Wörterbuch angegeben, mit „verleumden“ übersetzt werden soll.

2.13 *sqʿi*: hoch machen, auszeichnen, preisen.

sqʿi steht in wörtlicher Bedeutung für verlängern, was sowohl räumlich als auch zeitlich gemeint sein kann. In einem Brief mit Anweisungen für die Reparatur einer Barke (8.11.1) heißt es (Z7.11): *jw=w (ḥr) tm [sqʿi.y{t}] nʿ qʿs* (Z8.1) *n pʿ jmw* „Sie verlängerten die Qas-Verbindungen des Schiffes nicht.“

Thot spricht in einem Text im Tempel von Edfu (8.11.2) (Z7): *ḥsb=j rnp.wt=k r-drw nḥḥ sqʿ=j ḥʿw=k m d.t* „Ich berechne deine Jahre bis in Ewigkeit und verlängere deine Lebenszeit in Ewigkeit.“

Bereits im Alten Reich wurde *sqʿi* im übertragenen Sinn gebraucht, was eine Form von Ehrerbietung darstellt. In der Pyramide der Neith heißt es: *sqʿi=tn s(j) mj Wpi-wʿ.wt* „Ihr werdet sie erhöhen wie Upuaut.“²¹³

Im Mittleren Reich wird Mery auf diese Art gepriesen:

Der Text seiner Stele im Louvre (8.9.3) enthält im Rahmen der Totenopferformel in (Z11): *sqʿi sw jm.j.w tʿ-wr wʿb.w n.w ntr-ʿ* „Mögen ihn die, welche in Thinis sind, die Priester des großen Gottes, preisen“.

²¹² Für Assmann ist das Aussprechen des Namens die ursprünglichste Form der Anbetung (Assmann 1999, 17).

²¹³ PT 476 (Zeile [Nt/F/Nw A 39 = 39])

In diesem Sinn bleibt *sqʿi* bis in ptolemäische Zeit erhalten (8.11.3). Horus spricht zum König (Z5): *rdj=j n=k mdʿ.wt wr.wt nt jht-ntr sqʿ=j hm=k hntj* [...] „Ich gebe dir die erhabenen Buchrollen der Rituale und ich hebe Deine Majestät heraus vor [...]“

Nicht nur Personen, sondern auch deren mentale oder physische Eigenschaften können solchermaßen gepriesen werden. Im Grab des Meryre I in Amarna (8.11.4) stimmt dieser einen Hymnus an mit den Worten (S6): *di=j n=k jʿ.w dwʿ=j* (S7) *nfr.w=k sqʿ.y=[j] [shr.w]=k nfr.w* „Ich will dir Lobpreis geben, ich bete deine Schönheit an, [ich] rühme deine guten [Gedanken].“

sqʿi wird immer mit dem Akkusativobjekt konstruiert. Die Schreibweise ist im Allgemeinen , beispielsweise auf (8.9.3). Dass *sqʿi* in der Bedeutung *wʿz* nahekommt, zeigt der folgende Satz aus dem Totenbuch Tb151 im Londoner Papyrus (8.5.42), wo beide Formen des Preisens vorkommen: (Z1.2): *j:nd-ḥr=k nfr-ḥr nb mʿw.t tzi.n Pth-zkr{j} sqʿi.n jnp.w rdi.n n=f dhwtj wtz.w hr nfr jm.j ntr.w* „Sei begrüßt, Schöngesicht, Herr der Lichtstrahlen, den Ptah-Sokar aufgerichtet hat, den Anubis erhöht hat, dem Thot Erhebung verliehen hat, schönes Gesicht, das zu den Göttern gehört.“²¹⁴

2.14 jh: verehren, bejubeln.

Im Beleg aus der Spätzeit (8.9.8), der die königliche Macht am Neujahrstag bestätigt, wird der König folgendermaßen gepriesen (Col. I.14)²¹⁵: *jh nswt m nḥ ḥwn nswt m* (Col. I.15) *nḥ* „Gepriesen ist der König im Leben (und) verjüngt ist der König im Leben.“

In zwei Texten auf der Fassade des Esna-Tempels werden Götter auf diese Art gepriesen. Auf der nördlichen Hälfte (8.12.1) bringt der König dem thronenden Amun-Re, hinter dem Chons steht, eine Maat-Statuette dar. Der Begleittext lautet (Esna 2, Nr. 25.11)²¹⁶: *hf(?) s(w) wn-ʿ.wj-p.t jhh s(w) Hmn.yw* „Es huldigt ihm der, der die beiden Türflügel des Himmels öffnet, es preist ihn die Achtheit.“ Auf der südlichen Hälfte (8.12.2) huldigt der König dem auf einem Podest thronenden Chnum. Dazu steht beischriftlich (Esna 2, Nr. 4.13): [...] *hf(?)*

²¹⁴ Günther Lapp, *The Papyrus of Nu* (BM EA 10477), *Catalogue of Books of the Dead in the British Museum I*, London 1997, Pl. 78-79.

²¹⁵ Zählung nach Goyon 1974.

²¹⁶ Nummerierung nach Sauneron.

s(w) ntr.w jh s(w) ntr.wt m nb nhp n s[n]s.w „[...] dem die Götter huldigen, den die Göttinnen verehren als Herrn der Töpferscheibe mit Lobgesängen.“

2.15 *sm'*: beten / Gebet

Bereits im Alten Reich erscheint das Lexem *sm'*, jedoch mit dem Determinativ  im Sinn von richtig machen, erstmals bei Abrechnungen für ein Gottesopfer (8.13.1). (Z25): *wd³.w sm'* 14 ½ „(Bleiben als) richtig erkannter Rest 14 1/2 Scheffel.“

Im Mittleren Reich nimmt *sm'* die Bedeutung von Herbeibringen (meist von Opfern) an. In seiner Biographie (8.13.2) schreibt Chnumhotep II (Z83): *šms.n=j twt.w* (Z84) *=j r hw.t-ntr sm'.n=j n=sn* (Z85) *p'(w).t=sn* „Ich habe meine Statuen zum Tempel begleitet und ich habe ihnen ihr<e> Opferbrot<e> dargebracht.“

Die Bedeutung in dieser Schreibweise behält *sm'* auch im Neuen Reich. Bei dem Bericht über die 1. Hethitische Heirat des Ramses II. (8.6.13) heißt es (Z29): *h'.n sm'.n=f b.t ?t (Z30) n jtj=f Swth spr.n=f hr=f m-dd* [...] „Dann brachte er ein großes Opfer für seinen Vater Seth dar und wendete sich deswegen an ihn indem er sagte [...]“

Im Neuen Reich erscheint *sm'* darüber hinaus mit dem Determinativ  in der Bedeutung *Beten*. Auf einem medizinischen Papyrus (8.13.3) folgt im Anschluss an die Aufforderung in (Z15.4): *dd.tw r' pn zh³.w <hr> md³.t tn* „Man spreche diesen Spruch, der auf dieses Blatt Papyrus geschrieben ist.“ (Z16.1) *m³³ p' twt [n(j)] R'w* „Sehen des Abbildes des Re“ und anschließend *sm'=k [w r W's.t m³³=k jty nh-wd³-snb hr sh³.yt Jmn* „Du sollst beten [...] in Richtung Theben, indem du den Herrscher l.h.g. siehst, wie er Amun erscheinen lässt.“

Ramses II. befindet sich in der Schlacht bei Kadesh (8.13.4) in einer scheinbar aussichtslosen Situation: (S25): *p'y=j mš' t[³]y=j n.t-htr.w m mr[q]ht hr-h³.t=sn* „Mein Heer und [me]ine Wagen[kä]mpfer fl[o]hen vor ihnen.“ Darauf wendet er sich an Amun: *jh r=k tr jtj=j Jm[n]* „Was ist los, mein Vater Amun?“ und erinnert ihn daran, dass er auf *seinen* Befehl in den Krieg gezogen ist: (S26): *js bn šmi.<n>=j h'.n=j hr r'=k* „Zog ich nicht los und stehe ich (nun hier) wegen deines Ausspruchs?“ und ihm viele Denkmäler errichtet hat (S27) *js b[n] jri=j n=k mn.w š' wr.t* „Errichtete ich dir nic[ht] sehr viele Denkmäler?“ Das Gebet gelangte bis

nach Theben. (S33): *jst jri=j sm'w m ph.wj h's.wt jw hrw=j phr m jwn.w-šm'w* „Ich betete zwar am Ende der Fremdländer, mein Ruf ertönte aber im oberägyptischen Heliopolis“²¹⁷ und wurde unmittelbar erhört: *gmi.n=j Jmn jwi dr š=j n=f* „Ich stellte fest, dass Amun gekommen war, als ich ihn rief.“²¹⁸

Im Zweibrüdermärchen (8.13.5) heißt es: (Z6.4) *wn.jn p'y=f sn šrj hr sm'w}{t n p' R'w-Hr.w-šh.tj* (Z6.5) *r-dd p'y=j nb nfr mntk{n} p' n.tj hr wpw.t p' d'w r <p'> m'>.t<j>* „Dann betete sein kleiner Bruder zu Re-Harachte mit den Worten ‚Mein guter Herr, du bist der, der den Frevler vom Gerechten trennt.‘“

Auch dieses Gebet wurde umgehend erhört, denn es folgt: *h'<.n> p'-R' hr* (Z6.6) *sdm spr.w=f nb(.w) jw P'-R' hr d'it hpr w'-n mw ʔ r-jwd=f{jj} r-jwd p'y=f <sn> ʔ jw=f* (Z6.7) *mḥ <m> msh.w jw p' w' jm=sn hr hpr hr w'-n rw-j'-j jw p' ky hr k.tj* „Da hörte der Re alle seine Bitten. Dann ließ Re ein großes Gewässer zwischen ihm und seinem großen <Bruder> entstehen, das voll war <mit> Krokodilen. Dann befand sich der eine von ihnen auf der einen Seite, während der andere auf der anderen war“.

Auf einem Textzeugen der Lehre des Amenemope (8.7.1) wird mit folgenden Worten zum Gebet aufgefordert: (S10.12) *j:jri{.tw}=k sm' n p' Jtn jw=f (hr) wbn* (S10.13) *(hr)-dd jmm n=j wd' snb* (S10.14) *di=f n=k hr.t=k n p' nh* „Du sollst ein Gebet an die Sonnenscheibe richten, wenn sie aufgeht, mit den Worten: ‚Gib mir Wohlergehen und Gesundheit.‘ Er möge dir deinen Lebensbedarf geben.“

Auf der Vorderseite des Würfelhockers des Pa-di-Amun-neb-nesut-tau in Kairo (8.13.6) steht der Text (S2): *j w'b.w nb.t* (S3) *q ʔh.t n.t Jmn-rn=f ʔwi n=(j) ʔwj=tn hr nh r'=tn hr sm' r'w-nb* „Oh alle wab-Priester, die den Horizont dessen, der seinen Namen verbirgt, betreten, streckt m(ir) eure Arme mit Blumensträußen entgegen, indem euer Mund täglich unter Gebeten ist.“

²¹⁷ Kuentz 1928, 124, S33. Oberägyptisches Heliopolis: Der Karnak-Tempel in Theben.

²¹⁸ ders. 124, S33.

Zusammenfassung:

smʿ in der Bedeutung *Beten* beginnt erst im Neuen Reich, hat sich aber vermutlich aus dem „Richtig machen“ des Alten Reichs über das „Herbeibringen von Opfern“ des Mittleren Reichs entwickelt. In der Spätzeit und ptolemäischer Zeit wird *smʿ* selten verwendet. Geschrieben wird *smʿ* im Allgemeinen .

Das Gebet mittels *smʿ* richtet sich ausschließlich an einen Gott oder mehrere Götter. Im Unterschied zu *dwʿ* wird es ohne Akkusativobjekt konstruiert, sondern – wenn überhaupt – mit einem Dativobjekt, was bedeutet, dass man mit *smʿ* entweder ein Gebet *aussprach* oder *zu* einem Gott betete, aber ihn nicht *anbetete*. Entsprechend dient *smʿ* nicht zur Einleitung eines Gebetes, sondern *bezeichnet* ein Gebet, das fast immer einen Wunsch beinhaltet, womit es unseren Bittgebeten nahekommt. Der Gott braucht nicht physisch präsent zu sein – nicht einmal durch sein Standbild –, das Gebet sollte nur in die Richtung gesandt werden, wo der Gott sein Heiligtum hat, beispielsweise in (8.13.3). Wie (8.7.1), (8.13.4), (8.13.5) und (8.13.6) zeigen, handelt es sich grundsätzlich um eine verbale Form der Ehrung.

2.16 *snmḥ*: beten, flehen.

snmḥ erscheint erstmals in einem Bericht über die Schlacht bei Megiddo (8.14.1). Nach dem Angriff des Thutmosis III. erlitten die Gegner schwere Verluste, ergriffen die Flucht und (Z20): *ʿq.n=sn r Mktj ḏdḥ.n st ḥm=j ḥn.tj r ʿbd.w 7 n pri.t* (Z21) *=sn r-ḥʿ ḥr **snmḥ n ḥm=j** r-ḏd* „Sie zogen sich nach Megiddo zurück, meine Majestät belagerte sie sieben Monate lang, bis sie herauskamen, meine Majestät anflehend, mit diesen Worten.“

Im Grab des Eye in Amarna (8.14.2) in der Pfeilerhalle steht unter anderem nach der *Anbetung* des Aton mit *dwʿ*. *snm<ḥ>=k n=f ṣḏm=f ḏd.t=k* „Wenn du ihn anflehst, dann hört er, was du sagst.“

Eine ähnliche Bedeutung hat *snmḥ* auch in der Lehre des Ani (8.4.41): (Z15.15): ***sn[mḥ]=[k] [n] ḥr.y=<k> jw=k nmḥ.t*** (Z15.16) *r r[ḏi.t] fʿj=[f] [n]=[k] mʿw[d]* „Du sollst <deinen> Vorgesetzten anflehen, wenn du arm bist, um dafür zu sorgen, dass [er] [für dich] eine Stütze herbeiträgt.“

Das Gebet kann auch im Stillen ausgesprochen werden, denn im selben Gebet heißt es in (Z17.2): **snmh n=k m jb ={j} mri jw mdw.t.t=f** (Z17.3) **nb.t jmn** „Bete für dich mit einem liebenden Herzen, dessen gesamte Worte verborgen sind“.

Tutanchamun beklagt auf seiner (von Haremhab usurpierten) Restaurationsstele (8.14.3) die Zustände unter seinem Vorgänger (Z9) **jr snmh=tw n ntr r ʾbi (j)h.t m-ʿ= f nn jy.n=[f] [rsj]** „Wenn man zu Gott betete, um etwas von ihm zu erbitten, so kam er nie[mals].“

Auf der Siegesstele des Piye (8.14.4) heißt es (Vs 33): **hʿ.n rdj=t jwḏ** (Vs 34) **hm.t=f hm.t-nswt zʾ.t-nswt** **Ns-t-n.t-Mh.w r snmh n hm.wt-nswt jp.t-nswt zʾ.wt-nswt sn.wt-nswt** „Dann wurde seine Gemahlin geschickt, die Königsgemahlin und Königstochter Nes-ta-net-Mechu, um die Königsgemahlinnen, die Haremsdamen, Königstöchter und Königsschwestern anzuflehen.“

In einem Hymnus auf Hathor von Dendera (8.14.5) heißt es: (Z4) **pʿ.t rh.yt (hr) snm(h) n=t** „Die Pat-Leute und die Rechy-Leute flehen dich an.“

Zusammenfassung:

snmh kommt wie **smʿ** (in der Bedeutung von Beten) erst im Neuen Reich auf und wird ebenso mit einem Dativobjekt konstruiert²¹⁹, es wird also ein Gebet *an* jemanden gerichtet. Die Schreibweise ist bei Eye (8.14.2) , in der Restaurationsstele des Tutanchamun (8.14.3) deutlich ausführlicher .

snmh hat eine ähnliche Bedeutung wie **smʿ** und beinhaltet immer einen mündlich vorgetragenen oder im Stillen ausgesprochenen Wunsch, explizit ausgedrückt in (8.14.3), oder aus dem Kontext ersichtlich. Dass es sich um eine verbale Form der Ehrerbietung handelt, ist insbesondere in (8.4.21) erkennbar: Ein Gebet wird gehört (**sdm snmh.w**), auf der Stele noch hervorgehoben durch die Abbildung eines Ohres. Im Unterschied zu **smʿ** kann **snmh** nicht nur an einen Gott, sondern auch an einen Vorgesetzten, den Herrscher, sogar an seine Familie und die Mitglieder seines Hausstandes gerichtet sein.

²¹⁹ Bei (8.5.55) ist dies aufgrund der Fehlstellen nicht eindeutig entscheidbar.

2.17 mꜣt: preisen

Diese Preisung kommt erstmals in der 11. Dyn. auf der Stele des Abkau im Louvre (8.19.1) vor: (Zx+8): *hzi=(j) Km(.w) nhm=(j) nꜥr mꜣt=(j) nšm.t n nfr.w=s hnp=(j) hp.wt mꜣt dꜣ=(j) jꜣ(.w) n nꜥr-ꜣ* „Ich lobe den Schwarzen, feiere Gott, preise die Neshmet-Barke für ihre Schönheit, bringe die Steuerruder der Maat-Barke dar, will Lobpreis geben dem großen Gott.“

Einen Beleg aus der 12. Dyn. gibt es aus dem Grab des Chnumhotep II (8.16.1): (Z67): [...] *r hm.t* (Z68) *n(.t) (j)r(.j)-p(.t) hꜣ.t(j)-ꜣ hqꜣ-n'.w-mꜣ(w).t* (Z69) *mꜣt n(.j) nswt jm.tj* (Z70) *n(.j) bj.tj* „[...] damit sie zur Ehefrau werde des Erbfürsten und Grafen, des Herrschers der neuen Städte, des Gepriesenen des oberägyptischen Königs und des Zöglings des unterägyptischen Königs.“

Nach dem MR wurde *mꜣt* als Ehrung kaum mehr verwendet. Sie kommt in Textzeugen der Loyalistischen Lehre des Kairsu (8.5.56) an Stellen vor, die der Fassung aus der 12. Dyn. (8.5.53) zugefügt wurden. Während man früher davon ausging, dass (8.5.53) ein Extrakt einer (verlorenen) Langfassung ist, auf welcher die Textzeugen (8.5.56) beruhen, hält Schipper die besagte Stelle, wie auch andere Textsequenzen dieser Fassungen, für sekundäre Ausschmückungen²²⁰. In diesem Fall wäre es denkbar, dass sich die Verfasser dieser Zusätze eines altertümlichen Vokabulars bedient haben, damit der Text sein altehrwürdiges Aussehen behält.

Von diesen Neufassungen der Loyalistischen Lehre des Kairsu abgesehen findet man diese Ehrung nur mehr unter Hatschepsut (8.5.57). In der Thronerhebungslegende heißt es: (Z25): *mꜣt=sn mꜣt=sn rn n(.j) hm.t=s m nswt sk hm.t=s m jnp.w* „Sie priesen fortwährend den Namen ihrer Majestät als König, obwohl ihre Majestät noch ein Kind war.“ Weiter liest man: (Z31): *wꜣ hm=f jni.t hr.j-h(ꜣ)b.w r mꜣt rn.w=s wr.w* „Seine Majestät befahl, Vorlesepriester zu holen zum Preisen ihrer großen Namen.“ Das taten diese auch, denn es folgt in (Z34): [...] *mꜣt.jn=sn rn.w=s n(.j).w nswt-bj.tj* „Darauf priesen sie ihre Namen als König von Ober und Unterägypten.“

²²⁰ Schipper 1998, 169; 171 unter Verweis auf ältere Forschungsmeinungen in 161-163.

Danach gibt es für *mꜣt* bis zum 4. Jh. v. Chr. keine Belege mehr. Erst auf einem magischen Papyrus (8.5.58) liest man (Col. 9.20)²²¹: *k(y)-dd hr mꜣw.t jwi=k n=n pꜣy* „Ein anderes Sprichwort, das ‚Preisen bei deinem zu-uns-Kommen‘ bedeutet.“

2.18 rnn: jubeln, jemanden preisen

Erstmals wird dieser Begriff unter Hatschepsut gebraucht. In der Roten Kapelle (8.17.1) kommt er in der Krönungsinschrift vor: (Z24) *di.n=f hmsi=s tntꜣ.t* (Z25) *rnn.tj m Hr.w nb-tꜣ.wj hft-hr-n tꜣ r-dr=f* „Er ließ sie sich auf den Thron setzen, gepriesen als Horus, Herr der Beiden Länder, vor dem ganzen Land.“

Im Grab ihres Nachfolgers Thutmosis III. (8.17.2) kommt *rnn* im Rahmen des Amduats ebenfalls vor: (Amd. 321) *rnn n=k nꜣ.t wrt* „Die große Stadt preist dich.“

In der Erzählung des Sinuhe (8.17.3) heißt es im Hymnus auf Sesostris (Z33): *wnn [tꜣy.w] [mj] [hm.wt] [hr] rnn={ff} jm=f jw=f r n(j)swt* „[Männer] [wie Frauen] preisen ihn, da er König sein wird.“

In Spruch Tb044 des Totenbuches (8.17.4) heißt es: (Z26.7): *rnn{.t}.n wj Wpꜣ-wꜣ.wt* „Upuaut hat mich gepriesen.“²²²

Einen weiteren Beleg (8.17.5) gibt es auf einem Papyrus aus ptolemäischer Zeit: (Z3.22)²²³ *rn=k m rnn spꜣ.t=(k)* „Dein Name ist der Jubel deines Gaues.“

²²¹ Zählung nach Gill 2019.

²²² Alternative Übersetzung: Upuaut hat mich genährt. (<https://thesaurus-linguae-aegyptiae.de/sentence/IBUBdzwlr1wh9kEOkij9WkOLHzA>, in: *Thesaurus Linguae Aegyptiae* (Zugriff am: 30.10.2025)).

²²³ Zählung nach Haikal 1970.

3 (Vorwiegend) nonverbale Ehrungen

3.1 Gesten

3.1.1 *m's*: knien. *h'i hr p'd.w*: auf-die-Knie-fallen

Das Verbum *m's* (knien) ist als Form der Ehrerbietung nur an einer einzigen Stelle belegt. An Pepi I. gerichtet heißt es: (1535b): *j:hr n=k h't(j).w hr hr=sn m's n=k j:hm.w-sk* „Die kämpfenden Götter²²⁴ fallen deinetwegen auf ihr Gesicht und die Zirkumpolarsterne knien für dich nieder.“²²⁵

Als gewöhnliche Benennung einer Körperhaltung kommt der Begriff bis in ptolemäische Zeit vor.²²⁶

Für „Auf-die-Knie-fallen“ als Form der Huldigung gibt es Belege in der 19. und 20. Dyn.

Sethos I. triumphiert über die Fremdländer, Amun spricht zu ihm: (S8) *dj=j jwi.t n=k* (S9) *h's.wt* (S13) [...] [*jwi*] [=sn] [*m*] *hjms h'i.y hr p'd.w jr(j).w n hmhm=k* „Ich will veranlassen, dass die Fremdländer zu dir kommen [...] [und dass sie] demütig kommen und auf ihre Knie fallen wegen deines (Kriegs)-Gebrülls.“ (8.18.1).

Als Sethos I. triumphierend vom Hethiter-Feldzug zurückkehrt, erfährt er dieselbe Ehrung: (S18)²²⁷ *jwi n=f Rtn.w m ks.w* (S19) *t' Th(n).j hr p'd.w jr.y* „Es kommt Retjenu in Verbeugung vor ihm und das Land Lybien auf den Knien.“ (8.18.2).

Auch unter dem Sohn Sethos' I., Ramses II., ist eine ähnliche Ehrung bezeugt (8.3.9)²²⁸.

²²⁴ Wb. III, 236.6-7.

²²⁵ Saqqara, Pyramide des Pepi I., PT 578 (Zeile [P/V/W 72 = 701]).

²²⁶ Z.B. Papyrus "Bremner Rhind" (pBM 10188), 4. Buch zur Niederwerfung des Apophis (Zeile [26,13]): Raymond. O. Faulkner, The Bremner-Rhind Papyrus III, in: JEA 23 (1937), 166-185; IV, in: JEA 24, 1938, 41-52.

²²⁷ Spaltennummerierung nach The Epigraphic Survey, Vol. 4: The Battle Reliefs of King Sety I., Chicago, 1986 (OIP 107) Pl. 35.

²²⁸ s.o. 61.

An einen König der 19. oder 20. Dyn. ist ein Poem gerichtet, das als *Poem on the King's War-Chariot*²²⁹ (Streitwagenhymnus) bekannt ist. Der Textträger besteht aus mehreren Fragmenten, der Anfang befindet sich in Edinburgh²³⁰, der Schluss in Turin²³¹. Auf dem Turiner Fragment (8.18.3) wird nach einer Aufzählung der Rüstung des Königs von nicht näher bezeichneten Feinden gesagt: (Z6) **st [jwi] hr p^(j)d(.w)** *wn.t=w r š^jrm n b^j.w=k* „Sie sind auf Knie(n) gekommen, (sagend,) dass sie wegen deiner Macht um Frieden bitten würden.“

Die Schreibweise von **hr p^jd** ist bei Sethos , im Streitwagenhymnus .

3.1.2 sn-t^j: die Erde küssen (huldigen)

Den ersten Beleg dafür gibt es aus dem Alten Reich zu Gunsten des (toten) Königs²³²:

mdwi n=k (j)s.t dsw n=k nb.t-ḥw.t jwi n=k ḥx.w m ks.j.w sn=sn-t^j r rd.wj=k „Isis spricht zu dir, Nephthys ruft dir zu, die Verklärten kommen zu dir in Verneigung und sie küssen die Erde zu deinen Füßen.“

Aus dem Mittleren Reich gibt es zahlreiche Belege für die Verehrung des (Osiris) Chontamenti und des Upuaut auf diese Art, beispielsweise auf der Stele des Abkau im Louvre (8.19.1): (Zx+7): *[nḥt.w] Ḥnt.j-<jmn>.tjw hr=f r ḥ^(j)b.w=f n.w d.t n-mrw.t dw^j=(j) nfr.w=f hr-ḥ^j.t wr.w s^jḥ.w sn=(j) t^j n Wp-w^j.wt dndn=f ḥp.wt n.t T^j-wr* „[Möge] Chontamenti sein Gesicht an seinen Festen der Ewigkeit offenbaren, damit ich seine Schönheit an der Spitze der Großen und Würdenträger anbeten kann, und damit ich die Erde für Upuaut küsse, wenn er die Gänge des Thinitischen Nomos durchquert.“

Auch Chnum wurde auf diese Weise verehrt. Der Chnumpriester, der Kanzler Semti, schreibt in seiner Autobiographie (8.19.2), er sei vom König zur Inspektion und Restaurierung der Statuen seiner Vorväter nach Süden geschickt worden (Z11-Z13). Als er, wie befohlen, Elephantine erreicht hatte ((Z13): *ph.n=j ḥbw mj wdd.t{t}*) habe er für den Herrn des

²²⁹ Dawson/Peet 1933, 168.

²³⁰ Edinburgh, Rhind-Collection 916. (Dawson/Peet 1933, 167).

²³¹ Dawson/Peet 1933, 168.

²³² Saqqara, Pyramide des Pepi I., (6. Dyn.). PT 422.

Kataraktgebietes die Erde geküsst (**sn=j t' n nb-qb'.w**). Acht Zeilen darunter berichtet er von einer analogen Ehrerbietung für Upuaut. (Z21-Z22).

Sesostris I. fordert Sinuhe zur Rückkehr nach Ägypten und zur Huldigung seiner Residenz auf (8.2.2) (Z188): *jri n=k jwi.t r Km.t m'=k hnw hpr.n=k jm=f sn=k t' r* (Z189) **rw.tj-wr.tj hnm=k m smr.w** „Mache dich auf den Weg nach Ägypten, (damit) du die Residenz (wieder)sehen kannst, in der du aufgewachsen bist, (und damit) du die Erde küssen kannst bei dem großen Doppeltore (und damit) du dich zu den Höflingen gesellen kannst.“

In der ersten Hälfte der 18. Dyn. scheint eine Huldigung in Form von *sn-t'* nicht verschriftlicht worden zu sein. Sie setzt – in größerem Umfang – erst wieder in der Amarnazeit ein und gilt dann ausschließlich Aton und dem König, der Gott gleichgesetzt wurde:

Im Grab des Mahu (8.19.3) liest man: (S5) **sn-t' n w'-n-R'w p' ntr qd r(m)t s'nh t'.wj** „Dem Wa-en-Re huldigen, dem Gott, der die Menschen erschafft und die Beiden Länder versorgt.“

Im Grab des Eye (8.19.4) werden Eye und seine Gattin Teye links und rechts spiegelbildlich bei der Huldigung für Aton und den König gezeigt. Links steht: *rdi(.t) j'.w n p' Jtn sn-t' n z'=f mri=f nb-t'.wj* „Lobpreis für Aton und huldigen seinem Sohn, den er liebt, dem Herrn der Beiden Länder, Nefer-cheperu-Re-wa-en-Re.“ Rechts steht: *rdi j'.w n p' Jtn sn-t' n nb-nhh* „Lobpreis für Aton und huldigen dem Herrn der Ewigkeit.“ Der König wird somit auf dieselbe Weise geehrt wie Aton.

Eye und Teye werden in diesem Bild beide in knieender Haltung gezeigt, was nicht zu einer wörtlichen Bedeutung von *sn-t'* „die Erde küssen“ passt. Eine Abbildung auf der Ostseite der Nordwand desselben Grabes²³³, welche allerdings keine erhaltene Beischrift trägt, zeigt jedoch, wie die Untergebenen des Eye diesem teilweise in Proskynese zur Verleihung des Ehrengoldes gratulieren, was belegt, dass diese Form der Verehrung zu jener Zeit üblich war.

Eine Abbildung im Grab des Ramose (8.19.5) beweist ebenfalls, dass *sn-t'* zu jener Zeit noch immer wörtlich verstanden werden konnte, da hier Ramose anlässlich der Verleihung des Ehrengoldes vor dem König die Proskynese vollzieht. Die Beischrift lautet: (S1): *rdi(.t) j'.w n*

²³³ Davies VI, Pl. XXX.

ntr nfr sn-t' n nb t'.wj jn jri-p't [...] R'-ms „Lobpreis geben dem vollkommenen Gott, huldigen dem Herrn der beiden Länder durch den Iripat [...] Ramose“.

Penthu (8.19.6) fügt dem *sn-t'* noch eine weitere nonverbale Ehrerbietung mit den Armen hinzu: *t' r-dr=f twti n h'="k 'wj=[sn] [m] j'.w [n] wbn=k sn=sn-t' psd=k n=sn nhm=sn r q' n p.t* „Das ganze Land ist wegen deines Erscheinens versammelt, ihre Arme sind in Lobpreis (erhoben) wegen deines Aufganges, während sie *huldigen*²³⁴. Wenn du für sie leuchtest, jubeln sie bis zur Höhe des Himmels.“

Davies übersetzte in dieser Textstelle *sn-t'* noch wörtlich, was aber nur möglich war, weil er die beiden Satzteile bereits nach *wbn=k* trennte, was der Textsequenz einen anderen Sinn verleiht: „*The entire land assembles at thy rising; [their] hands (are outstretched) in praise at thy dawning. They prostrate themselves on the ground when thou shinest on them. They shout to the height of heaven.*“²³⁵

In der 19. Dyn. setzt sich diese Form von Huldigungen für Ramses II. fort, wie die Große Dedikationsinschrift in Abydos (8.3.9) belegt (Z48): *sr.w hr sn-t' n-hr=j jw=j bs.k[w] [m] [z'] smsw m jr.j-p't [hr] [ns].t Gb* „Die Würdenträger küssten die Erde vor meinem Antlitz, nachdem ich eingeführt worden war [als] ältester [Sohn] und als Iripat [auf] dem [Thr]on des Geb.“

Auf der Quban-Stele (8.4.35) wird in (Z12) *sn-t'* durch die Würdenträger in Verbindung mit *j'.w* erwähnt²³⁶, 13 Zeilen darunter erscheint es in Verbindung mit *dw'* und wird genauer spezifiziert: (Z25): *hr dw' nb=sn hr sn t' hr rdi.t hr h.t m-b'h hr sgb r q'w n p.t* „[Da] huldigten (sie) ihrem Herrn, küssten die Erde, indem sie vor (ihm) auf dem Bauch lagen und schrien bis zur Höhe des Himmels.“

²³⁴ Übers: TLA (Gunnar Sperverstage, unter Mitarbeit von Altägyptisches Wörterbuch, Sebastian Hoedt, Daniel A. Werning, Sätze von Text "Text des Hymnus" (Text-ID YIBXYDN6ZGENP26KSRHIHUE3U) , in: *Thesaurus Linguae Aegyptiae*, Korpus-Ausgabe 19, Web-App-Version 2.2.1.1, 6.3.2025, hrsg. von Tonio Sebastian Richter & Daniel A. Werning im Auftrag der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und Hans-Werner Fischer-Elfert & Peter Dils im Auftrag der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig (Zugriff am: 9.7.2025)). Ein „Die Erde küssen“ mit erhobenen Armen ist – falls man der Ergänzung im TLA folgt – auch gar nicht möglich und durch keine bildliche Quelle belegt.

²³⁵ Davies IV, 29.

²³⁶ S.o. 32.

Im Luxor-Tempel wird die Huldigung Ramses II. durch die – aus seiner Sicht – unterlegenen Hethiter geschildert (8.19.7) (Z76): *wn.[j]n=[sn] [hr] [hpr] [h] (Z77) [wʹ]w.w hr sn-tʹ m dr.wt=sn r-hft-hr=j* „D[ann machten sie] [an einem weit ent]fernten Standpunkt Halt und huldigten mit ihren Händen mir gegenüber.“

Sogar der König konnte Re auf diese Weise huldigen, denn in einem Papyrus in Moskau (8.19.8) heißt es: (Z B2.8): *wn.jn hm n Rʹ [hr] [sn]-tʹ* „Dann huldigte die Majestät dem Re.“²³⁷

Auf der Bentresch-Stele (8.3.4) wird neben anderen Huldigungen auch *sn-tʹ* genannt: (Z8) *hʹ.n dd=f sn-tʹ m-bʹh hm=f whm=f dd hr hm=f* „Da **sagte er eine Huldigung** vor seiner Majestät (und) er wiederholte vor seiner Majestät: ...“

Zusammenfassung:

Für *sn-tʹ* gibt es im Alten Reich nur einen schriftlichen Beleg. Häufiger begegnet *sn-tʹ* erst in Texten des Mittleren Reiches. Bis einschließlich dieser Zeit ergibt sich aus dem Textzusammenhang, dass es wörtlich als „Sich-auf-den Boden-Legen“ zu verstehen war.²³⁸ Es galt nun vorwiegend chthonischen Gottheiten wie Osiris / Chontamenti und Upuaut. Zu den wenigen Ausnahmen zählt die Stele des Semti, der – vermutlich, weil er Chnum-Priester war – Chnum auf dieselbe Weise ehrte wie Upuaut. Auch Sinuhe sollte diese Ehrung vollziehen.²³⁹ Da an der betreffenden Textstelle keine anwesende Person oder ein (durch sein Kultbild) anwesender Gott genannt wird, dem er seine Huldigung in verbaler Form hätte bezeugen können, kann *sn-tʹ* nur wörtlich gemeint sein.

In der frühen 18. Dynastie gibt es in den Texten kaum Belege für *sn-tʹ*. Sie erscheinen in größerer Zahl erst in der Amarnazeit wieder, wo *sn-tʹ* nur dem König und Aton gilt.²⁴⁰

Nun hat *sn-tʹ* eine erweiterte Bedeutung erhalten. Nach wie vor wörtlich zu verstehen ist es in (8.19.5), da der Vorgang im begleitenden Bild gezeigt wird. Wenn man davon ausgeht,

²³⁷ Vorausgesetzt, die Ergänzung trifft zu.

²³⁸ s.o. 87.

²³⁹ s.o. 88.

²⁴⁰ Nach bildlichen Quellen auch dem General Eye.

dass der Begleittext das zugehörige Bild erläutert, kann jedoch *sn-tʿ* in (8.19.4) nur der Oberbegriff für eine Huldigung sein. Dasselbe gilt für (8.19.7), wo explizit angegeben ist, dass *sn-tʿ mit den Händen vollzogen wird*. Eine solche Verehrungsgeste ist aus anderen Kontexten bekannt²⁴¹, nicht jedoch gegenüber einem Gott oder König. Möglicherweise wird in (8.4.35) *sn-tʿ* in (Z25) mit dem Zusatz *hr rdi.t hr h.t* „indem sie sich auf den Bauch legen“ versehen, weil zu jener Zeit *sn-tʿ* nicht mehr grundsätzlich *Sich-auf-den-Boden-Legen* implizierte.

Endgültig zu einer Redewendung ist *sn-tʿ* spätestens in der 21. Dyn. geworden, da es hier einen Beleg (8.3.4) gibt, wo *dd=f* dem *sn-tʿ* vorangestellt wird, und somit *sn-tʿ* eine verbale Form der Ehrerbietung bedeutet. *sn-tʿ* könnte dann auf vergleichbare Weise gebraucht worden sein, wie wenn man im heutigen Sprachgebrauch *sich jemandem zu Füßen legt*.

Konstruiert wurde *sn-tʿ* – wenn überhaupt – mit dem Dativobjekt. Die Schreibweise war im Mittleren Reich noch ziemlich uneinheitlich. In (8.19.1) wird *sn-tʿ*  geschrieben, in (8.19.2) . Im Neuen Reich setzte sich die Schreibweise  weitgehend durch, beispielsweise in (8.19.44).

3.1.3 *ḏhn* (dhn), *ḥʿm* (hʿm): sich verneigen/sich verbeugen

Mentuhotep II. berichtet auf einem Fragment aus Deir el-Ballas (8.20.1) von einer Expedition: (Zx+9) [...] *ḏhn=(j) jdb.w wʿḏ-wr* „[...] indem (ich) mich zum Ufer des Meeres verneigte“.

Antef, Sohn der Myt, der vermutlich während der Regierungszeit Mentuhoteps II. amtierte, behauptet in seiner Biographie (8.20.2), er sei (Z6): [...] *nḏ.w wr.w hr.t=f ḥʿm.y hr=sn m tʿ Hr(.w) tʿ.wj hr ḏhn n=f [tʿ]* „[...] einer, den die Großen – vor denen man sich im Lande des Horus der Beiden Länder verneigt – begrüßen, indem sie sich für ihn [zum Boden] verbeugen“ gewesen.

Ein Mann namens Mentuhotep, Sohn der Chepi, der möglicherweise unter Sesostri I. amtierte, schreibt in seiner Biographie (8.20.3): (Z4) *jr(.j).w sbḥ.t ḥʿm.y r pḥ=(j) bw n.tj ḥm jm*

²⁴¹ Z.B. bei der Abrechnung von Getreide (Dominicus 1994, 15 Abb. 3e).

„Die Wächter des Portals verbeugten sich, bis ich den Ort erreichte, an dem (seine) Majestät war.“ Er selbst verhielt sich anderen gegenüber ebenso höflich, denn in (Z12-13) schreibt er, er sei: [...] **h³m {n} n bw-nb** „[...] einer, der *jedem gegenüber* respektvoll war.“

Sinuhe schreibt, anlässlich der Einführung in den Palast (8.2.2) (Z249): **dh<n>.n=j t³ jmj-t(w) šzp.w** „Ich beugte die Stirn zur Erde zwischen den Statuen.“

In einem Papyrus in Turin (8.20.4) folgt im Rahmen des Totenbuchspruchs Tb 175 auf eine Preisung des Osiris: (Z41): **jwḏjn Swtj hr=f m hr.j** (Z42) **tp dhn t³** „Daraufhin kam Seth wegen ihm mit gesenktem Kopf und sich zur Erde verneigend“.

Auf der Nauri-Felsstele (8.6.1) liest man: (Z5) **šm'w mḥ.w hr dhn n=f t³** „Oberägypten und Unterägypten verneigten sich vor ihm zur Erde.“

Im Edfu-Tempel (8.20.5) spricht Horus zum König (Z13): **rdj=j n=k ḥ³s.wt ḥ³b n b³.w=k hr dhn n=k t³** „Ich gebe dir, dass die Fremdländer vor deinen Bas gebeugt sind (und dass sie) sich vor dir zur Erde verneigen.“

Zusammenfassung:

dhn und **h³m** (sich verneigen) kommen als Form der Ehrerbietung erst ab der späten 11. Dyn. vor. Während der Zeit des Mittleren Reiches war dies offensichtlich wörtlich gemeint, was insbesondere aus (8.20.1) und (8.2.2) ersichtlich ist.

Spätestens in der 19. Dyn. hat **dhn**, nun zur Ehrung des Königs (8.6.1), auch übertragene Bedeutung bekommen, da hier die Ausführenden Personifikationen sind. In dieser Bedeutung wird es bis in ptolemäische Zeit verwendet.

Konstruiert wurde **dhn** ähnlich **sn-t³** meist zusammen mit **t³** und dem solchermaßen Geehrten als Dativobjekt: **dhn n=NN t³** „sich jemandem gegenüber zur Erde neigen“. Geschrieben wurde **dhn** im Mittleren Reich  (8.20.1) bzw.  (8.20.2), im Neuen Reich wurde **d** zu **d** entpalatalisiert:  (8.6.1).

h³m steht im Unterschied zu **dhn** nie vor **t³**, was auf Respekt, aber eine weniger tiefe Verbeugung hindeutet. Anders als **sn-t³** und **dhn-t³** gilt sie nicht nur Höhergestellten, wie (8.20.3) deutlich beweist.

3.1.4 ks.w: Verbeugung / Verneigung ks.j: sich bücken / sich verneigen

ks.w als Form der Ehrenbezeugung kommt bereits in zahlreichen Pyramidentexten des Alten Reichs vor und gilt hier ausschließlich dem (toten) König. Der älteste Beleg stammt aus der Unas-Pyramide (8.21.1): (§306b): *psd / (wnjs) / mʿ(w)i m jʿb.t* (§306c): *jwt n=f wpi hnn.w m ks.w* „Leuchtet Unas erneuert im Osten auf, dann soll der, welcher die Streitenden trennt, zu ihm in Verbeugung kommen.“

Diese Verehrung kann durch die Götter²⁴², das Volk (*hnmm.t*)²⁴³, die beiden Länder (*tʿ.wj*)²⁴⁴, oder durch Objekte wie den unterägyptischen Schrein (*jtr.t-mḥ.t*)²⁴⁵ oder die Zirkumpolarsterne²⁴⁶ vollzogen werden.

Im Mittleren Reich ist erstmals auch ein lebender Herrscher Adressat dieser Ehrung.

Auf dem Fragment aus Deir el-Ballas (8.20.1) kann man lesen: (Zx+3) *jḥr m-ḥt ḥwi.n=sn mnj.t s[n]b(.w)* (Zx+4) *n=k m ks.w ḥr sn=k r ʿt=k nb.t* „Nachdem sie den Landepflock eingeschlagen haben, gesund, (kommen sie) zu dir in Verbeugung und küssen dich an jedem deinem Körperteil.“

Nesmontu schreibt in seiner Biographie auf der Stele im Louvre (8.21.2), er war (Z4): [...] *bʿk=sn mʿ mrr=sn ḥzj.y=sn jrr ḥzz.t=sn nb.t m ḥr.t-hrw n.t rʿ-nb* (Z6) [...] *jwi n=f wr.w m ks.w ḥʿt(j)-ʿ.w m dī.y ḥr ḥ.t* „[...] ihr wahrer Diener, von ihnen geliebt und gelobt, der tut, was sie im Laufe eines jeden Tages für lobenswert halten [...] (einer), zu dem die Großen in Verbeugung kommen und sich die Hatia auf den Bauch legen.“

Nesmontu hat diese Ehrerbietung durch seine Untergebenen entgegengenommen, denn er schreibt anschließend in (Z7): *sḥn.n=f n=(j) wr.w ḥ m-bʿḥ* „Er (d.h. der König) ordnete mir die Großen des Palastes in seiner Gegenwart unter.“

²⁴² PT 509 (Zeile [P/C med/E 79 = 312])

²⁴³ PT 582.

²⁴⁴ PT 81.

²⁴⁵ PT 676.

²⁴⁶ PT 666.

Im Unterschied zu *sn-tʿ*, *dhn* und *hʿm* wird *ks.w* auch in Kontexten verwendet, die keine Ehrung beinhalten, denn Sinuhe schreibt (8.2.2) (Z17): *šzp.n=j* (Z18) *ks.w=j m bʿ.t m snḡ mʿʿ <wj>* (Z19) *wrš.yw tp ḥ(w).t jm.(j)t hrw=((s))* „Ich nahm meine gebückte Haltung ein in einem Gebüsch aus Furcht, dass <mich> die Wache auf der Mauer, die gerade Dienst hatte, sähe.“

Für *ks.w* mit der Bedeutung einer Ehrung gibt es auch im Neuen Reich mehrere Belege, beispielsweise heißt es auf der Restaurationsstele des Tutanchamun (8.14.3) über den König (Z10): *tʿ nb m ks.w n* (Z11) *bʿ.w=f* „Jedes Land ist in Verneigung vor seiner Macht.“

Beim Bericht über den Hethiter-Kriegszug des Sethos I. (8.18.2) werden die beiden Ehrenbezeugungen „sich Verbeugen“ (durch Retjenu) und „knieen“ (durch Lybien) parallelisiert.

Auch sein Sohn Ramses II. erfährt anlässlich der – aus seiner Sicht – erfolgreichen Qadesch-Schlacht die Ehrung der Verneigung (8.4.33).

Auch auf der Bentresch-Stele (8.3.4) kommt diese Form der Huldigung vor. (Z4): *wr.w n ḥʿs.t nb(.t) jwḡ.w m ks.w m ḥtp n bʿ.w n ḥm=f šʿ ph.w* „Die Fürsten jeden Fremderlandes waren in Verbeugung und Frieden gekommen wegen des bis an die äußersten Grenzen (reichenden) Ruhmes seiner Majestät.“

Seltener gibt es diese Huldigung gegenüber einem Gott, beispielsweise in (8.21.3). An die Uräusschlange des Re gerichtet (Z6.10): *nṯr.w m [ksy].w n mʿ[ʿ]=st* „Die Götter sind in Verneigung bei ihrem Anblick.“ An Re gerichtet (Z10.6): *nḥ.w m ks.y(.w)* (Z10,7) *n wbn=k* „Die Lebenden sind in Verbeugung bei deinem Aufgang.“

Auf der Stele des Sobekdedu-Bebi im Louvre (8.21.4) heißt es im Rahmen eines Hymnus an Osiris: (Z14) [...] *jyḡ.n n=f jtr.tj m ks.w* „[...] zu dem die beiden Landesheiligtümer in Verbeugung gekommen sind.“

Auch im Liebeslied (8.5.45) wird *ksy.w* eingesetzt. (C 3.8): *m=k jyʿy <n>=st mr.y.w m ksy.w n ʿ.w (n) mrw.t=st* „Schau, die Liebhaber kommen in Verbeugung <zu> ihr, weil (deren) Liebe zu ihr so groß ist.“

Zusammenfassung:

ks.w kommt bereits in den Pyramidentexten des Unas vor und ist damit die älteste belegte nonverbale Ehrerbietung durch eine Geste, die von Anfang an auch in übertragenem Sinn verwendet wurde, was insbesondere dann klar ist, wenn sie von Objekten vollzogen wird.²⁴⁷ Als solche wird sie generell adverbial durch *m ks.w* „In Verbeugung“ konstruiert.

Die Schreibweise änderte sich im Zeitverlauf leicht, insbesondere jene des *s* und des *w*. Bei Unas wurde *ks.w*  geschrieben, spätestens in der 11. Dyn. fügte man einen Determinativ hinzu: . In der 19. Dyn. wurde *ks.w*  geschrieben, in der 21. Dyn. .

Im Alten Reich ist diese Ehrung schriftlich nur für den toten König bezeugt, ab dem Mittleren Reich auch für lebende Herrscher, allgemein für Vorgesetzte, in einem Fall – wohl als übertriebene Ehrerbietung – wie *jʃj*, *sn-tʃ* und *swʃš* für die Geliebte (8.5.45). Seltener als *sn-tʃ* gilt sie einer Gottheit.

Im Unterschied zu *sn-tʃ* und *dhn* muss *ks.w* nicht grundsätzlich eine Huldigung beinhalten, sondern kann bloß für „kauern“ stehen, wie (8.2.2) belegt.

3.1.5 *hms* (*sʃ*): den Rücken beugen

Die Lehre des Ptahhotep (8.3.20) empfiehlt: (o3)²⁴⁸: *hms* (o4) *sʃ=k n hr(j).w-tp.w=k (j)m(j)-rʃ.w=k n.w* (o5) *rwy.t* „Verbeuge deinen Rücken vor deinen Vorgesetzten und deinen Vorstehern des Torgebäudes.“ Diese Demutshaltung *hms sʃ=k* ist nur in der Lehre des Ptahhotep bezeugt.

3.1.6 *hʃ*: huldigen. *hʃ.t*, *hʃ.w*: kriechen wie eine Schlange

Nesmontu schreibt in seiner Biographie (8.21.2), er habe verschiedene Huldigungen von seinen Untergebenen entgegengenommen.²⁴⁹ Weiters schreibt er: (Z9): *wr.w hr hzi.t <w>j*

²⁴⁷ S.o. 93.

²⁴⁸ Zählung nach Dévaud 1916.

²⁴⁹ S.o. 93.

³.w m ks.w nds.w (Z10): **jwi(.w) m hf.t** „Die Großen lobten mich, die Großen verneigten sich (vor mir), die Kleinen kamen in demütiger Haltung.“

In ptolemäischer Zeit gibt es eine solche Huldigung an Hathor von Dendera (8.21.3) (Z3): *jyi n=t ntr.w m ks(.w) di=sn j³.(w).j n hm.t=t* (Z4) *jyi n=t t³.y.w m hf{n}<³.t> nr.w=t (hr) phr m jb =s<n>* „Zu dir kommen die Götter in Verbeugung, um deiner Majestät Lobpreis zu geben. Zu dir kommen die Männer in demütiger Haltung, weil der Schrecken vor dir in ihrem Herz zirkuliert.“

Aus diesen beiden Textstellen könnte man darauf schließen, dass *hf.t* eine devotere Haltung bedeutet als *ks.w*, da *ks.w* von den Großen bzw. den Göttern, *hf.t* von den Kleinen bzw. den Männern eingenommen wird.

Allerdings gibt es einen weiteren Beleg für *hf.w* von einer Triumphszene des Sethos I., wo dies nicht so klar ist: *di=j jwi n=k rs.j grg m kz.w mh.t.t m hf.w* „Ich lasse den Süden zu dir kommen, der sich in Verneigung begeben hat und den Norden in demutsvoller Haltung.“²⁵⁰

Sein Sohn Ramses II. verwendete ebenfalls diese Form von Ehrung. Auf der Fassade des Großen Tempels von Abu Simbel (8.6.13) wird ab (Z21) darüber berichtet, dass die Großfürsten von Retjenu Ramses II. ihre Kinder schenkten, um ihn um Frieden zu bitten und (Z23): [...] *hrd.w=sn m-h³.t jn.w=sn n j³w.t hr hf{n}<³>.w n rn=f nswt-bj.tj Wsr-M³.t-R³w-stp.n-R³w z³-R³w R³w-msj-sw-mrj.y-Jmn di 'nh* „[...] ihre Kinder vor ihren Tributen waren, wobei sie huldigten, indem sie sich vor seinem Namen verneigten, dem König von Ober- und Unterägypten Usermaatse-setepenre, dem Sohn des Re Ramses-meriamun, dem Leben gegeben ist.“ *hf.w* ist mit Gardiner A15, dem fallenden Mann geschrieben, was darauf hinweist, dass es sich um eine Geste handelt. Einen zweiten Textzeugen mit einer identischen Formulierung gibt es in Karnak.²⁵¹

²⁵⁰ Karnak, Amun-Bezirk, Hypostyl Aussenwand (Nordwand), Tor-Westflügel, Triumphszene (Z10). The Epigraphic Survey, Vol. 4: The Battle Reliefs of King Sety I., Chicago, 1986 (OIP 107), Pls. 17-18. 19. Dyn. (Sethos I.).

²⁵¹ Karnak, Amun-Bezirk, 9. Pylon, Wandstele Ramses II. (1.Hethitische Heirat). Kuentz 1925, 206 (K. Z18); Benedict G. Davies, Egyptian Historical Inscriptions of the Nineteenth Dynasty (Documenta Mundi, Aegyptiaca 2), Jonsered 1997, 117-144.

Weitere Belege stammen aus ptolemäischer Zeit, beispielsweise (8.12.1) und (8.12.2), sowie aus augusteischer Zeit (8.15.1). Augustus schenkt ebenso wie der Göttin Amaunet²⁵² auch der Göttin Nut ein Sistrum. Es entwickelt sich ein ähnlicher Dialog, wobei die Antwort der Nut etwas anders ausfällt: *di=j n=k p'wt hf(?) m-hr=k hm.wt nhm n mrw.t=k* „Ich gebe dir die Pat, die vor deinem Angesicht huldigen und die Frauen, die sich über deine Liebe freuen.“

Zusammenfassung:

Für *hf.t* gibt es einen Beleg aus dem Mittleren Reich. Sethos I. und sein Sohn Ramses II. griffen diese Ehrung auf. *hf* gibt es noch in augusteischer Zeit. Konstruiert wird sie meist als Adverbialphrase *m hf.t* „in Verneigung“. Dass es sich offensichtlich um eine besonders unterwürfige Form der Ehrung handelt, ergibt sich schon daraus, dass *hf*, mit den Determinativen Gardiner I14 / I15 geschrieben „Wurm“ bzw. „Schlange“ bedeutet, womit *jwi(.w) m hf.t* despektierlich „die angekrochen kommen“ übersetzt werden könnte. Diese Ehre kommt ausschließlich einem Gott oder König zu, ohne dass damit eine konkrete Bitte verbunden ist.

3.1.7 *wtz 'wj, h'm rmn, h'm 'wj*: Ehrerbietung mit den Armen / Händen

Gelegentlich erscheint in den Texten eine Ehrerbietung durch eine Geste mit den Armen *in Verbindung mit j'.w*, beispielsweise auf der Restaurationsstele des Tutanchamun (8.14.3): (Z24) *Psd.t jm.w-hw.t 't 'wi=sn m j'.w* „Die Neunheit, die im großen Tempel ist, ihre Arme sind im Lobpreis.“ Die Armhaltung wird dabei offenbar als bekannt vorausgesetzt, denn nur in (8.4.21) ist spezifiziert, dass der Arm dabei *erhoben* ist (*dj(=j) n=k j'.w sq'jj*), und in (8.6.3), dass die Arme dabei *gebeugt* sind (*'wi=kj h'b m j'.w*). Eine Textstelle, wo *wtz 'wj* „Heben der Arme“ *nicht* in Verbindung mit *j'.w* genannt wird, gibt es nicht.

In einigen Texten wird Verehrung nur durch das *Beugen* der Arme ausgedrückt, ohne dass zugleich eine andere Ehrung genannt wird. Tjetji schreibt in seiner Biographie (8.23.1):

²⁵² S.o. 65.

(Z7): *jnk wnn.t jm.(j)-jb-n(j)-nb=f-mʹ sr ʹ n(j) jb=f qb-srf m pr nb=f hʹm r(m)n m-m wr.w*
 „Ich war in der Tat ein wahrhaftiger Vertrauter seines Herrn, ein Beamter von großem Herzen, ruhig im Haus seines Herrn, einer, der seinen Arm unter den Großen beugte.“

Rudjahau schreibt in seiner Biographie (8.23.2): (Z10): *jnk ʹ hʹm r(m)n rh s.t-rd=f m-m sr.w* „Ich war ein Großer, der seinen Arm beugt, einer, der seinen Rang unter den Beamten kannte.“

Das Beugen der Arme als Zeichen der Ehrfurcht kommt auch in mehreren Weisheitslehren vor. In der Lehre des Ptahhotep (8.3.20) heißt es (Z5.10)²⁵³: *jr gmi=k [...] hrp-jb m jqr r=k hʹm ʹwj=k* „Wenn du jemanden triffst, [...] mit führendem Verstand, der trefflicher ist als du, (dann) beuge deinen Arm.“ Auch in der Lehre eines Mannes für seinen Sohn²⁵⁴ und in der Lehre des Ani²⁵⁵ gibt es eine solche Vorschrift.

Es gibt auch einige bildliche Belege für das Beugen der Arme in Verbindung mit *rdj.t jʹ.w* (8.4.13), (8.4.21), (8.4.27).

In der 11. Dyn. wurde noch *hʹm r(m)n* geschrieben: . Bereits in der 12. Dyn. wurde das *h* zu *h* entpalatalisiert, sodass die Schreibweise nun  war.

Für eine Ehrerbietung mit den Händen gibt es nur wenige Belege. Einmal in Zusammenhang mit *mri* (lieben) und *hzi* (loben) (8.23.3) (Z5.5): [...] *hr di n=f Dhw.tj dr.t=[f] mri.y=[f] [s]/[w] hzi.y=[f] [sw]* „[...] und Thot wird ihm gewiss die Hand reichen. Er wird ihn lieben. Er wird ihn loben“, ein weiteres Mal in Zusammenhang mit *sn-tʹ* (huldigen) (8.19.7).²⁵⁶

3.1.8 Ehrerbietungen durch Kopfneigen: *wʹh-tp*

Ehrerbietungen durch Neigen des Kopfes kommen bereits in den Pyramidentexten vor. In der Pyramide des Pepi I. (8.24.1) heißt es: in (§01066w) *wʹh=tn tp.w=tn n /(ppy)/ kff=tn*

²⁵³ Zählung nach Dévaud 1916.

²⁵⁴ Zeile (1.3).

²⁵⁵ Zeile (22.10).

²⁵⁶ Dominicus führt darüber hinaus ohne Beleg noch die Formulierungen *dr.tj hr jr.t jʹ.w* „die Hände machen Lobpreis“ und *dwn dr.tj r dwʹ* „die Hände ausstrecken zum Preisen“ an. (Dominicus 1994, 36).

n=f r(m)n.w=tn „Ihr sollt euer Haupt neigen für Pepi, ihr sollt für ihn eure Schultern entblößen.“

Einen analogen Text gibt es bei Pepi II.²⁵⁷

Diese Form der Ehrung erscheint nicht mehr nach der 6. Dyn und kommt erst in der 18. Dyn. wieder vor. In einer Eulogie auf die Königin Hatschepsut (8.24.2) heißt es über die Tributbringer nach der Punt-Expedition (Z3): *jwi=sn n=s m jb snd hr(j).w-tp.w=sn m w³h-tp m³.w=sn hr psd.w=sn* „Sie kommen zu ihr mit furchtsamen Herzen, ihre Oberhäupter mit gesenktem Haupt, ihre Tribute sind auf ihren Rücken.“

Dass diese Demutsgeste auch von einem König (einer Königin) ausgeführt werden konnte, zeigt die Krönunginschrift der Hatschepsut (8.17.1)²⁵⁸. (Z11): *jt̄i.n(=j) t³ pn m w³h-tp* „Ich nahm dieses Land mit gesenktem Haupt in Besitz.“

Auch ihr Nachfolger Thutmosis III. übernimmt diese Formulierung. In einer Eulogie auf den König (8.14.1) heißt es (Z8): *jwi=sn n=f m w³h-tp* „Sie kommen zu ihm mit gesenktem Haupt.“²⁵⁹

Ramses II. verwendete den Begriff mehrmals, unter anderem beim Bericht über die 1. Hethitische Heirat (8.6.13). Dort liest man (Z10): *h³q.n=f rs.j mḥ.tj jmn.t j³b.t m w³h tp* „Er eroberte den Süden und Norden. Der Westen (und der) Osten (waren) mit gesenktem Haupt.“

Im Hathor-Tempel von Dendera (8.24.4) heißt es in einem Hymnus auf Isis: (Z4): *t³.y.w ḥm.wt m ks(.w) n b³.w=t T³-mrj n=t m w³h tp* „Männer und Frauen sind in Verbeugung vor deiner Macht, die Ägypter für dich mit gesenktem Haupt.“

²⁵⁷ Saqqara, Pyramide des Pepi II., Vestibül, Ostwand. G. Jéquier, *Le monument funéraire de Pépi II. Tome I: Le tombeau royal*, Kairo 1936, Pl. XIX – XX; James P. Allen, *The Ancient Egyptian Pyramid Texts, Writings from the Ancient World* 23, Atlanta 2005, N 581.

²⁵⁸ Rote Kapelle der Hatschepsut, nördliche Außenwand. Wolfgang Helck, *Historisch-biographische Texte der 2. Zwischenzeit und neue Texte der 18. Dynastie. Nachträge*, KÄT 6.2, Wiesbaden 1995, 32 (Zeile 18).

²⁵⁹ Dieselbe Formulierung ausführlicher auf der Stiftungsstele aus Buto: (Z3) [...] *t³.w nb ḥ³s.wt nb(.t)* [...] *jwi=sn n=f m w³h tp m ks(.w) n b³.w=f* „[...] alle Länder (und) alle Fremdländer, [...] sie kommen zu ihm mit gesenktem Haupt in Verneigung wegen seiner Macht.“ S. Bedier, *Ein Stiftungsdekret Thutmosis' III.*, in: *Bulletin of the Center of Papyrological Studies* 10, 1994, 1-23. 18. Dyn. (Thutmosis III.).

3.2 Handlungen: *sntr* (Räuchern) und *qbḥ* (Libieren)

Das Räuchern und Libieren als Form der Ehrung eines Verstorbenen ist bereits in der 4. Dyn. bezeugt. In der Mastaba des Königssohns Chai-ef-Chufu (8.25.1) heißt es im linken Innenpanel der Westwand: *sntr* (Räuchern) und *di.t qbḥ.w* (Wasserspende geben).

Das Räuchern diente auch zur Reinigung, wie ein Text in der Mastaba des Mereruka (8.25.2) besagt: *sntr s'ḃ.t (j)ḥ.t* „Räuchern zum Reinigen des Opfers“.

Räuchern konnte man zu Ehren eines Gottes oder mehrerer Götter. In der Lehre des Ani (8.4.41) heißt es: (Z16.7): *ḥpr ḥsi ḥ'bi* (Z16.8) *sntrj m k'y=f* „Es möge Gesang, Tanz und Weihrauch zu seiner Nahrung werden.“

Im Edfu-Tempel (8.25.3) räuchert der König den Göttern. Die Beischrift lautet (Z7): *wnn nswt-bjt | (jw'-(n)-ntr-mnh-ntr.t-mnh-t-z't-R' stp-n-Pth jrj-m'ḥ.t-R'-snn-ḥḥ-n imn) | ḥr ḏn=f m bjtj ḥnt ḥt-ntr=f ḥr [...]* *ḥr sntr ntr.w m jht pwnt* „Der König von Ober- und Unterägypten |(Ptolemaios X.)²⁶⁰ ist auf seinem Thron als unterägyptischer König in seinem Tempel [...] [und er] räuchert den Göttern mit der Sache aus Punt (d.h. Weihrauch).“

Häufig geschieht Räuchern zusammen mit Libieren, wie im Grab des Eye (8.14.2)²⁶¹: *di=tw n=k sntr qbḥ m rwd ḥḥ.w jtn* „Mögen dir Weihrauch und Wasserspende von der Treppe der Lebenden gegeben werden, (oh) Aton.“

Schreibweise: *sntr* wird in der Regel  geschrieben, *qbḥ.w* .

²⁶⁰ Der Thronname T1 des Ptolemaios X. (Beckerath 1999, 242).

²⁶¹ Bei Davies VI, Pl. XXXIII, MID a-b, unteres Drittel.

4 Ergebnis

4.1 (Vorwiegend) verbale Ehrungen

4.1.1. Die gebräuchlichste Form der Ehrerbietung, die Begrüßung durch *j:nḏ-ḥr (=k)* „*Sei begrüßt*“ (2.1) war während des gesamten Betrachtungszeitraums üblich und konnte sowohl einem Gott als auch einem Sterblichen, Tier oder Gegenstand gelten. Ab der 11. Dyn. führte man zusätzlich für Mitglieder der Elite die etwas gehobene Begrüßung *ḥꜣy n=k* ein, die mit „*Heil dir*“ übersetzt werden kann (2.2). Ab der Amarnazeit kam die noch ehrfürchtigere Begrüßung *jꜣ.w n=k* „*Sei gepriesen*“ (2.4.1.2) hinzu.

4.1.2. Ebenfalls während des gesamten Betrachtungszeitraums gab es die Ehrerbietungen durch *ḥzi*, *jꜣi* und *dwꜣ* (2.3-2.5).

4.1.2.1. *ḥzi* stellt die am häufigsten verwendete Ehrung mit dem breitesten Anwendungsbereich dar, die jedem und allem gelten konnte und je nach Ausübendem, Adressaten und Kontext mit *Loben*, *Belobigen*, *Gunst erweisen*, *Kult vollziehen* oder einfach nur mit *für lobenswert halten* übersetzt werden kann. Eine Besonderheit der 1. ZZ ist die Formel *jw jri.n=(j) mrr.t ꜣ.w ḥzz.t nḏ(s).w* „Ich tat, was die Großen lieben und die Kleinen *für lobenswert halten*“, welche sich im MR zu *jri.n=j mrr.t r(m)t ḥzz.t nṯr.w* „Ich tat, was die Leute lieben (und) die Götter *für lobenswert halten*.“ umkehrt. Diese Formel kommt weder vor der 1. ZZ noch nach dem MR vor.

4.1.2.2. Semantisch deutlich von *ḥzi* abzugrenzen sind *jꜣi* und *dwꜣ*. Sie richten sich, anders als *ḥzi*, von wenigen Ausnahmen abgesehen, immer an einen Gott oder eine im Rang höher gestellte Person, insbesondere den König oder ein höhergestelltes Familienmitglied, und leiten meist ein Gebet oder einen Hymnus ein. Eine Übersetzung von *jꜣi* oder *dwꜣ* als *Loben*, wie dies bisweilen in der ägyptologischen Literatur üblich ist, wird daher dem Sachverhalt nicht gerecht. Sowohl in mit *jꜣi* als auch in mit *dwꜣ* eingeleiteten Gebeten *kann* ein Dank oder Wunsch formuliert werden.

4.1.2.3. Obwohl *jꜣi* und *dwꜣ* oft in ähnlicher Weise gebraucht wurden, bestehen doch gewisse Unterschiede zwischen diesen beiden Ehrungen. *jꜣi* hat vier Anwendungsbereiche: Es kann nicht nur Hymnen, sondern, im Unterschied zu *dwꜣ*, auch einen besonders vornehmen Gruß einleiten, indem der Adressat direkt angesprochen wird: *jꜣ.w n=k* „Lobpreis dir“. In der

Amarnazeit ersetzte es die alte Opferformel *ḥtp-dī-nswt*. Darüber hinaus kann *jī*, anders als *dwʿ*, auch eine Geste, meistens mit den Armen, bedeuten. Es entspricht grosso modo unserem *jemanden preisen*. *dwʿ* hingegen changiert als rein verbale Ehrung je nach Adressat zwischen *Anbeten* und *Huldigen*.

4.1.2.4. *jī* und *dwʿ* können abgesehen davon nicht genau denselben Bedeutungsinhalt gehabt haben, denn dann wäre das gleichzeitige Vorkommen von *dwʿ* und *jī.w*, von derselben Person an denselben Gott gerichtet und auf demselben Textträger verewigt (z.B. in (8.4.8)), oder sogar im selben Satz (z.B. in (2.4.1.6), (8.5.6)), nicht erforderlich gewesen – zumindest, wenn man davon ausgeht, dass die Worte mit Bedacht gewählt wurden. Ein Hinweis spricht dafür, dass es sich bei *dwʿ* um eine würdevollere Form der Ehrerbietung als bei *jī.w* handelt. Der oberste Gott Re wurde vom Alten Reich bis in ptolemäische Zeit – hauptsächlich bei Sonnenauf- und -untergang – bevorzugt durch *dwʿ* geehrt, was durch zahlreiche Belege nachweisbar ist, es gibt hingegen kaum Belege für seine Verehrung *ausschließlich* durch *jī*. Andere Götter, die durch *dwʿ* geehrt wurden, sind im selben Text entweder mit Re gleichgesetzt (8.5.33), als sein Sohn (8.5.34), sein Auge (8.5.23) bezeichnet, oder über die anderen Götter gestellt. Besonders deutlich ist das bei Osiris (8.5.15; 8.5.16; 8.5.17; 8.5.19).

4.1.3. Zu unterscheiden von *dwʿ* in der Bedeutung *Anbeten* sind *smʿ* und *snmḥ* (2.15, 2.16). Beide Begriffe sind nur ab dem NR bis zur 3. ZZ. belegt und sind grundsätzlich mit einem Wunsch verbunden. *smʿ* ist nur an einen Gott gerichtet, kann mit *beten zu NN* übersetzt werden, und ist daher ein Bittgebet, *snmḥ* richtet sich auch an Sterbliche und hat ungefähr die Bedeutung *Anflehen*.

4.1.4. Hauptsächlich zum Zweck der Hervorhebung bestimmter Eigenschaften von Personen dienten *sqʿi* (2.13), *swʿš* (2.6) und *wṯz* (2.12). *sqʿi* war bereits im AR in Gebrauch, *swʿš* ab dem Mittleren Reich / frühem Neuen Reich, *wṯz* war die vorwiegende Preisung von Eigenschaften, hauptsächlich des Aton, in der Amarnazeit.

4.1.5. Manche Begriffe wurden aus dem funeralen in den profanen Bereich übernommen. *ḥkn* bzw. *ḥkn.w* (2.11) kommen bereits in den PT vor. Nur im MR wird *ḥkn* formelhaft in „*Möge ihn der Stier des Westens verklären, wenn er <mit ihm> mit seinen Rudern jubelt*“ gebraucht. Gern verwendet werden *ḥkn* bzw. *ḥkn.w* in ptolemäischer Zeit. *šḥʿi* (2.9) tritt erst ab dem MR vereinzelt auf, wird aber ebenfalls in ptolemäischer Zeit als Beischrift für Opferdarbringungen beliebt.

4.1.6 Einige Ehrerbietungen stehen nie selbstständig. *snsn* bzw. *sns.w* (2.8) stellen eine Form des Preisens dar, die erst in der späten 13. Dyn. aufkommt und immer in Verbindung mit anderen Formen der Ehrerbietung steht, und diese offensichtlich genauer spezifizieren soll, beispielsweise als Preisung in Form eines Lobgesangs. *shp* (2.10) steht immer vor *hkn.w* (2.11), hat also offenbar die Bedeutung eines Hilfszeitwortes.

4.1.7. Daneben gab es sehr selten verwendete Ehrungen. *smsm* (2.7) und *jh* (2.14) sind nur in der Spätzeit belegt, *mꜛ* (2.17) im Mittleren Reich, im Neuen Reich unter Hatschepsut, und dann erst wieder im 4. Jh. v. Chr.

4.2 (Vorwiegend) nonverbale Ehrungen (Gesten und Handlungen)

4.2.1. *mꜛs: knieen* / *hꜛi hr pꜛd.w: auf-die-Knie-fallen* (3.1.1). Obwohl durch zahlreiche Bildquellen belegt, kommt Knieen als Ehrerbietung *in den Texten* selten vor. *hꜛi hr pꜛd.w* „Auf die Knie fallen“, von Sethos I. eingeführt, galt nur dem König.

4.2.2. *sn-tꜛ* wörtlich „die Erde küssen“ (3.1.2) im Sinn einer Prostration war seit dem AR in Verwendung. Sie galt Göttern oder dem König. Im Verlauf des NR wurde sie zu einer nicht näher spezifizierten Form von Huldigung, die in der Spätzeit sogar verbal sein konnte.

4.2.3. *dhn* „sich verneigen“ (3.1.3) kam als Form der Ehrerbietung erst in der 11. Dyn. auf und war zunächst offenbar ebenfalls wörtlich zu verstehen. *dhn* ist ähnlich wie *sn-tꜛ* als *dhn-tꜛ* konstruiert, aber offensichtlich eine etwas weniger unterwürfige Ehrung, denn während *sn-tꜛ* bisweilen mit dem Zusatz „*indem sie auf dem Bauch lagen*“ versehen wird, kommt *dhn* oft zusammen mit „*mit der Stirn berühren*“ vor. In der 19. Dyn. wurde aus *dhn* ebenfalls eine nicht mehr wörtlich gemeinte Huldigung.

4.2.4. *hꜛm* „sich verbeugen“ (3.1.3) kommt wie *dhn* erst in der 11. Dyn. auf und bleibt bis in ptolemäische Zeit in Gebrauch. Es ist keine devote Ehrung wie *sn-tꜛ* und *dhn-tꜛ*, da sie nicht nur gegenüber Höhergestellten vollzogen wird, sondern nur Respekt bezeugt.

4.2.5. *ks.w* „Verneigung“ (3.1.4) kommt bereits in der Unas-Pyramide vor und ist somit die älteste belegte Form einer Ehrerbietung durch Gestik. Im Unterschied zu *sn-tꜛ* und *dhn* muss *ks.w* nicht grundsätzlich eine Huldigung bedeuten, sondern kann auch nur für kauern stehen.

4.2.6. *hms* (*sʿ*) „den Rücken beugen“ (3.1.5) ist nur einmal belegt (8.3.20).

4.2.7. *hf.t* bzw. *hf.w* „kriechen“ (3.1.6) kommen als Ehrungen erst im MR auf und werden ebenso wie *hms*-(*sʿ*) sehr selten verwendet.

4.2.8. Ehrerbietungen durch ein *Heben* der Arme sind in Texten kaum zu finden – diese Geste bei Gebeten wurde offenbar als selbstverständlich angesehen, es gibt jedoch einige schriftliche Belege für Ehrungen durch *Beugen* der Arme (*hʿm-rmn*) (3.1.7), *hʿm ʿwj* (8.3.20). Manchmal kommen Gesten mit den Armen zusammen mit anderen Formen des Preisens, meist *jʿi*, vor, eventuell werden sie dadurch bezeichnet. Ehrerbietungen mit den *Händen* sind äußerst selten belegt. Daneben gibt es auch einige Belege für Ehrerbietungen durch Kopfneigung (*wʿh-tp*) (3.1.8).

4.2.9. Ehrungen eines toten Mitglieds der Elite oder eines Gottes durch Räuchern (*sntr*) und/oder Libieren (*qbh*) (3.2) kommen bereits ab der 4. Dyn. in Texten vor und sind somit die ältesten schriftlich belegten Ehrungen überhaupt. Sie halten sich bis in ptolemäische Zeit.

4.2.10. Im Unterschied zu den verbalen Ehrungen kann man bei den non-verbalen Ehrungen eine Abstufung klar feststellen. Der älteste und am allgemeinsten verwendete Begriff ist *ks.w*, der sogar von Göttern vollzogen werden konnte. Eine Stufe höher stehen *hʿm* und *wʿh-tp*, die Respekt, aber noch keine Unterwürfigkeit bezeugen, gefolgt von *hʿi hr pʿd.w*, *dhn* (*-tʿ*) und das bereits äußerst devote *hf.t*. An der Spitze der Subordination steht *sn-tʿ* – ob es nun tatsächlich physisch ausgeführt wurde oder nur eine Redewendung war.

4.3 Besonderheiten

4.3.1. Es ist erkennbar, dass Könige (Königinnen) für bestimmte Ehrerbietungen Vorlieben hatten, die ihre Nachfolger übernahmen. Thutmosis II. griff das vorher wenig geläufige *swʿš* auf, seine Frau und Nachfolgerin Hatschepsut übernahm diesen Begriff. Andererseits übernahm ihr Nachfolger Thutmosis III. den von ihr neu eingeführten Begriff *rnn* ebenso wie *wʿh-tp*, den Hatschepsut erstmals seit der 6. Dyn. wieder verwendet hatte. Sethos I. gebrauchte gern *swʿš*. Er führte auch *hr pʿd.w* als eine Ehrung ein. Beides übernahm sein Sohn Ramses II. Im Neuen Reich stammen sogar die einzigen Belege für *hr hf.w* bzw. *m hf.w* von Sethos I. und Ramses II. Augustus stellte sich in die Tradition hellenistischer Könige, indem

er wie Ptolemäus VIII. einer Göttin zwei Sistren anbietet und ihr sagt: *sw(?)š=j m sns.w* „Ich preise mit Lobgesängen.“

4.3.2. Nach Ausweis der Quellen scheinen manche Begriffe für Ehrungen nach einer langen Unterbrechung wieder aufgegriffen worden zu sein, beispielsweise *šḥʿi* nach dem Mittleren Reich erst wieder in der Spätzeit, *mʿt* nach der 19. Dyn. erst wieder im 4. Jh. v. Chr., oder *wʿḥ-tp* nach der 6. Dyn. erst wieder in der 19. Dyn. Wenn man von möglichen Beleglücken absieht, haben wir es hier mit Fällen von Archaismus zu tun, der speziell in der Spätzeit nicht ungewöhnlich war. Ein gutes Beispiel liefert der kuschitische König Aspelta, der auf seinem Sarkophag (8.8.2) die Ehrung *šḥʿi* des Mittleren Reiches aufnahm. Jan Assmann schreibt zu dieser Thematik: *„Im Ägypten der 25. und 26. Dynastie entwickelt sich gegen Ende des 8. Jahrhunderts v. Chr. ein ausgeprägter Archaismus, der alle Gebiete der Kultur ergreift. Alle Epochen der Vergangenheit vom Alten Reich (3. Jahrtausend) bis zur 18. Dynastie (1400 v. Chr.), besonders aber die Zeit des Mittleren Reichs, gelten jetzt als die maßgeblichen Vorbilder.“*²⁶². Paradigmatisch kann hierfür der sog. Schabaka-Stein²⁶³ stehen.²⁶⁴

5 Ausblick

Obwohl für die vorliegende Untersuchung eine große Anzahl von Texten herangezogen wurde, könnte sich durch Neufunde die Materialbasis noch erweitern, wodurch die eine oder andere Beleglücke geschlossen werden könnte, was insbesondere mit Konsequenzen für die Laufzeit verschiedener Begriffe verbunden ist.

²⁶² Jan Assmann, *Das kulturelle Gedächtnis*, in: *Erwägen, Wissen, Ethik* 13, 2002, 242 und Anm. 7 mit Literaturangabe zur Archaismusdiskussion.

²⁶³ BM EA 498: James H. Breasted, *The Philosophy of a Memphite Priest*, ZÄS 39, 1901, 39-54.

²⁶⁴ Der kuschitische König Schabaka Neferkare (712-698 v. Chr.) ließ ihn nach eigenen Angaben als Abschrift eines Textes anfertigen, den seine Vorfahren verfasst hatten, und den er von Würmern zerfressen vorgefunden hatte (*gmḏ.n ḥm=f m jrḏ.n tp(.j)-ʿ(w) jw {=f} m wnm.n dm.w*).

6 Abkürzungen

6.1 Fachspezifische Abkürzungen

Die Abkürzungen der Zeitschriften folgen gemäß: Bernard Mathieu. *Abreviations des Periодiques et collections en usage à l'Institut français d'archéologie orientale*. (6. Ed.) Kairo 2017.

Weiters werden folgende Abkürzungen verwendet:

AR = Altes Reich

MR = Mittleres Reich

NR = Neues Reich

AO = Aufstellungsort

FO = Fundort

UÄ (LE)= Unterägypten

OÄ (UE)= Oberägypten

PT = Pyramidentext

Dyn= Dynastie

RJ = Regierungsjahr(e)

ZZ = Zwischenzeit

l. h. g. = er lebe heil und gesund

d.M. = der Mittlere (zur Unterscheidung namensgleicher Personen)

Louvre = Paris, Musée du Louvre

MFA = Boston, Museum of Fine Arts

MMA = New York, The-Metropolitan-Museum of Art

BM = London, The British Museum

LÄ = Wolfgang Helck/Wolfhart Westendorf (Hgg), *Lexikon der Ägyptologie* (Bd 1-7).

Wiesbaden 1984.

Wb = Adolf Erman/Hermann Grapow, *Wörterbuch der ägyptischen Sprache*, Berlin 1926-1961.

TLA = Tonio Sebastian Richter/Daniel A. Werning et al. (Hgg.),

Thesaurus Linguae Aegyptiae, Korpus-Ausgabe 19, Web-App-Version 2.2.1.1, 6.3.2025, Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften/Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig.

Edfou VII = Émile Chassinat, Le temple d'Edfou Tome septième. MMAF 24. Le Caire 1932 (Réédition 2009).

Edfou VIII = Émile Chassinat, Le temple d'Edfou Tome huitième. MMAF 25. Le Caire 1933 (Réédition 2009).

6.2 Allgemeine Abkürzungen

H. = Hälfte.

V. = Viertel.

Jh. = Jahrhundert

Jt. = Jahrtausend

Abb. = Abbildung

Fig. = Figure

Pl. = Plate

Tf. = Tafel

S = Spalte

Col. = Column

Z = Zeile

Sx.y = x-te Spalte, y-te Zeile.

Zx+n = n.-te Zeile nach einer unbestimmbaren Zahl von fehlenden Zeilen

Vs = Vers

Reg = Register

rto. = Recto (Vorderseite)

vso. = Verso (Rückseite)

d.h. = das heißt

ders. = derselbe

sog. = sogenannt(er)

NN = Platzhalter für einen Namen

s.v. = sub verbo

[...] steht abweichend vom Leidener Klammersystem für in den jeweiligen Texten ausgelassene, weil für die Untersuchung irrelevante, Stellen.

7 Literatur

- Assmann 1999 Jan Assmann 1999, *Ägyptische Hymnen und Gebete: übersetzt, kommentiert und eingeleitet*, Freiburg (Schweiz)/Göttingen 1999².
- Assmann 2005 Jan Assmann, *Ägypten – Eine Sinngeschichte*, Frankfurt am Main 2005⁴.
- Beckerath 1999 Jürgen von Beckerath 1999, *Handbuch der ägyptischen Königsnamen*, München 1999².
- Bonnet 2000 Hans Bonnet, *Lexikon der ägyptischen Religionsgeschichte*, Berlin 2000³.
- Bruyère 1952 Bernard Bruyère, *Rapport sur les fouilles de Deir el-Médineh (1935-1940) Fascicule II*, Kairo 1952.
- Budge 1923 Ernest A. Budge, *Facsimiles of Egyptian Hieratic Papyri in the British Museum with Descriptions, Summaries of Contents Etc. Second Series*, London 1923.
- Camino 1977 Ricardo A. Camino, *A Tale of Woe. From a Hieratic Papyrus in the A. S. Pushkin Museum of Fine Arts in Moscow*, Oxford 1977.
- Cerny 1958 Jaroslav Cerny, *Egyptian Stelae in the Bankes Collection*, Oxford 1958.
- Davies I Norman de G. Davies, *The rock tombs of el Amarna Part I. The tomb of Meryra*, ASE 13, London 1903.
- Davies II Norman de G. Davies, *The rock tombs of el Amarna Part II. The tombs of Panehesy and Meryra II.*, ASE 14, London 1905.
- Davies III Norman de G. Davies, *The rock tombs of el Amarna Part II. The tombs of Huya and Ahmes*, ASE 15, London 1905.
- Davies IV Norman de G. Davies, *The rock tombs of el Amarna Part IV. The tombs of Penthu, Mahu and others*. ASE 16, London 1906.
- Davies VI Norman de G. Davies, *The Rock Tombs of El Amarna Part VI The tombs of Pannefer, Tutu and Ay*, ASE 18, London 1908.
- Davies 1933 Norman de G. Davies, *The Tomb of Nefer-Hotep at Thebes*, New York 1933.
- Davies 1941 Norman de G. Davies, *The Tomb of the Vizier Ramose*, London 1941.
- Dawson/Peet 1933 Warren R. Dawson/Thomas E. Peet, *The So-Called Poem on the King's Chariot*, in: JEA 19.3/4, 1933, 167-174.
- Dévaud 1916 Eugène Dévaud, *Les Maximes de Ptahhotep d'après le Papyrus Prisse, les Papyrus 10371/10435 et 10509 du British Museum et la Tablette Carnarvon. Texte*, Fribourg 1916.
- Dominicus 1994 Brigitte Dominicus, *Gesten und Gebärden in Darstellungen des Alten und Mittleren Reiches*. Heidelberg 1994.

- Dorn 2013 Andreas Dorn, *7. Der Gebetshymnus des Hay an Amun-Re-Harachte*, in: Janowski/Schwemer 2013, 195-197.
- DuQuesne 2000 Terence DuQuesne, *Votive Stelae from Upwawet from the Salakhana Trove*, Discussions in Egyptology 48, Kairo 2000.
- DuQuesne 2004 Terence DuQuesne, *Empowering the divine Standard. an unusual motif on the Salakhana stelae*, Discussions in Egyptology 58, Kairo 2004.
- DuQuesne 2006 Terence DuQuesne, *Private Devotion and Public Practice: aspects of Egyptian art and religion as revealed by the Salakhana stelae*. Discussions in Egyptology 60, Kairo 2006.
- DuQuesne 2007 Terence DuQuesne, *Anubis, Upwawet, and other deities. Personal worship and official religion in ancient Egypt. Previously unseen treasures from the Salakhana trove, Asyut*. Ausstellungskatalog, Kairo 2007.
- Erman 1911 Adolf Erman, *Denksteine aus der thebanischen Gräberstadt*, Berlin 1911.
- Fischer 1986 Rudolf Fischer, *Die schwarzen Pharaonen. Tausend Jahre Geschichte und Kunst der ersten innerafrikanischen Hochkultur*, München 1986.
- Franke 2003 Detlef Franke, *Middle Kingdom Hymns and other sundry religious Texts. An Inventory*, in: Meyer 2003, 95 – 135.
- Gabra 1976 Gawdat Gabra, *Preliminary Report on the Stela of Htpi from El-Kab from the Time of Wahankh Inyôtef II*, in: MDAIK 32, 1976, 45-56.
- Gardiner 1928 Alan H. Gardiner, *The Graffito from the Tomb of Pere*, in: JEA 14.1/2, 1928, 10-11.
- Gauthier 1931 Henri Gauthier, *Dictionnaire des noms géographiques contenus dans les textes hiéroglyphiques*. Kairo 1931.
- Gill 2019 Ann K. Gill, *The Hieratic Ritual Books of Pawerem (P. BM EA 10252 and P. BM EA 10081) from the Late 4th Century BC*, in: Christian Leitz (Hg), Studien zur spätägyptischen Religion 25, Wiesbaden 2019.
- Goyon 1974 Jean-Claude Goyon, *Confirmation du pouvoir royal au nouvel an*, in: Wilbour Monographs VII, The Brooklyn Museum et L'Institut Français d'Archéologie Orientale 1974.
- Hall 1912 Henry R. Hall, *Hieroglyphic Texts from Egyptian Stelae, &c., in the British Museum, Part II*, London 1912.
- Herbin 1982 François-René Herbin, *Un hymne à la lune croissante*, in: BIFAO 82, 1982, 237-282.
- Hornung 2000 Erik Hornung, *Echnaton. Die Religion des Lichtes*. Düsseldorf 2000.
- Janowski/Schwemer 2013 Bernd Janowski/Daniel Schwemer (Hgg.), *Texte aus der Umwelt des Alten Testaments. Neue Folge. Band 7, Hymnen, Klagelieder und Gebete*, Gütersloh 2013

- Jasnow 1992 Richard Jasnow, *A late period hieratic wisdom text. pBrooklyn 47.218.135*, (SAOC 52), Chicago 1992.
- Kamal 1905 Ahmad Kamal, *Stèles ptolémaïques et romaines*. Kairo 1905.
- Knigge 2006 Carsten Knigge, *Das Lob der Schöpfung. Die Entwicklung ägyptischer Sonnen- und Schöpfungshymnen nach dem Neuen Reich*, Freiburg Schweiz / Göttingen 2006.
- Knigge/Luiselli 2013 Carsten Knigge Salis/Maria Michaela Luiselli, *Kap. IV. Ägyptische Hymnen und Gebete*, in: Janowski/Schwemer 2013, 145-147.
- Knigge/Luiselli 2013a Carsten Knigge Salis/Maria Michaela Luiselli, *Hymnen und Gebete des späten 2. und des 1. Jahrtausends v. Chr.*, in: Janowski/Schwemer 2013, 211-243.
- Kucharek 2006 Andrea Kucharek, *Die Prozession des Osiris in Abydos. Zur Signifikanz archäologischer Quellen für die Rekonstruktion eines zentralen Festrituals*. In: Joannis Mylonopoulos/Hubert Roeder (Hgg), *Archäologie und Ritual. Auf der Suche nach der rituellen Handlung in den antiken Kulturen Ägyptens und Griechenlands*, Wien 2006.
- Kuentz 1925 M. Charles Kuentz, *La ,stèle du mariage' de Ramsès II*, in: ASAE 25, 1925.
- Kuentz 1928 M. Charles Kuentz, *La Bataille de Qadech*, MIFAO 55, Kairo 1928.
- Lange/Schäfer I Hans O. Lange/Heinrich Schäfer, *Grab- und Denksteine des Mittleren Reiches. Theil I*, Berlin 1902.
- Lange/Schäfer II Hans O. Lange/Heinrich Schäfer, *Grab- und Denksteine des Mittleren Reiches. Theil II*, Berlin 1908.
- Lange/Schäfer IV Hans O. Lange/Heinrich Schäfer, *Grab- und Denksteine des Mittleren Reiches. Theil IV*, Berlin 1902.
- Luiselli 2007 Michaela Luiselli, *Das Bild des Betens. Versuch einer bildtheoretischen Analyse der altägyptischen Anbetungsgestik*, in: Imago Aegypti 2, 2007, 87-96.
- Maspero 1893 Georges Maspero, *RecTrav* 22, 1893. Paris 1893.
- Mathieu 2018 Bernard Mathieu, *Les textes de la pyramide de Pépy Ier*, in: MIFAO 142, Kairo 2018.
- Meeks 1998 Dimitri Meeks 1998, *La prière en Égypte: entre textualité et oralité*. Aix-en-Provence 1998.
- Meyer 2003 Sibylle Meyer (Hg.), *Egypt – Temple of the Whole World. Ägypten – Tempel der gesamten Welt. Studies in Honour of Jan Assmann*, Leiden 2003.
- Munro 1960 Peter Munro, *Die beiden Stelen des Wnmj aus Abydos*, in: ZÄS 85, 1960, 56-70.
- Murnane 1995 William J. Murnane, *Texts from the Amarna Period in Egypt*, Atlanta 1995.

- Popko 2013 Lutz Popko, *Die Königshymnen an Ramses VI. und VII. des Papyrus Turin CG 54031*, in: Janowski/Schwemer 2013, 197-210.
- Quack 2001 Friedrich Quack, *Ein neuer Versuch zum Moskauer literarischen Brief*, in: ZÄS 128, 2001, 167-181.
- Quack 2013 Joachim-Friedrich Quack 2013, *Frühe Hymnen und Gebete an Re und Hathor*, in: Janowski/Schwemer 2013, 148-181.
- Roeder 1913 Günther Roeder, *Aegyptische Inschriften aus den königlichen Museen zu Berlin I*, Leipzig 1913.
- Roeder 1924 Günther Roeder, *Aegyptische Inschriften aus den Staatlichen Museen zu Berlin II*, Leipzig 1924.
- Rose 2006 Miriam-Rebecca Rose, *Dimensionen der Göttlichkeit im Diskurs: Der Thothymnus des Haremhab*, in: SAK 35, 2006, 261-293.
- Sandman 1938, Maj Sandman, *Texts from the time of Akhenaten*, Brüssel 1938.
- Schenkel 1965 Wolfgang Schenkel, *Memphis Herakleopolis Theben. Die epigraphischen Zeugnisse der 7.-11. Dynastie Ägyptens*, in: ÄA 12. Wiesbaden 1965.
- Schipper 1998 Bernd. U. Schipper, *Von der ‚Lehre des Sehetep-jb-Re‘ zur Loyalistischen Lehre. Überlegungen zur Überlieferungsgeschichte loyalistischer Aussagen*, in: ZÄS 125, 1998, 161-179.
- Sethe 1908 Kurt Sethe, *Die Altaegyptischen Pyramidentexte nach den Papierabdrucken und Photographien des Berliner Museums. Band 1*, Leipzig 1908.
- Sethe 1910 Kurt Sethe, *Die Altaegyptischen Pyramidentexte nach den Papierabdrucken und Photographien des Berliner Museums. Band 2*, Leipzig 1910.
- Steindorff 1913 Georg Steindorff, *Das Grab des Ti*, Leipzig 1913.
- Turajeff 1895 Boris von Turajeff, *Zwei Hymnen an Thoth*, in: ZÄS 33, 1895, 120-125.
- Wangstedt 1965 Sten v. Wangstedt, *Vier Stelen und eine Opfertafel aus Deir el-Medinah*, Stockholm 1965.
- Zabkar 1983 Louis Vico Zabkar, *Six Hymns to Isis in the Sanctuary of her Temple at Philae and their theological Significance*, in: JEA 69, 1983, 115-137.

8 Katalog

8.1 j:nd-ḥr

8.1.1 Saqqara, Pyramide des Unas, PT308 §487a. Sethe 1908, 251; Alexandre Piankoff, The Pyramid of Unas, Texts Translated with Commentary, ERTR 5, Princeton 1968, Pl. 7. 5. Dyn.

8.1.2 Edfu, Horus-Tempel, Westwand, 3. Register. Edfou VII, 154. Ptolemäisch.

8.1.3 Saqqara, Pyramide des Unas, PT304 §470a. Sethe 1908, 242; Alexandre Piankoff, The Pyramid of Unas, Texts Translated with Commentary, ERTR 5, Princeton 1968 Pl. 6. 5. Dyn.

8.1.4 Saqqara, Pyramide des Unas, PT304 §471b. Sethe 1908, 242; Alexandre Piankoff, The Pyramid of Unas, Texts Translated with Commentary, ERTR 5, Princeton 1968 Pl. 6. 5. Dyn.

8.1.5 Saqqara, Pyramide des Unas, PT308 §487c. Sethe 1908, 252; Alexandre Piankoff, The Pyramid of Unas, Texts Translated with Commentary, ERTR 5, Princeton 1968, Pl. 7. 5. Dyn.

8.1.6 Saqqara, Pyramide des Teti, PT419. §473ab. Sethe 1908, 407; James. P. Allen, The Ancient Egyptian Pyramid Texts, Writings from the Ancient World 23, Atlanta 2005, 86 Nr. 225. 6. Dyn.

8.2 hy / ḥ³y

8.2.1 Stele des Chety, Kairo JE 45058. Alan. H. Gardiner, The tomb of a much-travelled Theban official, in: JEA 4, 1917, 28-38 und Tf. IX (Nr. 65.2). 2. H. 11. Dyn. (Abb. 1)

8.2.2 pBerlin P 3022 und Fragmente pAmherst m-q (B), Sinuhe. Percy. E. Newberry, The Amherst Papyri. Being an Account of the Egyptian Papyri in the Collection of the Right Hon. Lord Amherst of Hackney, F.S.A., Didlington Hall, Norfolk, London 1899, Tf. 1, Fragmente M-Q; R.B. Parkinson, The Missing Beginning of "The Dialogue of a Man and His Ba": P. Amherst III and the History of the "Berlin Library", in: ZÄS 130, 2003, 120-133. 12. Dyn. (Amenemhat III.).

8.2.3 Papyrus Bremner Rhind (pBM 10188). Raymond O. Faulkner, The Bremner-Rhind Papyrus-I, in: JEA 22,1936,121-140; JEA 23,1937,10-16,166-185; JEA 24,1938,41-53; Andrea Kucharek, Die Klagelieder von Isis und Nephthys in Texten der Griechisch-Römischen Zeit, in: Jan Assmann (Hg), Altägyptische Totenliturgien 4, Heidelberg 2010, 42-43, 166-226.. Herkunft: Theben. 4. V. 4. Jh. v.Chr.

8.2.4 Papyrus Boulaq 3. Auguste Mariette, Les Papyrus égyptiens du Musée Boulaq. Tome 1, Kairo 1871; Günther Roeder, Urkunden zur Religion des Alten Ägypten, Jena 1923, 297-305; Lana Troy, Creating a God. The Mummification Ritual, in: BACE 4, 1993, 55-81. 2. H. 1. Jh. – 1. H. 2. Jh. n.Chr.

8.3 ḥzi

8.3.1 pVatikan 38600/1+2 (pVatikan 63). Annie Gasse, Les papyrus hiératiques et hiéroglyphiques du Museo Gregoriano Egizio, Vatikan 1993, 15-16, Pl. I-III. Herkunft: Theben. 18. Dyn. (Hatschepsut – Amenophis II.).

8.3.2 Amarna, Grenzstele K. William. J. Murnane/Charles C. van Siclen, The Boundary Stelae of Akhenaten, London/New York 1993, 19-34. 18. Dyn. (Amenophis IV. / Echnaton).

8.3.3 pAnastasi VI = pBM EA 10245. Edward Hawkins, Select Papyri in the hieratic character from the collections of the British Museum, London 1844, Tf. CXXII-CXXVII; Alan H. Gardiner, in: JEA 5, 1918, 189-190. Herkunft: (vermutlich) Saqqara. 19. Dyn. (Sethos II.).

8.3.4 Stele Louvre C 284 (Bentresch-Stele). Adolf Erman, Die Bentreschstele, in: ZÄS 21, 1883, 54-60). 21. Dyn. (Abb. 2).

8.3.5 Meir, Felsgräber der Gruppe D, Felsgrab des Pepi-anchu d.M., Raum 1 (Vorhof), Westwand, südlicher Bereich, biographische Inschrift. Naguib Kanawati, The Cemetery of Meir I: The tomb of Pepyankh the Middle (ACE Rep. 31), Oxford 2012, 33-34, Pl. 3a, 76. 6. Dyn. (Pepi II.).

8.3.6 Saqqara, Pyramide des Unas, Sargkammer, Ostwand. PT 222 §203b. Sethe 1908, 118; Alexandre Piankoff, The Pyramid of Unas, Texts Translated with Commentary, ERTR 5, Princeton 1968, Pl. 52.

- 8.3.7 Abu Simbel, Großer Tempel, Qadesch-Schlacht Bulletin (I). Kuentz 1928, 183-188. 19. Dyn. (Ramses II.).
- 8.3.8 Gebel es-Silsile, Fels-Steile Sethos I. (Jahr 6). Constantin Emil Sander-Hansen, Historische Inschriften der 19. Dynastie I, 2-3 (Bibliotheca Aegyptiaca 4), Brüssel 1933; Benedict G. Davies., Egyptian Historical Inscriptions of the Nineteenth Dynasty, Jonsered 1997, 203. 19. Dyn. (Sethos I.).
- 8.3.9 Abydos, Millionenjahrhaus Sethos I., Portico des Tempelhauses, Südhälfte, Große Dedikationsinschrift Ramses II. Deborah Sweeney, The Great Dedicatory Inscription of Ramses II at Abydos (1-79), in: Sarah Groll, (Hg.), Papers for Discussion at the Hebrew University Vol. 2, 1983-1985, Jerusalem 1985, 134-327; Claudia Maderna-Sieben, Die große Bauinschrift von Abydos, in: GM 196, 2003, 31-48; insbes. 35-36. 19. Dyn. (Ramses II.).
- 8.3.10 Edfu, Horus-Tempel, Inschriftenband Sockelleiste, Westhälfte. Edfou VII, 9. Ptolemäisch.
- 8.3.11 Sakkara, Unas-Friedhof, Mastaba des Ihy bzw. der Idut, Raum 8, Durchgang zu Raum 9, westl. Laibung. Naguib Kanawati, Mahmud Abder-Raziq, The Unis Cemetery at Saqqara II: The Tomb of Inyefert and Ihy (reused by Idut), (ACE Rep. 19), Oxford 2003. 5. Dyn. (spätestens Unas nach Kanawati, 36).
- 8.3.12 Stele des Hetepi (Magasin SCA Edfu). Gawdat Gabra, Preliminary Report on the Stela of Htpi from El-Kab from the Time of Wahankh Inyôtef II, in: MDAIK 32, 1976, 45-56 und Tf. 14, Facsimile: 48, Fig. 2; Joachim Friedrich Quack 2013, Studien zur Lehre für Merikare (GOF IV/23), Wiesbaden 1992, 99-100. Herkunft: El-Kab. 1. ZZ (Intef II. Wahanch).
- 8.3.13 Stele des Chonsemwaset (Kairo JE 38917). Ramadan el-Sayed, Quelques précisions sur l'histoire de la province d'Edfou à la 2e Période intermédiaire (étude des stèles JE 38917 et 56988 du Musée du Caire, in: BIFAO 79, 1979, 168-186 und Tf. LVII; Kim S. Ryholt, The political situation in Egypt during the 2nd Intermediate Period, Kopenhagen 1997, 262, 390-391. Herkunft: Tell Edfu. 15. – 17. Dyn. (Abb. 3).

- 8.3.14 Alan H. Gardiner, A New Letter to the Dead, in: JEA 16, 1930, 19-22, Pl. X, Fig 1-3; Edward F. Wente, Letters from Ancient Egypt, Atlanta 1990, 213. Herkunft unbekannt. 1. ZZ.
- 8.3.15 Sakkara, Teti-Friedhof, Mastaba des Anchmahor, Sarkophagdeckel, Inschrift-Ostseite. Alexander Badawy, The Tomb of Nyhetep-Ptah at Giza and the Tomb of 'Ankhm'ahor at Saqqara, Berkeley-Los Angeles-London, 1978, 44; Naguib Kanawati/A. Hassan, The Teti Cemetery at Saqqara II: The Tomb of Ankhmahor (ACE Rep. 9), Warminster 1997, 63; Pl. 69-70. 6. Dyn. (Teti).
- 8.3.16 Stele des Sobekhotep, BM EA 1163. Wolfgang Helck, Historisch-biographische Texte der 2. Zwischenzeit und neue Texte der 18. Dynastie, KÄT 6, Wiesbaden 1983, 70 (Nr. 99). Herkunft: Westtheben. 17. Dynastie (Sobekemsaf II.). (Abb. 4)
- 8.3.17 Stele Ramses II. Kairo CG 34504. Herkunft: Heliopolis. Ahmed Hamada, A Stela from Manshiyet es-Sadr, in: ASAE 38, 1938, 217-230. 19. Dyn.
- 8.3.18 Brief, Illahun, pUC 32197, Brief des Iri-persen. Francis L. Griffith, The Petrie Papyri, Hieratic Papyri from Kahun and Gurob, principally of the Middle Kingdom, London 1897-1898, 70-71, Pl. XXVIII; Mark Collier/Stephen Quirke, The UCL Lahun Papyri, Oxford 2002, 88-89; Edward F. Wente, Letters from Ancient Egypt, Atlanta 1990, 83-84. 12. Dyn.
- 8.3.19 Stele des Henenu (Moskau I.1.a.5603 (4071)). Svetlana Hodjash/Oleg Berlev, The Egyptian Reliefs and Stelae in the Pushkin Museum of Fine Arts, Moscow, Leningrad (St. Petersburg) 1982, 67-73 (Nr. 26); Schenkel 1965, 290-291 (Nr. 495). Herkunft: (vermutlich) Theben, TT313. 11. Dyn. (Mentuhotep II.).
- 8.3.20 pPrisse = pBN 186-194, Die Lehre des Ptahhotep. Gustave Jéquier, Le papyrus Prisse et ses variantes. Papyrus de la Bibliothèque Nationale (Nos 183 à 194), Papyrus 10371 et 10435 du British Museum, Tablette Carnarvon au Musée du Caire, Paris 1911; Eugène Dévaud, Les Maximes de Ptahhotep d'après le Papyrus Prisse, les Papyrus 10371/10435 et 10509 du British Museum et la Tablette Carnarvon. Texte, Fribourg 1916, insbes. 19, 23, 41. Herkunft: unbekannt. 12. Dyn.

- 8.3.21 Sakkara, Unas-Friedhof, Mastaba des Nianch-Chnum und Chnum-hotep, Torraum, Westliche Eingangswand im Torraum, Szene 8.2.2. Ahmed M. Moussa/Hartwig Altenmüller, *Das Grab des Nianchchnum und Chnumhotep*, Mainz 1977, 66-72, insbes. 68, Tf. 23. 5. Dyn. (Niuserre - Menkauhor).
- 8.3.22 Giza, West Field, Senedjemib-Komplex, Mastaba des Senedjemib Inti (G 2370), Raum 2, Südwand, Transport/Schlachtungen, Gruppe links, unteres Register. Edward Brovarski, *The Senedjemib Complex, Part I, Giza Mastabas*. Vol. 7, Boston 2001, 46-49, Pl. 25, Fig. 41. 5. Dyn. (Djedkare Asosi) (Abb. 5).
- 8.3.23 Sakkara, Teti-Friedhof, Mastaba des Ankhmahor, Raum 1, Ostwand, Landwirtschaft und Furt-Durchtrieb, oberes Register. Naguib Kanawati/A. Hassan, *The Teti Cemetery at Saqqara II: The Tomb of Ankhmahor* (ACE Rep. 9), Warminster 1997, insbes. Pls. 4, 37a. 6. Dyn. (Teti). (Abb. 6).
- 8.3.24 Stele des Djemi (MMA 65.107). Thomas G. Allen, *The Story of an Egyptian Politician*, in: *AJSL* 38.1, 1921, 55-62, insbes. 56-57; Hans Goedicke, *The Inscription of DMI*, in: *JNES* 19, 1960, 288-291; Fig. 1; Schenkel 1965, 116-117, Nr. 83. Herkunft: (vermutlich) Gebelein. 1. ZZ.
- 8.3.25 Giza, West Field, Senedjemib-Komplex, Mastaba des Senedjemib Mehi (G 2378), Raum 3, Westwand, Scheintür, linker Außenpfosten. Edward Brovarski, *The Senedjemib Complex, Part I, Giza Mastabas*. Vol. 7, Boston 2001, 154-155, Pl. 121, Fig. 127. 5./6. Dyn.
- 8.3.26 Stele des Antef, Son des Tjefi, MMA 57.95. Henry G. Fischer, *The inscription of In.jt.f, born of Tfi*, in: *JNES* 19, 1960, 258-268. Herkunft: vermutlich Theben. 11. Dyn. (Mentuhotep II.). (Abb. 7).
- 8.3.27 Stele des Antef, Sohn der Senet (BM EA 562) (Zx+13). Karl Piehl, *Inscriptions hiéroglyphiques recueillies en Égypte. Troisième Série: I. Planches; II. Commentaire*, Leipzig, 1895 und 1903, I, Tf. xiii-xiv (Nr. O); II, 10-11; Ernest A. Budge, *Hieroglyphic texts from Egyptian stelae, etc., in the British Museum*, Bd. II, London 1912, 8 (Ausstellungsnr. 141 = Inventarnr. 562) und Tf. 24. 12. Dyn. (Sesostris I.). (Abb. 8).

8.3.28 pChester Beatty IV = pBM EA 10684, vso. 1.1-2.4. Alan H. Gardiner, Hieratic Papyri in the British Museum. Third Series. Chester Beatty Gift, London 1935, Vol. I. Text, 37-44; Vol. II. Plates, Pl. XVIII-XXII; Hellmut Brunner, Altägyptische Weisheit. Lehren für das Leben, Zürich und München 1988, 218-230 und 470-473, Nr. 12. Herkunft: Deir el-Medinah. 19. Dyn. - 20. Dyn.

8.3.29 Saqqara, Pyramide des Pepi I., PT 537. Sethe 1910, 225. Mathieu 2018, 204-5. 6. Dyn.

8.3.30 Amarna, Grab des Eje (TA25), Eingang, Ostwand, 1. Hymnus an Aton. Davies VI, 28, Pl. XXV; Sandman 1938, 90-93. 18. Dyn. (Amenophis IV. / Echnaton) (Abb. 9).

8.3.31 Edfu, Horus-Tempel, Pylon (Haupttor), Südhälfte. Edfou VIII, 5.

8.4 j̄i / j̄.w

8.4.1 Saqqara, Pyramide des Unas, PT 311. Sethe 1908, 256; 258; Alexandre Piankoff, The Pyramid of Unas, Texts Translated with Commentary, ERTR 5, Princeton 1968, Pl. 10.

8.4.2 Saqqara, Pyramide des Pepi I., PT 493. Mathieu 2018, 408-9. 6. Dyn.

8.4.3 Stele des Sobekhotep (Kairo CG 20277). Lange/Schäfer I, 292-293; Lange/Schäfer IV, Tf. XX. Herkunft: Abydos, nördliche Nekropole. 2. H. 13. Dyn.

8.4.4 Stele ohne Inventarnummer in Oxford. Erich Winter, in AfO 20, 1963, 201 Abb. 18; Assmann 1999, 394 Nr. 168. 19. Dyn. (Abb. 10).

8.4.5 Amarna, Haustür des Maa-nachtef, Türsturz.. Günther Roeder, Aegyptische Inschriften aus den Staatlichen Museen zu Berlin II, Leipzig 1924, 129; S. Seidlmayer, Die Inschriften, in: L. Borchardt/H. Ricke, Die Wohnhäuser in Tell el-Amarna, WVDOG 91, Berlin 1980, 340-1, Tf. 26. 18. Dyn. (Amenophis IV / Echnaton).

8.4.6 Amarna, Grab des Meryre I (TA04). Durchgang zur Säulenhalle, Westwand. Davies I, 49f., Pl. XXXVI; Sandman 1938, 6-7.

8.4.7 Amarna, Grab des Meryre I (TA04), Säulenhalle, Nordtor. Davies I, Pl. XXXIV; Sandman 1938, 3. (Abb. 11).

- 8.4.8 Amarna, Grab des Meryre II. (TA02). Davies II, Pl. XXIX; Sandman 1938, 30.
- 8.4.9 Stele des Meru (Turin Cat. 1447). Farina, Giulio, *Il Regio Museo di antichità di Torino: sezione egizia* (Itinerari dei musei e monumenti d'Italia 7), Roma 1931, 40. Herkunft: vermutlich Abydos. 11. Dyn. (46. RJ des Mentuhotep II.²⁶⁵). (Abb. 12).
- 8.4.10 Stele des Sensobek (BM EA 580). Ernest A. Budge, *Hieroglyphic Texts from Egyptian Stelae, etc., in the British Museum, Part II*, London 1911, 10 und Tf. 37. Herkunft: Abydos. Frühe 12. Dynastie. (Abb. 13).
- 8.4.11 Stele des Wenemi. Hannover, Museum August Kestner 1976.80a. Peter Munro, *Die beiden Stelen des Wnmj aus Abydos*, in: ZÄS 85, 1960, 56-70, Tf. IV, V. Ende der 1. ZZ / Beginn der 12. Dyn.²⁶⁶ oder 2. Viertel / Anfang 3. Viertel der 13. Dynastie.²⁶⁷. Stele A: Tf. IV (Abb. 14); Stele B: Tf. V. (Abb. 15).
- 8.4.12 Stele des Wachka, Turin Cat. 1547. Franke 2003, 100-102. Herkunft: Abydos. Ende 12. – 13./14. Dyn. (Abb. 16).
- 8.4.13 Stele des Amenemhat, London, BM EA 567. Henry R. Hall, *Hieroglyphic Texts from Egyptian Stelae, &c., in the British Museum, Part II*, London 1912, 2 und Pl. 5. Herkunft: Abydos. 12. Dyn. (13. RJ.²⁶⁸ des Amenemhat II.) (Abb. 17).
- 8.4.14 Stele des Kenherchepeschef, London, BM EA 278. Jaroslav Cerny, *The Will of Nauakhte and the Related Documents*, in: JEA 31, 1945, 45-7 (Umzeichnung: Seite 46); Assmann 1999, 382-83. 19. Dyn. (Abb. 18).
- 8.4.15 Hymnen und Litaneien an Isis-Hathor aus dem Isis-Tempel von Philae. Hymnus I: Raum X, Nordwand, mittleres Register. Zabkar 1983, Pl. XII. Ptolemäisch (Ptolemaios II.).

²⁶⁵ Nennung im Giebelfeld.

²⁶⁶ Munro 1960, 56.

²⁶⁷ Franke 2003, 97.

²⁶⁸ Nennung im Giebelfeld (Im TLA in der Übersetzung irrtümlich 12. RJ genannt).

- 8.4.16 Grabrelief des Amenemone, Kairo, JE 43591. Georges Foucard, in: BIFAO 24, 1924, Pl. XI.; Assmann 1999, 391-2 Nr. 165; Islam I. Amer, Notes on the tomb-relief of Amenemone from Deir el-Medina in Alexandria National Museum, in: EJARS 5.2, 2015, 87-95. Herkunft: Deir el-Medina. 19. Dyn. (Sethos I.). (Abb. 19).
- 8.4.17 Stele CM438. DuQuesne 2007, 64. Herkunft: Assiut, Grab des Djefaihapi III. 19. Dyn.
- 8.4.18 Stele des Neferabu, London BM EA 589. Erman 1911, 1100-1102; Assmann 1999, 377-8 Nr. 150. 19. Dyn. (Abb. 20).
- 8.4.19 Stele des Neferabu, Turin 1593. Erman 1911, 1098-1100; André Barucq/François Daumas, Hymnes et prières de l'Égypte ancienne (Littératures Anciennes du Proche-Orient 10), Paris 1980, 468-469; Assmann 1999, 375 Nr. 149. 19. Dyn. (Abb. 21).
- 8.4.20 Stele des Neferrenpet, Turin 1592. Benedict G. Davies, Ramesside inscriptions, translated and annotated: notes and comments, volume III. Ramesses II, his contemporaries, Malden – Oxford 2013, 490-491; Assmann 1999, 384-5 Nr. 157. 19. Dyn. (Abb. 22).
- 8.4.21 Stele des Penamun, Kairo JE 72025. Bruyère 1952, Fig. 159. 19. Dyn. (Abb. 23).
- 8.4.22 Stele des Paii, Turin 1553. Erman 1911, 1104; Assmann 1999, 379-380 Nr. 152. 19. Dyn. (Abb. 24).
- 8.4.23 Stele des Nemtimose, Kairo JE68558=CM40. DuQuesne 2004, 48-49 (Abb. Seite 46). Herkunft: Assiut, Grab des Djefai-Hapy III.²⁶⁹ 19. Dyn.
- 8.4.24 Stele des Nachtamun, CM200 DuQuesne 2006, 69-71. Herkunft: Assiut, Grab des Djefai-Hapy III. 19. Dyn.
- 8.4.25 Stele der Ta-Iay, Kairo, CM171. DuQuesne 2004, 42-45, Plate III. Herkunft: Assiut, Grab des Djefai-Hapy III. 19. Dyn.

²⁶⁹ Wegen der Nähe zum heutigen Schlachthof in Assiut, Salakhana, auch als Salakhana-Grab bezeichnet, und die dort gefundenen Stelen als Salakhana-Stelen. (Moss 1933 33; Eissa 1994, 59.).

- 8.4.26 London Medical Papyrus (BM EA 10059) (Z14.2 (= alt 8.2)). Christian Leitz, *Magical and Medical Papyri of the New Kingdom, Hieratic Papyri in the British Museum* 7, London 1999; Walter Wreszinski, *Der Londoner medizinische Papyrus* (Brit. Museum Nr. 10059) und der Papyrus Hearst in *Transkription, Übersetzung und Kommentar*, 148 (Nr. 24). Leipzig 1912. Herkunft unbekannt. 18. Dyn.
- 8.4.27 Stele des Amenemone, Turin 1518. Georges Maspero, *Recueil des travaux relatifs a la philologie et a l'archeologie Egyptiennes et Assyriennes* II, Paris 1880, 168 (dort unter Inv. Nr. 135 geführt); Assmann 1999, 384 Nr. 156. 19. Dyn. (Abb. 25).
- 8.4.28 Stele des Qen. Bruyère 1952, 130-1, Fig. 215. Assmann 1999, 386-387 Nr. 159. Herkunft: Deir el-Medinah. 19. Dyn.
- 8.4.29 Saqqara, Pyramide des Pepi I., PT 586A. Mathieu 2018, 581; James P. Allen, *The Ancient Egyptian Pyramid Texts, Writings from the Ancient World* 23, Atlanta 2005, P 425. 6. Dynastie.
- 8.4.30 Stele des Nachichu. Bibliothek des Michailidis in Kairo. Edward F. Wente, in: *JNES* 22, 1963, 30-32; Assmann 1999, 390-91 Nr. 164. 19. / 20. Dyn. (Abb. 26).
- 8.4.31 Stele des Nui. Samuel Sharpe, *Egyptian Inscriptions from the British Museum and other Sources*, 2d series, London 1862; Edward F. Wente, in: *JNES* 22, 33-36; 33 Fig. 2. Herkunft und Aufstellungsort unbekannt. 19. Dyn. (Abb. 27).
- 8.4.32 Anonyme Stele. Erman 1911, 1105.²⁷⁰; Assmann 1999, 381-82; 19. Dyn.
- 8.4.33 pLouvre E 4892 + pBM 10181 (pRaifé + pSallier III), Qadesch-Schlacht Poem (Rf-S). Samuel Birch, *Select Papyri in the Hieratic Character from the Collections of the British Museum*, Part I, Fasc. 1: Sallier Papyri, London 1841, Pl. 24-34; Budge 1923, Pl. 77-87; Kuentz 1928, 199-200. Herkunft: Memphis. 19. Dyn. (Ramses II. – Merenptah).

²⁷⁰ Bei Assmann 1999 unter Katalog-Nr Turin 1554 bis, bei Erman 1911 unter Katalog-Nr Turin 48 geführt. Beide Katalognummern fehlen in Turin.

- 8.4.34 Chicago, Oriental Institute Museum (oOIM 25346 = oWilson 100). David P. Silverman (Hg.), *For His Ka. Essays Offered in Memory of Klaus Baer*, in: SAOC 55, Chicago, Ill. 1994, 87-97, insbes. 91 Fig. 6.3; Knigge/Luiselli 2013a, 214-216. Herkunft: unbekannt, vermutlich Luxor 19. / 20. Dyn.
- 8.4.35 Quban, Stele Ramses II., Jahr 3. Musée de Grenoble Inv. MG 1937, 1969, 3565. Paul Tresson, *La stèle de Kouban publiée avec notes, glossaire et reproduction du monument en trois planches phototypiques*, in: BdE 9, Kairo 1922, insbes. 5; Benedict G. Davies, *Egyptian Historical Inscriptions of the Nineteenth Dynasty* (Documenta Mundi Aegyptiaca 2), Jonsered 1997, 233-243; Bernard Mathieu, *Stèle royale de Ramsès II dite « Stèle de Kouban »* Musée de Grenoble inv. MG 1937, 1969, 3565. Transcription hiéroglyphique ligne à ligne avec translittération et traduction commentée. Grenoble 2015. 19. Dyn. (Ramses II.).
- 8.4.36 pTurin CG54031. Virginia Condon, *Seven Royal Hymns of the Ramesside Period*. Papyrus Turin CG 54031, München/Berlin 1978; Popko 2013, 197-202. Herkunft: Unbekannt. 20. Dyn. Vermutlich bereits verfasst in der frühen 19. Dyn., für Ramses VII. wiederverwendet.²⁷¹
- 8.4.37 Edfu, Horus-Tempel, Westwand, 1. Register. Edfou VII, 43. Ptolemäisch.
- 8.4.38 Edfu, Horus-Tempel, Sockelleiste, Osthälfte. Edfou VII, 176. Ptolemäisch.
- 8.4.39 oBorchardt 1, rto. 1 - vso. 4: Liebeslied. Bernard Mathieu, *La poésie amoureuse de l'Égypte ancienne. Recherches sur un genre littéraire au Nouvel Empire*, in: BdE 115, Kairo 1996, 113-114, 120-121, Tf. 22-24; Joachim Friedrich Quack, *From Ritual to Magic: Ancient Egyptian Precursors of the Charitesion and their Social Setting*, in: Gideon Bohak et al. (Hgg), *Continuity and Innovation in the Magical Tradition*, Leiden/Boston 2011, 43-84, insbes. 59-60. Herkunft: vermutlich Theben. 19. – 20. Dyn.
- 8.4.40 oTurin CGT 57367=Suppl. 9594. Jesus López, *Ostraca ieratici N. 57320 – 57449*, Milano 1982 (Catalogo del Museo Egizio di Torino, Seria seconda – Collezioni; Bd. III, Fasz. 3), 22-23, Tf. 114+114a; Bernard Mathieu, *La poésie amoureuse de l'Égypte*

²⁷¹ Virginia Condon a.a.O, 4-5.

ancienne. Recherches sur un genre littéraire au Nouvel Empire, BdE 115, Le Caire 1996, 113-114; 120-121, Tf. 25. Herkunft: unbekannt. 19./20. Dyn.

8.4.41 pBoulaq 4, rto: Die Lehre des Ani (Version B). Auguste Mariette, Les Papyrus égyptiens du Musée de Boulaq, Tome premier. Papyrus Nos 1-9, Paris 1871, 9 und Tf. 15-23. 21. Dyn.

8.4.42 pStockholm MM 18416, Die Lehre des Amenemope 10.18-14.5. Bengt J. Peterson, A New Fragment of the Wisdom of Amenemope, in: JEA 52, 1966, 120-128 und Tf. XXXI-XXXIA; V.P.-M. Laisney, L'Enseignement d'Aménémopé (Studia Pohl: Series Maior 19), Roma 2007. 21. Dyn. – 22. / 23. Dyn.

8.5 dw³

8.5.1 Giza, Central Field, Mastaba des Medunefer, Eingangsarchitrav. Selim Hassan, Excavations at Gîza 1931-1932, Kairo 1941, 117, Fig. 104, Pl. XXXVII. 5. – 6. Dyn. (Abb. 28).

8.5.2 Giza, Central Field, Felsgrab des Meranchef, Fassade, rechte Scheintür. Selim Hassan, Excavations at Gîza 1931-1932, Kairo 1941, 16-19, Fig. 15, Pl. VI. 6. Dyn. (Abb. 29).

8.5.3 Giza, West Field, Mastaba des Meruka, Pfeiler-Vorhalle, Architrav. Hermann Junker, Giza IX, Wien 1950, 70-76, Abb. 30-31, Xlla+c. 6. Dyn.

8.5.4 p.Hekanakhte, pMMA Hekanakhte II, 2. Brief des Heqa-nacht. Thomas Garnet H. James, The Hekanakhte Papers and Other Early Middle Kingdom Documents, Publications of the Metropolitan Museum of Art, Egyptian Expedition 19, New York 1962, 31-45, Pl. 5-7, insbes. 32-33, Pl. 5; James P. Allen, The Heqanakht Papyri, PMMA 27, New York 2002, 16-17, 37-48. Herkunft: Deir el-Bahari im Grab des Emsah, Grabkomplex des Ipi (TT 315). 2. H. 11. Dyn.

8.5.5 Saqqara, Pyramide des Pepi I., PT 504. Sethe 1910, 100 (253d); Mathieu 2018, 454. 6. Dyn. (Pepi I.).

8.5.6 Stele des Antef Wachanch, New York, MMA 13.182.3. Herbert E. Winlock, The Eleventh Dynasty, in: JNES 2, 1942, 258-259, Tf. XXXVI. J. J. Clère/J. Vandier, Textes de la première période intermédiaire et de la XIème dynastie, Brüssel 1948, 9-10; Schenkel 1965, 96-99. 11. Dyn. (Abb. 30).

- 8.5.7 Stele des Nacht-Min. Frh. Friedrich Wilhelm von Bissing, Stele des Nechtmin aus der El Amarnazeit, in: ZÄS 64, 1929, 113-117. Herkunft: unbekannt. 18. Dyn. (Amenophis IV. / Echnaton).
- 8.5.8 Grab des Neferhotep, TT49, südliche Türleibung. Davies 1933. 18. Dyn. (Eye). (Abb. 31).
- 8.5.9 Grab des Neferhotep, TT49, nördliche Türleibung. Davies 1933. 18. Dyn. (Eye). (Abb. 32).
- 8.5.10 Stele des Pajj, Turin 6144. Benedict G. Davies, Ramesside inscriptions, translated and annotated: notes and comments, volume III. Ramesses II, his contemporaries, Malden – Oxford 2013, 476. 19. Dyn. (Abb. 33).
- 8.5.11 Kairo, CG 22071. Kamal 1905, 66 (3. Zeile, Mitte); Knigge/Luiselli 2013a, 229. Vermutlich 26. Dyn.²⁷²
- 8.5.12 Saqqara, Pyramide des Pepi I., PT 561B. Mathieu 2018, 544.
- 8.5.13 Stele des Nebipusenwosret, BM EA 101. Aylward M. Blackman, The stela of Nebipusenwosret: British Museum No. 101, in: JEA 21, 1935, 1-9 und Tf. I. Herkunft: Abydos. 12. Dyn. (Abb. 34:).
- 8.5.14 Stele des Sobekhotep und Sobekiry, Louvre C30. Franke 2003, 107; Assmann 1999, 474. Herkunft vermutlich Abydos. Spätes 1. bis spätes 2. Viertel der 13. Dynastie (nach Franke 2003, 97). (Abb. 35).
- 8.5.15 Stele des Amenemhat, Durham N. 1984. Samuel Birch, Catalogue of the Collection of Egyptian Antiquities at Alnwick Castle, London 1880, 324-326 (Nr. 1984) und Pl. VI. (Nr. B). Herkunft: Abydos. 13. Dyn. (Abb. 36).
- 8.5.16 Stele des Upuauthotep, London, BM EA 1367. Henry R. Hall, Hieroglyphic texts from Egyptian stelae, etc., in the British Museum, Part III, London, 1912, 8 und Tf. 28; Franke 2003, 99. Herkunft: vermutlich Abydos. 13. / 14. Dynastie. (Abb. 37).

²⁷² Knigge/Luiselli 2013a, 229.

- 8.5.17 Stele des Redienheqyt, Kairo CG20825=JE 39755. Franke 2003, 100-102. Herkunft: Abydos. späte 1. - 2. H. 13. Dyn. (Abb. 38).
- 8.5.18 Stele des Sesu, Kairo, CM074=JE47969. DuQuesne 2007, 63. Herkunft: Assiut, Grab des Djefaihapi III. 19. Dyn.
- 8.5.19 pLondon BM 9901 (pHunefer). Herkunft: Theben. 19. Dyn.
- 8.5.20 Deir el-Medina, Südkapelle, Tür, Innentür, Türsturz, 1. Szene. Pierre Du Bourguet, *Le temple de Deir al-Médina: textes édités et indexés* par Luc Gabolde, MIFAO 121, Le Cairo 2002, 60-61 und 305 (Nr. 62). Herkunft: Deir el-Medinah. Ptolemäisch (Ptolemaios VI. Philometor).
- 8.5.21 Stele des Senweseret, Wien ÄS 198. Walter Wreszinski, *Aegyptische Inschriften aus dem K.K. Hofmuseum in Wien*, Leipzig 1906, 38-39 (I 15); Irmgard Hein/ Helmut Satzinger, *Stelen des Mittleren Reiches I*, CAA Wien, Lieferung 4, Mainz 1989, 158-161; Franke 2003, 104-105. Herkunft: wahrscheinlich Abydos. 1. Viertel 13. Dynastie (nach Franke, 104-105). (Abb. 39).
- 8.5.22 Stele des Amenyseneb (Louvre C 11). M. de Horrack, *Sur deux stèles de l'ancien Empire mentionnant la réparation d'un temple à Abydos*, in: F. Chabas, *Mélanges égyptologiques. 3e Série, Tome 2*, Chalon-s-S. und Paris 1873, 203-217 und Pl. XV; William. K. Simpson, *The Terrace of the Great God at Abydos: The Offering Chapels of Dynasties 12 and 13* (Publications of the Pennsylvania-Yale Expedition to Egypt No. 5), New Haven und Philadelphia 1974, 21 und Tf. 80 (Nr. ANOC 58.2). Herkunft: Abydos 13. Dyn. (Chendjer²⁷³, der im Bildfeld genannt wird). (Abb. 40).
- 8.5.23 Stele des Amenemhat, Kairo CG 20040. Auguste Mariette, *Catalogue général des monuments d'Abydos découverts pendant les fouilles de cette ville*, Paris 1880, 203 (Nr. 711); Lange/Schäfer I, 50. Herkunft: Abydos. 12. Dyn. (Amenemhat II.).

²⁷³ Der 17. König der 13. Dyn. (Beckerath 1999, 94).

- 8.5.24 Stele des Sobekhotep, Glasgow AGM 1923.33.ad. Franke 2003, 109-110. Barry J. Kemp, *Minoan pottery in second millennium Egypt*, 235-6, Fig. 73. Mainz 1980. Herkunft: Abydos. 1. H. 13. Dyn. (nach Franke 2003, 110).
- 8.5.25 Grabkapelle des Montunacht, Parma 178. Henri Gauthier, *À propos des hymnes adressés au dieu Min*, BIFAO 30, 1931, 558-559; Assmann 1999, 475-76 (Beginn des Textes fehlt). 13. Dyn.
- 8.5.26 Stele des Chonsu, New York MMA 21.2.69. Willian C. Hayes, *The Scepter of Egypt. A Background for the Study of the Egyptian Antiquities in The Metropolitan Museum of Art, I. From the Earliest Times to the End of the Middle Kingdom*, New York 1978, 345, 346 Fig. 227; Franke 2003, 109. 1. H. 13. Dyn. (Neferhotep I. nach Franke). (Abb. 41).
- 8.5.27 Stele des Senaaib, Kairo CG 20517. Lange/Schäfer II, 112. Herkunft: Abydos, Osiristempel, Kom el-Sultan, nördliche Umfassungsmauer. 2. ZZ. (Späte 13. oder 16. Dynastie nach Franke 2003, 110).
- 8.5.28 Stele des Wernebkem(ui) (Anchefeni), Kairo CG 20703. Lange/Schäfer II, 330; Pascal Vernus, *Athribis* (BdE 74), Le Caire 1978, 16-17 (Nr. 16); Franke 2003, 108-109. Herkunft: Abydos. 1. V. – 2. V. 13. Dyn. (nach Franke 2003, 109).
- 8.5.29 Stele des Kemes, Berlin 7287. Günther Roeder, *Aegyptische Inschriften aus den königlichen Museen zu Berlin I*, Leipzig 1913, 203 (Nr. 7287); Franke 2003, 110. Herkunft: Abydos. 1. H. 13. Dyn. (nach Franke 2003, 110).
- 8.5.30 Stele des Kumes, Louvre C 287 = Louvre E13057. Herkunft: Abydos. 17. Dynastie, kurz nach der Regierung des Rahotep (nach Franke 2003, 135; Franke, *An Important Family from Abydos of the Seventeenth Dynasty*, in: JEA 71, 1985, 176). (Abb. 42).
- 8.5.31 Stele des Hepet, Kairo CG 20281. Auguste Mariette, *Catalogue général des monuments d'Abydos découverts pendant les fouilles de cette ville*, Paris 1880, 260 (Nr. 812); Lange/Schäfer I, 295-297. Herkunft: Abydos. 2. H. 13. Dyn. (nach Franke 2003, 111).

- 8.5.32 London BM EA 5656²⁷⁴. Boris von Turajeff, Zwei Hymnen an Thot, in: ZÄS 33, 1895, 120-123. Quack 2013, 150-152. Herkunft unbekannt. Frühe 18. Dyn. (1550-1450)²⁷⁵.
- 8.5.33 Statue des Cheruef in Berlin, Ägyptisches Museum (Inv. 2293). Boris von Turajeff, Zwei Hymnen an Thot, in: ZÄS 33 (1895), 123-125; Günther Roeder, Ägyptische Inschriften aus den staatlichen Museen zu Berlin, Zweiter Band. Inschriften des Neuen Reichs, Leipzig 1924, 39-41; Quack 2013, 152-153. Herkunft unbekannt. 18. Dyn. (Amenophis III.).
- 8.5.34 Statue des Haremhab, New York, Metropolitan Museum of Art (MMA 23.10.1). Herbert E. Winlock, A Statue of Horemhab before his Accession, in: JEA 10, 1924, 1-5. Rose 2006, 261-293. Assmann 1999, 499-502. Quack 2013, 153-156. Herkunft unbekannt. 18. Dyn.
- 8.5.35 pBM 10474 vso. Hymnus an den Mond / Thot²⁷⁶. Herbin 1982, insbes. 239, 247, 252; Knigge/Luiselli 2013a, 231-2. Herkunft unsicher (Luxor?). 22. Dyn.²⁷⁷ – 26. Dyn. (Psammetich I.)²⁷⁸
- 8.5.36 pSallier II = pBM EA 10182, Der große Nilhymnus. Samuel Birch, Select Papyri in the Hieratic Character from the Collections of the British Museum, Vol. I, London 1841, Tf. XX-XXIII. Stephen Quirke, in: Antonio Loprieno (Hg.), Ancient Egyptian Literature, Probleme der Ägyptologie 9, Leiden 1996, 391: Papyrus R4; Stephen Quirke, Egyptian Literature 1800 BC, London 2004. Herkunft: Saqqara, Nekropolen. 19. Dyn. (Sethos II.).

²⁷⁴ Bei Quack 2013, 2019 unter der Inventarnummer 5646 genannt.

²⁷⁵ Der Text dürfte auf eine ältere Vorlage zurückgehen (Quack 2013, 150-151).

²⁷⁶ Auf dem Recto steht die Lehre des Amenemope.

²⁷⁷ Herbin 1982, 239.

²⁷⁸ <https://thesaurus-linguae-aegyptiae.de/object/65BREFNUIVCYDH7LZGDK2NMLL4>, in: *Thesaurus Linguae Aegyptiae* (Zugriff am: 7.11.2025).

- 8.5.37 Grab des Panniut (TT 331), Scheich Abd-el-Gurna. N. de Garis Davies, *Seven Private Tombs at Kurnah*; London 1948, 54, Tf. XXXVI; Kenneth A. Kitchen, *Ramesside Inscriptions. Historical and Biographical*; Bd. VI; Oxford 1983, 419, 9-14. 19. Dyn. (Ramses II.). (Abb. 43).
- 8.5.38 Stele des Ramose, New York, MMA, MM18566. Wangstedt 1965, 6-8; Assmann 1999, 389-90 Nr. 163. Herkunft: Deir el-Medinah. 19. Dyn. (Abb. 44).
- 8.5.39 oDeM 1038: Hymnus des Hay (alias „Liebeslied Nr. 49). Georges Posener, *Catalogue des ostraca hiératiques littéraires de Deir el Médineh*, Tome Ier, Fasc. Ier, Le Caire 1934 (DFIFAO 1), 10, Tf. 21+21a; Kenneth A. Kitchen, *Poetry of Ancient Egypt*, Jonsered 1999, 418-419; Dorn 2013. Herkunft: Deir el-Medinah. 20. Dyn.
- 8.5.40 pKairo CG 24095 (pMaiherperi), Tb 085. Irmtraud Munro, *Die Totenbuch-Handschriften der 18. Dynastie im Museum Kairo*, ÄA 54, 1994, Tf. 118. Herkunft: Tal der Könige (Biban el-Muluk), KV 36. 18. Dyn. (Amenophis II.).
- 8.5.41 pTurin Museo Egizio 1791. Ariodante Fabretti et al., *Regio Museo di Torino. Antichità Egizie*, Bd. 1: *Catalogo generale dei musei di antichità e degli oggetti d'arte*, Turin 1882; Aris Legowski/Marcus Müller-Roth, *Papyrus Turin 1791 – revisited*, in: GM 241, 2014, 77-101.
- 8.5.42 pLondon BM EA 10477 (pNu), Günther Lapp, *The Papyrus of Nu (BM EA 10477)*, *Catalogue of Books of the Dead in the British Museum I*, London 1997. Herkunft: Theben. 18. Dyn. (Amenophis II.).
- 8.5.43 pMoskau 127 = pPuschkin I, b, 127, rto.: *Der Moskauer literarische Brief („A Tale of Woe“)*. Ricardo A. Caminos, *A Tale of Woe. From a Hieratic Papyrus in the A. S. Pushkin Museum of Fine Arts in Moscow*, Oxford 1977, insbes. 11-15, Pls. 3 (Foto) und 4 (Hieroglyphen); Joachim Friedrich Quack, in: ZÄS 128, 2001, 167-181, insbes. 173. Herkunft: el-Hibe. 3. ZZ (21. Dyn. - 22. / 23. Dyn.).
- 8.5.44 Amarna, Grab des Mahu, (TA09). Eingang, Nordwand. Kleiner Sonnenhymnus. Davies IV, 12-18; Pl. XVI. 18. Dyn. (Amenophis IV. / Echnaton).
- 8.5.45 pChester Beatty I, Verso, Section C: Liebeslied Nr. 31-37. Alan H. Gardiner, *The Library of A. Chester Beatty. Description of a Hieratic Papyrus with a Mythological*

Story, Love-Songs and other Miscellaneous Texts (The Chester Beatty Papyri 1), London 1931, 30-34, Tf. 22-26; Michael V. Fox, The Song of Songs and the Ancient Egyptian Love-Songs, Madison (Wisconsin) 1985, 51-60, 393-399, insbes. 396-7. Herkunft: Deir el-Medinah. 20. Dyn. (Ramses V. – Ramses XI.).

8.5.46 Edfu, Horus-Tempel, Pylon, Südhälfte. Edfou VIII, 14. Ptolemäisch.

8.5.47 Edfu, Horus-Tempel, Westwand, 3. Register, Edfou VII, 154. Ptolemäisch.

8.5.48 Edfu, Horus-Tempel, Westwand, 2. Register. Edfou VII, 92. Ptolemäisch (Ptolemäus IX.).

8.5.49 Edfu, Horus-Tempel, Westwand, 3. Register. Edfou VII, 155. Ptolemäisch.

8.5.50 Hymnus an Ma'at im Tempel von Hibis in der Oase El-Charga. Norman de G. Davies, The Temple of Hibis in El-Khargeh Oasis, Vol. III. The Decoration (PMMA –EgExp 17), New York 1953, Tf. 12; Knigge/Luiselli 2013a, 232-34. 27. Dyn. (Dareios I.) (Abb. 45).

8.5.51 Saqqara, Pyramide des Unas, PT 306 §480bcd. Sethe 1908, 247; Alexandre Piankoff, The Pyramid of Unas, Texts Translated with Commentary, ERTR 5, Princeton 1968, Pl. 8. 5. Dyn. (Unas).

8.5.52 Stele des Hor, Kairo JE 71901. A. Rowe, Three New Stelae from the South-eastern Desert, in: ASAE 39, 1939, 187-191 und Tf. XXV. Herkunft: Wadi el-Hudi. 12. Dyn. (Sesostris I.) (Abb. 46).

8.5.53 Stele des Sehetep-ib-Re, Kairo CG 20538: Die Loyalistische Lehre des Kairsu. Lange/Schäfer II, 145-150 und Lange/Schäfer IV, Tf. 40; Assmann 1999, 511-512. Herkunft: Abydos, Nordbezirk (Kom es-Sultan) aus einem Grab an der Westseite außerhalb des Osiristempelkomplexes. 12. Dyn. (Amenemhat III.).

8.5.54 oDem 1235: Die Loyalistische Lehre des Kairsu. George Posener, Catalogue des ostraca hiératiques littéraires de Deir el Médineh, Tome II. Nos 1109-1266, DFIFAO 18, Le Caire 1951-1972, 34 und Tf. 59-59a. Herkunft: Deir el-Medinah. 19./20. Dyn.

8.5.55 oDeM 1228: Die Loyalistische Lehre des Kairsu. Herkunft. Deir el-Medinah. George Posener, Catalogue des ostraca hiératiques littéraires de Deir el Médineh, Tome II.

- Nos 1109-1266, DFIFA O 18, Le Caire 1951-1972, 33 und Tf. 57-57a. Schipper 1998, 161-179. 19. / 20. Dyn.
- 8.5.56 oAshmolean 1938.912, Die Loyalistische Lehre des Kairsu (Z6). Georges Posener, L'enseignement loyaliste. Sagesse égyptienne du Moyen Empire, Centre de Recherches d'histoire et de philologie de la IVe Section de l'Ecole pratique des Hautes Etudes, II. Hautes Études Orientales, Bd. 5, Genève 1976 mit Tf. II; Schipper 1998. Herkunft: Theben. 19./20. Dyn; pLouvre E 4864, rto. (Z2.11). G. Posener, L'enseignement loyaliste. Sagesse égyptienne du Moyen Empire, Centre de Recherches d'histoire et de philologie de la IVe Section de l'Ecole pratique des Hautes Etudes, II. Hautes Études Orientales, Bd. 5, Genève 1976 mit Tf. III. Herkunft: Theben. 18. Dyn.; Grab des Iti-ibi-iqer (Assiut N13.1), (Z3). U. Verhoeven (Hg.), Dipinti von Besuchern des Grabes N13.1 in Assiut. Band 1: Text; Band 2: Tafeln (The Asyut Project 15), Wiesbaden 2020, Bd. 1: 108-112, 255; Bd. 2: Tf. 10, 19, 94, 243-246 (unsicher datiert in die 18. Dyn.).
- 8.5.57 Deir el-Bahari, Tempel der Hatschepsut, nördliche mittlere Kolonnade. Marcelle Werbrouck, Le temple d'Hatshepsout à Deir el Bahari, Bruxelles 1949, 60-63. 18. Dyn.
- 8.5.58 pBM EA 10081. Ann K. Gill, The Hieratic Ritual Books of Pawerem (P. BM EA 10252 and P. BM EA 10081) from the Late 4th Century BC, in: Christian Leitz (Hg), Studien zur spätägyptischen Religion 25, Wiesbaden 2019, 912-927 (Pls. 48-55). 2. H. 4. Jh. v. Chr.
- 8.5.59 pBrooklyn 47.218.135, Brooklyner Weisheitstext. Richard Jasnow, A Late Period Hieratic Wisdom Text (P. Brooklyn 47.218.135) (SAOC 52), Chicago 1992 (insbes. Fig. 4 (Hieratisch) und Fig. 5 (Transliteration); Joachim Friedrich Quack, Ein neuer ägyptischer Weisheitstext, WdO 24, 1993, 10-19. Herkunft unbekannt. 26. Dyn.
- 8.5.60 Stele des Chaneferre Sobekhotep IV, Kairo JE 51811. Wolfgang Helck, Eine Stele Sebekhoteps IV. aus Karnak, in: MDAIK 24, 1969, 194-200, Tf. XVII. 13. Dyn. (Chaneferre Sobekhotep IV).
- 8.5.61 Amarna, Grab des Eje (TA25), Pfeilerhalle, Südwand, rechter Türpfosten. Davies VI, 33, Tf. XXXII.

- 8.5.62 Abydos, Millionenjahrhaus Sethos I., 1. Hof, Wandstele (2.hethitische Heirat) (Zeile [x+1]). Kenneth A. Kitchen/G. A. Gaballa, *Ramesside Varia II*, in: ZÄS 96, 1969, 14-18, Fig. 3, Tf. II-III. 19. Dyn. (Ramses II.) (Abb. 47).
- 8.5.63 Luxor-Tempel, Hof Ramses II., Ostwand und Südwand (Aussen), Qadesch-Schlacht Poem (L2). Kuentz 1928, 130. 19. Dyn. (Ramses II.).
- 8.5.64 pPetersburg 1116 A vso.. Die Lehre für Merikare. Wladimir S. Golénischeff, *Les papyrus hiératiques NoNo 1115, 1116 A et 1116 B de l'Ermitage Impérial à St. Pétersbourg*, (St. Pétersbourg) 1913, 1-4 und Tf. 9-14; Wolfgang Helck, *Die Lehre für König Merikare*, *Kleine ägyptische Texte*, Wiesbaden 1977. Herkunft: vermutlich Saqqara. 18. Dyn. (Thutmosis IV. - Amenophis III.).
- 8.5.65 Edfu, Horus-Tempel, Inschriftenband auf der Sockelleiste Westhälfte. Edfou VII, 4. Ptolemäisch.
- 8.6 sw³š
- 8.6.1 Nauri-Felsstele, Abydos-Dekret. Francis L. Griffith, *The Abydos Decree of Seti at Nauri*, in: JEA 13, 1927, 193-206, Pls. 37-43; William F. Edgerton, *The Nauri Decree of Seti I: A Translation and Analysis of the Legal Portion*, in: JNES 6, 1947, 219-230; Alan H. Gardiner, JEA 38, 1952, 24-33. Herkunft: Sesibi. 19. Dyn. (Sethos I.) (Abb. 48).
- 8.6.2 Stele des Sethos I. im Millionenjahrhaus Ramses I. in Abydos. Herbert E. Winlock, *The Temple of Ramesses I at Abydos* (The Metropolitan Museum of Art Papers Vol. 5), New York 1937; Gustave Lefebvre, *Inscription dédicatoire de la chapelle funéraire de Ramsès I à Abydos*, in: ASAE 51 (1951), 167-200. 19. Dyn. (Sethos I.) (Abb. 49).
- 8.6.3 oHermitage 1125, rto.: Königshymnus auf Ramses IV. oder V. (alias „Liebeslied Hermann Nr. 54"). Susanne Bickel/Bernard Mathieu, in: BIFAO 93, 1993, 44-45. Herkunft: Theben. 20. Dyn.
- 8.6.4 Karnak, Opettempel, Südlicher Saal (IX), Westwand, 2. Reg, 1. Szene. Constant De Wit, *Les inscriptions du temple d'Opet à Karnak*, *Bibl. Aeg. XI*, Bruxelles, 1958, 140-141. (Ptolemaios VIII Euergetes II.). (Abb. 50).

- 8.6.5 Karnak, Opettempel, Außenmauern, Südwand, 1. Reg, 4. Szene. Constant De Wit, *Les inscriptions du temple d'Opet à Karnak*, Bibl. Aeg. XI, Bruxelles, 1958, 182. Augusteisch. (Abb. 51).
- 8.6.6 Edfu, Horus-Tempel, Ostwand, 1. Register. Edfou VII, 194. Ptolemäisch.
- 8.6.7 Edfu, Horus-Tempel, Ostwand, 2. Register. Edfou VII, 255-256. Ptolemäisch.
- 8.6.8 Felsstele zwischen Assuan und Philae. Kurt Sethe, *Urkunden des Ägyptischen Altertums* Abt. IV. *Urkunden der 18. Dynastie*, Leipzig 1906, 137-141.9; Luc Gabolde, *La stèle de Thoutmosis II à Assouan: témoin historique et archétype littéraire*, in: Annie Gasse/V. Rondot (Hgg.), *Séhel entre Égypte et Nubie: Inscriptions rupestres et graffiti de l'époque pharaonique, actes du colloque international, 31 mai – 1er juin 2002*, Université Paul Valéry, Montpellier, *Orientalia Monspeliensia* 14, Montpellier 2004, 129-148; Andrea Klug, *Königliche Stelen in der Zeit von Ahmose bis Amenophis III*, *Monumenta Aegyptiaca* 8, Turnhout 2002, 83-87, 506-507, 553-554 Abb. 8-9. 18. Dyn. (Thutmosis II.).
- 8.6.9 Deir el-Bahari. Tempel der Hatschepsut, südliche mittlere Kolonnade, Westwand, Südhälfte. A. Mariette-Bey, *Deir-el-Bahari. Documents topographiques, historiques et ethnographiques, recueillis dans ce temple pendant les fouilles*, Leipzig 1877, Pl. 7-8. 18. Dyn. (Hatschepsut).
- 8.6.10 Karnak, Amun-Bezirk, Hypostyl (Aussen) /Nordwand, Ostseite, Kriegszug von Sile nach Kanaan. Benedict G. Davies, *Egyptian Historical Inscriptions of the Nineteenth Dynasty*, *Jonsered* 1997, 1-7; *The Epigraphic Survey, Vol. 4: The Battle Reliefs of King Sety I*, Chicago, 1986 (OIP 107), 3-26, Pl. 6. (Spalte 16). 19. Dyn. (Sethos I.).
- 8.6.11 Edfu, Horus-Tempel, Nordwand, Westhälfte. Edfou VII, 88. Ptolemäisch.
- 8.6.12 Grab des Djefaihapi (Siut I), Halle, Ostwand, Südhälfte. Francis. L. Griffith, *The Inscriptions of Siût and Dêr Rîfeh*, London 1889, 10 und Tf. 4-5 und 21 (Addenda zu Tf. 5); P. Montet, *Les tombeaux de Siout et de Deir Rifeh*, *Kêmi* 3, 1930-1935, 46-52. Assius. Siut I. 12. Dyn. (Sesostris I.).
- 8.6.13 Abu Simbel, Großer Tempel, Fassade, Stele Jahr 34 (1.Hethitische Heirat). Kuentz 1925, 181-238; Sergio Donadoni/Jaroslav Cerny/Elmar Edel, *Abu Simbel: Stèle du*

marriage (Centre de documentation 57), Kairo 1960; Benedict G. Davies, *Egyptian Historical Inscriptions of the Nineteenth Dynasty* (Documenta Mundi, Aegyptiaca 2), Jonsered 1997, 117-144. Abu Simbel. 19. Dyn. (Ramses II.).

8.6.14 Karnak, Hypostyl, Außenwand (Südwand). Kuentz 1928, 21-46. 19. Dyn. (Ramses II.).

8.6.15 Karnak, Amun-Bezirk, Hypostyl, Außenwand (Nordwand, Ostseite), Kriegszug von Sile nach Kanaan. Benedict G. Davies, *Egyptian Historical Inscriptions of the Nineteenth Dynasty*, Jonsered 1997, 1-7; *The Epigraphic Survey, Vol.4: The Battle Reliefs of King Sety I.*, Chicago, 1986 (OIP 107), Pl. 8 (Spalten 14-15). 19. Dyn. (Sethos I) (Abb. 52).

8.6.16 Karnak, Amun-Bezirk, Hypostyl, Außenwand (Nordwand, Westseite), Kriegszug gegen die Hethiter. Präsentation von Gefangenen und Beute. Benedict G. Davies, *Egyptian Historical Inscriptions of the Nineteenth Dynasty*, Jonsered 1997, 1-7; *The Epigraphic Survey, Vol.4: The Battle Reliefs of King Sety I.*, Chicago, 1986 (OIP 107), Pl. 36 (Spalten 30-31). 19. Dyn. (Sethos I). (Abb. 53).

8.6.17 oCairo CG 25218 (3 Fragmente), oDeM 1266 (28 Fragmente). Georges Daressy, *Catalogue Général des Antiquités Égyptiennes du Musée du Caire. Ostraca* (CG 25001-25385), Le Caire 1901. Tf. 43-45; G. Posener, *Catalogue des ostraca hiératiques littéraires de Deir el Médineh*, (DFIFAO 18) Tome 2, Le Caire 1951. (Nos 1214-1266), 43-44, Tf. 75-79A. 19. Dyn.

8.7 smsm

8.7.1 pBM EA 10474, rto.: Die Lehre des Amenemope. Budge 1923, 41-51, Pl. I; Francis L. Griffith, *The Teaching of Amenophis the Son of Kanakht*. Papyrus B.M. 10474, in: JEA 12.3, 1926, 191-231; Hans. O. Lange, *Das Weisheitsbuch des Amenemope aus dem Papyrus 10,474 des British Museum*, Kopenhagen 1925. 26. Dyn. (Psammetich I.).

8.8 sh'i

8.8.1 Stele des Sensobek London BM EA 580. Ernest A. Budge, *Hieroglyphic Texts from Egyptian Stelae, etc., in the British Museum, Part II*, London 1911, 10 und Tf. 37. Frühe 12. Dyn. (Abb. 54).

- 8.8.2 Sarkophag des Aspelta, Boston, MFA 23.729. Deckel (außen), Westhälfte, 2. Register. Susan K. Doll, *Texts and Decoration on the Napatan Sarcophagi of Anlamani and Aspelta*, 1978, 31-61; Susan K. Doll, *Identification and significance of the texts and decorations on the sarcophagi of Anlamani and Aspelta*, in: *Meroitica* 6, 1982, 276-281. Herkunft: Nuri (Pyramide 8). 593–568 v. Chr.
- 8.8.3 Sitzstatue des Scheschonq / Sesongosis, Kairo JE 37881. Karl Jansen-Winkeln, *Biographische und religiöse Inschriften der Spätzeit aus dem Ägyptischen Museum Kairo* (ÄUAT 45), Wiesbaden 2001, 68-76, 363-365, Tf. 29-30 (Nr. 14) insbes. 70, 363, Tf. 29. Herkunft: Karnak, Cachette. 30. Dyn.
- 8.8.4 Edfu, Horus-Tempel, Westwand, 2. Register. Edfou VII, 104. Ptolemäisch.
- 8.8.5 Edfu, Horus-Tempel, Westwand, 2. Register. Edfou VII, 131. Ptolemäisch.
- 8.8.6 Edfu, Horus-Tempel, Ostwand. Edfou VII, 279. Ptolemäisch.
- 8.8.7 Edfu, Horus-Tempel, Ostwand. Edfou VII, 281. Ptolemäisch.
- 8.9 ḥkn / ḥkn.w
- 8.9.1 Saqqara, Pyramide des Unas, PT 301. Sethe 1908, 233; Alexandre Piankoff, *The Pyramid of Unas, Texts Translated with Commentary*, ERTR 5, Princeton 1968, Pl. 36. 5. Dyn. (Unas).
- 8.9.2 Grab des Sarenput I. Qubbet el-Hawa 36. Alan H. Gardiner, *Inscriptions from the tomb of Si-renpowet I., prince of Elephantine*, in: *ZÄS* 45, 1908-1909, 123-140 und Tf. VI. Grabfassade, Biographie (Zeile [6]). 12. Dyn. (Sesostris I.). (Abb. 55).
- 8.9.3 Stele des Mery (Louvre C 3 = AE 3). Paul Pierret, *Recueil d'inscriptions inédites du Musée égyptien du Louvre*, II, 1874, 104-105; Albert J. Gayet, *Musée du Louvre. Stèles de la XIIe dynastie*, Paris 1886-1889, 2, Tf. IV-V. Herkunft: Abydos. 12. Dyn (9. RJ Sesostris I.) (Abb. 56).
- 8.9.4 Stele des Djaa, London BM EA 573. Henry R. Hall, *Hieroglyphic Texts from Egyptian Stelae, &c., in the British Museum, Part II*, London 1912, 6 und Pl. 6. 12. Dyn. (6. RJ Sesostris II.). (Abb. 57).

- 8.9.5 pPetersburg 1115, Die Geschichte des Schiffbrüchigen. Wladimir S. Golénischeff, Les papyrus hiératiques Nos. 1115, 1116 A et 1116 B de l'Ermitage Impérial à St. Pétersbourg, (St. Pétersbourg) 1913, 1-2 und Tf. 1-8; Aylward M. Blackman, Middle-Egyptian Stories, Bibliotheca Aegyptiaca 2, Bruxelles 1932, 41-48; R.B. Parkinson, Poetry and Culture in Middle Kingdom Egypt, London and New York 2002, 70-71; 298-299. Herkunft: unbestimmt. 12. Dyn.
- 8.9.6 Kairo JE 6307. Auguste Mariette, Catalogue Général des Monuments d'Abydos, Paris 1880, 233-234 (Nr. 766); Auguste Mariette, Abydos, Bd. II, Paris 1880, 30 (Nr. 200) und Pl. 30. Herkunft: Abydos. 13. Dyn. (Neferhotep I. Chaisechemre²⁷⁹).
- 8.9.7 pParis Louvre 3073. <https://thesaurus-linguae-aegyptiae.de/text/7FUXMFZY4NAQPLQRCXJNAZQTBI/sentences>, in: Thesaurus Linguae Aegyptiae (Zugriff am: 17.12.2025). Herkunft: Theben. 18. Dyn (Thutmosis III. - Amenophis II.).
- 8.9.8 pBrooklyn 47.218.50. Jean-Claude Goyon, Confirmation du pouvoir royal au nouvel an, BdE 52, 1972; ders. in: Wilbour Monographs VII, The Brooklyn Museum et L'Institut Français d'Archéologie Orientale 1974, insbes. Planche VIa. Herkunft: unbekannt. 1. H. 6. Jh. v. Chr.
- 8.9.9 Edfu, Horus-Tempel, Ostwand und Fries, 3. Register. Edfou VII, 326. Ptolemäisch.
- 8.9.10 Edfu, Horus-Tempel, Westwand, 2. Register. Edfou VII, 106. Ptolemäisch.
- 8.10 wtz
- 8.10.1 Saqqara, Pyramide des Pepi I., PT 603. Mathieu 2018, 230; James P. Allen, The Ancient Egyptian Pyramid Texts, Writings from the Ancient World 23, Atlanta 2005, P 303. 6. Dynastie.
- 8.10.2 Karnak, Opettempel, Außenwände, Südwand, 1. Reg, 9. Constant De Wit, Les inscriptions du temple d'Opet à Karnak, Bibl. Aeg. XI. Augusteisch.

²⁷⁹ Beckerath 1999, 96 Nr. 22.

- 8.10.3 Amarna, Grab des Apy (TA10), Eingang, Westwand, Kleiner Sonnenhymnus. Davies IV, 19-20; 27-30; Pl. XXXIII; Pl. XLIII.
- 8.10.4 pAnastasi VII = pBM EA 10222. Select Papyri in the Hieratic Character from the Collections of the British Museum, Vol. I, Part 3, London 1844, Tf. CXXVIII-CXXXIX; Georges Maspero, Hymne au Nil, BdE 5, Le Caire 1912, iii-xii; 7-18. 19. Dyn.
- 8.10.5 Karnak, Opettempel, Außenwand (Südwand), Sockelband. Constant De Wit, Les inscriptions du temple d'Opet à Karnak, Bibl. Aeg. XI, Bruxelles, 1958, 182, 250-251; Constant De Wit, Les inscriptions du temple d'Opet à Karnak, II. Index, croquis de position et planches, Bibl. Aeg. XII, Bruxelles, 1962, Tf. 27-31. Augusteisch. (Abb. 51).
- 8.10.6 oBorchardt 1, rto. 1 - vso. 4: Liebeslied. Bernard Mathieu, La poésie amoureuse de l'Égypte ancienne. Recherches sur un genre littéraire au Nouvel Empire, Le Caire 1996 (BdE 115), 113-114, 120-121, Tf. 22-24; Joachim Friedrich Quack 2013, From Ritual to Magic: Ancient Egyptian Precursors of the Charitesion and their Social Setting, in: G. Bohak, Y. Harari, Sh. Shaked (Hgg), Continuity and Innovation in the Magical Tradition, Leiden/Boston 2011, 43-84, insbes. 59-60. 19. – 20. Dyn.
- 8.10.7 oIFAo Inv. 2536, Die Lehre eines Mannes für seinen Sohn. Hans Goedicke/Edward F. Wente, Ostraka Michaelides, Wiesbaden 1962, 16 und Tf. XXXVIII; Kenneth A. Kitchen, Studies in Egyptian Wisdom Literature, I, OrAnt 9, 1970, 203-210; Hans W. Fischer-Elfert, Die Lehre eines Mannes für seinen Sohn, ÄA 60, Wiesbaden 1999, Tafelband, XXII (Nr. 114) und Tf. 40 und hieroglyphische Umschrift § 19,1-24,10. 19. – 20. Dyn.
- 8.11 sq*i*
- 8.11.1 pAnastasi IV = pBM EA 10249 (Miscellanies), rto. 7.9-8.7. Alan H. Gardiner, Late-Egyptian Miscellanies (Bibliotheca Aegyptiaca VII), Bruxelles 1937, XIV-XV und 42-43, insbes. 42; Ricardo A. Caminos, Late-Egyptian Miscellanies (Brown Egyptological Studies, I), London 1954, 159-164. Herkunft: Saqqara. 19. Dyn. (Sethos II.).
- 8.11.2 Edfu, Horus-Tempel, Westwand, 2. Register. Edfou VII, 127. Ptolemäisch.
- 8.11.3 Edfu, Horus-Tempel, Ostwand, 3. Register und Fries, Edfou VII, 298. Ptolemäisch.

8.11.4 Amarna, Grab des Meryre I. (TA04), Vorkammer, Südwand, Ostseite. Davies I, 49, Tf. XXXVIII; Sandman 1938, 16; Murnane 1995, 159 (Nr. 70.9). 18. Dyn. (Amenophis IV. / Echnaton).

8.12 jh

8.12.1 Esna-Tempel, Fassade, nördliche Hälfte, 2. Register, 4. Szene. Ptolemäisch (Ptolemaios VI/Ptolemaios VIII./Kleopatra II.). S. Sauneron, *Le temple d'Esna*, Vol. 2, Le Caire 1963, 63-65 (Nr. 25).

8.12.2 Esna-Tempel, Fassade, südliche Hälfte. 3. Register, 1. Szene. S. Sauneron, *Le temple d'Esna*, Vol. 2, Le Caire 1963, 9-11 (Nr. 4).

8.13 sm^{3c}

8.13.1 pBM 10735 frame 7 vso. (c1=41). Paule Posener-Krieger, *Hieratic Papyri in the British Museum. Fifth Series. The Abu Sir Papyri*, London 1968, Pl. XL-XLI. Herkunft: Abusir. 5. Dyn. (Djedkare Asosi).

8.13.2 Grab des Chnumhotep II (Beni Hasan 3). Percy E. Newberry, *Beni Hasan. Part I (Archaeological Survey of Egypt, 1)*, London 1893, 56-66 und Pl. XXV. 12. Dyn. (Amenemhat II / Sesostris II.).

8.13.3 London Medical Papyrus (BM EA 10059). Walter Wreszinski, *Der Londoner medizinische Papyrus (Brit. Museum Nr. 10059) und der Papyrus Hearst in Transkription, Übersetzung und Kommentar*, Leipzig 1912; Christian Leitz, *Magical and Medical Papyri of the New Kingdom. Hieratic Papyri in the British Museum 7*, London 1999. 18. Dyn.

8.13.4 Luxor-Tempel, Hof Ramses II., Ostwand und Südwand (Aussen), Qadesch-Schlacht Poem (L2). Kuentz 1928, 115-136; Alan H. Gardiner, *The Kadesh Inscriptions of Ramesses II*, Oxford 1960. 19. Dyn. (Ramses II.).

8.13.5 pD'Orbiney = pBM EA 10183, rto. (Zweibrüdermärchen). Alan H. Gardiner, *Late-Egyptian Stories*, Bruxelles 1981 (Nachdruck von 1932) (BiAe 1), IX-X, 9-30. 19. Dyn. (Sethos II. – Amenmesse).

8.13.6 Würfelhocker des Pa-di-Amun-neb-nesut-tauī (Kairo JE 37514). Karl Jansen-Winkel, Biographische und religiöse Inschriften der Spätzeit aus dem Ägyptischen Museum Kairo (ÄUAT 45), Wiesbaden 2001, 58-62, 358-9, Tf 25-6, insbes. 358 und Tf. 25. Herkunft: Cachette von Karnak. Um 500 v. Chr. (Nach Jansen-Winkel, 59).

8.14 snmḥ

8.14.1 Gebel-Barkal-Stele, Boston, MFA 23.733. George A. Reisner/M.B. Reisner, Inscribed Monuments from Gebel Barkal, Part 2. The granite Stela of Thutmosis III., in: ZÄS 69, 1933, 24-39, Tf. III-V. 18. Dyn. (Thutmosis III.).

8.14.2 Amarna, Grab des Eye (TA25), Pfeilerhalle, Decke. Mittelkolumne, MID. Davies VI, 34-35; Tf. XXXIII. 18. Dyn. (Amenophis IV/Echnaton).

8.14.3 Stele Kairo CG 34183 (Restaurationsstele des Tutanchamun). Pierre Lacau, Stèles du Nouvel Empire (CG), Kairo 1909-1926, Tf. LXX; John Bennet, The Restoration Inscription of Tutankhamun, in: JEA 25, 1939, 8-15. Herkunft: Karnak. 18. Dyn. (Tutanchamun, usurpiert von Haremhab) (Abb. 58).

8.14.4 Siegesstele des Piye, Kairo JE 48862 (+ JE 47086 - JE 47089). Siegesstele des Piye, Kairo JE 48862 (+ JE 47086 - JE 47089). Heinrich Schäfer, Urkunden des ägyptischen Altertums III.1, Leipzig 1905, 1-56; Ernst Kausen, Die Siegesstele des Piye, in: Diethelm Conrad et. al, TUAT I.6, Historisch-chronologische Texte III, Gütersloh 1985, 557-585. Herkunft: Gebel Barkal, Tempel B 500, Erster Hof (B 501). 25. Dyn. (21. RJ des Piye).

8.14.5 Dendera, Hathor-Tempel, Türe zu Raum H, Türleibung außen, Ostseite/rechts. Émile Chassinat, Le temple de Dendara. Bd. 2, Le Caire 1934, 199-200. Ptolemäisch (Kleopatra VII).

8.15 ḥḥ

8.15.1 Karnak, Opettempel, Außenwand (Südwand), 1. Register, 8. Szene. Constant De Wit, Les inscriptions du temple d'Opet à Karnak, Bibl. Aeg. XI, Bruxelles, 1958, 182; 259. Augusteisch. (Abb. 59).

8.16 m³t

8.16.1 Grab des Chnumhotep II (Beni Hasan 3). Percy E. Newberry, Beni Hasan I., London 1893. 12. Dyn. (Amenemhat II. – Sesostris II.).

8.17 rnn

8.17.1 Karnak, Rote Kapelle der Hatschepsut. Nördliche Außenwand, 2. Register. Pierre Lacau/Henri Chevrier, Une chapelle d'Hatshepsout à Karnak I, 1977; Wolfgang Helck, Historisch-biographische Texte der 2. Zwischenzeit und neue Texte der 18. Dynastie. Nachträge, KÄT 6.2, Wiesbaden 1995, 7-33. 18. Dyn.

8.17.2 Grab Thutmosis' III. (KV 34), Sargkammer, Ovale Wand, Amduat, 3. Stunde. Paul Bucher, Les Textes des Tombes de Thoutmosis III et d'Aménophis II, Institut français d'archéologie orientale du Caire, Kairo, 1932. 18. Dyn.

8.17.3 oAshmolean Museum 1945.40 rto. John. W. B. Barns, The Ashmolean Ostrakon of Sinuhe, London 1952. Herkunft: Deir el-Medinah. 19./20. Dyn.

8.17.4 pLondon BM EA 10793. Irmtraud Munro, Der Totenbuch-Papyrus des Hohenpriesters Pa-nedjem II. (pLondon BM 10793 / pCampbell), HAT 3, Wiesbaden 1996, Tf. 27. 21. Dyn. (Siamun).

8.17.5 pBM 10208, Ritual der Verklärung des Osiris (Buch IV). Fayza M. H. Haikal, Two Hieratic Funerary Papyri of Nesmin I-II, BiAe XIV-XV, Brüssel 1970, 19-21; 46-90, insbes. 80; Pl. X-XII. Herkunft: Theben. 4. V. 4. Jh. v. Chr.

8.18 m's / h'i hr p'd.w (p'd.w)

8.18.1 Karnak, Amun-Bezirk, Hypostyl, Aussenwand (Nordwand), Tor, Ostflügel, Triumphszene. The Epigraphic Survey, Vol. 4: The Battle Reliefs of King Sety I., Chicago, 1986 (OIP 107), Pl. 15c (S17). 19. Dyn. (Sethos I.) (Abb. 60).

8.18.2 Karnak, Amun-Bezirk, Hypostyl, Aussenwand (Nordwand), Westseite, Kriegszug gegen die Hethiter, triumphale Rückkehr. Benedict G. Davies, Egyptian Historical Inscriptions of the Nineteenth Dynasty, Jonseder 1997, 12-20. The Epigraphic Survey, Vol. 4: The Battle Reliefs of King Sety I., Chicago, 1986 (OIP 107) Pl. 35 (S18-19). 19. Dyn. (Sethos I.) (Abb. 61).

8.18.3 oTurin CGT 57365, sogenannter Streitwagenhymnus. Jesus López, Ostraca ieratici. N. 57320 - 57449, Milano 1982 (Catalogo del Museo Egizio di Torino. Seria seconda - Collezioni, III 3), 22, Tf. 112-112a. Jaroslav Cerny, *Revue de l'Égypte ancienne* 1, 1927, 224-226 und Fig. 2; Dawson/Peet 1933, 173-174, Pl. XXIX. Herkunft: Deir el-Medinah. 19./20. Dyn.

8.19 sn-t³

8.19.1 Stele des Abkau, Louvre C 15. Paul Pierret, *Recueil d'inscriptions inédites du Musée égyptien du Louvre. Deuxième Partie (Études égyptologiques 8)*, Paris 1878, 29-31 (Nr. C.15); A.-J. Gayet, *Musée du Louvre. Stèles de la XIIe dynastie*, Paris 1886-1889, 12, Tf. LIV und Korrekturen, Anhang 10-11. Herkunft: Abydos²⁸⁰. 2. H. 11. Dyn. (Abb. 62).

8.19.2 Stele des Senti London, BM EA 574. James H. Breasted, *Ancient Records of Egypt*, Vol. I, Chicago 1906, 276-277, § 607-613. Herkunft: Abydos. 12. Dyn. (Amenemhat II.) (Abb. 63).

8.19.3 Amarna, Grab des Mahu (TA09), Eingang, rechter Türpfosten, S2. Davies IV, Pl. XXVIII. 18. Dyn. (Amenophis IV. (Echnaton)).

8.19.4 Amarna, Grab des Eje (TA25), Pfeilerhalle, Südwand, Türsturz. Davies VI, Pl. XXXI. 18. Dyn. (Amenophis IV. (Echnaton)). (Abb. 64).

8.19.5 Sheik Abd el-Qurna, Grab des Ramose (TT55). Davies 1941. 18. Dyn. (Amenophis III. / Amenophis IV. (Echnaton)). (Abb. 65).

8.19.6 Amarna, Grab des Penthu (TA05), Eingang, Nordwand, Hymnus an Aton. Davies IV, 29; Pl. III. S2. (Abb. 66).

8.19.7 Luxor-Tempel, Pylon Ramses' II., Qadesch-Schlacht Poem (L1). Kuentz 1928, 89-90. 19. Dyn. (Ramses II.).

²⁸⁰ Morenz, WdO 28, 1997, 13 möchte die Stele nach Theben verorten wegen Ähnlichkeiten mit Stele Kairo CG 20002 und Stele MMA 14.2.7.

8.19.8 pMoskau o.Nr. + pMoskau 167, Mythologische Geschichte. Ricardo A. Caminos, Literary Fragments in the Hieratic Script; Oxford 1956, 40-50, Tf. 17-23. Herkunft: Theben. 18. / 19. Dyn.

8.20 $\underline{d}hn$ (dhn), $\underline{h}^3m$ (h^3m)

8.20.1 Inschrift Mentuhoteps Nebhepetre aus Deir el-Ballas. University of California, Box D 136. Horst F. Lutz, Egyptian Tomb Steles and Offering Stones of the Museum of Anthropology and Ethnology of the University of California, University of California Publications in Egyptian Archaeology 4, Leipzig 1927, 6, 20 und Pl. 34 (Nr. 66); Henry G. Fischer, Inscriptions from the Coptite Nome Dynasties VI-XI, AnOr 40, Roma 1964, 112-118, Fig. 16 (b), Pl. XXXVII. Herkunft: Deir el-Ballas. 11. Dyn. (Mentuhotep II. Nebhepetre (nach der Reichseinigung). (Abb. 67).

8.20.2 Stele des Antef, Sohn der Myt, Kopenhagen AEIN 891. Hans. O. Lange, Zwei Inschriften der Fürsten von Hermonthis, in: ZÄS 34, 1896, 25-35 (bes. 25-33). Herkunft: Qurna. 11. Dyn. (Mentuhotep II. Nebhepetre, vermutlich nach der Reichseinigung).

8.20.3 Stele des Mentuhotep, Sohn der Chepi (London UC 14333). Hans Goedicke, A Neglected Wisdom Text, in: JEA 48, 1962, 25-35 und Pl. 2. Herkunft: Armant. 12. Dyn. (Sesostris I). (Abb. 68).

8.20.4 pTurin Museo Egizio 8438 (pCha). Ernesto Schiaparelli, La tomba intatta dell'architetto Cha nella necro-pole di Tebe (Relatione II, 1927), Herkunft: Theben (TT 8). 18. Dyn. (Amenophis III.).

8.20.5 Edfu, Horus-Tempel Ostwand, 1. Register. Edfou VII, 193. Ptolemäisch.

8.21 ks.w / kjw

8.21.1 Saqqara, Pyramide des Unas, PT257. Sethe 1908, 165; Alexandre Piankoff, The Pyramid of Unas, Texts Translated with Commentary, ERTR 5, Princeton 1968, Pl. 18. 5. Dyn.

8.21.2 Stele des Nesmontu (Louvre C1 = N155). Georges Maspero, Un gouverneur de Thèbes au début de la XIIe dynastie (Stèle C 1, du Louvre), in: Congrès International des Orientalistes. Compte-rendu de la première session, Paris 1873, Tome 2, Paris

1876, II, 48-61 = Nachdruck, in: Études de mythologie et d'archéologie égyptiennes, III (Bibliothèque égyptologique, Bd. 7, Paris 1898, 153-164; Albert J. Gayet, Musée du Louvre: Stèles de la XIIe dynastie, Paris 1886, 1 und Tf. I (Nr. C 1). Cl. Obsomer, La date de Nésou-montou (Louvre C1), in: RdÉ 44, 1993, 103-140 (mit Fig. 1 auf S. 105. 12. Dyn. (8. Rj. Sesostris' I.). (Abb. 69).

8.21.3 Dendera, Hathor-Tempel. Tür zu Raum K (D 3, 99-107), Türleibung außen, Südseite/rechts. Émile Chassinat, Le temple de Dendara. Bd. 3, Le Caire 1935, 101-102 und Tf. 203. Ptolemäisch (Kleopatra VII.).

8.21.4 Stele des Sobekdedu-Bebi (Louvre C285). Franke 2003, 97. 13. Dyn. (Sobekhotep IV. Chaneferre).

8.22 ḥms (s³) „den Rücken beugen“

8.23 wṯz 'wj ḥ³m rmn

8.23.1 Stele des Tjetji. London, BM EA 614. Garret Ch. Pier, A New Historical Stela of the Intefs, in: AJSL 21, 1905, 159-164. Herkunft: el-Tarif (?). 11. Dyn. (Antef Wachanch). (Abb. 70).

8.23.2 Stele des Rudjahau. London, BM EA 159. Ernest A. W. Budge, British Museum. A Guide to the Egyptian Galleries (Sculpture), London 1909, 28-29, Nr. 96. Herkunft: Abydos. Späte 11. Dyn. (Abb. 71).

8.23.3 pSallier IV = pBM EA 10184 (Miscellanies), vso. 5.1-7. Budge 1923, Tf. 116. Herkunft: Saqqara. 19. Dyn. (Ramses II. / Merenptah).

8.24 w³ḥ (tp)

8.24.1 Saqqara, Pyramide des Pepi I., Vestibül, Ostwand. PT 1066. Mathieu 2018, 556; James P. Allen, The Ancient Egyptian Pyramid Texts, Writings from the Ancient World 23, Atlanta 2005, P 549. 6. Dyn.

8.24.2 Deir el-Bahari, Großer Tempel der Hatschepsut, Mittlerer Hof, Südliche Mittlere Kolonnade: Punt-Inschriften, Westwand, Nordhälfte, rechte Seite. Édouard Naville, The Temple of Deir el Bahari, Part III. Plates LVI.-LXXXVI. End of Northern Half and

Southern Half of the Middle Platform, Memoir of the Egyptian Exploration Fund 16, London 1898; Kurt Sethe, Urkunden des Ägyptischen Altertums, Abt. IV: Urkunden der 18. Dynastie, Bd. 2, Leipzig 1906, 341-348 insbes. 341. 18. Dyn. (Hatschepsut).

8.24.3 Abu Simbel, Großer Tempel, Fassade, Stele Jahr 34 (1.Hethitische Heirat) (Zeile [10]. Kuentz 1925, 181-238. 19. Dyn. (Ramses II.).

8.24.4 Dendera Hathortempel, Sanktuar und umliegende Kapellen (D 1-4), Tür zu Raum E, Türleibung außen, Nordseite/rechts (D2,99.2-3). Émile Chassinat, Le temple de Dendara. Bd. 2, Le Caire 1934. Ptolemäisch (Kleopatra VII.).

8.25 snṯr, qbḥ.w

8.25.1 Giza, East Field, Mastaba des Chai-ef-Chufu I (G 7130, 7140), Innenkammer, Westwand. William Kelly Simpson, The Mastabas of Kawab, Khafkhufu I and II, Giza Mastabas, Vol. 3, Boston 1978, 15-17; Pl. XX-XXIV, Fig. 32.

8.25.2 Mastaba des Mereruka, Sektion B (Grab der Watit-chet-Hor), Raum B5, Westwand, südl. der Scheintür-Nische. Georges Daressy, Le Mastaba de Mera, Le Caire 1898 (Extrait des Mémoires de l'Institut Égyptien), 560. Saqqara, 6. Dyn. (Pepi I.).

8.25.3 Edfu, Horus-Tempel, 2. Register Ostwand. Edfou VII, 258. Ptolemäisch.

9 Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Nach Alan. H. Gardiner, The tomb of a much-travelled Theban official, JEA 4, 1917, 28-38 und Tf. IX (Nr. 65.2).

Abb. 2: Museumsfoto.

Abb. 3: Nach Ramadan el-Sayed, Quelques précisions sur l'histoire de la province d'Edfou à la 2e Période intermédiaire (étude des stèles JE 38917 et 56988 du Musée du Caire), in: BIFAO 79, 1979, Tf. LVII.

Abb. 4: Museumsfoto.

Abb. 5: Nach Edward Brovarski, The Senedjemib Complex, Part I, Giza Mastabas. Vol. 7, Boston 2001, Fig. 41.

Abb. 6: Nach Naguib Kanawati/A. Hassan, The Teti Cemetery at Saqqara II: The Tomb of Ankhmahor (ACE Rep. 9), Warminster 1997, Pl 37a.

Abb. 7: Nach Fischer 1960, Pl. VII.

Abb. 8: Museumsfoto.

Abb. 9: Nach Davies VI, 28, Pl. XXV.

Abb. 10: Nach Erich Winter, in *AfO* 20, 1963, 201. Abb. 18.

Abb. 11: Nach Davies I, Pl. XXXIV.

Abb. 12: Museumsfoto.

Abb. 13: Museumsfoto.

Abb. 14: Nach P. Munro, Die beiden Stelen des Wnmj aus Abydos, in: ZÄS 85, 1960, 56-70, Tf. IV.

Abb. 15: Nach P. Munro, Die beiden Stelen des Wnmj aus Abydos, in ZÄS 85, 1960, 56-70, Tf. V.

Abb. 16: Museumsfoto.

Abb. 17: Museumsfoto.

Abb. 18: Nach Jaroslav Cerny, *The Will of Naunakhte and the Related Documents*, JEA 31, 1945, 45-7 (Umzeichnung: Seite 46).

Abb. 19: Nach Georges Foucard, in: BIFAO 24, 1924, Pl. XI.

Abb. 20: Museumsfoto

Abb. 21: Museumsfoto.

Abb. 22: Museumsfoto

Abb. 23: Nach Bruyère 1952, Fig. 159.

Abb. 24: Museumsfoto.

Abb. 25: Museumsfoto.

Abb. 26: Nach Edward F. Wente, in: JNES 22, 1963, 31, Fig. 1.

Abb. 27: Nach Edward F. Wente, in: JNES 22, 1963, 33 Fig. 2.

Abb. 28: Nach Selim Hassan, *Excavations at Gîza 1931-1932*, Kairo 1941, Pl. XXXVII.

Abb. 29: Nach Selim Hassan, *Excavations at Gîza 1931-1932*, Kairo 1941, Pl. VI.

Abb. 30: Museumsfoto.

Abb. 31: Nach Davies 1933, Pl. XXXVI.

Abb. 32: Verfasser

Abb. 33: Museumsfoto.

Abb. 34: Museumsfoto.

Abb. 35: Museumsfoto.

Abb. 36: Nach Samuel Birch, *Catalogue of the Collection of Egyptian Antiquities at Alnwick Castle*, London 1880, Pl. VI. (Nr. B).

Abb. 37: Museumsfoto.

Abb. 38: Nach Franke 2003, 101.

Abb. 39: Museumsfoto.

Abb. 40: Museumsfoto.

Abb. 41: Museumsfoto.

Abb. 42: Museumsfoto.

Abb. 43: Nach N. de Garis Davies, *Seven Private Tombs at Kurnah*, London 1948,
Tf. XXXVI.

Abb. 44: Nach Wangstedt 1965, 7.

Abb. 45: Nach Norman de G. Davies, *The Temple of Hibis in El-Khargeh Oasis*, Vol. III. The
Decoration (PMMA –EgExp 17), New York 1953, Tf. 12.

Abb. 46: Nach A. Rowe, *Three New Stelae from the South-eastern Desert*, in: ASAE 39, 1939,
Tf. XXV.

Abb. 47: Nach Kenneth A. Kitchen/G. A. Gaballa, *Ramesside Varia II*, ZÄS 96, 1969, Tf. II-III.

Abb. 48: Nach Francis L. Griffith, *The Abydos Decree of Seti at Nauri*, JEA 13, 1927, 193-206,
Pl. XL.

Abb. 49: Nach Gustave Lefebvre, *Inscription dédicatoire de la chapelle funéraire de Ramsès
I à Abydos*, ASAE 51 (1951), 167-200. (Abbildung nach Seite 177).

Abb. 50: Verfasser.

Abb. 51: Verfasser.

Abb. 52: Verfasser.

Abb. 53: Nach *The Epigraphic Survey, Vol.4: The Battle Reliefs of King Sety I.*, Chicago, 1986
(OIP 107), Pl. 36.

- Abb. 54: Nach Ernest A. Budge, Hieroglyphic Texts from Egyptian Stelae, etc., in the British Museum, Part II, London 1911, Pl. 37.
- Abb. 55: Nach Alan H. Gardiner, Inscriptions from the tomb of Si-renpowet I., prince of Elephantine, ZÄS 45, 1908-1909, Tf. VI.
- Abb. 56: Museumsfoto
- Abb. 57: Museumsfoto
- Abb. 58: Nach Pierre Lacau, Stèles du Nouvel Empire (CG), Kairo 1909-1926, Tf. LXX.
- Abb. 59: Verfasser.
- Abb. 60: Nach The Epigraphic Survey, Vol. 4: The Battle Reliefs of King Sety I., Chicago, 1986 (OIP 107), Pl. 15c.
- Abb. 61: Verfasser.
- Abb. 62: Museumsfoto
- Abb. 63: Museumsfoto
- Abb. 64: Nach Davies VI, Pl. XXXI.
- Abb. 65: Nach Davies 1941, Pl. XXXIV.
- Abb. 66: Nach Davies IV, Pl. III.
- Abb. 67: Nach Horst F. Lutz, Egyptian Tomb Steles and Offering Stones of the Museum of Anthropology and Ethnology of the University of California, University of California Publications in Egyptian Archaeology 4, Leipzig 1927, Pl. 34.
- Abb. 68: Nach Hans Goedicke, A Neglected Wisdom Text, in: JEA 48, 1962, Pl. 2.
- Abb. 69: Museumsfoto
- Abb. 70: Museumsfoto
- Abb. 71: Museumsfoto

10 Abbildungen

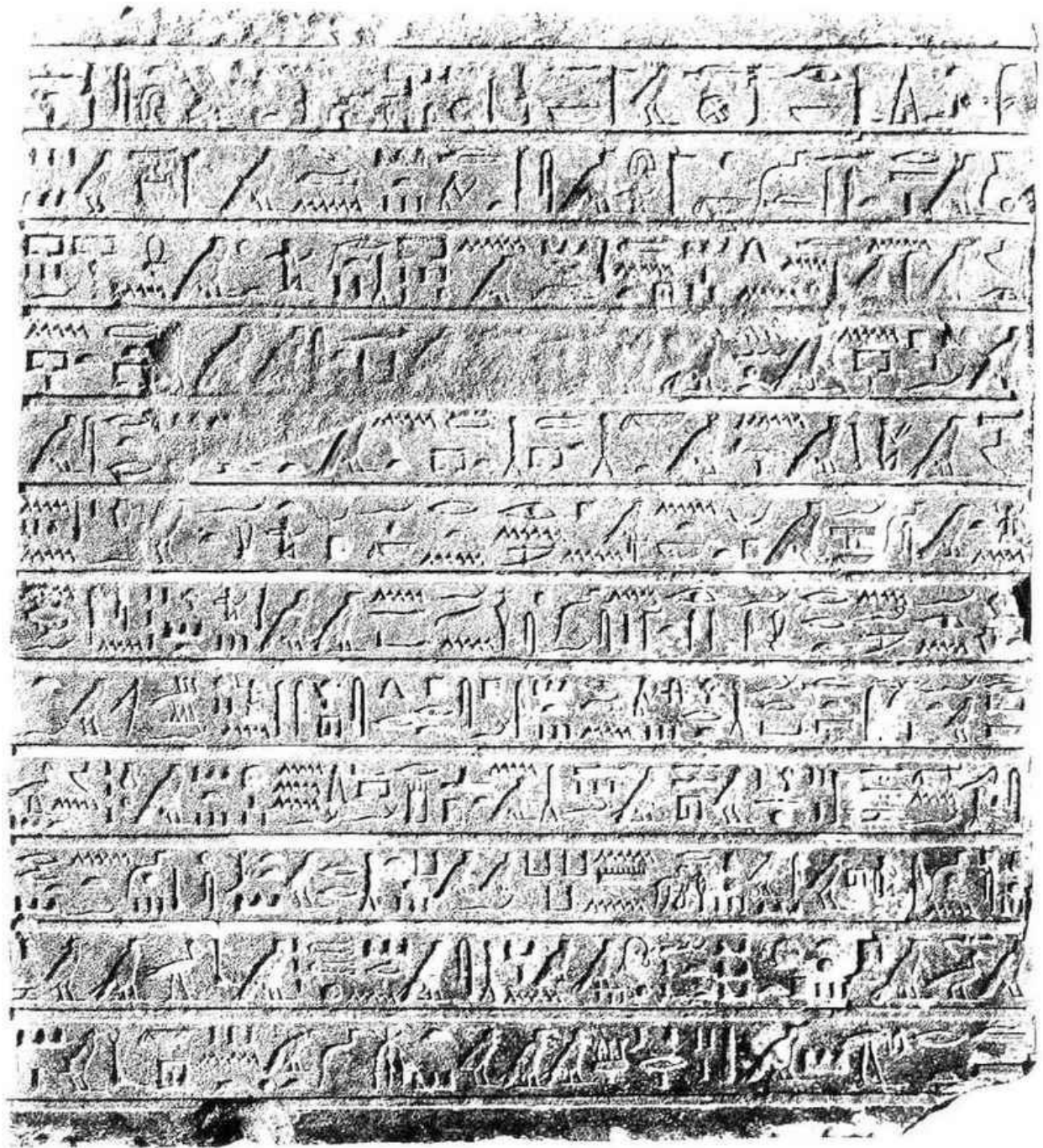


Abb. 1: Stele des Chety, Kairo JE45058



Abb. 2: Stele Louvre C284 (Bentresch-Stele)



Abb. 3: Stele des Chonsemwaset, Kairo JE38917



Abb. 4: Stele des Sobekhotep, BM EA 1163

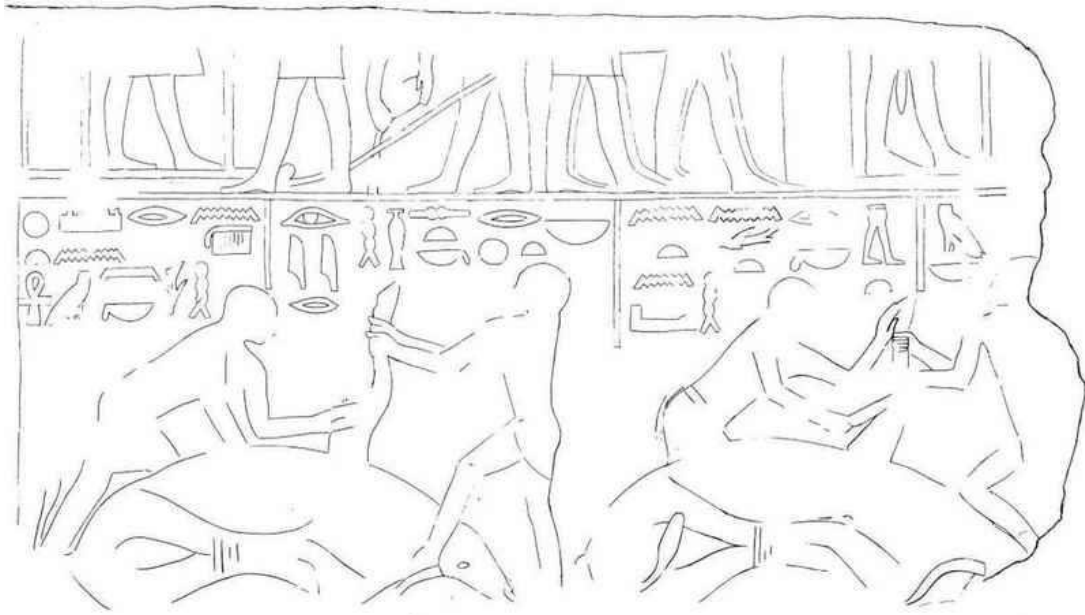


Abb. 5: Mastaba des Senedjemib-Inti

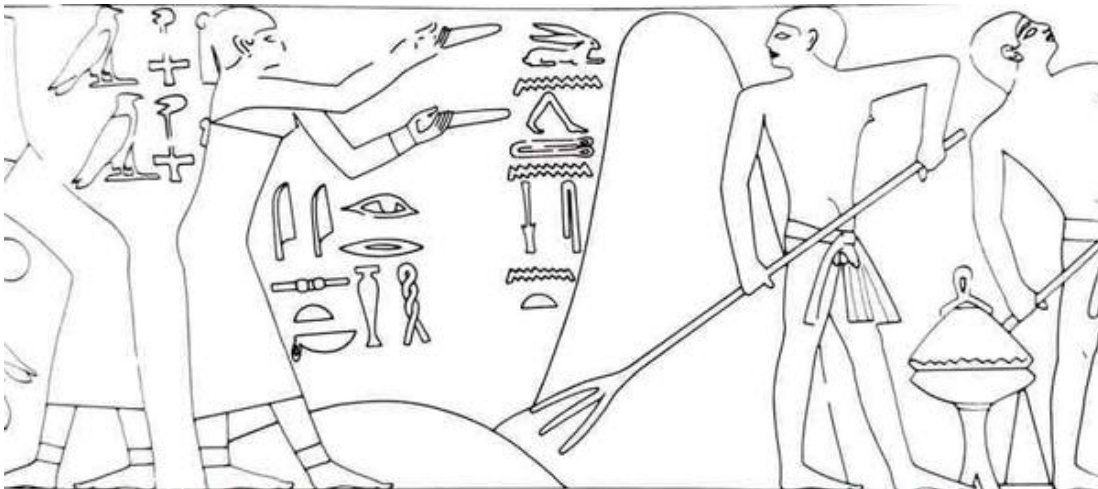


Abb. 6: Mastaba des Ankhmahor, Ernteszene



Abb. 7: Stele des Antef MMA 57.95



Abb. 8: Stele des Antef, Sohn der Senet BM EA 562



Abb. 9: Großer Atonhymnus im Grab des Eye (TA25).



Abb. 10: Stele Oxford o.Nr.

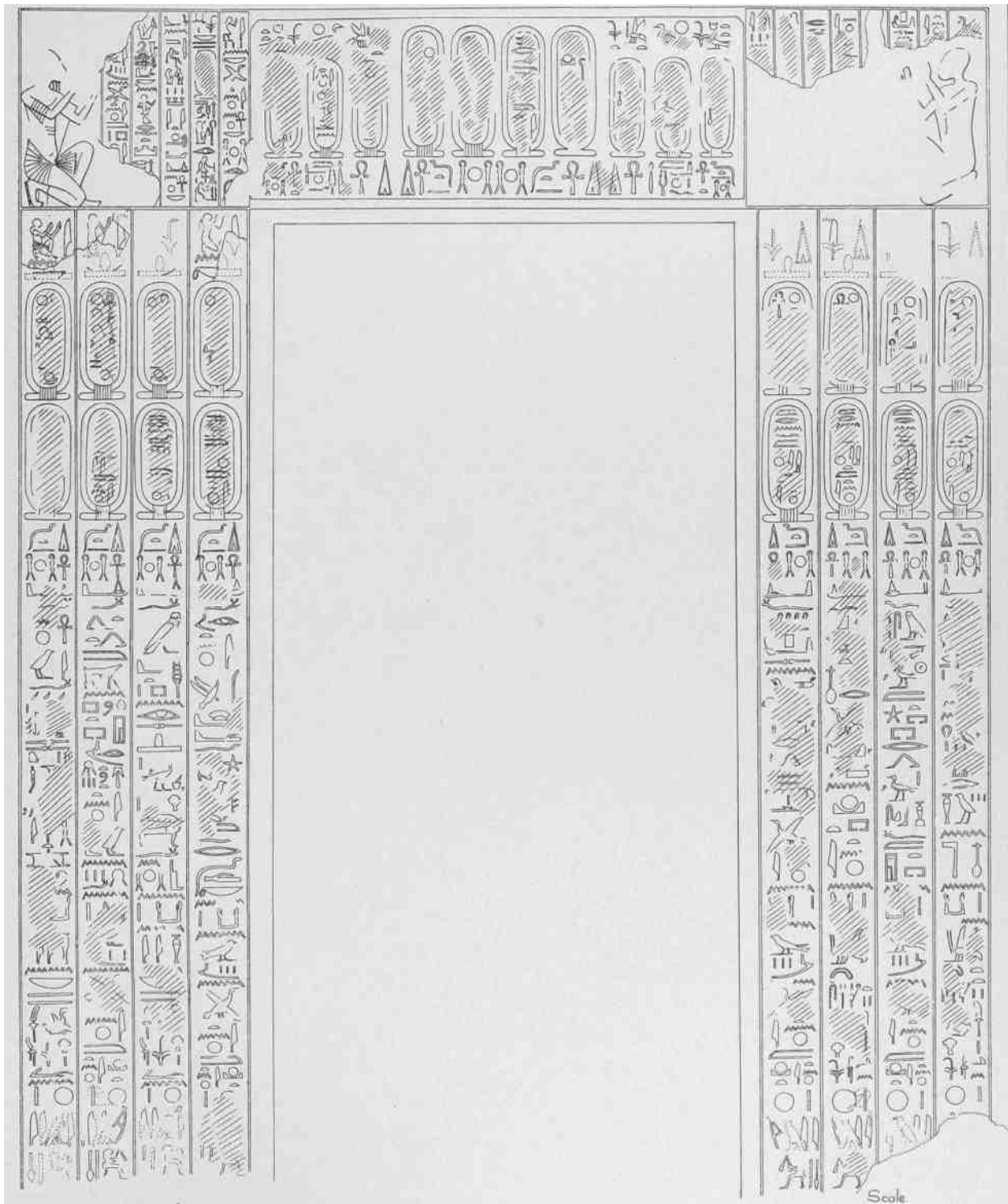


Abb. 11: Grab des Meryre I. Nordtor



Abb. 12: Stele des Meru, Turin 1447

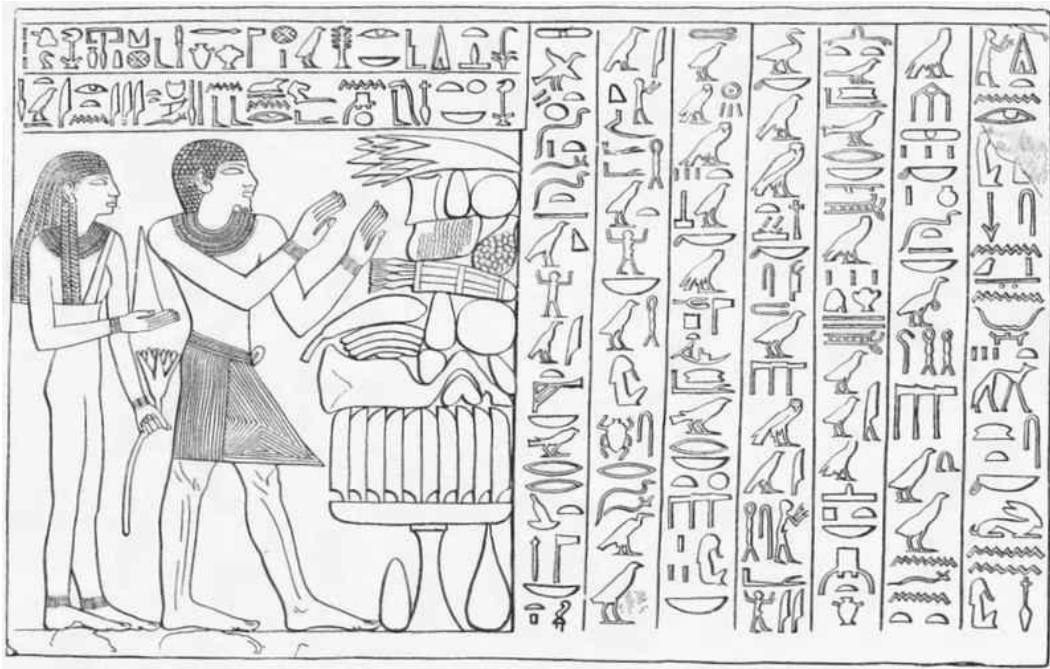


Abb. 13: Stele des Sensobek, BM EA 580



Abb. 14: Stele A des Wenemi



Abb. 15: Stele B des Wenemi



Abb. 16: Stele des Wachka, Turin 1547



Abb. 17: Stele des Amenemhat, BM EA 567

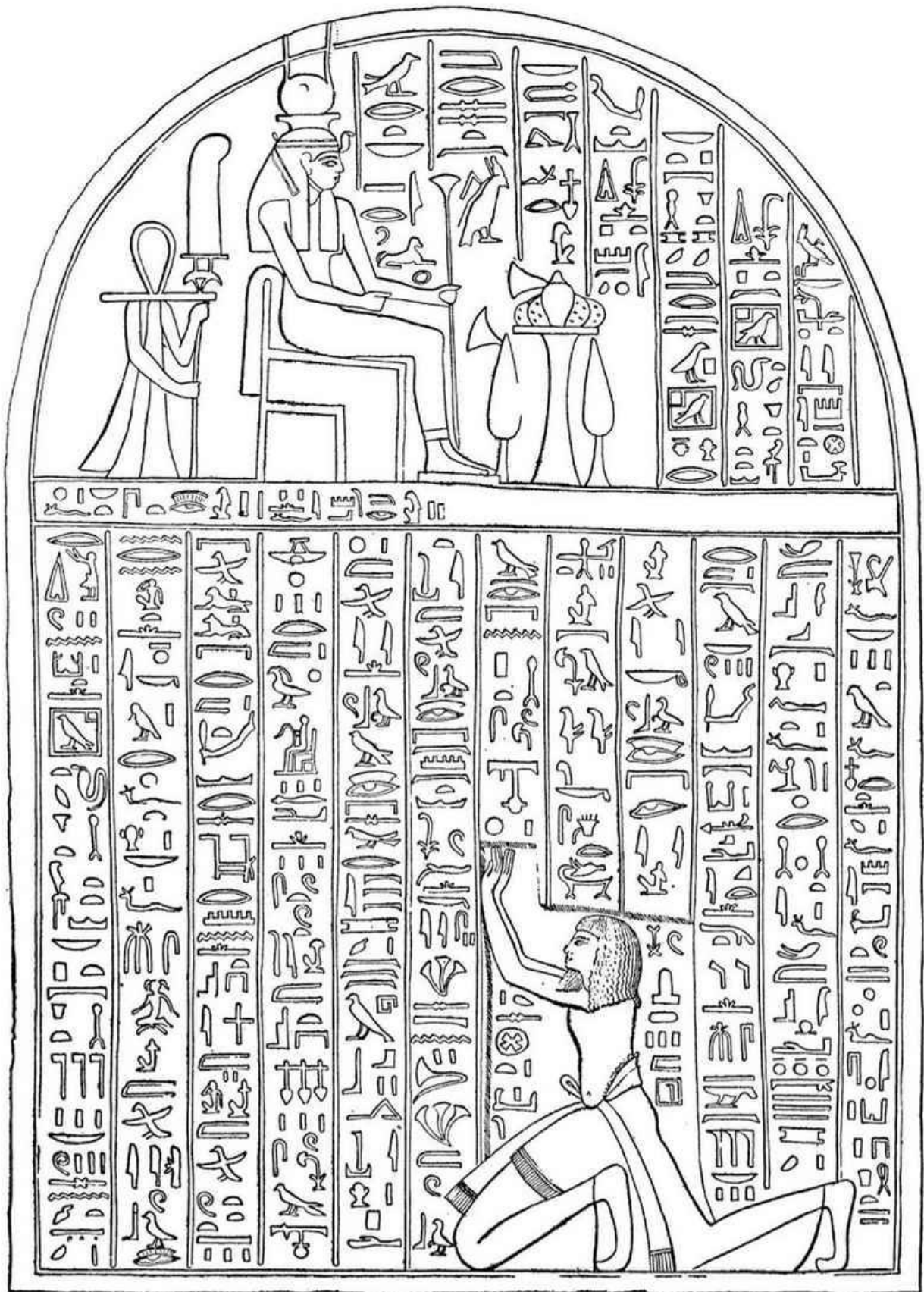


Abb. 18: Stele des Kenherchepeschef BM EA 278

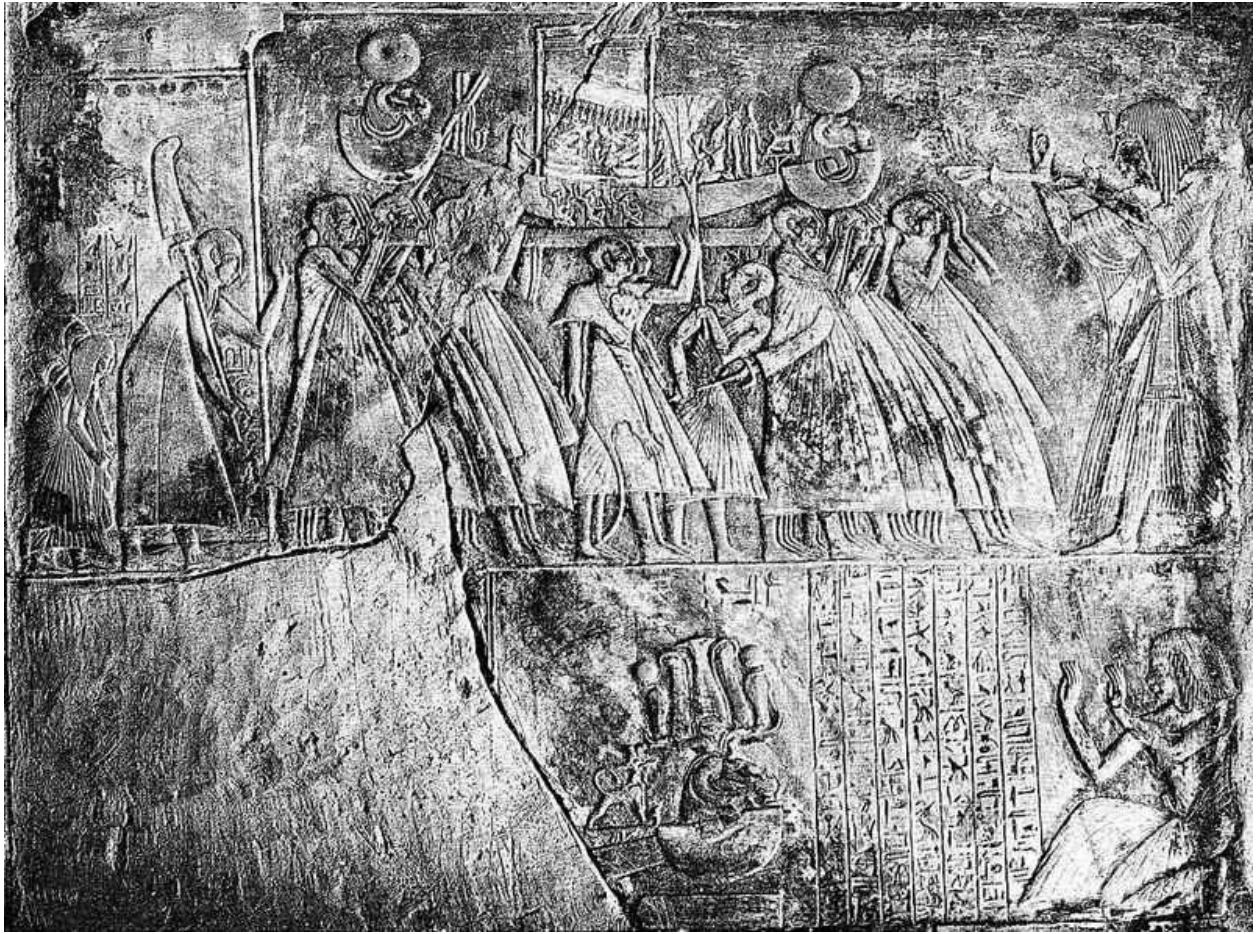


Abb. 19: Grabrelief des Amenemone Kairo JE43591



Abb. 20: Stele des Neferabu, BM EA 589



Abb. 21: Stele des Neferabu, Turin 1593



Abb. 22: Stele des Neferrenpet, Turin 1592

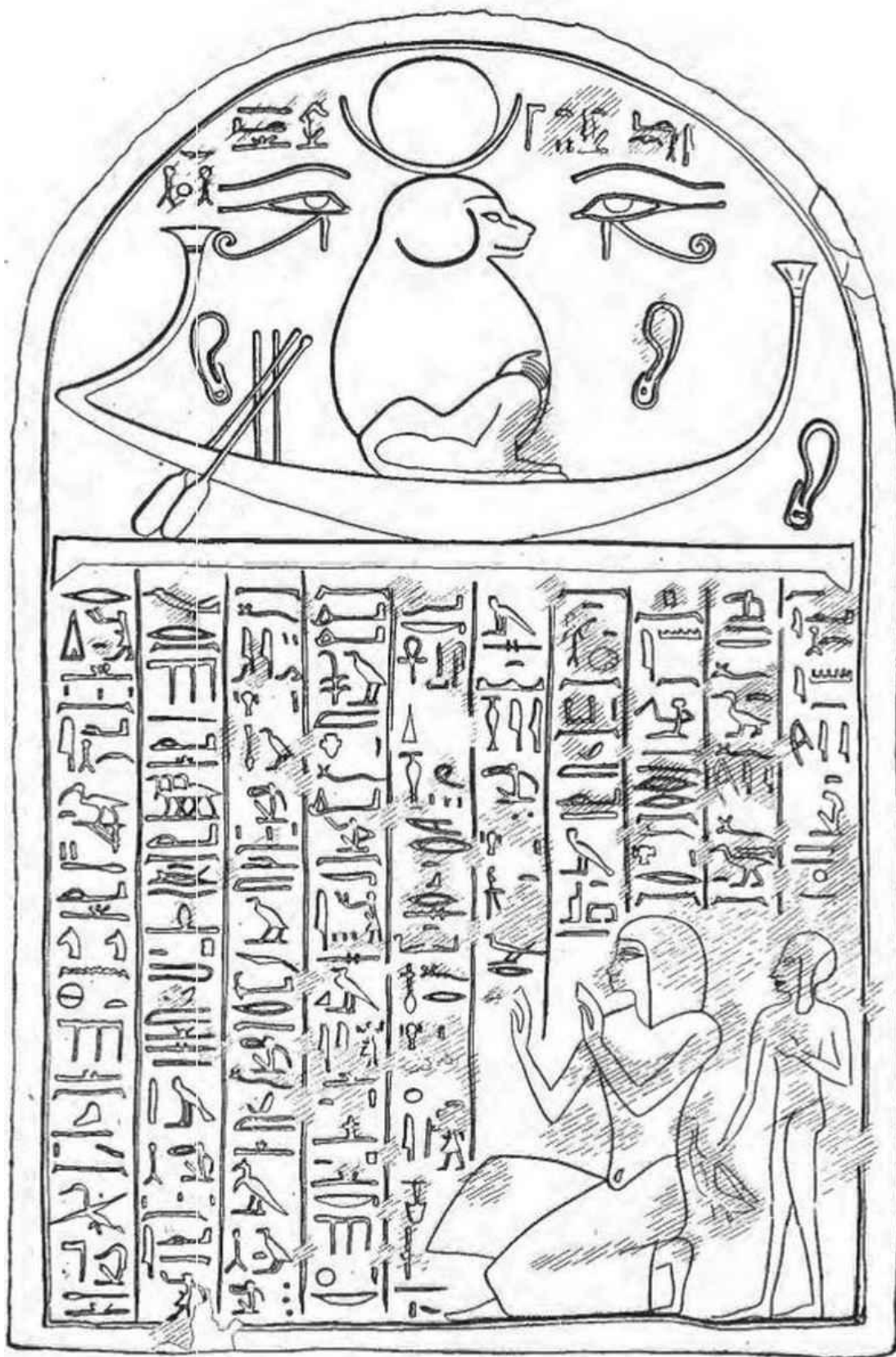


Abb. 23: Stele des Penamun, Kairo JE 72025



Abb. 24: Stele des Paii, Turin 1553



Abb. 25: Stele des Amenemone, Turin 1518



Abb. 26: Stele des Nachichu, Kairo, Bibliothek des Michailidis



Abb. 27: Stele des Nui



Abb. 28: Mastaba des Medunefert, Architrav.



Abb. 29: Giza, Felsgrab des Merneptah, Fassade, rechte Scheintüre



Abb. 30: Stele des Antef Wachanch, New York, MMA 13.182.3

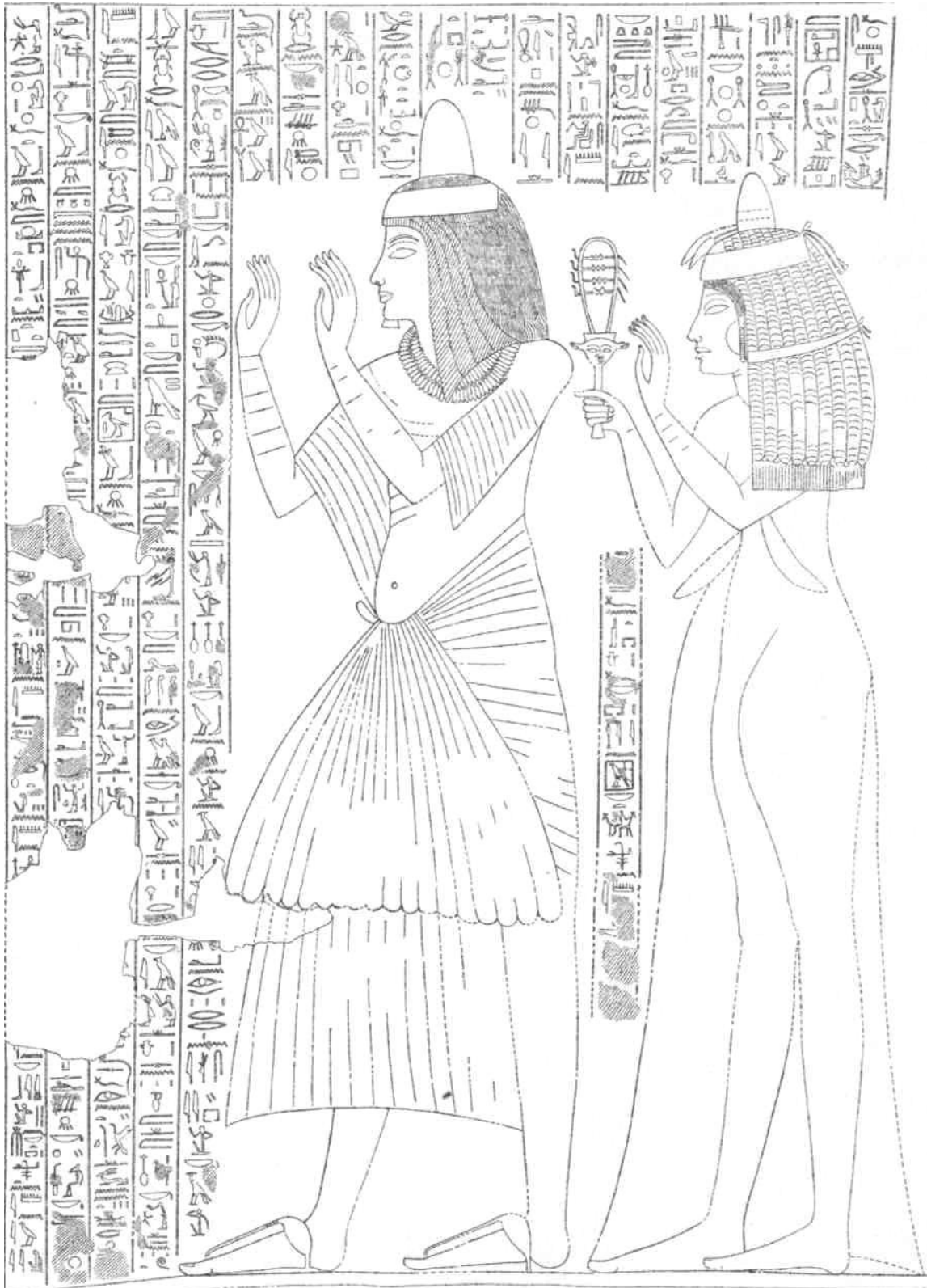


Abb. 31: Grab des Neferhotep, TT49, südliche Türlaibung



Abb. 32: Grab des Neferhotep, TT49, nördliche Türleibung



Abb. 33: Stele des Pajj, Turin 6144



Abb. 34: Stele des Nebipusenwosret, London BM EA 101

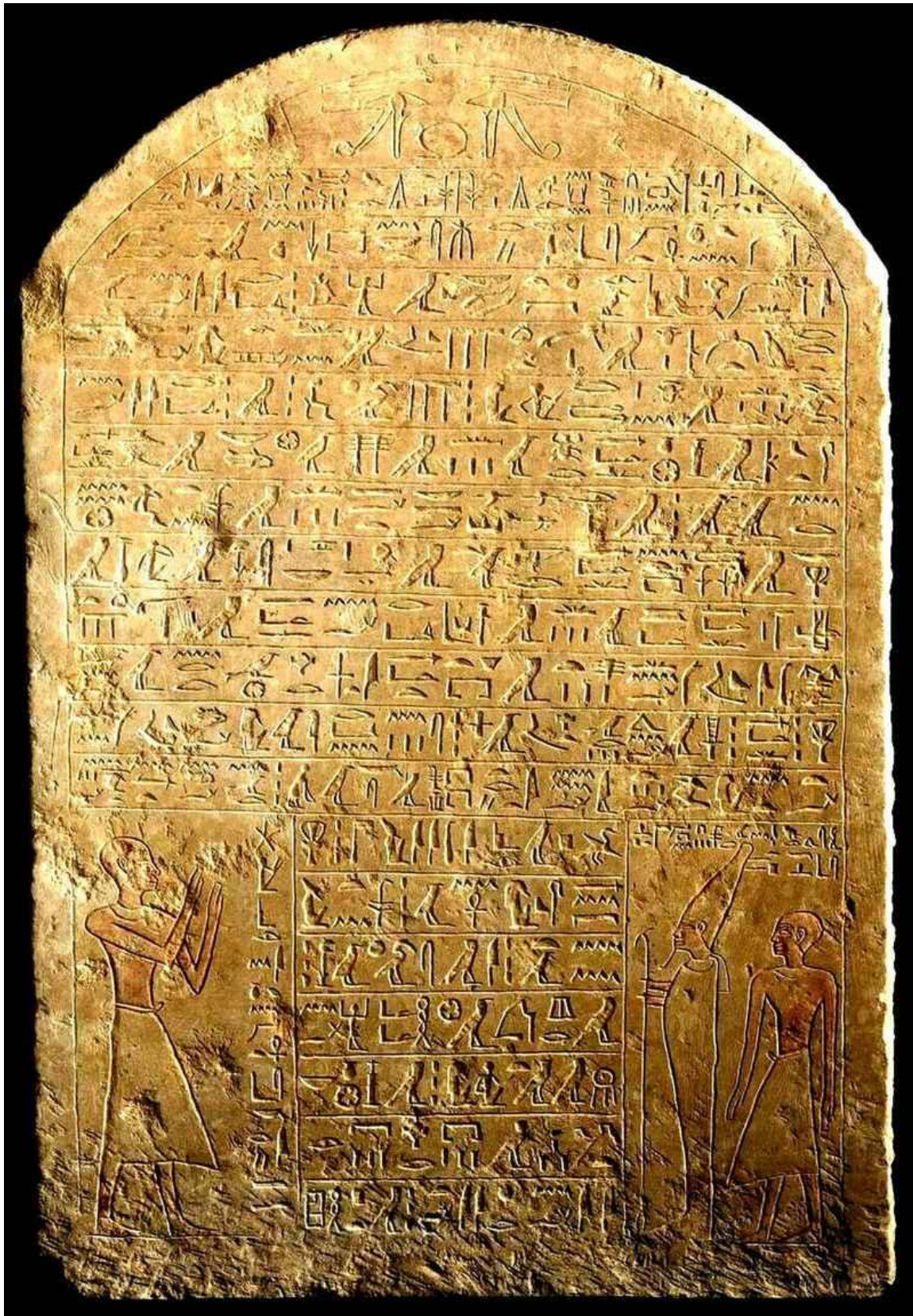


Abb. 35: Stele des Sobekhotep und Sobekiry, Louvre C30

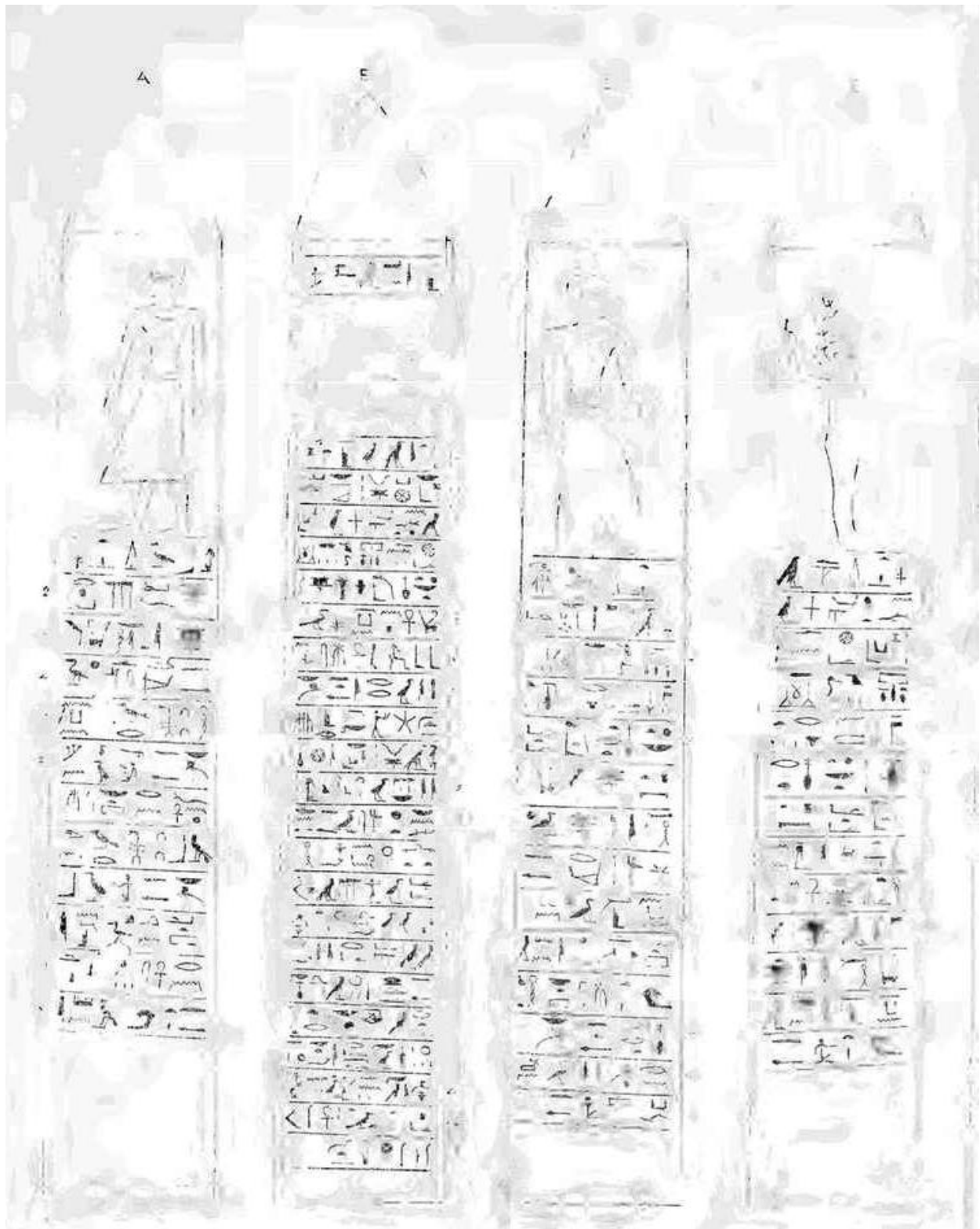


Abb. 36: Antiquities at Alnwick Castle



Abb. 37: Stele des Upuauthotep, London BM EA 1367

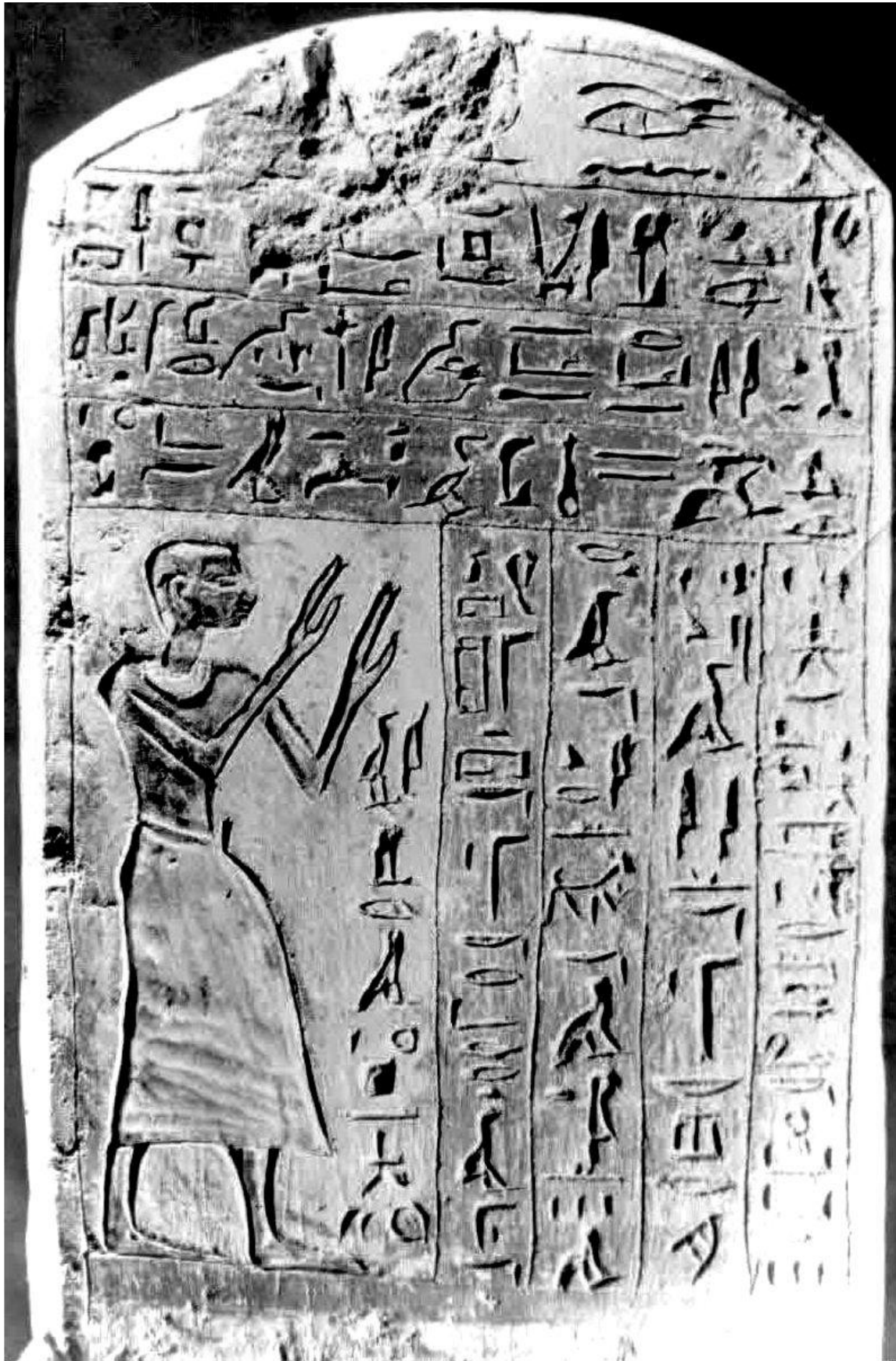


Abb. 38: Stele des Redienheqyt, Kairo JE 39755 (=CG 20825)



Abb. 39: Stele des Senweseret, Wien ÄS 198



Abb. 40: Stele des Amenyseneb, Louvre C11



Abb. 41: Stele des Chonsu, New York MMA 21.2.69



Abb. 42: Stele des Kumes, Louvre C287=E13057



Abb. 43: Grab des Panniut (TT331)



Abb. 44: Stele des Ramose, New York, MM18566



Abb. 45: Hymnus an Ma'at im Tempel von Hibis in der Oase El-Charga



Abb. 46: Stele des Hor in Kairo, JE 71901

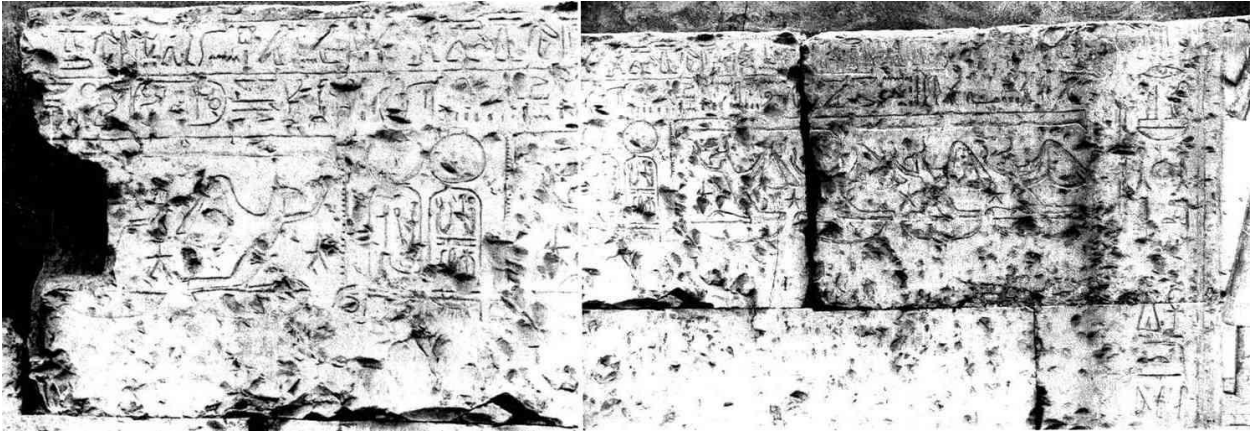


Abb. 47: Abydos, Millionenjahrhaus des Sethos I., Wandstele

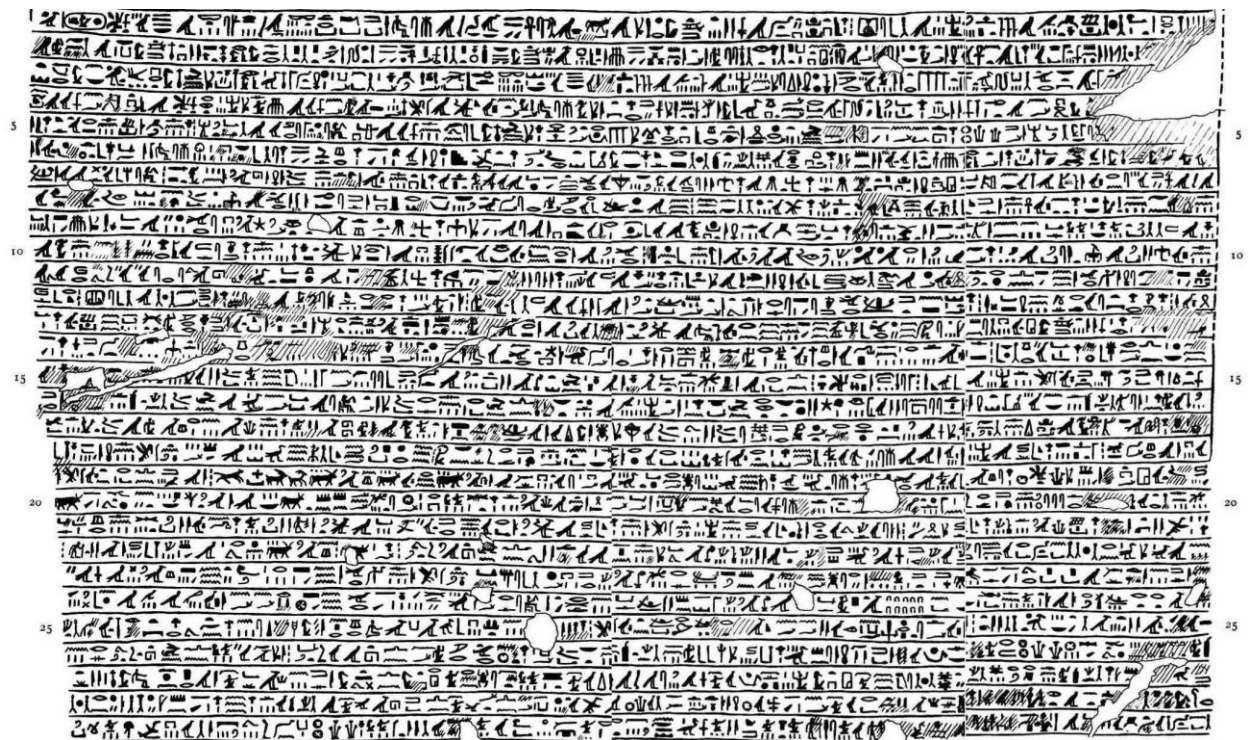


Abb. 48: Nauri-Felsstele, Abydos-Dekret



Abb. 49: Stele des Sethos I. im Millionenjahrhaus des Ramses I. in Abydos



Abb. 50: Karnak, Opet-Tempel. Ptolemaios VIII bietet Göttinnen Sistrum an.

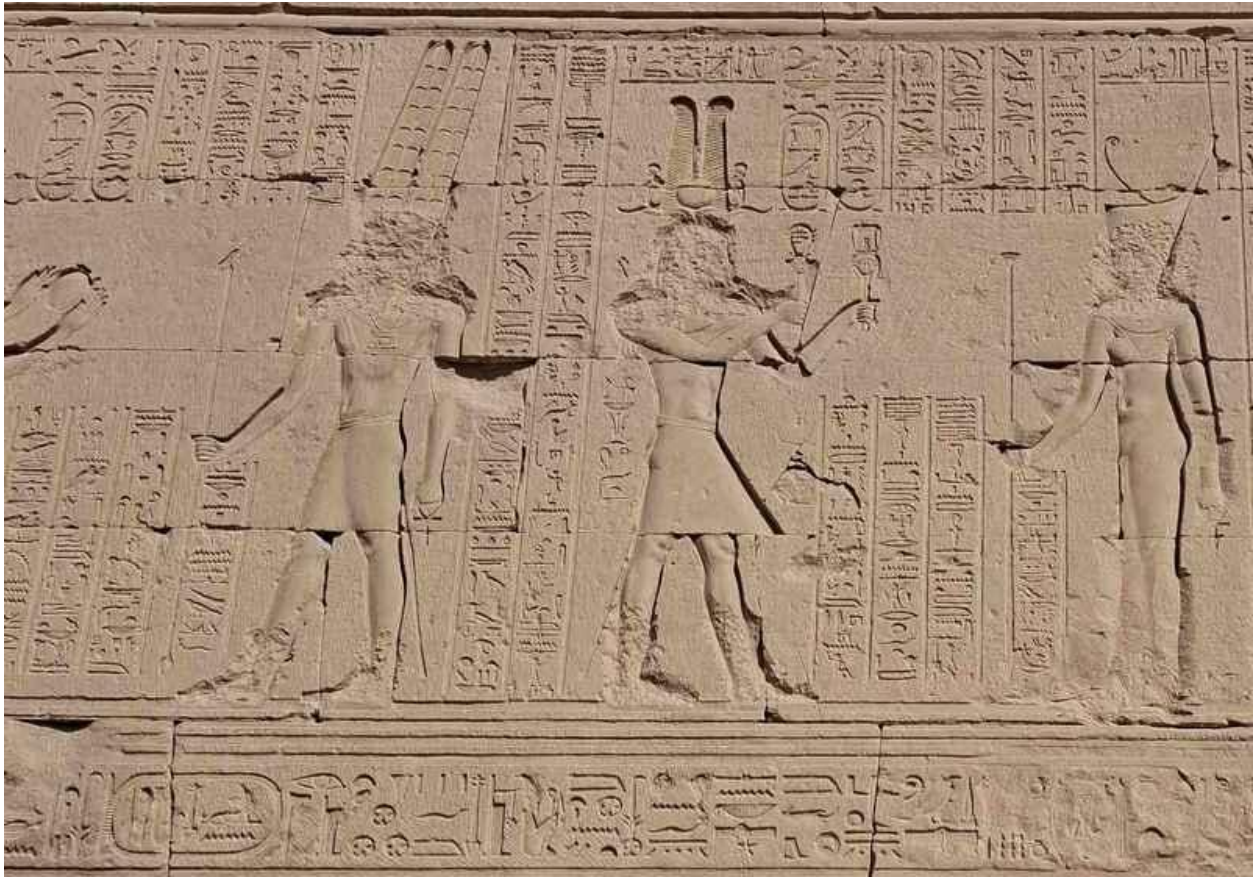


Abb. 51: Karnak, Opet-Tempel, Augustus bietet Amaunet Sistren an



Abb. 52: Karnak, Amun-Bezirk, Hypostyl (Aussen/Nordwand, Ostseite)

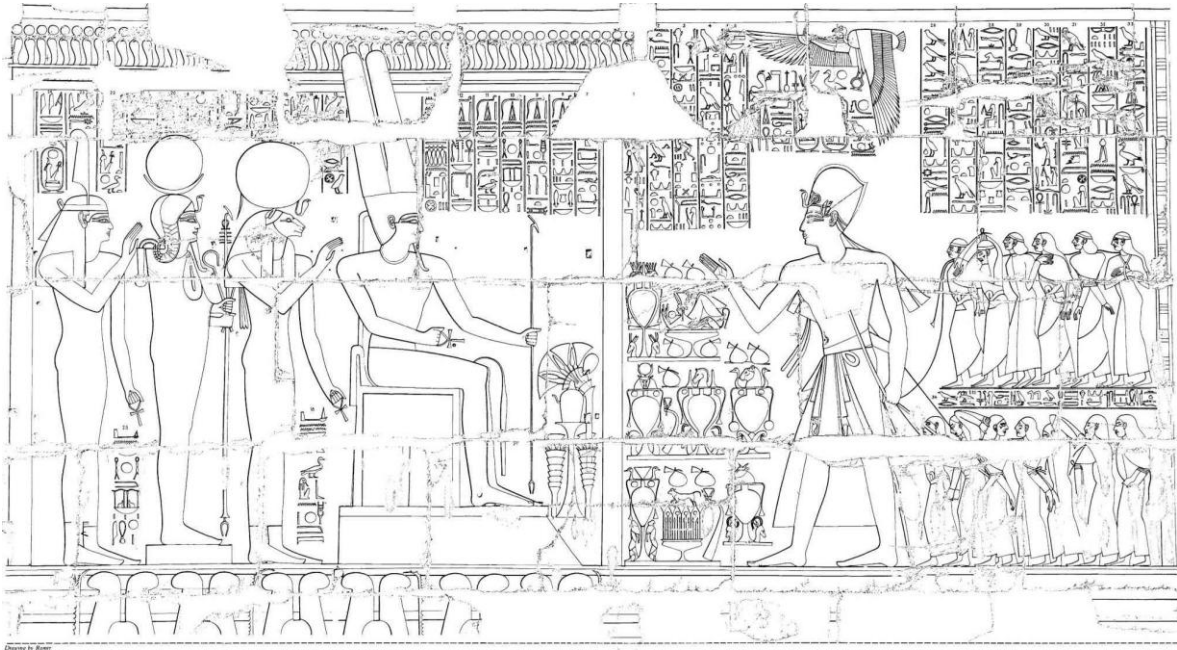


Abb. 53: Karnak, Amun-Bezirk, Hypostyl (Aussen/Nordwand, Westseite)

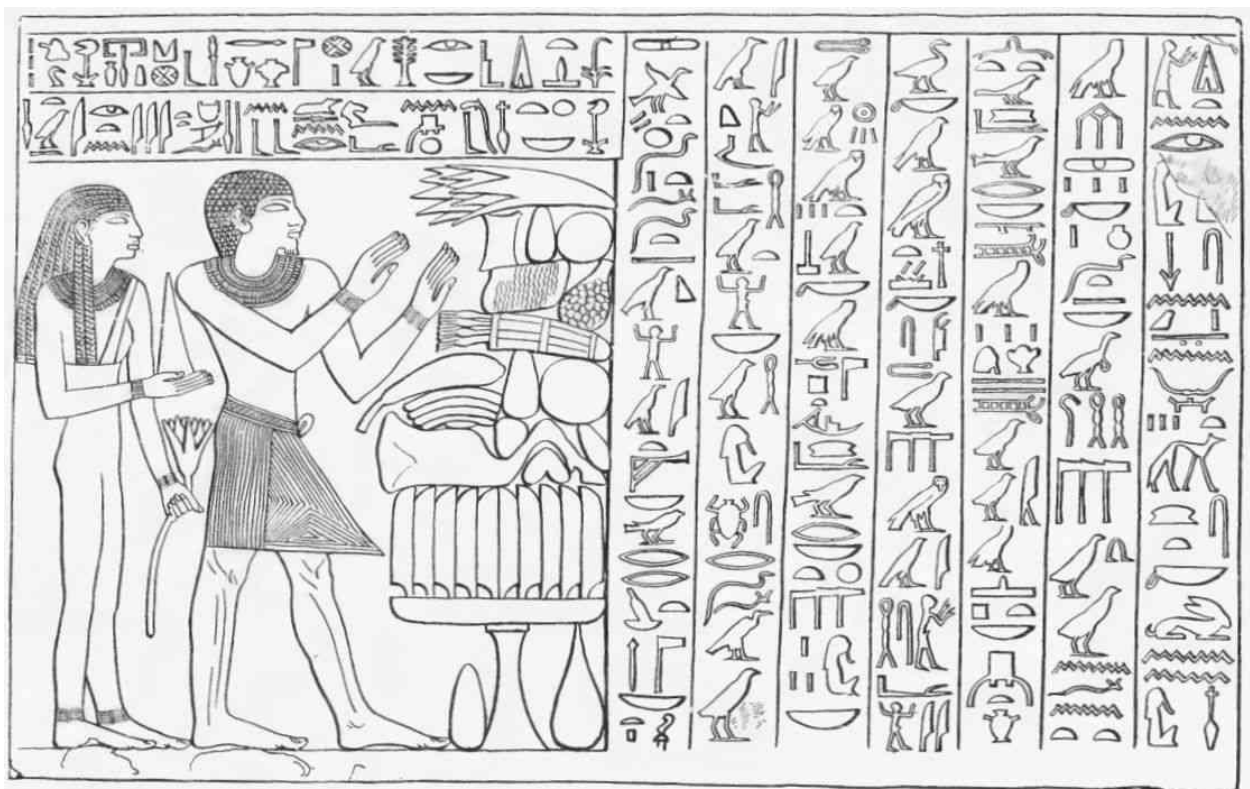


Abb. 54: Stele des Sensobek in London, BM EA 580.

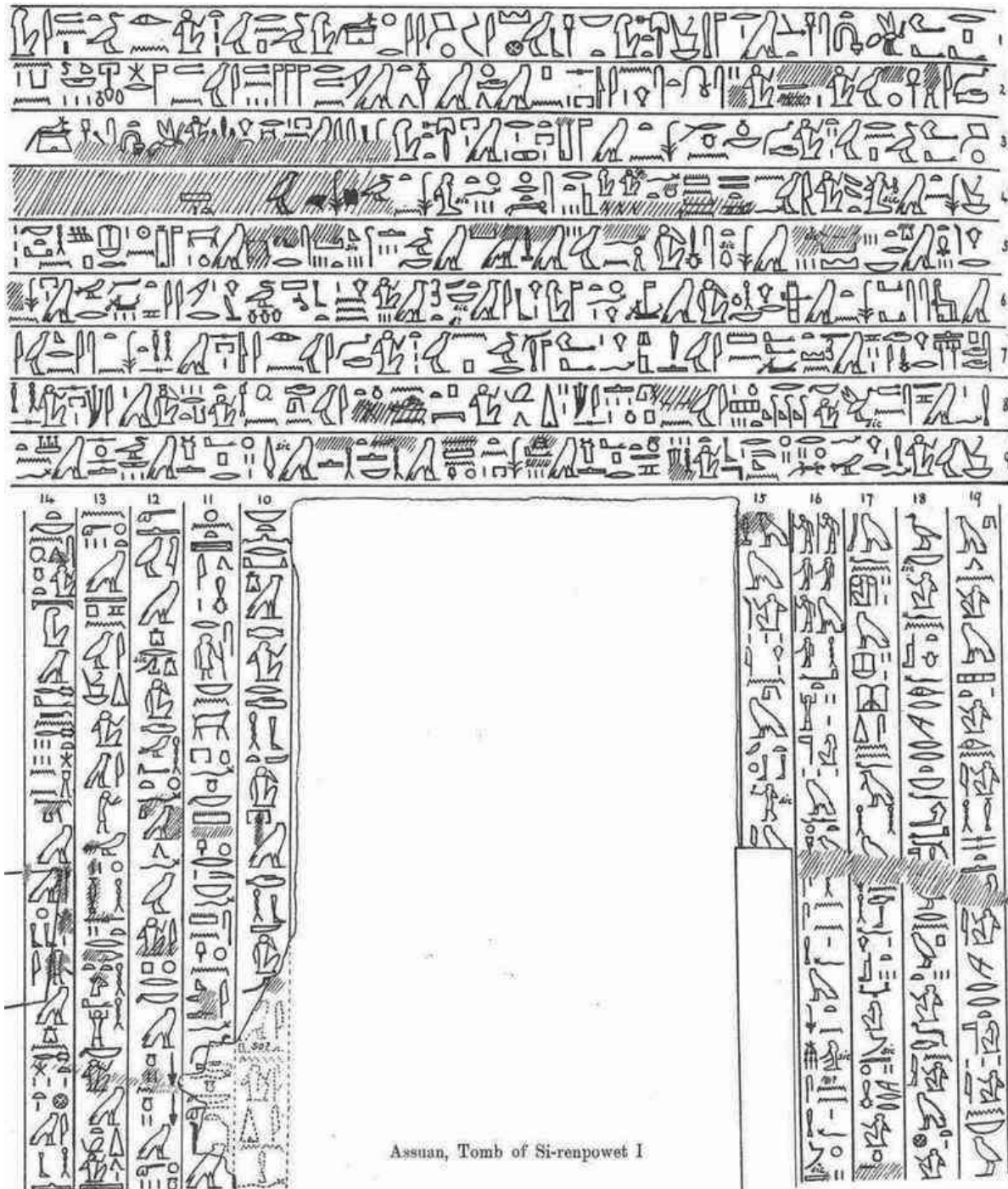


Abb. 55: Grab des Sarenput I. in Qubbet el-Hawa

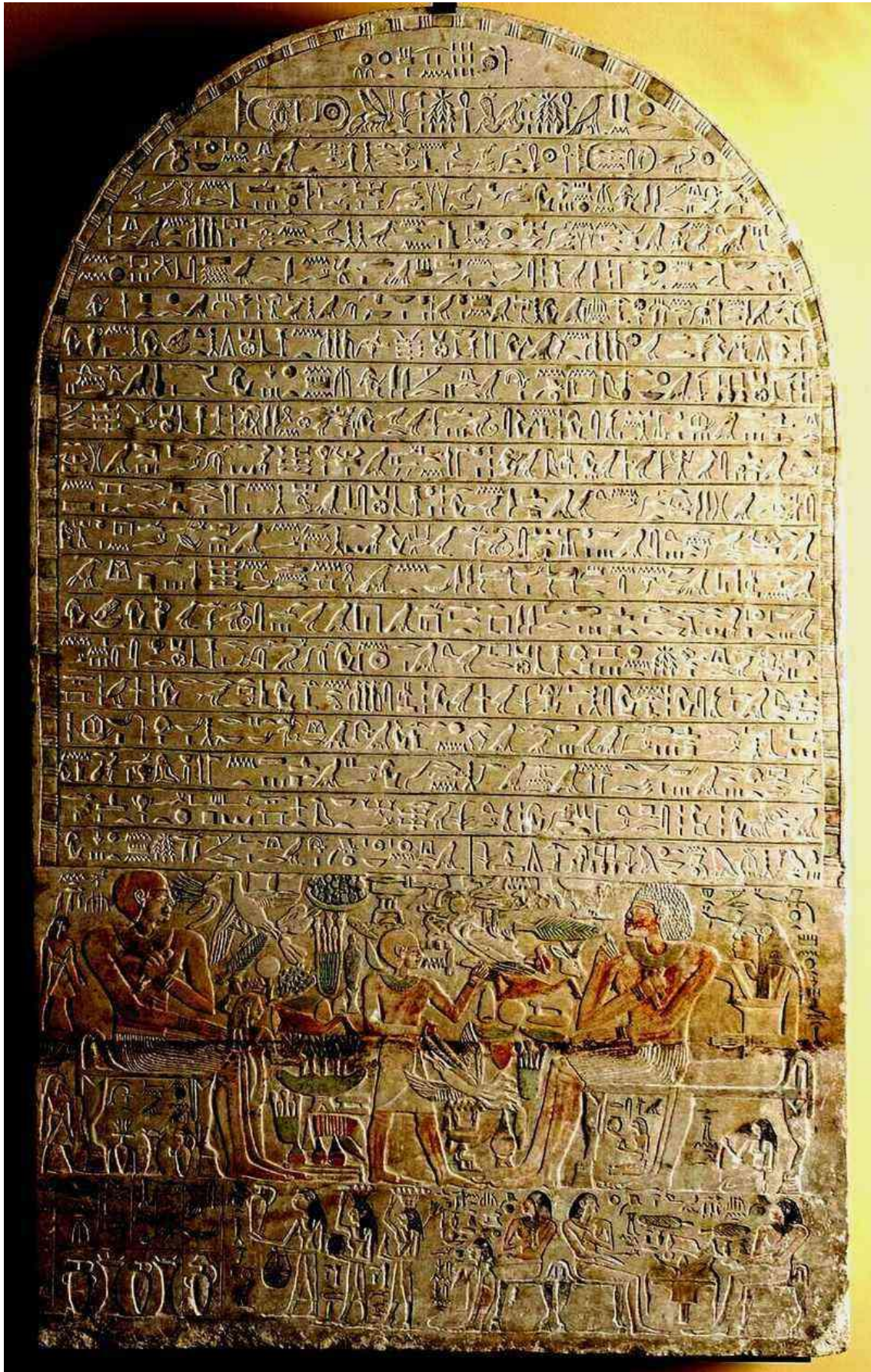


Abb. 56: Stele des Mery, Louvre C3



Abb. 57: Stele des Djaa, London BM EA 573



Abb. 58: Stele Kairo CG 34183 (Restaurationsstele des Tutanchamun)



Abb. 59: Karnak, Opet-Tempel, Augustus bietet Nut Sistrum an

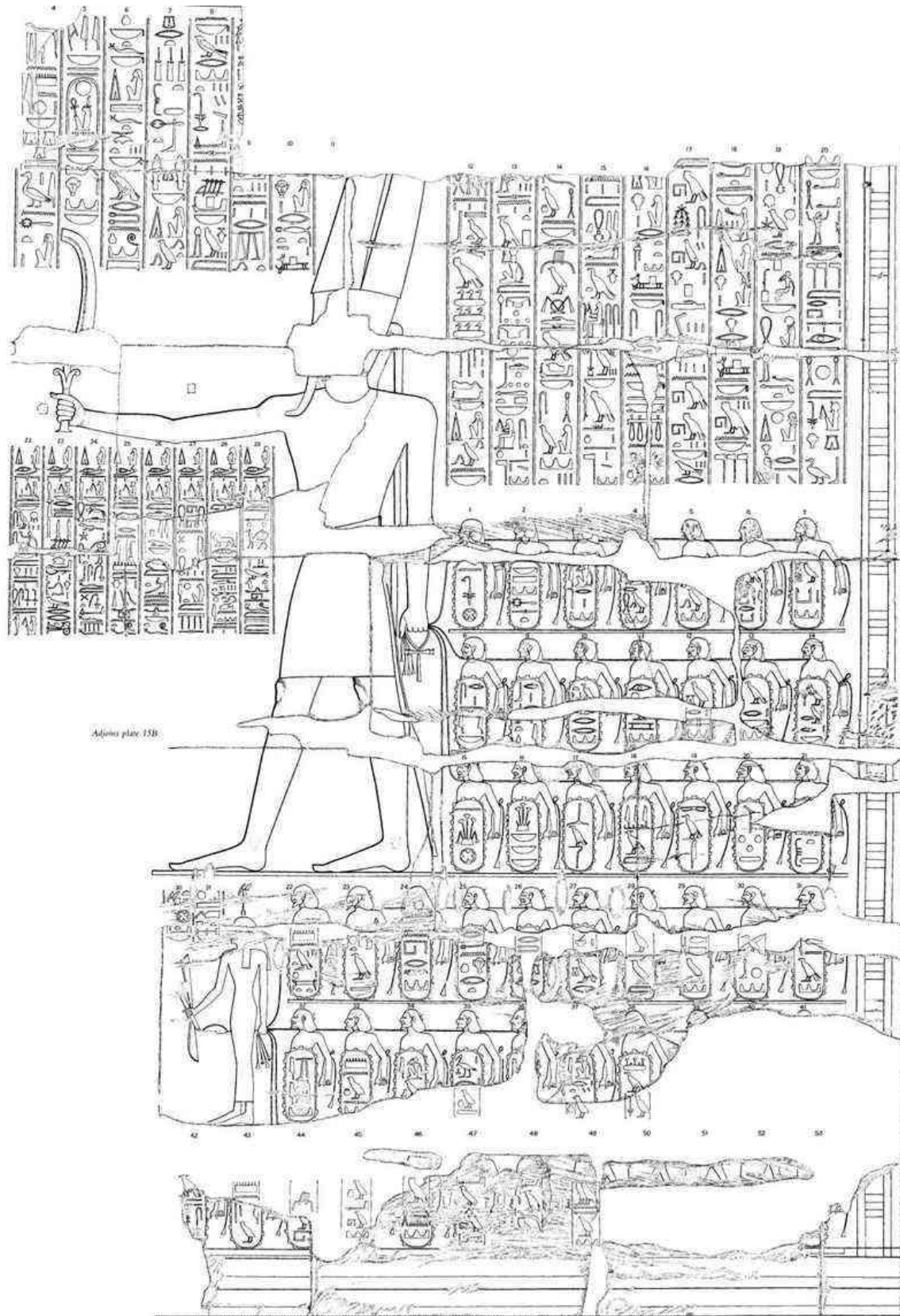


Abb. 60: Karnak, Amun-Bezirk, Hypostyl (Aussen)/Nordwand, Ostseite, Triumphszene.



**Abb. 61: Karnak, Amun-Bezirk, Hypostyl (Aussen), Nordwand, Westseite. Hethiter-Kriegszug. Trium-
phale Rückkehr**

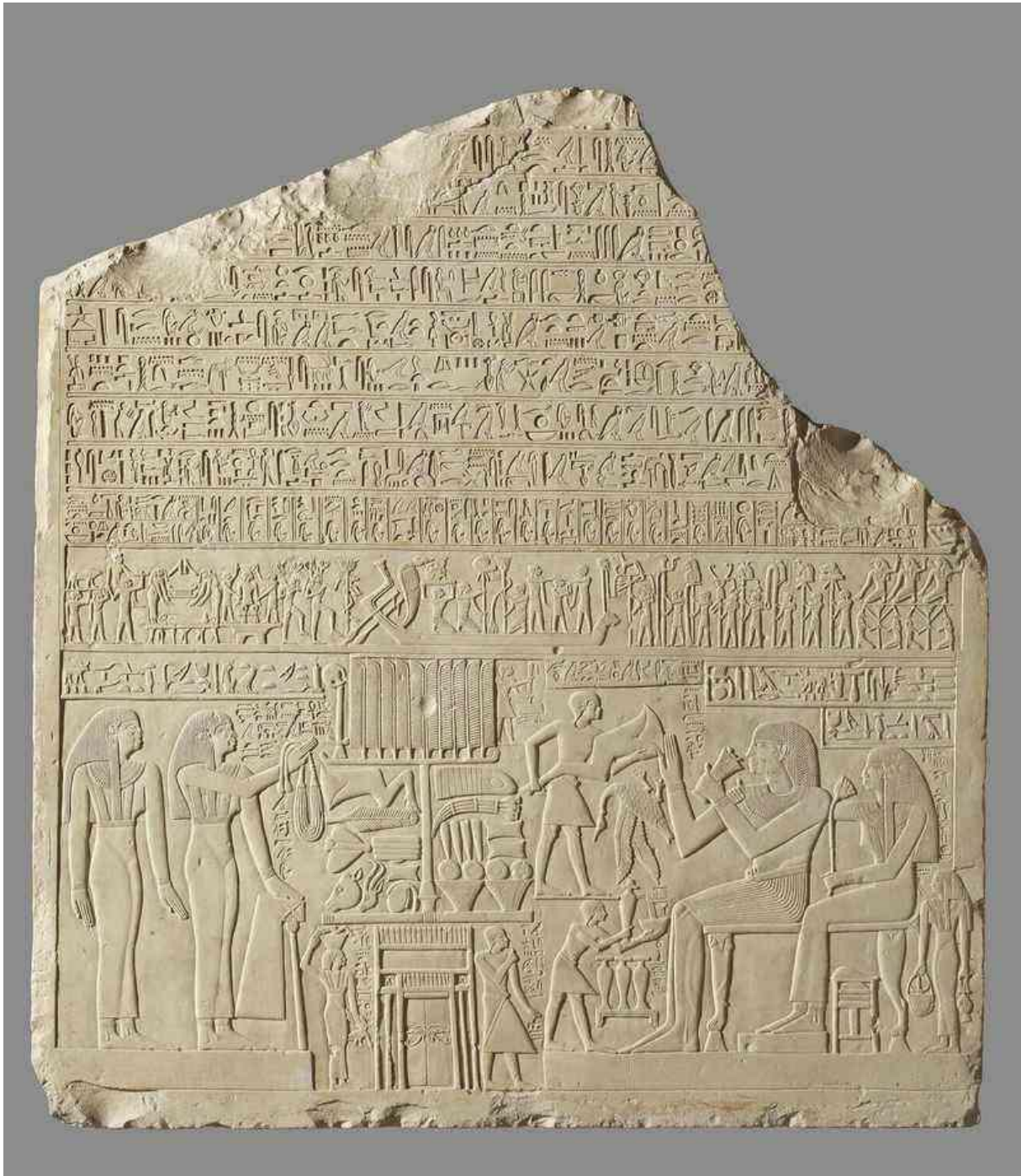


Abb. 62: Stele des Abkau, Louvre C15

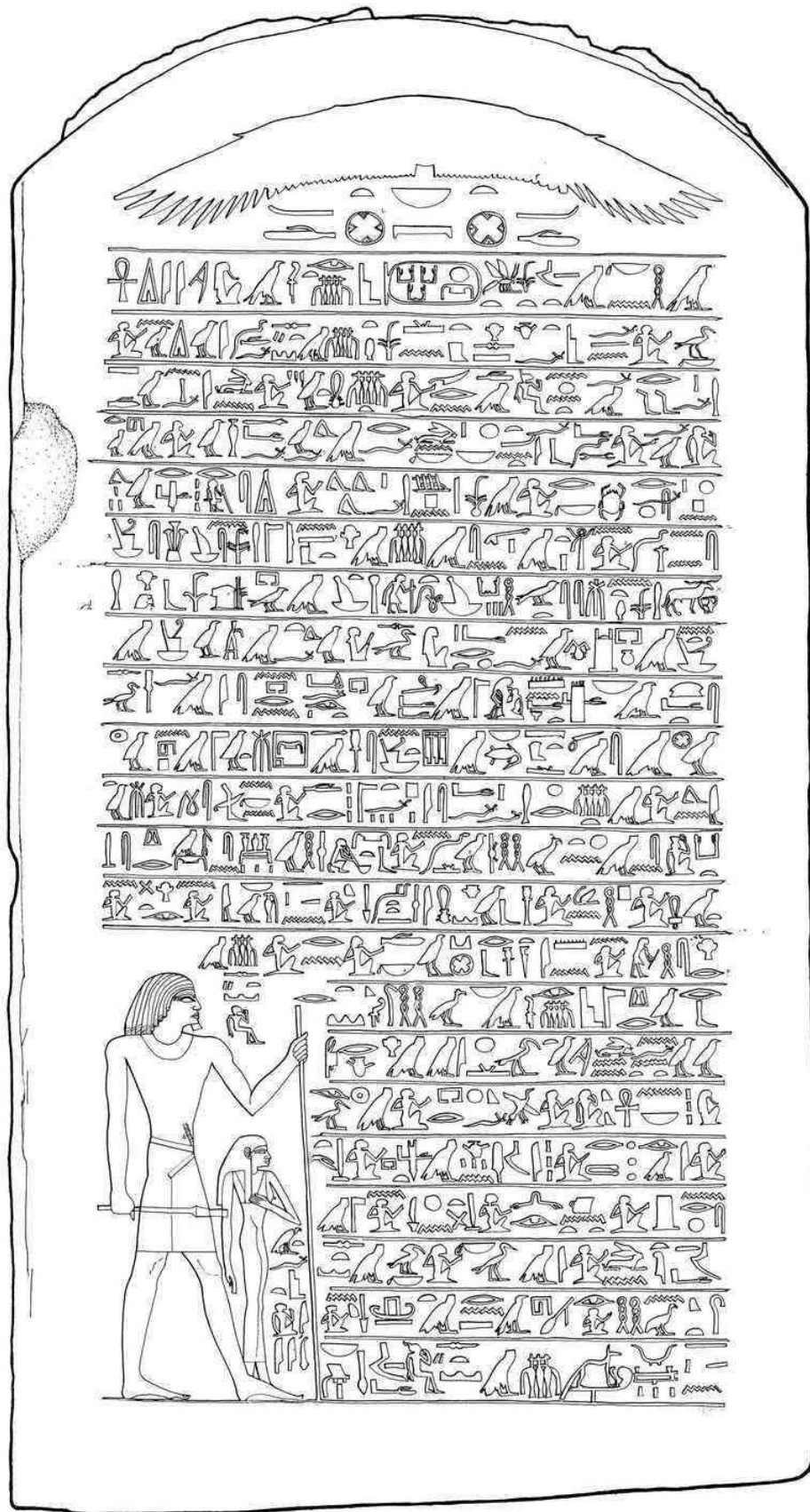


Abb. 63: Stele des Senti, London, BM EA 574

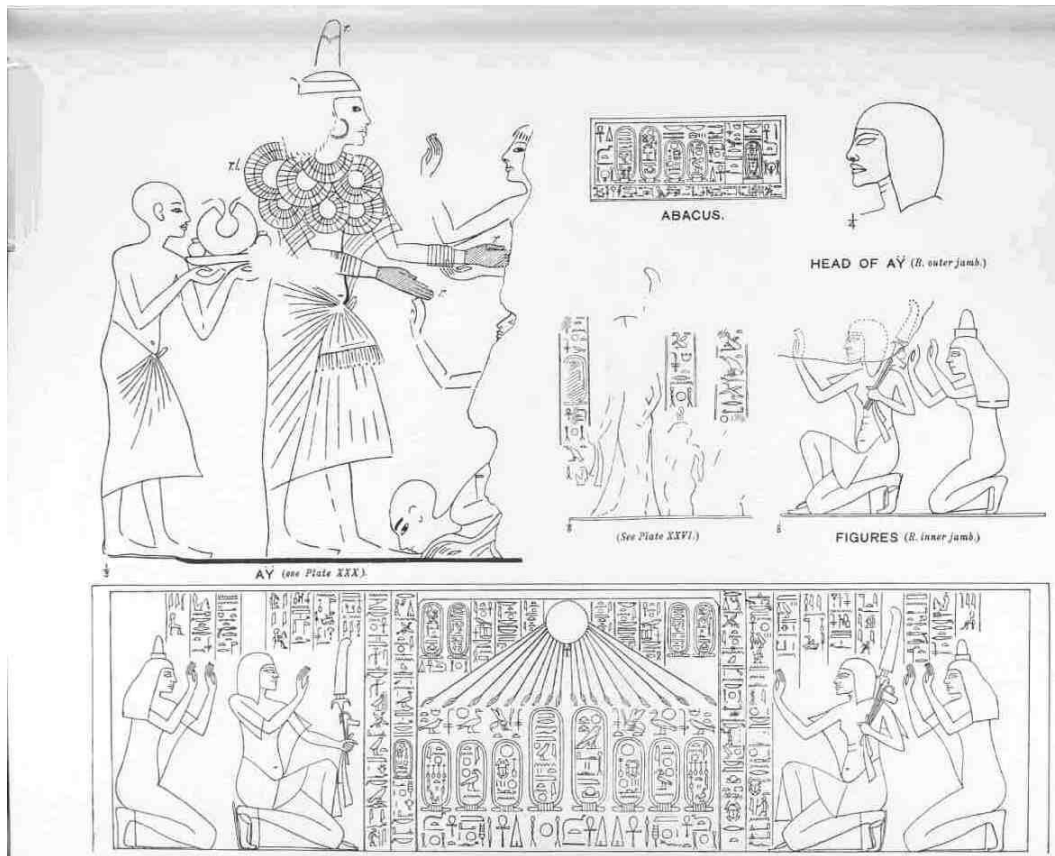


Abb. 64: Grab des Eye, Nordwand, Ostseite und Türsturz



Abb. 65: Grab des Ramose (TT55), Westwand, Nordseite

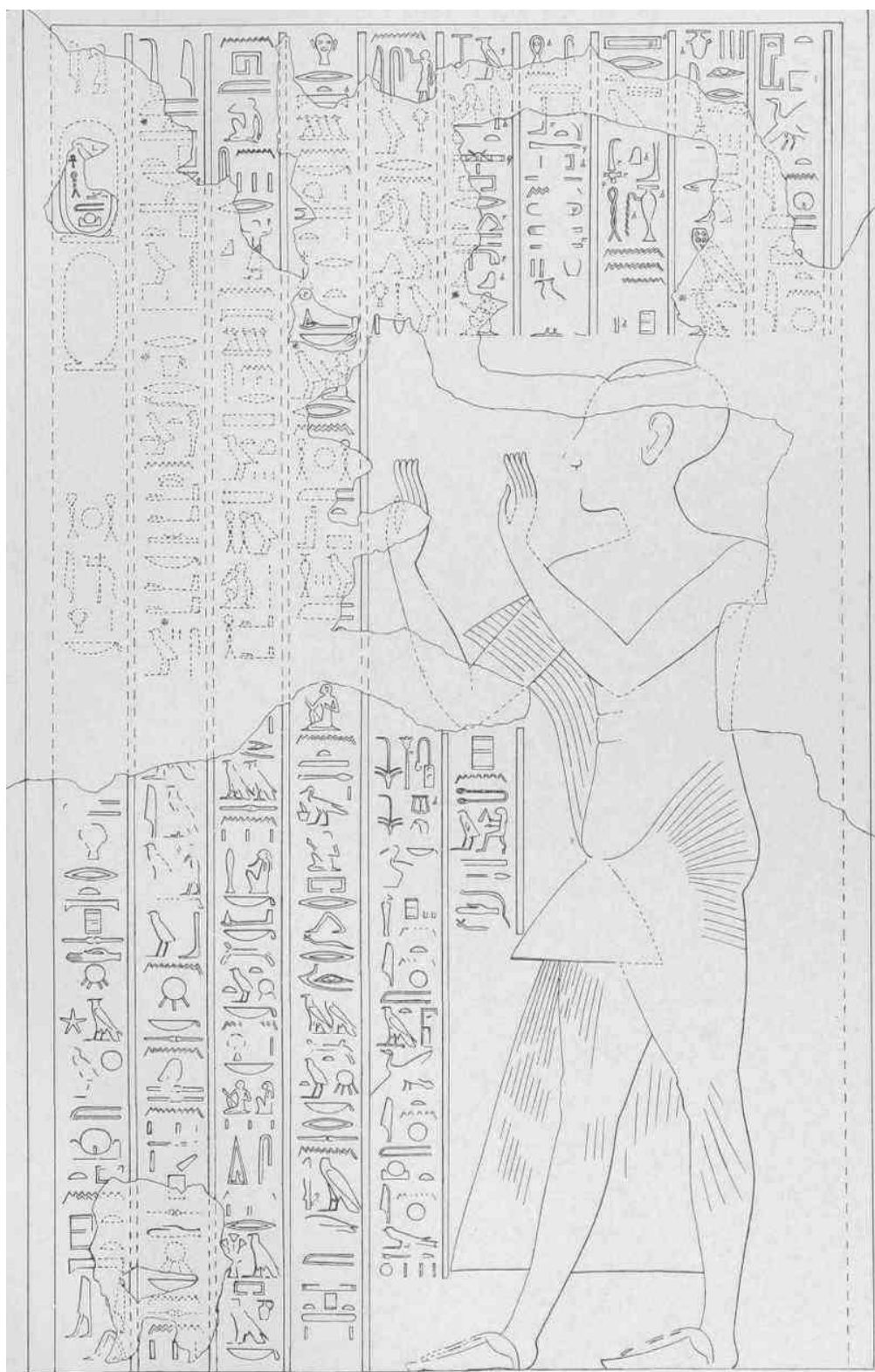


Abb. 66: Amarna, Grab des Penthu (TA05)



Abb. 67: Inschrift Mentuhoteps Nebhepetre aus Deir el-Ballas



Abb. 68: Stele des Mentuhotep, Sohn der Chepi, London UC 14333



Abb. 69: Stele des Nesmontu, Louvre C1=N155



Abb. 70: Stele des Tjetji, London BM EA 614



Abb. 71: Stele des Rudjahau. London, BM EA 159

Eigenständigkeitserklärung

Hiermit gebe ich die Versicherung ab, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus veröffentlichten und nicht veröffentlichten Publikationen entnommen sind, sind als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form weder im In- noch im Ausland (einer Beurteilerin/einem Beurteiler zur Begutachtung) in irgendeiner Form als Prüfungsarbeit vorgelegt.

Wien, 28. März 2026

Hubert Nademleinsky